

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Bibel, oder die ganze Heilige Schrift des alten und neuen Testaments

Luther, Martin

Halle, 1800

VD18 9079463X

Apocrypha: Das sind Bücher, so der heiligen Schrift nicht gleich gehalten, und doch nützlich und gut zu lesen sind.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189888

Apocrypha:

Das sind Bücher, so der heiligen Schrift nicht gleich gehalten, und doch nützlich und gut zu lesen sind.

Das Buch Judith.

Das 1 Capitel.

Von der Stadt Ekbatana; NebucadNezars Sieg wider Arpharad, seinen Hochmuth und Zorn.

1. **A**rpharad, der Meder König, hatte viel Land und Leute unter sich gebracht; und bauete eine große gewaltige Stadt, die nannte er Ekbatana.

2. Ihre Mauern machte er aus eitel Werkstücken, siebenzig Ellen hoch, und dreßzig Ellen dick.

3. Ihre Thürme aber machte er hundert Ellen hoch,

4. Und zwanzig Ellen dick ins Gevierte.

5. Und der Stadt Thore machte er so hoch als Thürme; und trogte auf seine Macht und große Heerskraft.

6. NebucadNezar aber, der König von Assyrien, regierte in der großen Stadt Ninive, und stritte im zwölften Jahr seines Königreichs wider den Arpharad. Und die Völker, die am Wasser Euphrat, Tigris und Hydaspes wohnten, halfen ihm; und schlug ihn im großen Felde, Magau genannt, welches vorzeiten gewesen war Arioch, des Königs zu Elasar. * 1 Mos. 14, 1.

7. Da ward das Reich NebucadNezars mächtig, und sein Herz stolz; und sandte Botschaften zu allen, die da wohnten in Cilicien, Damascus, auf dem Libanon, 8. Carmel und in Kedar; auch zu denen in Galiläa und auf dem großen Felde Esdrefom;

9. Und zu allen, die da waren in Samaria, und jenseit des Jordans, bis gen Jerusaleum; auch in das ganze Land Gesem, bis an das Gebirge des Moorenlandes.

10. Zu denen allen sandte NebucadNezar, der König von Assyrien, Botschaften. Aber sie schlugen es ihm alle ab, und ließen die Boten mit Schanden wieder heimziehen.

11. Da ward der König NebucadNezar sehr zornig wider alle diese Länder, und schwur bey seinem Königsstuhl und Reiche, daß er sich an allen diesen Ländern rächen wollte.

Das 2 Capitel.

NebucadNezars starke Kriegsrüstung durch Holofernes wider die ausländischen Völker.

1. **I**m dreßzehnten Jahr NebucadNezars, des Königs, am zwey und zwanzigsten Tage des ersten Monats, ward gerathschlaget im Hause NebucadNezars, des Königs von Assyrien, daß * er sich wollte rächen. * c. 1, 11.

2. Und er forderte alle seine Räthe, Fürsten und Hauptleute,

3. Und rathschlagte heimlich mit ihnen, und hielt ihnen vor, wie er gedächte alle diese Länder unter sein Reich zu bringen.

4. Da solches ihnen allen wohl gefiel; forderte der König NebucadNezar Holofernes, seinen Feldhauptmann, und sprach:

5. Ziehe aus wider alle Reiche, die gegen Abend liegen, und sonderlich wider die, so mein Gebot verachtet haben.

6. Du sollst keines Reichs verschonen, und alle feste Städte sollst du mir unterthänig machen.

7. Da forderte Holofernes die Hauptleute und die Obersten des assyrischen Kriegesvolks; und rüstete das Volk zum Kriege, wie ihm der König geboten hatte; * hundert und zwanzig tausend zu Fuß, und zwölf tausend Schützen zu Ros. * c. 7, 2.

8. Und er ließ alles sein Kriegsvolk vor ihm hinziehen, mit unzähligen Cameelen, großem Vorrath, dazu mit Ochsen und Schaafen ohne Zahl für sein Volk;

9. Und ließ aus ganz Syrien Korn zuführen zu seinem Zug.

M m m 3

10. Gold

10. Gold und Geld aber nahm er ausvermaassen viel mit sich aus des Königs Kammer.

11. Und zog also fort mit dem ganzen Heer, mit Wagen, Reutern und Schützen, welche den Erdboden bedeckten wie Heuschrecken.

12. Da er nun über die Grenze des assyrischen Landes gezogen war: kam er zu dem großen Gebirge Ange, an der linken Seite Ciliciens, und eroberte alle ihre Flecken und festen Städte.

13. Und zerstörte Melothi, eine berühmte Stadt, und beraubete alle Leute in Tharsis, und die Kinder Symael, die da wohnten gegen der Wüste und gegen Mittag des Landes Chellon.

14. Er zog auch über den Phrath, und kam in Mesopotamien, und zerstörte alle hohe Städte, die er fand, vom Bach Mamre an bis an das Meer.

15. Und nahm die Grenzen ein, von Cilicien an bis an die Grenzen Joppe, die gegen Mittag liegen.

16. Und führte auch weg die Kinder Midian, und raubete alles ihr Gut; und schlug alle, die ihm widerstrebten, mit der Schärfe des Schwerdts.

17. Darnach reisete er hinab in das Land Damaskus, in der Ernte; und verbrannte alles ihr Getreide, und ließ niederhauen alle Bäume und Weinberge.

18. Und das ganze Land fürchtete sich vor ihm.

* c. 4, 1.

Das 3 Capitel.

Holofernes Sieg über die ausländischen Könige.

1. Da schickten die Könige und Fürsten von Syrien, Mesopotamien, Syrien Sobal, Libyen und Cilicien, ihre Botschaften aus allen Städten und Landen. Die kamen zu Holofernes, und sprachen:

2. Wende deinen Zorn von uns;

3. Denn es ist besser, daß wir Nebucadnezar, dem großen Könige, dienen, und dir gehorsam seyn, und lebendig bleiben, denn daß wir umkommen und gewinnen gleichwol nichts.

4. Alle unsere Städte, Güter, Berge, Hügel, Aecker, Ochsen, Schaaf, Ziegen, Rosse und Cameele, und was wir nur haben, dazu auch unser Gefinde, ist alles dein; schaffe damit, was du willst.

* 1 Kön. 20, 4.

5. Ja auch wir samt unsern Kindern sind deine Knechte. Komm zu uns, und sey unser gnädiger Herr, und brauche unsers Dienstes, wie dir gefällt.

6. Da zog Holofernes vom Gebirge herab mit dem ganzen Kriegsvolk, und nahm die festen Städte und das ganze Land ein.

7. Und las da Knechte aus, das beste Volk, das er unter ihnen fand.

8. Davon erschrafen alle Lande so sehr, daß die Regenten und Vornehmsten aus allen Städten samt dem Volk ihm entgegen kamen, und nahmen ihn an mit Kränzen, Kerzen, Reigen, Pauken und Pfeifen.

9. Und konnten dennoch mit solcher Ehre keine Gnade erlangen;

10. Denn er zerbrach ihre Städte, und hauete ihre Haine um.

11. Denn Nebucadnezar, der König, hatte ihm geboten, daß er alle Götter in den Landen vertilgen sollte, auf daß alle Völker, die Holofernes bezwingen würde, ihn allein für Gott priesen.

12. Da er nun Syrien Sobal, Apamea und Mesopotamien durchzogen hatte, kam er zu den Edomitern ins Land Gabaa, und nahm ihre Städte ein, und lag allda dreißig Tage lang. Indes forderte er sein Kriegsvolk alles zusammen.

Das 4 Capitel.

Leibliche und geistliche Schutzwehr derer zu Bethulia.

1. Da die Kinder Israel, die im Lande Juda wohnten, solches hörten; fürchteten sie sich sehr vor ihm, * c. 2, 18.

2. Und Zittern und Schrecken kam sie an: denn sie besorgten sich, er möchte der Stadt Jerusalem und dem Tempel des Herrn auch so thun, wie er den andern Städten und ihren Götzenthümern gethan hatte.

3. Darum sandten sie in das ganze Land Samaria umher bis an Jericho, und besetzten die Festungen auf den Bergen.

4. Und machten Mauren um ihre Flecken, und schafften Vorrath zum Kriege.

5. Und der Priester Jojakim schrieb zu allen, so gegen Esdrelom wohnten, das ist, gegen dem großen Felde bey Dothaim, und zu allen, da die Feinde möchten durchkommen, daß sie die Klippen am Gebirge gegen Jerusalem sollten verwahren.

6. Und

6. Und die Kinder Israel thaten, wie ihnen Jojakim, des HErrn Priester, befohlen hatte.

7. Und alles Volk schrie mit Ernst zum HErrn, und sie und ihre Weiber demüthigten sich mit * Fasten und Beten.

8. Die Priester aber zogen Säcke an, und die Kinder lagen vor dem Tempel des HErrn, und des HErrn Altar bedeckte man mit einem Sack.

9. Und sie schrieten zum HErrn, dem Gott Israels, einmüthiglich, daß ihre Kinder und Weiber nicht weggeführt, ihre Städte nicht zerstöret, ihr Heiligthum nicht verunreiniget, und sie von den Heiden nicht geschändet würden.

10. Und Jojakim, der Hohenpriester des HErrn, ging umher, vermahnete das ganze Volk Israel,

11. Und sprach: Ihr sollt ja wissen, daß der HErr euer Gebet erhören wird, so ihr nicht ablasst mit Fasten und Beten vor dem HErrn.

12. Gedenket an Mose, den Diener des HErrn, der nicht mit dem Schwert, sondern mit heiligem Gebet den Amalek schlug, der sich auf seine Kraft und Macht, auf sein Heer, Schild, Wagen und Reuter verließ.

13. So soll es auch gehen allen Kindern Israels, so ihr euch also bessert, wie ihr angefangen habt.

14. Nach solcher Vermahnung baten sie den HErrn, und blieben vor dem HErrn, also, daß auch die Priester in Säcken gingen, und Asche auf dem Haupt hatten, und also Brandopfer dem HErrn aufrichteten; und baten alle den HErrn von ganzem Herzen, daß er sein Volk Israel besuchen wollte.

Das 5 Capitel.

Holofernes erkundiget von Achior, wie es um die Israeliten beschaffen sey.

1. Und es ward dem Holofernes, dem Feldhauptmann von Assyrien, an- gesagt, daß die Kinder Israel sich rüsteten, und sich wehren wollten, und wie sie die Klippen am Gebirge eingenommen hätten. Da ergrimmete Holofernes, und forderte alle Obersten und Hauptleute der Moabiter und Ammoniter, und sprach zu ihnen:

2. Saget an, was ist dis für ein Volk,

das im Gebirge wohnet? Was haben sie für große Städte? Was vermögen sie? Und was für Kriegsvolk und Könige haben sie, daß sie allein vor allen andern im Morgenlande uns verachten, und sind uns nicht entgegen gegangen, daß sie uns annähmen mit Frieden? * c. 3, 8.

3. Da antwortete Achior, der Oberste aller Kinder Ammon, und sprach: * c. 13, 26.

4. Mein Herr, willst du es gerne hören, so will ich dir die Wahrheit sagen, was dis für ein Volk sey, das im Gebirge wohnet, und dir nicht lügen.

5. Dis Volk ist aus Chaldäa hergekommen.

6. Und hat erstlich in * Mesopotamien gewohnet: denn sie wollten nicht folgen den Göttern ihrer Väter in Chaldäa.

* Apost. 7, 2.

7. Darum verließen sie die Sitten ihrer Väter, welche viele Götter hatten, auf daß sie dem einigen Gott des Himmels dienen möchten, welcher ihnen auch gebot zu ziehen von dannen, und zu wohnen in Haran.

8. Da nun in allen den Ländern theure Zeit war, reiseten sie hinab in Egyptenland. Da ist ihrer in vier hundert Jahren so viel geworden, daß man sie nicht zählen konnte.

9. Da aber der König in Egypten sie beschwerete mit Erde führen und Ziegel machen, seine Städte zu bauen; riefen sie zu ihrem HErrn, der schlug ganz Egypten mit mancherley Plage.

10. Da nun die Egypter sie von sich ausgestoßen hatten, und die Plage von ihnen abließ, und wollten sie wieder fangen, und zu Dienst ins Land führen; that ihnen Gott des Himmels das Meer auf, also, daß das Wasser auf beiden Seiten stand, wie eine Mauer; und sie gingen trockenes Fußes auf des Meeres Grund, und kamen davon.

11. Da aber die Egypter ihnen mit ihrem ganzen Heer nacheilten, wurden sie alle ersäuft im Meer, also, daß auch nicht einer wäre überblieben, der es hätte können nachsagen.

12. Und da dis Volk aus dem rothen Meer kam, lagerte es sich in der Wüste des Berges Sina, da zuvor kein Mensch wohnen, noch sich enthalten konnte.

13. Da ward das bittere Wasser süß,

daß sie es trinken konnten, und 7 Freigekenen Brodt vom Himmel vierzig Jahre lang. * 2 Mos. 15, 25. † 2 Mos. 16, 35.

14. Und wo sie zogen ohne Bogen, Pfeil, Schild und Schwerdt; da stritte Gott für sie, und siegte.

15. Und niemand konnte diesem Volk Schaden thun, ohne allein, wenn es abwich von den Geboten des Herrn, seines Gottes.

16. Denn so oft sie außer ihrem Gott einen andern anbeteten, wurden sie erschlagen und weggeführt mit allen Schanden.

17. So oft aber sie es reuete, daß sie abgewichen waren von den Geboten ihres Gottes, gab ihnen der Gott des Himmels wiederum Sieg wider ihre Feinde.

18. Darum vertilgten sie der Cananiter Könige, den Jebusiter, den Pheresiter, den Hethiter, den Heviter, den Amoriter, und alle Gewaltige zu Hesbon; und nahmen ihr Land und Städte ein; * Jos. 12, 7. f.

19. Und ging ihnen wohl, so lange sie sich nicht veründigten an ihrem Gott. Denn ihr Gott haßet das Unrecht. * Ps. 5, 5.

20. Sie sind auch vor diesen Zeiten oft vertrieben von vielen Völkern, und weggeführt in fremde Länder, darum, daß sie abgewichen waren von dem Gebot, das ihnen Gott gegeben hatte, daß sie darinnen wandeln sollten.

21. Aber sie sind neulich wiedergekommen aus dem Elend, darinnen sie waren, nachdem sie sich wieder bekehrt haben zum Herrn, ihrem Gott; und haben sich wieder gesetzt in diesem Gebirge, und wohnen wiederum zu Jerusalem, da ihr Heilathum ist.

22. Darum, mein Herr, laß forschen, ob sich das Volk veründiget hat an ihrem Gott, so wollen wir hinauf ziehen; und ihr Gott wird sie dir gewißlich in die Hände geben, daß du sie bezwingest.

23. Haben sie sich aber nicht veründiget an ihrem Gott, so schaffen wir nichts wider sie: denn ihr Gott wird sie beschirmen, und wir werden zu Spott werden dem ganzen Lande. * c. 6, 2.

24. Da Achior solches geredet hatte; wurden alle Hauptleute des Holofernes zornig, und gedachten ihn zu tödten, und sprachen unter einander:

25. Wer ist dieser, der solches sagen darf, daß die Kinder Israel sich sollten er-

wehren wider den König Nebucadnezar, und sein Kriegsvolk? Sind es doch eitel nackte Leute und keine Krieger.

26. Daß aber Achior sehe, daß er gelogen habe, so laßt uns hinauf ziehen; und wenn wir ihre besten Leute fangen, so wollen wir Achior mit ihnen erstechen lassen, auf daß alle Völker inne werden, daß Nebucadnezar ein Gott des Landes sey, und kein anderer. * c. 3, 11. c. 6, 2.

Das 6 Capitel.

Achior wird gen Bethulien gebracht.

1. Darnach ergrimmete Holofernes auch über den Achior, und sprach: * c. 13, 27.

2. Wie darfst du uns weisfagen, daß das Volk Israel solle von seinem Gott Schutz haben? Wenn wir sie aber nun schlagen, wie einen einigen Menschen: so wirst du sehen, daß kein anderer Gott ist, denn allein Nebucadnezar; und dann sollst du auch durch der Assyrer Schwerdt mit ihnen erstochen werden, und ganz Israel soll mit dir unkommen. So wirst du dann inne werden, daß Nebucadnezar ein Herr sey aller Welt, * c. 5, 22. 23.

3. Wenn du mit meinem Schwerdt erstochen wirst, und liegst unter den Erschlagenen Israels, und mußt sterben und verderben.

4. Meineist du aber, daß deine Weissagung gewiß ist; so darfst du nicht erschrecken noch erblaffen.

5. Wie es ihnen gehen wird, so soll es dir auch gehen; denn ich will dich jetzt zu ihnen schicken, daß ich dich mit ihnen strafe.

6. Da befahl Holofernes seinen Knechten, daß sie Achior greifen sollten, und hinein gen Bethulien führen, in die Hände der Kinder Israel.

7. Und die Knechte Holofernes griffen ihn. Und da sie über das Blachfeld ans Gebirge kamen, zogen gegen ihnen her aus die Schützen.

8. Da wichen sie auf eine Seite am Berge, und banden Achior an einen Baum mit Händen und Füßen, und stießen ihn hinunter, und ließen ihn als so hangen, und zogen wieder zu ihrem Herrn.

9. Aber die Kinder Israel kamen herunter von Bethulien zu ihm, und machten ihn los, und brachten ihn hinein gen Bethulien, und

und fuhreten ihn unter das Volk, und fragten ihn, wie das zugegangen wäre, warum ihn die Assyrier gehenket hätten?

10. Zu derselbigen Zeit waren die Obersten in der Stadt Othas, der Sohn Michas, vom Stamm Simeon, und Charni, der auch Othoniel hieß.

11. Vor diesen Aeltesten, und vor allem Volk sagte Achior alles, was ihn Holofernes gefragt, und was er geantwortet hätte, und daß ihn Holofernes Leute um dieser Antwort willen hätten tödten wollen: aber Holofernes hatte befohlen, man sollte ihn den Kindern Israel überantworten, auf daß, wenn er die Kinder Israel geschlagen hätte, daß er ihn, den Achior, auch wollte strafen und unbringen; * c. 5, 2. f.

12. Darum, daß er gesagt hatte, der Gott des Himmels würde ihr Schutz seyn.

13. Da Achior solches gesagt hatte, fiel alles Volk auf ihr Angesicht, und beteten den Herrn an, weineten alle zugleich und beteten zum Herrn, und sprachen:

14. Herr, Gott des Himmels und der Erde, siehe an ihren Hochmuth und unser Elend, und siehe deine Heiligen gnädiglich an, und beweiße, daß du nicht verlässest, die auf dich trauen, und fürdest, die auf sich und ihre Macht trogen.

15. Also weineten und beteten sie den ganzen Tag, und trösteten den Achior, und sprachen:

16. Der Gott unserer Väter, deß Macht du gepriesen hast, wird dir es also vergelten, daß sie nicht ihre Lust an dir sehen, sondern daß du sehest, wie daß sie geschlagen und vertilget werden.

17. Und wenn uns der Herr, unser Gott, errettet; so sey Gott mit dir unter uns. Und willst du, so sollst du mit allen den Deinen bey uns wohnen.

18. Da nun das Volk wieder von einander ging; fuhrete ihn Othas mit sich in sein Haus, und richtete ein großes Abendmahl zu,

19. Und bat zu sich alle Aeltesten und lebten wohl, nachdem sie lange gefastet hatten.

20. Darnach ward das Volk wieder zusammen gesordert, und beteten um Hülfe von dem Gott Israels in der Versammlung die ganze Nacht.

Das 7 Capitel.

Belagerung der Stadt Bethulien.

1. Des andern Tages gebot Holofernes seinem Kriegsvolk, daß man aufseyn sollte wider Bethulien.

2. Und hatte * hundert und zwanzig tausend zu Fuß, und zwölf tausend zu Ross, ohne den Haufen, den er gewählet hatte an jedem Ort, wo er ein Land eingenommen hatte. * c. 2, 7.

3. Dieses Kriegsvolk rüstete sich alles wider die Kinder Israel; und sie lagerten sich oben auf den Berg gegen Dorthaim, von Belma an bis gen Chelmon, das da liegt gegen Esdreson. * c. 4, 5.

4. Da nun die Kinder Israel das große Volk der Assyrier sahen; fielen sie auf die Erde, und legten Hände auf ihre Häupter, und baten alle zugleich, daß der Gott Israels seine Barmherzigkeit erzeigen wollte über sein Volk.

5. Und sie rüsteten sich mit ihren Waffen, und nahmen die Klippen ein am Berge, und bewahreten sie Tag und Nacht.

6. Da aber Holofernes umher zog, merkte er, daß außerhalb der Stadt gegen Mittag ein Brunnlein war, welcher durch Röhren in die Stadt geleitet war. Diese Röhren hieß er abhauen.

7. Und wiewol sie nicht ferne von der Mauer kleine Brunnlein hatten, da sie heimlich Wasser holeten; so war es doch kaum so viel, daß sie sich damit laben konnten.

8. Darum kamen die Ammoniter und Moabiter zu Holofernes, und sprachen:

9. Die Kinder Israel dürfen sich nicht gegen uns wehren; sondern halten sich heimlich auf in den Bergen und Hügeln, darunter sie sicher sind.

10. Darum laß nur die Brunnlein verwahren, daß sie nicht Wasser holen mögen; so müssen sie ohne Schwerdt sterben, oder die Noth wird sie dringen, daß sie die Stadt übergeben müssen, welche sie meinen, daß sie nicht zu gewinnen seyn, weil sie in Bergen liegt.

11. Dieser Rath gefiel Holofernes und seinen Kriegsknechten wohl, und legte je hundert zu jeglichem Brunnlein.

12. Da man nun zwanzig Tage die Brunnlein verwahrt hatte; hatten die von Bethulien kein Wasser mehr, weder in Cisternen,

M m m 5

nen,

nen, noch sonst, daß sie einen Tag länger nach Nothdurft haben möchten; und man mußte täglich den Leuten das Wasser zujammessen.

13. Da kam Weib und Mann, jung und alt, zu Oſia und den Ältesten, klagten und sprachen: * Gott sey Richter zwischen euch und uns, daß ihr uns in solche Noth bringet, damit, daß ihr uns nicht wisset lassen mit den Assyren Frieden machen; so uns doch Gott in ihre Hände gegeben hat, * 2 Mos. 5, 21.

14. Und wir keine Hülfe haben, sondern müssen vor ihren Augen * vor Dürst verzmachten und jämmerlich umkommen. * 2 Mos. 17, 3.

15. Darum fordert das Volk zusammen, daß wir uns dem Holofernes williglich ergeben.

16. Denn * es ist besser, daß wir uns ergeben und beym Leben bleiben, und also Gott loben, denn daß wir umkommen, und vor aller Welt zu Schanden werden, und sehen sollen, daß unsere Weiber und Kinder so jämmerlich vor unsern Augen sterben müssen. * c. 3, 3.

17. Wir bezeugen heute vor Himmel und Erde und vor unserer Väter Gott, der uns jetzt straft um unserer Sünde willen, daß wir euch gebeten haben, die Stadt dem Holofernes aufzugeben, daß wir doch durch das Schwerdt bald umkämen, und nicht so lange vor Dürst verzmachteten.

18. Da ward ein großes Heulen und Weinen im ganzen Volk etliche Stunden lang, und schrien zu Gott, und sprachen:

19. Wir haben gesündigt sammt unsern Vätern, wir haben mißgehandelt, und sind gottlos gewesen.

20. Aber du bist barmherzig, darum sey uns gnädig, und strafe du uns selbst; und dieweil wir dich bekennen, übergebe uns nicht den Heiden, die dich nicht kennen, daß sie nicht rühmen: Wo ist nun ihr Gott?

21. Da sie nun lange geschrien und geweinet hatten, und ein wenig war stille geworden; stand Oſias auf, weinete und sprach:

22. Liebe Brüder, habt doch Geduld und laßt uns noch fünf Tage der Hülfe erharren von Gott,

23. Ob er uns wollte Gnade erzeigen, und seinen Namen herrlich machen.

24. Wird uns diese fünf Tage nicht geholfen; so wollen wir thun, wie ihr gebeten habt.

Das 8 Capitel.

Der Judith scharfe Vermahnung und guter Rath an die Ältesten des Volks.

1. Solches kam vor Judith, welche war eine Wittve, eine Tochter Merari, des Sohnes Uz, des Sohnes Josephs, des Sohnes Oſia, des Sohnes Elai, des Sohnes Jannors, des Sohnes Jedeons, des Sohnes Naphaims, des Sohnes Achizabs, des Sohnes Malchia, des Sohnes Enans, des Sohnes Nathanja, des Sohnes Sealthiels, des Sohnes Simeons.

2. Und ihr Mann hatte geheissen Nanaſes, der war in der Gefangenenernte gestorben.

3. Denn da er auf dem Felde war bey den Arbeitern, ward er krank von der Hitze und starb in seiner Stadt Bethulien, und ward zu seinen Vätern begraben.

4. Der ließ die Judith nach; die war nun drey Jahre und sechs Monate eine Wittve.

5. Und sie hatte ihr oben im Hause ein sonderliches Kämmerlein gemacht, darin sie saß mit ihren Mägden,

6. Und war bekleidet mit einem Sack, und fastete täglich, ohne am Sabbath, Neumonden und andern Festen des Hauses Israel. Und sie war * schön und reich, und hatte viel Gefinde, und Höfe voll Ochsen und Schaaf. * Gen. v. 2, 32.

7. Und hatte ein gutes Gerücht bey * jedermann, daß sie Gott fürchtete, und konnte niemand übel von ihr reden.

* Ruth 3, 11.

8. Diese Judith, da sie hörte, daß Oſias zugesagt hatte, die Stadt nach fünf Tagen den Assyren aufzugeben; sandte sie zu den Ältesten Chambei und Charmi.

9. Und da sie zu ihr kamen, sprach sie zu ihnen: Was soll das seyn, daß * Oſias gewilliget hat, die Stadt den Assyren aufzugeben, wenn uns in fünf Tagen nicht geholfen wird? * c. 7, 21. f.

10. Wer seyd ihr, daß ihr Gott versuchet? Das dienet nicht Gnade zu erwerben, sondern vielmehr Zorn und Ungnade.

11. Wollt ihr dem Herrn eures Gefallens Zeit und Tage bestimmen, wenn er helfen soll?

12. Doch der Herr * ist geduldig: dar-

um

am laßt uns das Leben mit Bedacht. Denn Gott weiß, daß er

14. Darum sollt ihr nicht Herze in Thänen vor dem Gefallens

15. Und wie wir in euren Händen

16. Und wie wir in euren Händen

17. Und wie wir in euren Händen

18. Und wie wir in euren Händen

19. Und wie wir in euren Händen

20. Und wie wir in euren Händen

21. Und wie wir in euren Händen

22. Und wie wir in euren Händen

23. Und wie wir in euren Händen

24. Und wie wir in euren Händen

25. Und wie wir in euren Händen

26. Und wie wir in euren Händen

27. Und wie wir in euren Händen

28. Und wie wir in euren Händen

29. Und wie wir in euren Händen

30. Und wie wir in euren Händen

um laßt uns das Leid seyn, und Gnade suchen mit Thranen. * Ps. 103, 8.

13. Denn Gott zürnet nicht wie ein Mensch, daß er sich nicht versöhnen lasse.

14. Darum sollen wir uns demüthigen von Herzen, und ihm dienen, und mit Thranen vor ihm beten, daß er seines Gefallens Barmherzigkeit an uns erzeigen wolle;

15. Und wie wir jetzt trauern müssen von wegen ihres Hochmuths, daß wir uns nach diesem Jammer wieder freuen mögen, daß wir nicht gefolget haben der Sünde unserer Väter, die ihren Gott verließen und fremde Götter anbeteten, darum sie ihren Feinden übergeben, und von ihnen erschlagen, gefangen und geschändet sind. * Richt. 2, 11. c. 3, 6. 7.

16. Wir aber kennen keinen andern Gott, ohne ihn allein; und wollen mit Demuth von ihm Hülfe und Trost erwarten:

17. So wird er, der Herr, unser Gott, unser Blut retten von unsern Feinden, und alle Heiden, die uns verfolgen, demüthigen und zu Schanden machen.

18. Und ihr, liebe Brüder, die ihr seyd die Aeltesten, tröstet das Volk mit eurem Wort, daß sie bedenken, daß unsere Väter auch versucht wurden, daß sie bewähret wurden, ob sie Gott von Herzen dienten. * 5 Mos. 13, 3.

19. Erinnert sie, wie unser Vater Abraham mancherley Verzicht ist, und ist Gottes Freund geworden, nachdem er durch mancherley Anfechtung bewähret ist. * 1 Mos. 22, 1. 2c.

20. Also sind auch Isaak, Jakob, Moise und alle, die Gott lieb gewesen sind, beständig geblieben, und haben viel Trübsal überwinden müssen.

21. Die andern aber, so die Trübsal nicht haben wollen annehmen mit Gottesfurcht, sondern mit Ungeduld wider Gott gemurret und gekläffert haben, sind von dem Verderber und durch die Schlangen umgebracht, * 4 Mos. 21, 6.

1 Cor. 10, 9. 10.

22. Darum laßt uns nicht ungeduldig werden in diesem Leiden; sondern bekennen, daß es eine Strafe ist von Gott, viel geringer, denn unsere Sünden sind, und glauben, daß wir geächtigt werden,

wie seine Knechte, zur Besserung, und nicht zum Verderben. * Ps. 118, 18.

23. Darauf antwortete Oßas, und die Aeltesten: Es ist alles wahr, wie du gesagt hast; und ist an deinen Worten nichts zu strafen.

24. Darum bitte für uns zum Herrn, denn du bist ein heiliges gottesfürchtiges Weib.

25. Und Judith sprach: Weil ihr dafür haltet, daß aus Gott sey, was ich gesagt habe; so wollet ihr auch prüfen, ob dasjenige, so ich vorhabe zu thun, aus Gott sey; und bittet, daß Gott Glück dazu gebe.

26. Diese Nacht wartet am Thor, wenn ich hinausgehe mit meiner Magd, und betet, daß der Herr in diesen fünf Tagen, wie ihr gesagt habt, sein Volk Israel trösten wolle. * c. 10, 7.

27. Was ich aber vorhabe, sollt ihr nicht nachforschen; sondern betet allein für mich zum Herrn, unserm Gott, bis ich euch weiter anzeige, was ihr thun sollt.

28. Und Oßas, der Fürst Juda, sprach zu ihr: Gehe hin im Frieden, der Herr sey mit dir, und räche uns an unsern Feinden. Und sie gingen also wieder von ihr.

Das 9 Capitel.

Der frommen Judith Gebet zu Gott.

1. Darnach ging Judith in ihr Kämmerlein, und bekleidete sich mit einem Sack, und streute Asche auf ihr Haupt, und fiel nieder vor dem Herrn, und schrie zu ihm, und sprach: * c. 4, 14.

2. Herr, Gott meines Vaters Simeons, dem du das Schwerdt gegeben hast, die Heiden zu strafen, so die Jungfrau genöthzigtet und zu Schanden gemacht hatten, und hast ihre Weiber und Töchter wiederum fangen und sie berauben lassen durch deine Knechte, die da in deinem Eifer geeifert haben, hilf mir armen Witwe, Herr, mein Gott. * 1 Mos. 34, 25.

3. Denn alle Hülfe, die vorzeiten und hernach geschehen ist, die hast du gethan; und was du willst, das muß geschehen. * Ps. 3, 9. Ps. 74, 12.

4. Denn wenn du willst helfen, so kann es nicht fehlen; und du weißt wohl, wie du die Feinde strafen sollst.

5. Schaue

5. Schaue jetzt auf der Assyrier Heer, wie du vorzeiten auf der Egypter Heer schauetest, da sie deinen Knechten nachsagten mit großer Macht, und trogten auf ihre Wagen, Reuter und großes Kriegsvolk.

* 2 Mos. 14, 24.

6. Da du sie aber ansahest, wurden sie verzagt,

7. Und die Tiefe übereilte sie, und das Wasser erflaute sie.

8. Also geschehe auch jetzt diesen, Herr, die da trogen auf ihre Macht, Wagen, Spieße und Geschütze, und kennen dich nicht, und denken nicht, daß du, Herr, unser Gott, der seist, der da den Kriegen steuert von Anfang und heist billig Herr.

* c. 16, 3. Ps. 46, 10.

9. Strecke aus deinen Arm, wie vorzeiten, und zerschmettere die Feinde durch deine Macht, daß sie unkommen durch deinen Zorn, die sich rühmen, sie wöhlen dein Heiligtum zerstören, und die Hütte deines Namens entheiligen, und mit ihrem Schwerdt deinen Altar umwerfen.

10. Strafe ihren Hochmuth durch ihr eigenes Schwerdt, daß er mit seinen eigenen Augen gefangen werde, wenn er mich ansiehst, und durch meine freundliche Worte betrogen werde.

11. Gieb mir einen Muth, daß ich mich nicht entseze vor ihm und vor seiner Macht, sondern daß ich ihn fürzen möge.

12. Das wird deines Namens Ehre fern, daß ihn ein Weib darnieder gelegt hat.

13. Denn du, Herr, kannst wohl Sieg geben ohne alle Menge, und hast nicht Lust an der Stärke der Rosse. Es haben dir die Hoffärtigen noch nie gefallen, aber allezeit hat dir gefallen der Elenden und Demüthigen Gebet.

* 1 Sam. 14, 6. + Ps. 147, 10.

* Luc. 18, 14.

14. O Herr, du Gott des Himmels, Schöpfer der Wasser und Herr aller Dinge, erhöhe mein armes Gebet, die ich allein auf deine Barmherzigkeit traue.

15. Gedenke, Herr, an deinen Bund, und gieb mir ein, was ich reden und denken soll, und gieb mir Glück dazu, auf daß dein Haus bleibe, und alle Heiden erfahren, daß du Gott bist, und kein anderer außer dir.

* Es. 37, 20. c. 49, 23. 26.

Das 10. Capitel.

Der Judith Auszug in das Lager Holofernes.

1. Da sie nun ausgebetet hatte, stand sie auf,

2. Und rief ihre Magd Abra, und ging herunter ins Haus, legte den Sack ab, und zog ihre Wittwenkleider aus,

3. Und wusch sich, und salbte sich mit köstlichem Wasser, und flochte ihre Haare ein, und sezte eine Haube auf, und zog ihre schöne Kleider an,

4. Und schmückte sich mit Spangen und Geschmeide, und zog allen ihren Schmuck an.

5. Und der Herr gab ihr Gnade, daß sie lieblich anzusehen war; denn sie schmückte sich nicht aus Vorwitz, sondern Gott zu Lobe.

6. Und sie gab ihrer Magd eine gepichte Haut voll Wein, und einen Krug mit Oehl, und einen Sack, darinnen sie hatte Feigen, Mehl und Brodt, das sie essen durfte; und sie ging dahin.

7. Und am Thor fand sie Osa, und die Aeltesten, die ihrer warteten, wie es verlassen war.

8. Und sie wunderten sich, daß sie so schön war.

9. Doch fragten sie nicht, was sie vor hätte; sondern ließen sie hinaus, und sprachen: Der Gott unserer Väter gebe dir Gnade, und lasse dein Vornehmen gerathen, daß sich Israel deiner freue, und dein Name gerechnet werde unter die Heiligen.

10. Und alle, die da waren, sprachen: Amen, Amen.

11. Aber Judith betete, und ging fort mit ihrer Magd Abra.

12. Und da sie früh Morgens den Berg hinab ging; begegneten ihr die Wächter der Assyrier, und fielen sie an, und fragten sie, von wamen sie käme und wohin sie wolle.

13. Und sie antwortete: Ich bin ein ehrlisches Weib, und bin von ihnen geflohen, denn ich weiß, daß sie euch in die Hände kommen werden, darum, daß sie euch verachtet haben, und nicht wollen Gnade suchen, und sich willig ergeben.

14. Darum habe ich mir vorgenommen, zu dem Fürsten Holofernes zu kommen, daß ich ihm ihre Heimlichkeit offenbare, und sage ihm, wie er sie leichtlich gewinnen

von mir, daß ich verlorene däre.

15. Dieweil sie an, und verurtheilte sie.

16. Und sprach sie, daß du es so

17. Denn mein Herr

18. Und er ihr gnädig

19. Und sie führte

20. Und da sie vor

21. Und seine Diener

22. Und sie wünschten

23. Und sollte man

24. Und Judith

25. Und unter seinem

26. Und mit Wunden

27. Und sie

28. Und sie

29. Und sie

30. Und sie

31. Und sie

32. Und sie

33. Und sie

34. Und sie

35. Und sie

36. Und sie

37. Und sie

38. Und sie

39. Und sie

40. Und sie

41. Und sie

42. Und sie

nen möge, daß er nicht einen Mann verlieren dürfe.

15. Dieweil sie so redete, schaueten sie sie an, und verwunderten sich sehr, daß sie so schön war, * v. 8.

16. Und sprachen: Das möchte dir helfen, daß du es so gut meinst und zu unserm Herrn gehen willst.

17. Denn wenn du vor ihn kommst, so wird er dir gnädig seyn, und wirst von Herzen ihm wohlgefallen.

18. Und sie führten sie hin in Holofernes Gezelt, und sagten ihm von ihr.

19. Und da sie vor ihn kam, ward er so bald entzündet gegen sie.

20. Und seine Diener sprachen unter einander: Das ebräische Volk ist traun nicht zu verachten, weil es schöne Weiber hat. Sollte man um solcher schönen Weiber willen nicht kriegen?

21. Da nun Judith den Holofernes sahe sitzen unter seinem Teppich, der schön gewirkt war mit Purpur und Gold, und mit Smaragden, und vielen Edelsteinen gezieret; fiel sie vor ihm nieder, und betete ihn an. Und Holofernes hieß sie wieder aufrichten. * Dan. 2, 46.

Das 11 Capitel.

Gepräch Judith mit Holofernes.

1. Und Holofernes sprach zu ihr: Sey getrost und fürchte dich nicht; denn ich habe nie keinem Menschen Leid gethan, der sich unter den König Nebucadnezar ergeben hat.

2. Und hätte mich dein Volk nicht verachtet, so hätte ich nie keinen Spieß aufgehoben wider sie.

3. Nun sage an, warum bist du von ihnen gewichen, und zu mir gekommen?

4. Judith antwortete ihm, und sprach: Du wollest deine Magd gnädiglich hören. Wirst du thun, wie dir deine Magd anzeigen wird; so wird dir der Herr Glück und Sieg geben.

5. Gott gebe Nebucadnezar Glück und Heil, dem Könige des ganzen Landes, der dich ausgeschiedt hat, alle Ungehorsame zu strafen: denn du kannst ihm unterthan machen nicht allein die Leute, sondern auch alle Thiere auf dem Lande.

6. Denn deine Vernunft und Weisheit ist hoch berühmt in aller Welt, und jeder:

mann weiß, daß du der gewaltigste Fürst bist im ganzen Königreich, und dein gutes Regiment wird überall gepriesen.

7. So wissen wir auch, was Achior geredet hat, und wie du dagegen mit ihm gethan hast. * c. 5, 3. f.

8. Denn unser Gott ist also erzürnet über unsere Sünde, daß er durch seine Propheten hat verkündigen lassen, er wolle das Volk strafen um seiner Sünde willen.

9. Weil nun das Volk Israel weiß, daß sie ihren Gott erzürnet haben; sind sie erschrocken vor dir.

10. Dazu leiden sie großen Hunger, und müssen vor Durst verschmachten, * c. 7, 14. 17.

11. Und haben jekund vor, ihr Vieh zu schlachten, daß sie desselben Blut trinken, und das heilige Opfer zu essen an Korn, Wein und Oehl, das ihnen Gott verboten hat, daß sie es auch nicht anrühren sollten. Darum ist es gewiß, daß sie müssen umkommen, weil sie solches thun.

12. Und weil ich das weiß, bin ich von ihnen geflohen; und der Herr hat mich zu dir gesandt, daß ich dir solches sollte anzeigen.

13. Denn ob ich wol zu dir bin gekommen, so bin ich doch nicht darum von Gott abgefallen; sondern will meinem Gott noch dienen bey dir. Und deine Magd wird hinaus gehen, und Gott anbeten; der wird mir offenbaren, wenn er ihnen ihren Lohn geben will für ihre Sünde. So will ich dann kommen, und will dir anzeigen, und dich mitten durch Jerusalem führen, daß du alles Volk Israel habest, wie Schaafe, die keinen Hirten haben, und wird nicht ein Hund dich dürfen anbellern. Denn das hat mir Gott geoffenbaret,

14. Weil er über sie erzürnet ist, und hat mich gesandt, daß ich dir anzeigen.

15. Diese Rede gefiel Holofernes und seinen Knechten wohl; und sie wunderten sich ihrer Weisheit, und sprachen unter einander:

16. Des Weibes gleichen ist nicht auf Erden von Schöne und Weisheit. * c. 10, 15. 20.

17. Und Holofernes sprach zu ihr: Das hat Gott also geschickt, daß er dich her gesandt hat, ehe denn das Volk in meine Hand käme. Wird nun dein Gott solches

ches anrichten, wie du gesagt hast; so soll er auch mein Gott seyn; und du sollst groß werden bey dem Könige Nebucadnezar, und dein Name soll gepriesen werden im ganzen Königreich.

Das 12 Capitel.

Holofernes Gastmahl und Trunkenheit.

1. Da ließ er sie hinein führen in die Schatzkammer, da sie bleiben sollte, und befahl, daß man sie von seinem Tisch speisen sollte.

2. Aber Judith antwortete, und sprach: Ich darf noch nicht essen von deiner Speise, daß ich mich nicht verfühle; sondern ich habe ein wenig mit mir genommen; davon will ich essen.

3. Da sprach Holofernes selbst: Wenn das auf ist, das du mit dir gebracht hast, woher sollen wir dir anders schaffsen?

4. Judith antwortete: Mein Herr, so gewiß du lebest, ehe deine Magd alles verzehren wird, so wird Gott durch mich ausrichten, was er vor hat.

5. Und da sie die Knechte in das Gemach führen wollten, wie er befohlen hatte,

6. Hat sie, daß man ihr erlaubete, Abends und Morgens heraus zu gehen, und ihr Gebet zu thun zum Herrn.

7. Da befahl Holofernes seinen Kammerdienern, daß man sie drey Tage sollte frey aus und ein gehen lassen, ihr Gebet zu thun zu Gott.

8. Und des Abends ging sie heraus in das Thal vor Bethulien, und wusch sich im Wasser.

9. Darnach betete sie zum Herrn, dem Gott Israels, daß er ihr Glück gäbe, sein Volk zu erlösen. * c. 9, 15.

10. Und ging wieder in das Gezelt, und hielt sich rein, und aß nicht vor Abends.

11. Am vierten Tage machte Holofernes ein Abendmahl seinen nächsten Dienern allein, und sprach zu Bagoa, seinem Kammerer: Gehe hin und bereide das ebräische Weib, daß sie sich nicht wegere zu mir zu kommen; * Esth. 1, 3. 5.

12. Denn es ist eine Schande bey den Assyriern, daß ein solches Weib sollte unbeschlafen von uns kommen, und einen Mann genarret haben.

13. Da kam Bagoa zu Judith: Schöne Frau, ihr wollt euch nicht wegern zu

meinem Herrn zu Ehren zu kommen, und mit ihm essen und trinken, und fröhlich seyn.

14. Da sprach Judith: Wie darf ich es meinem Herrn versagen?

15. Alles, was ihm lieb ist, das will ich von Herzen gerne thun alle mein Lebenslang.

16. Und sie stand auf, und schmückte sich, und ging hinein vor ihn, und stand vor ihm.

17. Da wallete dem Holofernes sein Herz; denn er war entzündet mit Brunst gegen sie. * c. 10, 19.

18. Und sprach zu ihr: Sitze nieder, trink und sey fröhlich; denn du hast Gnade gefunden bey mir.

19. Und Judith antwortete: Ja Herr, ich will fröhlich seyn; denn ich bin mein Lebenslang so hoch nicht geehret worden.

20. Und sie aß und trank vor ihm, was ihr ihre Magd bereitet hatte.

21. Und Holofernes war fröhlich mit ihr, und trank so viel, als er sonst nicht pflegte zu trinken.

Das 13 Capitel.

Enthauptung Holofernes. Dankagung Judith und ihres Volks.

1. Da es nun sehr spät ward, gingen seine Diener hinweg in ihre Bezelte; und sie waren allesamt trunken.

2. Und Bagoa machte des Holofernes Kammer zu, und ging davon. Und Judith war allein bey ihm in der Kammer.

3. Da nun Holofernes im Bette lag, trunken war, und schlief;

4. Sprach Judith zu ihrer Magd, sie sollte draußen warten vor der Kammer.

5. Und Judith trat vor das Bette, und betete heimlich mit Thränen,

6. Und sprach: Herr, Gott Israels, stärke mich und hilf mir gnädiglich das Werk vollbringen, das ich mit ganzem Vertrauen auf dich habe vorgenommen, daß du deine Stadt Jerusalem erhöhest, wie du zugesagt hast. * Richt. 16, 28.

7. Nach solchem Gebet trat sie zu der Säule oben am Bette, und langte das Schwerdt, das daran hing,

8. Und zog es aus, und ergriff ihn bey dem Schopf, und sprach abermal:

9. Herr Gott, stärke mich in dieser Stunde

Stunde. Und sie hieb zweymal in den Hals mit aller Macht, darnach schnitt sie ihm den Kopf ab, und wälzte den Leib aus dem Bette, und nahm die Decke mit sich.

10. Darnach ging sie heraus, und gab das Haupt Holofernes ihrer Magd, und hieß es in einen Sack stoßen.

11. Und sie gingen mit einander hinaus nach ihrer Gewohnheit, als wollten sie beten gehen durch das Lager; und gingen umher durch das Thal, daß sie heimlich an das Thor der Stadt kämen. *c. 12/8.

12. Und Judith rief den Wächtern: Thut das Thor auf; denn Gott ist mit uns, der hat Israel Sieg gegeben.

13. Da nun die Wächter ihre Stimme hörten, forderten sie bald die Ältesten der Stadt.

14. Die kamen alle zu ihr; denn sie hatten schon verzagt, daß sie nicht würde wiederkommen.

15. Und sie zündeten Fackeln an, und gingen um sie her, bis sie auf den Platz kam.

16. Und sie hieß sie stille seyn und zuhören, und sprach also:

17. Danket dem Herrn, unserm Gott, der nicht verläßt diejenigen, so auf ihn trauen, und hat uns Barmherzigkeit erzeigt durch mich, seine Magd, wie er dem Hause Israel verheißten hat, und hat diese Nacht den Feind seines Volks durch meine Hand umgebracht. *Sir. 2, 11.

18. Und sie zog das Haupt Holofernes heraus, und zeigte es ihnen, und sprach:

19. Sehet, dis ist das Haupt Holofernes, des Feldhauptmanns der Assyrier; und sehet, das ist die Decke, darunter er lag, da er trunken war. Da hat ihn der Herr, unser Gott, durch Weibeshand umgebracht.

20. So wahr der Herr lebet, hat er mich durch seinen Engel behütet, daß ich nicht bin verunreiniget worden, so lange ich bin außen gewesen; und hat mich ohne Sünde wieder hergebracht mit großen Freuden und Sieg.

21. Darum danket ihm alle; denn er ist gütig, und hilft immerdar. *Ps. 106, 1.

22. Und sie dankten alle dem Herrn, und sprachen zu ihr: Gelobet sey der Herr, der durch dich unsere Feinde heute hat zu Schanden gemacht.

23. Und Ophas, der Fürst des Volks Israel, sprach zu ihr: *Gefegnet bist du Tochter vom Herrn, dem höchsten Gott, vor allen Weibern auf Erden; *Luc. 1, 42.

24. Und gelobet sey der Herr, der Himmel und Erde geschaffen hat, der dir hat Glück gegeben, den Hauptmann unserer Feinde zu töten, und hat deinen Namen so herrlich gemacht, daß dich allezeit preisen werden alle, die des Herrn Werk achten; darum, daß du deines Lebens nicht geschonet hast in der Trübsal und Noth deines Volks, sondern hast es errettet vor dem Herrn, unserm Gott. *c. 8/25.

25. Und alles Volk sprach: Amen, Amen. *c. 10/10.

26. Darnach forderte man den Achior, zu dem sprach Judith: Der Gott Israels, den du gepriesen hast, daß er sich an seinen Feinden rächen kann, hat diese Nacht der Gottlosen Haupt umgebracht durch meine Hand. *c. 5/2. f. c. 13/19.

27. Und daß du es sehest, so ist hier der Kopf Holofernes, der den Gott Israels trotziglich gelästert hat, und dir den Tod gedrohet, da er sprach: *c. 6/1.

28. Wenn das Volk Israel gefangen würde, so wollte er dich mit ihnen erstechen lassen. *c. 5/26. c. 6/3.

29. Und da Achior des Holofernes Kopf sahe; entsetzte er sich, daß er erstarrte.

30. Darnach, da er wieder zu sich selbst kam, fiel er zu ihren Füßen, und sprach:

31. Gefegnet bist du von deinem Gott, in allen Hütten Jakobs; denn der Gott Israels wird an dir gepriesen werden bey allen Völkern, die deinen Namen hören werden.

Das 14. Capitel.

Der Judith Rath vom Ausfall der Bethusier. Achiors Befehlung.

1. Darnach sprach Judith zu allem Volk: Liebe Brüder, höret mich.

2. So bald der Tag anbricht, so hängt den Kopf über die Mauern hinaus, und nehmet eure Waffen, und fallet allesamt hinaus mit einem Haufen und mit großem Geschrey; *2Macr. 15/25.

3. So werden die in der Schaarmache fliehen, und werden dann ihren Herrn aufwecken zur Schlacht.

4. Und wenn die Hauptleute zu Holofernes

fernes Gefellkommen werden, und den Leichnam da sehen im Blut liegen; so werden sie erschrecken.

5. Und wenn ihr merket, daß sie verzagt seyn werden und die Flucht geben; so bringet getrost auf sie, denn der Herr hat sie unter eure Füße gegeben.

6. Da nun Achior sah, daß der Gott Israels geholfen hatte; verließ er die heidnische Weiße, und glaubte an Gott, und ließ sich beschneiden; und ist unter Israel gerechnet worden, er und alle seine Nachkommen, bis auf diesen Tag.

7. Und da der Tag anbrach, hängeten sie den Kopf über die Mauern hinaus, und nahmen ihre Wehre, und stießen hinaus mit einem Haufen und mit großem Geschrey.

8. Und da jüliches die in der Schaarmache
fahen, liefen sie zu Holofernes Hegtelt; und
die darinnen richteten ein Woltern an vor
seiner Kammer, davon er sollte aufmachen.

9. Denn man durfte nicht anklopfen, oder hinein gehen in des Fürsten zu Asyrien Kammer.

10. Aber da die Hauptleute der Assyrer kamen, sagten sie den Stammerdienern :

II. Gehet hinein, und wecket ihn auf;
denn die Mäuse * sind heraus gelaufen
aus ihren Löchern, und sind fähig ge-
worden, daß sie uns nun anreifen dür-
fen. * 1 Sam. 14, 11.

* 1 Sam. 14, 11.

12. Da ging *Bagoa hinein, und trat vor den Vorhang, und flüschte mit den Händen, denn er meinte, er schliefe bey Eudich. *Nicht. 2, 24.

* Richt. 3, 24.

13. Und horchte, ob er sich regen wollte. Da er aber nichts vernahm, hob er den Vorhang auf; da sahe er den Leichnam, ohne den Kopf, in seinem Blut auf der Erde liegen. Da schrie und heulete er laut, und zerriss seine Kleider,

14. Und sah er in der Jüdischen Kammer ;
und da er sie nicht fand, lief er heraus
zu den Kriegern und sprach : Ein einzi-
ges * ebraïisches Weib hat das ganze
Haus Nebucadnezars zu Spott und
Hohn gemacht vor aller Welt ; denn Ho-
sofernes liegt da todt auf der Erde, und
ist ihm der Kopf abgehauen. * c. 12, 12.

* c. 12, 12.

15. Da das die Hauptleute von Assyrien
höreten; zerrissen sie ihre Kleider, und
erschrafen über diemaassen sehr,

16. Und ward ein großes * Zetergeschrey
unter ihnen. * Amos 3, 9.

* Amos 3, 9.

Das 15 Capitel.

Der Affhrer Niederlage und Flucht.

1. **D**an und das Kriegsvolk hörte, daß Holofernes der Kopf ab war, erschrafen sie, und wurden irre, und konnten nicht Rath halten, was sie thun sollten, *so war ihnen der Rath entfallen, *Sam. 17. 51.

2. Und gaben die Flucht, daß sie den
Ebräern entrienen möchten, die sie sa-
hen gegen sie daher ziehen.

3. Und da die Kinder Israel sahen, daß die Feinde flohen ;

4. Eilten sie ihnen nach mit großem
Geschrey und Trompeten.

5. Weil aber der Affyrer Ordnung getrennet war, und die Kinder Israel in ihrer Ordnung zogen; schlügen sie alle, die sie ereilen konnten.

6. Und Oſias * ſandte zu allen Städten
im Lande Iſrael, * Richt. 7, 24.

²² Richt. 7, 24.

7. Daß man in allen Städten auf war, und jagte dem Feinde nach bis zum Lande hinaus.

8. Aber das übrige Volk zu Bethulien fiel in der Assyrier Lager, und plünderten und führten hinweg, was die Assyrier da gelassen hatten, und brachten großes Gut davon.

9. Die andern aber, da sie wiederka-
men, brachten sie mit sich alles, was
jene mit sich geführet hatten, an Vieh
und an andern; und das ganze Land
ward reich von solchem Raub.

10. Darnach kam * Joiaſim, der Hohe
prieſter, von Jeruſalem gen Bethulien mit
allen Prieſtern, daß ſie Judith ſähen.

* C. 4, 5.

II. Und sie ging hervor zu ihnen. Da
riefen sie sie alle zugleich, und sprachen:

12. Du bist die Krone Jerusalems, du bist die Ehre Gottes, du bist eine Ehre des ganzen Volks, daß du solche löbliche That gethan und Israel so große Wohlthat erzeiget hast, daß sie Gott wiederum errettet hat. Gedenket jenseit du vor Gott einmalich.

13. Und * alles Volk sprach: Amen,
Amen. * c. 10, 10. c. 13, 25.

* c. 10, 10. c. 13, 25.

14. Und da man nun dreißig Tage lang
 die Beute ausgetheilet hatte,

15. Gaben sie Judith köstliche Geräthe, die Holofernes gehabt hatte, an Gold, Silber, Kleidern und Edelsteinen.

16. Und war jedermannu fröhlich, janz
en und sprungen, beide jung und alt.

Das

Das 16 Capitel.

Der Judith Triumphslied, und übriger Lebenslauf.

1. Da *sang Judith dem HErrn dis Lied, und sprach: *Nicht. 5, 1.
2. Spielte dem HErrn mit Pauken, und klingenet ihm mit Cymbeln; *singenet ihm ein neues Lied, seyd fröhlich und rufet seinen Namen an. *Ps. 96, 1. Ps. 98, 1.
3. Der HErr ist es, der den Kriegen steuren kann, HErr heist sein Name.
4. Er streitet für sein Volk, daß er uns errette von allen unsern Feinden.
5. Als kam vom Gebirge von Mitzernacht mit einer großen Macht; seine Menge bedeckte die Wasser, und seine Pferde bedeckten das Land;
6. Er drohete mein Land zu verbrennen, und meine Mannschafft zu erwürgen, Kinder und Jungfrauen wegzuführen.
7. Aber der HErr, der allmächtige Gott, *hat ihn gestraft, und hat ihn in eines Weibes Hände gegeben. *c. 13, 19.
8. Denn kein Mann, noch kein Krieger hat ihn umgebracht, und kein Riese hat ihn angegriffen; sondern Judith, die Tochter Merari, hat ihn niedergelegt mit ihrer Schönheit.
9. Denn sie legte ihre Wittwenkleider ab, und zog ihre schöne Kleider an, zur Freude den Kindern Israel.
10. Sie bestreich sich mit köstlichem Wasser, und flochte ihre Haare ein, ihn zu betrügen;
11. Ihre schöne Schuhe verblendeten ihn, ihre Schönheit fing sein Herz, aber sie hieb ihm den Kopf ab;
12. Daß sich die Perser und Meder entsetzten vor solcher kühnen That;
13. Und der Assyrer Heer heulete, da meine Elenden hervor kamen, so vor Durst verschmachtet waren.
14. Die Knaben erstachen *die Assyrer und schlügen sie in die Flucht, wie Sticker. Sie sind vertilget von dem Heer des HErrn, meines Gottes. *c. 15, 4. 5.
15. Laßt *uns singen ein neues Lied dem HErrn, unserm Gott. *v. 2.
16. HErr Gott, du bist der mächtigste Gott, der große Thaten thut, und *niemand kann dir widerstehen. *2 Chron. 20, 6.

17. Es muß dir alles dienen, denn *was du sprichst, das muß geschehen. Wo du einem einen Muth giebst, das muß fortgehen, und deinem Wort kann niemand Widerstand thun. *c. 9, 3. Ps. 33, 9.
18. Die *Berge müssen zittern, und die Felsen zerschmelzen, wie Wachs, vor dir. *Ps. 97, 5.
19. Aber die dich fürchten, denen erzeigest du große Gnade. Denn *alles Opfer und Fette ist viel zu gering vor dir; aber den HErrn fürchten, das ist sehr groß. *Ps. 51, 18.
20. Wehe den Heiden, die mein Volk verfolgen; denn der allmächtige HErr rächet sie, und sucht sie heim zur Zeit der Rache.
21. Er wird ihren Leib plagen mit Feuer und *Wärmern; und werden brennen und heulen in Ewigkeit. *Ps. 49, 15.
22. Nach solchem Sieg zog alles Volk von Bethulien gen Jerusalem, den HErrn anzubeten, und reinigten sich und opfereten Brandopfer, und was sie gelobet hatten.
23. Und Judith hängete auf im Tempel alle Waffen Holofernes, und den Vorhang, den sie von seinem Bette genommen hatte; daß es dem HErrn verbanet sollte seyn ewiglich.
24. Und das Volk war fröhlich zu Jerusalem bey dem Heiligthum mit der Judith drey Monate lang, und feierten den Sieg.
25. Darnach zog jedermann wieder heim, und Judith kam auch wieder gen Bethulien,
26. Und ward hochgeehret im ganzen Lande Israel.
27. Und sie nahm keinen Mann, nach ihres ersten Mannes, Manasses, Tode.
28. Und sie ward sehr alt; und blieb in ihres Mannes Hause, bis sie hundert und fünf Jahre alt ward. Und ihre Magd Abra machte sie frey. Darnach starb sie zu Bethulien, und man begrub sie bey ihrem Mann Manasses.
29. Und das Volk traurete um sie sieben Tage lang. Und alles ihr Gut theilte sie unter ihres Mannes Freunde.
30. Und weil sie lebte, und dazu lange hernach, durfte niemand Israel überziehen.
31. Und der Tag dieses Sieges wird bey den Ebräern für ein großes Fest gehalten, und von ihnen gefeiert ewiglich.

Die Weisheit Salomons an die Tyrannen.

Das 1 Capitel.

Vermahnung zur Gerechtigkeit, ohne welche keine Weisheit sey.

1. **S**abt * Gerechtigkeit lieb, ihr Regenten auf Erden. Denkt, daß der † Herr helfen kann; und * fürchtet ihn mit Ernst.

* Es. 56, 1. † Ps. 3, 9. ** Sir. 1, 34.

2. Denn er läßt sich * finden von denen, so ihn nicht versuchen, und erscheinet denen, die ihm nicht misstrauen.

* 5 Mos. 4, 29.

3. Aber * ruchloser Dünkel ist ferne von Gott; und wenn die Strafe kommt, beweiset sie, was jene für Narren gewesen sind.

* Es. 59, 2.

4. Denn die * Weisheit kommt nicht in eine boshaftige Seele, und wohnet nicht in einem Leibe, der Sünde unterworfen.

* Pred. 2, 26.

5. Denn der heilige Geist, so recht lehret, fliehet die Abgöttischen und weicht von den Ruchlosen, welche gestraft werden mit den Sünden, die über sie verhänget werden.

6. Denn die Weisheit ist so fromm, daß sie den Lasterer nicht ungestraft läßt. Denn Gott ist Zeuge über alle Gedanken, und erkennet alle Herzen gewiß, und höret alle Worte.

7. Denn der * Weltkreis ist voll Geistes des Herrn; und der die Rede kennet, ist allenthalben.

* Ps. 139, 7.

8. Darum * kann der nicht verborgen bleiben, der das Unrecht redet; und das Recht, so ihn strafen soll, wird seiner nicht fehlen.

* Matth. 10, 26.

9. Denn des Gottlosen Anschläge müssen vor Gericht; und seine Reden müssen vor den Herrn kommen, daß seine Unfugend gestraft werde.

10. Denn des Eifrigen Ohr höret alles, und das Spotten der Lasterer wird nicht verborgen bleiben.

11. So hütet euch nun vor dem schädlichen Lästern, und * enthaltet die Zunge vor dem Fluchen. Denn daß ihr heimlich mit einander in die Ohren redet, wird nicht so leer hingehen; denn der Mund, so da lüget, tödtet die Seele.

* Jac. 3, 10.

12. Strebet nicht so nach dem Tode mit eurem Verthum, und ringet nicht so nach dem Verderben durch eurer Hände Werk.

13. Denn * Gott hat den Tod nicht gemacht, und hat nicht Lust am Verderben der Lebendigen; * Ezech. 18, 23. u.

14. Sondern er * hat alles geschaffen, daß es im Wesen seyn sollte; und was in der Welt geschaffen wird, das ist gut, und ist nichts Schädliches darinnen. Dazu ist der Hölle Reich nicht auf Erden.

* 1 Mos. 1, 31. Sir. 39, 21.

15. Denn die Gerechtigkeit ist unsterblich;

16. Sondern die Gottlosen ringen darnach, beides mit Worten und mit Werken. Denn sie halten ihn für einen Freund, und fahren dahin, und * verbinden sich mit ihm; denn sie sind es auch werth, daß sie seines Theils sind.

* Es. 28, 15.

Das 2 Capitel.

Beschreibung der Gottlosen.

1. **D**enn es sind rohe Leute, und sagen: Es ist ein * kurzes und mühseliges Ding um unser Leben; und wenn ein Mensch dahin ist, so ist es gar aus mit ihm; so weiß man keinen nicht, der aus der Hölle wiedergekommen sey.

* Hiob 7, 1. Ps. 90, 10.

2. Obungefähr sind wir geboren, und fahren wieder dahin, als wären wir nie gewesen. Denn das * Schnauben in unserer Nase ist ein Rauch; und unsere Rede ist ein Fünklein, das sich aus unserm Herzen reget.

* Pred. 3, 21.

3. Wenn dasselbige verloschen ist; so ist der Leib dahin, wie eine Loderasche, und der Geist zerflattert, wie eine dünne Luft.

4. Und * unsers Namens wird mit der Zeit vergessen, daß freylich niemand unsers Thuns gedenken wird. Unser Leben fährt dahin, als wäre eine Wolke da gewesen, und zergeht wie ein Nebel, von der Sonne Glanz zertrieben, und von ihrer Hitze verzehret.

* Pred. 2, 16.

5. Unsere Zeit ist, wie * ein Schatten dahin fährt, und wenn wir weg sind, ist kein Wiederkehren; denn es ist vest versiegelt, daß niemand wiederkommt.

* Hiob 8, 9.

6. Wohl her nun, und * laßt uns wohl leben, weil es da ist, und unsers Leibes brauchen, weil er jung ist.

* Es. 22, 13.

7. Wir wollen uns mit dem besten Wein

und

die Tyrannen.

Gott hat den Tod
hat nicht Lust am
idigen; *Ezech. 18, 23.
er hat alles ge
Befen sein sollte; mit
geschaffen wird, das
dies Schändliche
Höllen Reich nicht
1 Mos. 1, 31. Ezech. 28, 15.
die Gerechtigkeit

ern die Gottlosen ringet
mit Worten und mit
sie halten ihn für
fahren dahin, und
ihm; denn sie sind
sie seines Theils sind.
*Ezech. 28, 15.

Das 2 Capitel.
Freiung der Gottlosen.
sind rohe Leute, und
ist ein kurzes und
unser Leben; und
dahin ist, so ist es
weiß man keinen
wiedergekommen.

ob 7, 1. Ps. 90, 10.
sind wir gehoben
abhin, als wären
das Schwanden
ein Rauch; und
Stücklein, das sich
reget. *Pred. 3, 20.
affelbige versprechen
abhin, wie eine Feder
gerflattert, wie eine

es Namens wird nicht
daß freylich niemand
edenken wird. *Wies
n, als wäre eine Wolke
gergeht wie ein Nebel
lang zertrieben, und
gergehret. *Pred. 3, 20.

ist, wie ein Schatten
id wenn wir weg sind
ehren; denn es ist
jemand wiederkommt.
*Job 8, 9.

nun, und laßt uns
da ist, und unser
er jung ist. *Ezech. 22, 11.
uns mit dem besten

und Salben füllen; laßt uns die Maie
blumen nicht versäumen;

8. Laßt uns Kränze tragen von jungen
Rosen, ehe sie weß werden.

9. Unser keiner lasse es ihm fehlen mit
prangen, daß man allenthalben spüren
möge, wo wir fröhlich gewesen sind. Wir
haben doch nicht mehr davon, denn das.

10. Laßt uns den armen Gerechten
überwältigen, und keiner Wittve, noch
alten Mannes schonen; laßt uns der
alten Greisen Strafe nicht achten.

11. Was wir nur thun können, das soll
recht seyn; denn wer nicht thun kann,
was ihn geküßet, der gilt nichts.

12. So laßt uns auf den Gerechten lau
ren; denn er macht uns viel Unlust, und
setzt sich wider unser Thun, und schilt
uns, daß wir wider das Gesetz sündigen,
und ruft uns unser Weisen für Sünde.

13. Er giebt vor, daß er Gott keine,
und rühmet sich Gottes Kind;

14. Straft, was wir in Herzen haben.

15. Er ist uns nicht leidlich auch anzu
sehen; denn sein Leben reinet sich nichts
mit den andern, und sein Wesen ist gar
ein anderes.

16. Er hält uns für unfüchtig, und
meidet unser Thun als einen *Unflath;
und giebt vor, wie es die Gerechten zu
legt gut haben werden; und rühmet,
daß Gott sein Vater sey. *2 Petr. 2, 20.
† Ezech. 3, 10.

17. So laßt doch sehen, ob sein Wort
wahr sey, und versuchen, wie es mit
ihm ein Ende werden will.

18. Ist der Gerechte Gottes Sohn; so
wird er ihm helfen, und erretten von
der Hand der Widersacher.

19. Mit Schmach und Quaal wollen wir
ihn stöcken, daß wir sehen, wie fromm
er sey, und erkennen, wie geduldig er sey.

20. Wir wollen ihn zum schändlichen
Tode verdammen; da wird man ihn
kennen an seinen Worten.

21. Solches schlagen sie an, und feh
len; ihre Bosheit hat sie verblindet,

22. Daß sie Gottes heimliches Gericht
nicht erkennen. Denn sie haben die Hoff
nung nicht, daß ein heiliges Leben beloh
net werde, und achten der Ehre nichts,
so unsträfliche Seelen haben werden.

23. Denn Gott hat den Menschen
geschaffen zum ewigen Leben, und

hat ihn gemacht zum Bilde, daß er
gleich seyn soll, wie er ist.

*1 Mos. 1, 27. c. 2, 7. c. 9, 6. Ezech. 17, 3.

24. Aber durch des Teufels Reid
ist der Tod in die Welt gekommen.

*1 Mos. 3, 1. f.

25. Und die seines Theils sind, hel
fen auch dazu.

Das 3 Capitel.

Ungleiches Zustand der Frommen und
Gottlosen in diesem und jenem Leben.

1. **A**ber der Gerechten Seelen sind in
Gottes Hand, und keine Quaal
rühret sie an.

*5 Mos. 33, 3.
2. Vor den Unverständigen werden sie
angesehen, als starben sie; und ihr Ab
schied wird für eine Pein gerechnet,

3. Und ihre Hinfahrt für ein Verder
ben; aber sie sind im Frieden.

4. Ob sie wol vor den Menschen viel
Leiden haben; so sind sie doch gewisser
Hoffnung, daß sie nimmermehr sterben.

*Röm. 5, 2. c. 8, 24.

5. Sie werden ein wenig gestäup
t, aber viel gutes wird ihnen widerfahren;
denn Gott versucht sie, und findet sie,
daß sie seiner werth sind. *5 Mos. 8, 2.
† Ezech. 48, 10.

6. Er prüft sie, wie Gold im Ofen, und
nimmt sie an, wie ein völliges Opfer.

*Ezech. 2, 5. 1 Petr. 1, 7.

7. Und zu der Zeit, wenn Gott dar
ein sehen wird, werden sie helle schei
nen, und daher fahren, wie Flammen
über den Stoppeln. *Matth. 13, 43.

8. Sie werden die Heiden richten, und
herrschen über Völker; und der Herr
wird ewiglich über sie herrschen.

*Matth. 19, 28.

9. Denn die ihm vertrauen, die erfah
ren, daß er treulich hält; und die treu
sind in der Liebe, läßt er ihm nicht nehm
en. Denn seine Heiligen sind in Gnad
en und Barmherzigkeit, und er hat ein
Aufsehen auf seine Auserwählten.

*Ps. 37, 40.

10. Aber die Gottlosen werden gestraft
werden, gleichwie sie fürchten; denn sie
achten des Gerechten nicht, und weichen
vom Herrn.

*Ezech. 1, 27.

11. Denn wer die Weisheit und die
Ruthe verachtet, der ist anselig; und ih
re Hoffnung ist nichts, und ihre Arbeit
ist umsonst, und ihr Thun ist kein nütze.

*c. 10, 8.

12. Ihre Weiber sind Hurrinnen, und
N n n 2 ihre

ihre Kinder sind böshafftig. Verflucht ist, was von ihnen gebohren ist.

13. Denn *selig ist die Unfruchtbare, die unbesleckt ist, die da unschuldig ist des sündlichen Bettes; dieselbige wird es genießen zu der Zeit, wenn man die Seelen richten wird. *Ez. 54/1.

14. Desselbigen gleichen ein Unfruchtbarer, der nichts unrechtes mit seiner Hand thut, noch arges wider den HErrn denkt: dem wird gegeben für seinen Glauben eine sonderliche Gabe, und ein besseres Theil im Tempel des HErrn.

15. Denn gute Arbeit giebt herrlichen Lohn, und die *Wurzel des Verstandes verfaulet nicht. *Ez. 1/24. 25.

16. Aber die Kinder der Ehebrecher gebeyen nicht, und der Saame aus unrechtem Bette wird verfilget werden.

17. Und ob sie gleich lange lebten, so müssen sie doch endlich zu Schanden werden, und ihr Alter wird doch zuletzt ohne Ehre seyn.

18. Sterben sie aber bald, so haben sie doch nichts zu hoffen, noch Trost zu der Zeit des Gerichts.

19. Denn die *Ungerechten nehmen ein böses Ende. *Ps. 37/38.

Cap. 4. v. 1. Besser ist es keine Kinder haben, so man fromm ist: denn dasselbige bringt ewiges Lob; denn es wird beides bey Gott und den Menschen gerühmet.

2. Wo es ist, da nimmt man es zum Exempel an. Wer es aber nicht hat, der wünscht es doch, und pranget in ewigem Kranz, und behält den Sieg des keuschen Kampfs.

3. Aber die fruchtbare Menge der Gottlosen sind kein nütze; und *was aus der Hurerey gepflanzt wird, das wird nicht tief wurzeln, noch gewissen Grund setzen. *Ez. 23/35.

4. Und *ob sie eine Zeitlang an den Zweigen grünen, weil sie gar lose stehen, werden sie vom Winde bewegt, und vom starken Winde ausgerottet. *Ps. 37/35. f.

5. Und die unzeitigen Aeste werden zerbrochen; und ihre Frucht ist kein nütze, unreif zu essen, und zu nichts taugend.

6. Denn *die Kinder, so aus unehelichem Bey Schlaf gebohren werden, müssen keuschen von der Bosheit wider die Eltern, wenn man sie fragt. *c. 3/16.

Das 4 Capitel.

Was von dem frühzeitigen Absterben der Gerechten zu halten.

7. **A**ber der Gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt, ist er doch in der Ruhe. *c. 3/1. Ez. 57/2.

8. (Denn das Alter ist ehrlich, nicht das lange lebt, oder viele Jahre hat:

9. Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar, und ein unbeslecktes Leben ist das rechte Alter.)

10. Denn *er gefällt Gott wohl, und ist ihm lieb, und wird weggenommen aus dem Leben unter den Sündern, *1 Mos. 5/24. 1c.

11. Und wird hingerückt, daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre, noch falsche Lehre seine Seele betrüge.

12. Denn die *bösen Exempel verführen und verderben einem das Gute, und die reizende Lust verkehret unschuldige Herzen. *1 Cor. 15/33.

13. Er ist bald vollkommen geworden, und hat viele Jahre erfüllt.

14. Denn *seine Seele gefällt Gott, darum eilet er mit ihm aus dem bösen Leben. *v. 10.

15. Aber die Leute, so es sehen, *achten es nicht, und nehmen es nicht zu Herzen, nemlich, daß die *Heiligen Gottes in Gnaden und Barmherzigkeit sind, und daß er ein Aufsehen auf seine Auserwählten hat. *Ez. 57/1. + Weish. 3/9.

16. Denn es verdammet der verstorbenen Gerechte die lebendigen Gottlosen, und ein Junger, der bald vollkommen wird, das lange Leben des Ungerechten.

17. Sie sehen wol des Weisen Ende; aber sie merken nicht, was der HErr über ihn bedenket, und warum er ihn bewahret.

18. Sie sehen es wol, und achten es nicht. Denn *der HErr verlacht sie; und werden darnach schändlich fallen, und eine Schmach seyn unter den Todten ewiglich. *Ps. 2/4.

19. Und er wird sie unversehens hernieder stürzen, und wird sie aus dem Grunde reissen, daß sie gar zu Boden gehen.

20. Und sie werden in Angsten seyn, und ihr Gedächtniß wird verloren seyn. Sie werden aber kommen verzagt mit dem Gewissen ihrer Sünden, und ihre eigene Sünden werden sie unter Augen schelten.

Das

Der Gottlosen späte Reue. Weisheit Sal. 5. 6. Der Gerechten Seligkeit. 935

Das 5 Capitel.

Der Gottlosen aus späte Buße in jener Welt.

1. **N**achdem wird der Gerechte stehen mit großer Freudigkeit wider die, so ihn geängstigt haben, und so seine Arbeit verworfen haben. * 2 Thess. 1, 6.

2. Wenn dieselbigen dann solches sehen, werden sie grausam erschrecken vor solcher Seligkeit, der sie sich nicht versehen hätten;

3. Und werden * unter einander reden mit Reue, und vor Angst des Geistes schreien: Das ist der, welchen wir etwas für einen Sport hatten, und für ein höhnisch Beispiel. * 1 Mos. 42, 21.

4. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig, und sein Ende für eine Schande.

5. Wie ist er nun geöhlet * unter die Kinder Gottes, und sein Erbe ist unter den Heiligen? * Röm. 8, 17.

6. Darum so haben wir des rechten Weges gelehrt, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geschienen, und die Sonne ist uns nicht aufgegangen.

7. Wir sind eitel unrechte und schädliche Wege gegangen, und haben gewandelt müße Umwege; aber des HErrn Weg haben wir nicht gesucht.

8. Was hilft uns nun die Pracht? Was bringt uns nun der Reichthum samt dem Hochmuth?

9. Es ist alles dahin gefahren, wie * ein Schatten, und wie ein Gescheh, das vorüber fährt. * c. 2, 5.

10. Wie ein Schiff auf den Wasserwegen dahin läuft, dessen man, so es vorüber ist, keine Spur finden kann, noch desselbigen Bahn in der Fluth.

11. Oder wie * ein Vogel, der durch die Luft fliehet, da man seines Weges keine Spur finden kann. Denn er regt und schlägt in die leichte Luft, treibt und zertheilt sie mit seinen schwebenden Flügeln; und darnach findet man kein Zeichen solches Fluges darinnen. * Hiob 9, 26.

12. Oder als wenn ein Pfeil abgeschossen wird zum Ziel; da die zertheilte Luft bald wieder zusammen fällt, daß man seinen Flug dadurch nicht spüren kann.

13. Also auch wir, nachdem wir geboren sind gewesen, haben wir ein Ende genommen;

14. Und haben kein Zeichen der Tugend

bewiesen; aber in unserer Bosheit sind wir verzehret.

15. Denn * des Gottlosen Hoffnung ist wie ein Staub, vom Winde zerstreuet, und wie ein dünner Reif, von einem Sturm vertrieben, und wie ein Rauch, vom Winde verwehet, und wie man eines vergisset, der nur einen Tag Gast gewesen ist. * Eruch. 10, 25.

16. Aber die Gerechten werden ewiglich leben; und der * HErr ist ihr Lohn, und der Höchste sorget für sie. * 1 Mos. 15, 1.

17. Darum werden sie empfangen * ein herrliches Reich, und eine * schöne Krone von der Hand des HErrn. Denn er wird sie mit seiner Rechten beschirmen, und mit seinem Arm vertheidigen.

* Dan. 7, 18. * Offenb. 2, 10.

18. Er wird seinen Eifer nehmen zum Harnisch, und wird die Creatur rüsten zur Rache über die Feinde.

19. * Er wird Gerechtigkeit anziehen zum Krebs, und wird das ernste Gericht aufsetzen zum Helm. * Eph. 6, 14.

20. Er wird Heiligkeit nehmen zum unüberwindlichen Schilde.

21. Er wird den strengen Zorn * wehen zum Schwerdt, und die Welt wird mit ihm zum Streit ausziehen wider die Unweisen. * Ps. 7, 13.

22. Die Geschosse der Blye werden gleich zutreffen, und werden aus den Wolken, als von einem hartgespannten Bogen, fahren zum Ziel.

23. Und wird dicker Hagel fallen aus dem Zorn der Donnerschläge. So wird auch des Meers Wasser wider sie wüthen, und die Ströme werden sich mit einander heftig ergießen.

24. Und wird auch ein starker Wind sich wider sie legen, und wird sie wie ein Wirbel zerstreuen.

Das 6 Capitel.

Der himmlischen Weisheit sollen vornehmlich die Gewaltigen nachstreben.

1. **U**ngerechtigkeit verwüstet alle Lande, und böses Leben stürzet die Stühle der Gewaltigen.

2. So höret nun, * ihr Könige, und merket; lernet, ihr Richter auf Erden. * Ps. 2, 10. Sir. 33, 19.

3. Nehmet zu Ohren, die ihr über viele herrschet, die ihr euch erhebet über die Völker.

N n n 3

4. Denn

4. Denn * euch ist die Obrigkeit gegeben vom Herrn, und die Gewalt vom Höchsten, welcher wird fragen, wie ihr handelt, und forschen, was ihr ordnet.

* Joh. 19, 11. Röm. 13, 1. 2. + Pred. 5, 7.

5. Denn * ihr seyd seines Reichs Amtleute; aber ihr führet euer Amt nicht fein, und haltet kein Recht, und thut nicht nach dem, das der Herr geordnet hat.

* Ps. 82, 6.

6. Er wird gar greulich und kurz über euch kommen, und es wird gar ein scharfes Gericht gehen über die Oberherren.

7. Denn den Geringen widerfährt Gnade; aber die Gewaltigen werden gewaltiglich gestraft werden.

8. Denn der, so aller Herr ist, wird * keines Person fürchten, noch die Macht scheuen; er hat beide die Kleinen und Großen gemacht, und forget für alle gleich.

* 2. Petr. 10, 34.

9. Ueber die Mächtigen aber wird ein starkes Gericht gehalten werden.

10. Mit euch Tyrannen rede ich, auf daß ihr Weisheit lernet, und daß es euch nicht fehle.

11. Denn wer heilige Lehre heiliglich behält, der wird heilig gehalten; und wer dieselbige wohl lernet, der wird wohl bestehen.

12. So laßt euch nun meine Rede gefallen; begehret sie, und laßt euch lehren.

13. Denn die Weisheit ist schön und unvergänglich, und läßt sich gerne sehen von denen, die sie lieb haben, und läßt sich finden von denen, die sie suchen.

14. Ja, sie begegnet und giebt sich selbst zu erkennen denen, die sie gerne haben.

15. Wer sie gerne bald hätte, darf nicht viele Mühe; er findet sie vor seiner Thür auf ihn warten.

16. Denn nach ihr trachten, das ist die rechte Klugheit; und wer wacker ist nach ihr, darf nicht lange sorgen.

17. Denn sie gehet umher und suchet, wer ihrer werth sey, * und erscheinet ihm gerne unterwegs, und hat Acht auf ihn, daß sie ihm begegne.

* v. 14.

18. Denn wer * sich gerne läßt weisen, da ist gewißlich der Weisheit Anfang; wer sie aber achtet, der läßt sich gerne weisen.

* Spruch. 4, 7.

19. Wer sich gerne weisen läßt, der hält ihre Gebote; wo man aber die Gebote hält, da ist ein heiliges Leben gewiß.

20. Wer aber ein * heiliges Leben führt, der ist Gott nahe. * Ebr. 12, 14.

21. Wer nun Lust hat zur Weisheit, den macht sie zum Herrn.

22. Wollt ihr nun, ihr Tyrannen im Volk, gerne Könige und Fürsten seyn?

23. So haltet die Weisheit in Ehren, auf daß ihr ewiglich herrschet.

24. Was aber Weisheit ist, und woher sie komme, will ich euch verkündigen, und will euch die Geheimnisse nicht verbergen, sondern forschen von Anfang der Creaturen, und will sie öffentlich zu erkennen dargeben, und will die Wahrheit nicht sparen.

25. Denn ich will mit * dem giftigen Meid nicht zu thun haben; denn derselbige hat nichts an der Weisheit.

* Jac. 3, 14. 15.

26. Wenn aber der Weisen viele sind, das ist der Welt Heil; und ein kluger König ist des Volks Glück.

27. Darum laßt euch weisen durch meine Worte, das wird euch frommen.

Das 7. Capitel.

Der Weisheit Vortreflichkeit.

1. Ich bin auch ein sterblicher Mensch, gleich wie die andern, gebohren vom Geschlecht des ersten geschaffenen Menschen;

2. Und bin ein Fleisch gebildet, zehn Monate lang * im Blut zusammen geronnen, aus Mannsaamen durch Lust im Beyschlafen; * Hiob 10, 10.

3. Und habe auch, da ich gebohren war, Odem geholet aus der gemeinen Luft; und bin auch gefallen auf das Erdreich, das uns alle gleich trägt; und Weinen ist auch, gleichwie der andern, meine erste Stimme gewesen;

4. Und bin * in den Windeln aufgezogen mit Sorgen. * Luc. 2, 7.

5. Denn es hat kein König einen andern Anfang seiner Geburt;

6. Sondern sie haben alle * einenley Eingang in das Leben, und gleichen Ausgang. * Hiob 1, 21.

7. Darum so bat ich, und ward mir Klugheit gegeben; ich rief, und mir kam der Geist der Weisheit.

8. Und ich hielt sie theurer, denn Königreiche und Fürstenthümer, und Reichthum hielt ich für nichts gegen sie.

9. Ich * gleichete ihr keinen Edelstein;

dem

- der ein * heiliges Land
Gott nahe. * Ezech. 44, 12.
um Lust hat zur Weisheit
zum Herrn.
10. Ich hatte sie lieber, denn gesunden
und schönen Leib, und erwählte sie mir
zum Licht; denn der Glanz, so von ihr
gehet, verlöschet nicht.
11. Es * kam mir aber alles gutes mit
ihr, und unzähliger Reichtum in ihrer
Hand. * 1 Röm. 3, 13. 2c.
12. Ich war in allen Dingen fröhlich.
Das macht, die Weisheit ging mir in
denjenigen vor: ich wußte es aber nicht,
daß solches von ihr käme.
13. Einfältiglich * habe ich es gelernt,
mildiglich theile ich es mit; ich will ihren
Reichtum nicht verbergen. * 1 Cor. 15, 3.
14. Denn sie ist den Menschen ein un-
endlicher Schatz, welchen so da gebrau-
chen, * werden Gottes Freunde und sind
angenehm; darum, daß ihnen gegeben
ist sich weisen zu lassen. * Joh. 15, 15.
15. * Gott hat mir gegeben weislich
zu reden, und nach solcher Gabe der
Weisheit recht gedenken. Denn er ist
es, der auf dem Wege der Weisheit
führt und die Weisen regieret.
* 1 Röm. 4, 29. + Hiob 28, 23. Spruch. 2, 6.
16. Denn in seiner Hand sind beides wir
selbst, und unsere Rede, dazu alle Klugheit
und Kunst in allerley Geschäften.
17. Denn er hat mir * gegeben gewisse
Erkenntnis alles Dinges, daß ich weiß,
wie die Welt gemacht ist, und die Kraft
der Elemente; * Sir. 47, 16.
18. Der Zeit Anfang, Ende und Mit-
tel; wie der Tag zu- und abnimmt; wie
die Zeit des Jahres sich ändert;
19. Und wie das Jahr herum läuft;
wie die Sterne stehen;
20. Die Art der zahmen und der wil-
den Thiere; wie der Wind so stürmet;
und was die Leute im Sinn haben;
mancherley Art der Pflanzen und Kraft
der Wurzeln.
21. Ich weiß alles, was heimlich und
verborgen ist; denn die Weisheit, so al-
ler Kunst Meister ist, lehret michs.
22. Denn es ist in ihr der Geist, der ver-
ständig ist, heilig, einig, mannigfaltig,
scharf, behend, berebt, rein, klar, sanft,
freundlich, ernstlich, frey, wohlthätig,
23. Leutselig, vest, gewiß, sicher; ver-
mag alles, * siehet alles, und gehet durch
alle Geister, wie verständig, lauter,
scharf sie sind. * 1 Cor. 2, 10.
24. Denn die Weisheit ist das allerbe-
hendeste; sie fährt und geht durch alles,
so gar lauter ist sie.
25. Denn sie ist das Hauchen der gött-
lichen Kraft, und ein Strahl der Herr-
lichkeit des Allmächtigen; darum kann
nichts unreines zu ihr kommen.
26. Denn sie ist ein * Glanz des ewigen
Lichts, und ein unbesleckter Spiegel der
göttlichen Kraft, und ein Bild seiner
Gütigkeit. * Ebr. 1, 3.
27. Sie ist * einig, und thut doch alles.
Sie bleibt, das sie ist, und verneuert doch
alles; und für und für giebt sie sich in
die heiligen Seelen, und macht Gottes
Freunde und Propheten. * 1 Cor. 12, 4. 11.
28. Denn Gott liebt niemand, er
bleibe denn bey der Weisheit.
29. Sie gehet einher herrlicher, denn
die Sonne und alle Sterne; und gegen
das Licht gerechnet, gehet sie weit vor.
30. Denn das Licht muß der Nacht
weichen; aber die Weisheit überwältiget
die Weisheit nimmermehr.
- Cap. 8. v. 1. Sie reichet * von einem
Ende zum andern gewaltiglich, und re-
gieret alles wohl. * Ps. 72, 8.
- Das 8 Capitel.
Der Weisheit Nutzen.
2. Dieselbige habe ich geliebet, und ge-
sucht von meiner Jugend auf, und
gedachte sie mir zur Braut zu nehmen;
denn ich habe ihre Schöne lieb gewonnen.
3. Sie ist herrliches Adels; denn ihr
Wesen ist * bey Gott und der Herr
aller Dinge hat sie lieb. * Joh. 1, 1.
4. Sie ist der heimliche * Rath im Er-
kenntnis Gottes, und ein Angeber sei-
ner Werke. * c. 9, 9. Spruch. 8, 22. f.
5. Ist Reichtum ein köstliches Ding im
Leben; was ist * reicher, denn die Weis-
heit, die alles schafft? * c. 7, 8. 9.
6. Thut es aber Klugheit; wer ist unter
allen ein künstlicherer Meister, denn sie?
7. Hat aber jemand Gerechtigkeit lieb;
ihre Arbeit ist eitel Tugend: denn sie
lehret Zucht, Klugheit, Gerechtigkeit
und Stärke, welche das allernützlichste sind
im Menschen-Leben.
8. Begehret einer viele Dinge zu wiß-
sen; so kann sie errathen, beides was
vergangen und zukünftig ist. Sie ver-
siehet

steht sich auf verdeckte Worte, und weiß die Räthsel aufzulösen. Zeichen und Wunder weiß sie zuvor, und wie es zu den Zeiten und Stunden ergehen soll.

9. Ich habe es beschlossen, mir sie* zur Gespielin zu nehmen; denn ich weiß, daß sie mir ein guter Rathgeber seyn wird, und ein Tröster in Sorgen und Traurigkeit. * Spruch. 7, 4.

10. Ein Jüngling hat durch dieselbige Herrlichkeit bey dem Volk, und* Ehre bey den Alten. * Ps. 119, 100.

11. Ich* werde scharf erkundet werden im Gericht, und bey den Gewaltigen wird man sich meiner verwundern. * 1 Kön. 3, 28.

12. Wenn ich* schweige, werden sie auf mich harren; wenn ich rede, werden sie aufmerken; wenn ich fort rede, werden sie die Hände auf ihren Mund legen. * Hiob 29, 21.

13. Ich werde einen unsterblichen Namen durch sie bekommen, und ein ewiges Gedächtniß bey meinen Nachkommen lassen. * 1 Kön. 4, 21.

14. Ich werde Leute regieren, und Heiden werden mir unterthan seyn.

15. Grausame Tyrannen werden sich fürchten, wenn sie mich hören; und bey dem Volk werde ich gütig erkundet, und im Kriege ein Held. Bleibe ich aber daheim, so habe ich meine Ruhe an ihr.

16. Denn es ist kein Verdruß mit ihr umzugehen, noch Unlust um sie zu seyn; sondern Lust und Freude.

17. Solches bedachte ich bey mir, und nahm es zu Herzen. Denn welche ihre Verwandten sind, haben ewiges Wesen;

18. Und welche ihre Freunde sind, haben reine Wohlust; und kommt unendlicher Reichthum durch die Arbeit ihrer Hände, und Klugheit durch ihre Gesellschaft und Gespräch, und ein guter Ruhm durch ihre Gemeinschaft und Rede. Ich bin umher gegangen zu suchen, daß ich sie zu mir brächte.

19. Denn ich war ein Kind guter Art, und habe bekommen eine feine Seele.

20. Da ich aber wohl erzogen war, wuchs ich zu einem unbefleckten Leibe.

21. Da ich aber erfuhr, daß ich nicht anders könnte züchtig seyn, es gäbe mir es denn Gott (und dasselbige war auch Klugheit, erkennen, wess solche Gnade ist;) trat

ich zum Herrn, und bat ihn, und sprach von meinem ganzen Herzen:

Das 9 Capitel.

Gebet zu Gott um Weisheit

1. **G**ott meiner Väter, und Herr aller Güte, der du alle Dinge durch dein Wort gemacht,

2. Und* den Menschen durch deine Weisheit bereitet hast, daß er herrschen sollte über die Creatur, so von dir gemacht ist; * 1 Mos. 1, 26.

3. Daß er die Welt regieren sollte mit Heiligkeit und Gerechtigkeit, und mit rechtem Herzen richten:

4. Sieh mir die Weisheit, die stets um deinen Thron ist; und verwirf mich nicht aus deinen Kindern. * 1 Kön. 3, 9. 2 Chron. 1, 10.

5. Denn ich bin* dein Knecht, und deiner Magd Sohn, ein schwacher Mensch, und kurzes Lebens, und zu gering im Verstande des Rechtes und Gesetzes. * Ps. 86, 16. Ps. 116, 16.

6. Und wenn gleich einer unter den Menschenkindern vollkommen wäre; so gilt er doch nichts, wo er ohne die* Weisheit ist, so von dir kommt. * 1 Cor. 3, 19.

7. Du hast mich erwählet zum Könige über dein Volk, und zum Richter über deine Söhne und Töchter;

8. Und hießest mich einen* Tempel bauen auf deinem heiligen Berge, und einen Altar in der Stadt deiner Wohnung, der da gleich wäre der heiligen Hütte, welche du vor Zeiten bereiten liegest; * 1 Kön. 8, 19.

9. Und mit dir deine Weisheit, welche deine Werke weiß, und dabey war, da du die Welt machtest, und erkennet, was dir wohl gefällt, und was richtig ist in deinen Geboten.

10. Sende sie herab von deinem heiligen Himmel, und aus dem Thron deiner Herrlichkeit; sende sie, daß sie bey mir sey und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohl gefalle.

11. Denn* sie weiß alles, und versteht es. Und laß sie mich leiten in meinen Werken mäßiglich, und mich behüten durch ihre Herrlichkeit; * c. 8, 8.

12. So werden dir meine Werke annehmen seyn; und werde dein Volk recht richten, und würdig seyn des Throns meines Vaters.

13. Denn

Die Weisheit
13. Denn
14. Denn
15. Denn
16. Denn
17. Denn
18. Denn
19. Denn
20. Denn
21. Denn
22. Denn
23. Denn
24. Denn
25. Denn
26. Denn
27. Denn
28. Denn
29. Denn
30. Denn
31. Denn
32. Denn
33. Denn
34. Denn
35. Denn
36. Denn
37. Denn
38. Denn
39. Denn
40. Denn
41. Denn
42. Denn
43. Denn
44. Denn
45. Denn
46. Denn
47. Denn
48. Denn
49. Denn
50. Denn
51. Denn
52. Denn
53. Denn
54. Denn
55. Denn
56. Denn
57. Denn
58. Denn
59. Denn
60. Denn
61. Denn
62. Denn
63. Denn
64. Denn
65. Denn
66. Denn
67. Denn
68. Denn
69. Denn
70. Denn
71. Denn
72. Denn
73. Denn
74. Denn
75. Denn
76. Denn
77. Denn
78. Denn
79. Denn
80. Denn
81. Denn
82. Denn
83. Denn
84. Denn
85. Denn
86. Denn
87. Denn
88. Denn
89. Denn
90. Denn
91. Denn
92. Denn
93. Denn
94. Denn
95. Denn
96. Denn
97. Denn
98. Denn
99. Denn
100. Denn

13. Denn * welcher Mensch weiß Gottes Rath? Oder wer kann denken, was Gott will? * Röm. 11, 34. 2c.

14. Denn der sterblichen Menschen Gedanken sind * misslich, und unsere Anschläge sind gefährlich. * Jer. 17, 9.

15. Denn der sterbliche Leichnam beschweret die Seele, und die irdische Hülfe drückt den zerstreuten Sinn.

16. Wir treffen das kaum, so auf Erden ist, und erfinden schwerlich, das unter Händen ist. Wer will denn erforschen, das im Himmel ist?

17. Wer will deinen Rath erfahren? Es sey denn, daß du Weisheit gebest und sendest deinen heiligen Geist aus der Höhe;

18. Und also richtig werde das Thun auf Erden, und die Menschen lernen, was dir gefällt,

19. Und durch die Weisheit selig werden.

Das 10 Capitel.

Wunderbare Erhaltung der Liebhaber himmlischer Weisheit.

1. Dieselbige Weisheit behütete den, so am ersten gemacht und * alleine geschaffen ward zum Vater der Welt; * 1 Mos. 1, 26. c. 2, 7.

2. Und brachte ihn aus seiner Sünde, und gab * ihm Kraft über alles zu herrschen. * c. 9, 2. 1 Mos. 1, 26. 28.

3. Von welcher da * der Ungerechte absiel durch seinen Zorn, verdarb er von wegen des wüthigen Brudermords. * 1 Mos. 4, 8. 1c.

4. Und als die Erde um desselbigen willen * mit der Sündfluth verderbet ward; half die Weisheit wiederum, und regierte den Gerechten durch ein geringes Holz. * 1 Mos. 7, 21. 2 Petr. 2, 5. c. 3, 6.

5. Dieselbige, da die Heiden * zugleich im Irrthum bösslich lebten, fand sie den Gerechten, und erhielt ihn unsträflich vor Gott, und ließ ihn best seyn * wider das väterliche Herz gegen den Sohn. * 1 Mos. 12, 1. 1 Mos. 22, 10.

6. Dieselbige * erlösete den Gerechten, da die Gottlosen ankamen, da er flohe vor dem Feuer, das über die fünf Städte fiel. * 1 Mos. 19, 16. 17.

7. Welcher verwüstetes Land raucht noch, zum Zeugniß der Bosheit, samt den Bäumen, so unreife Früchte tragen, und * der Salzäule, die da stehet zum Gedächtniß der unglaubigen Seele. * 1 Mos. 19, 26.

8. Denn die, so die * Weisheit nicht ach-

ten, haben nicht allein den Schaden, daß sie das Gute nicht kennen; sondern lassen auch ein Gedächtniß hinter sich den Lebendigen, daß sie nicht mögen verborgen bleiben in dem, darinnen sie irre gegangen sind. * c. 3, 11.

9. Aber die Weisheit errettet die aus aller Mähe, so sich an sie halten.

10. Dieselbige leitete den Gerechten, so * vor seines Bruders Zorn flüchtig seyn mußte, stracks weges, und zeigte ihm das Reich Gottes, und gab ihm zu erkennen, was heilig ist, und * half ihm in seiner Arbeit, daß er wohl zunahm und viel gutes an seiner Arbeit gewann; * 1 Mos. 28, 2. 1 Mos. 30, 20. f.

11. Und war bey ihm, da er übervorthetheilte ward von denen, die ihm Gewalt thaten;

12. Und machte ihn sicher vor denen, so ihm nachstellten; und * gab ihm Sieg im starken Kampf, daß er ersühre, * wie Gottseligkeit mächtiger ist, denn alle Dinge. * 1 Mos. 32, 24. 25. 28. 1 Tim. 4, 8.

13. Dieselbige * verließ den verkauften Gerechten nicht; sondern behütete ihn vor der Sünde, fuhr mit ihm hinab in den Kerker; * 1 Mos. 37, 28. c. 39, 21.

14. Und in den Banden verließ sie ihn nicht, * bis daß sie ihm zubrachte das Scepter des Königreichs und Obrigkeit über die, so ihm Gewalt gethan hatten; und machte die zu Lügnern, die ihn getadelt hatten; und gab ihm eine ewige Herrlichkeit. * 1 Mos. 41, 41. c. 42, 6. c. 45, 8.

15. Dieselbige * erlösete das heilige Volk und unsträflichen Saamen aus den Heiden, die sie plagten. * 2 Mos. 12, 37. c. 14, 29. 30.

16. Sie kam in die Seele des Dieners des Herrn, und * widerstand den grausamen Königen durch Wunder und Zeichen. * 2 Mos. 7, 10.

17. Sie belohnete den Heiligen ihre Arbeit, und leitete sie durch wunderliche Wege; und war ihnen des Tages ein Schirm, und des Nachts eine Flamme, wie das Gestirn.

18. Sie * führte sie durch das rothe Meer, und leitete sie durch große Wasser; * 2 Mos. 14, 22. Ps. 78, 13.

19. Aber ihre Feinde ersäufte sie, und die sie zog sie aus dem Grunde der Tiefe.

20. Darum * nahmen die Gerechten Raub von den Gottlosen, und * priesen

deinen

Ann 5

deinen heiligen Namen, Herr; und lobten einmüthiglich deine fleghafte Hand.

* 2 Mos. 12, 35. † 2 Mos. 15, 1. f.

21. Denn die Weisheit * öffnete der Stummen Mund, und machte der † Unmündigen Zungen berecht. * 2 Mos. 4, 12. † Ps. 8, 3.

Das 11 Capitel.

Strafe Gottes wider die Verfolger.

1. Sie führte derselbigen Werke durch die Hand des heiligen Propheten;

2. Und geleitete sie durch eine wilde Wüste, daß sie * Gezeite aufschlugen in der Einöde, * 2 Mos. 15, 27.

3. Und ihren Feinden widerstanden, und sich rächeten an ihren Widerwärtigen.

* 2 Mos. 17, 10. f.

4. Da sie dürstete, riefen sie dich an, * und ihnen ward Wasser gegeben aus dem hohen Fels, und löschten den Durst aus hartem Stein. * 2 Mos. 17, 6. 1c.

5. Und eben dadurch ihre Feinde geplaget wurden,

6. Dadurch geschah ihnen Gutes, da sie Noth litten.

7. Denn wie jene erschrafen vor * dem Blut, so anstatt des fließenden Wassers kam zur Strafe des Gebots, * 2 Mos. 7, 20.

8. Daß * man die Kinder tödten mußte; also gabest du diesen Wassers die Fülle unversehens, * 2 Mos. 1, 15. 16.

9. Und zeigtest damit an durch jener Durst, wie du die Widerwärtigen plagest.

10. Denn da diese versucht, und mit Gnaden gezüchtigt wurden; erkannten sie, wie die Gottlosen mit Born und Gericht gequälet werden.

11. Diese zwar * hast du als ein Vater vermahnet und geprüft, jene aber als ein strenger König gestraft und verdammet.

* 5 Mos. 8, 2.

12. Und es wurden beide, die haben waren, und die nicht haben waren, gleich geplaget.

13. Denn es kam zwiefältiges Leid über sie; dazu auch Seufzen, so sie des vorigen gedachten.

14. Denn da sie hörten, daß diesen dadurch Gutes geschah, durch welches sie gequälet wurden; * fühlten sie den Herrn.

* Apost. 17, 27.

15. Denn den sie etwa verächtlich verstoßen und verworfen hatten, und ihn verachten; des mußten sie sich zuletzt, da es so hinaus ging, verwundern, daß ihr Durst nicht so war, wie der Gerechten.

16. Also auch für die tollen Gedanken ihres ungerechten Wandels, durch welche sie betrogen * unvernünftige Widmer und verächtliche Thiere anbeteten, sandtest du unter sie die Menge der unvernünftigen Thiere zur Rache;

* c. 12, 24. Röm. 1, 23.

17. Auf daß sie erkennen, daß, * wo mit jemand sündigt, damit wird er auch geplaget. * c. 16, 1.

18. Denn es mangelte deiner allmächtigen Hand nicht (welche hat die Welt geschaffen aus umgestalteten Wesen) über sie zu schicken Menge der Bären, oder freudige Löwen,

19. Oder von neuem geschaffene * grimme unbekannte Thiere, oder die da Feuer speieten, oder mit grünem Rauch schnaubten, oder grausame Junsken aus den Augen blickten;

* c. 12, 9. 4 Mos. 21, 6.

20. Welchen nicht allein mit Verheerung sie möchten zerjähmetern, sondern auch wol mit ihrem schrecklichen Gesicht erwürgen.

21. Ja sie möchten wol ohne das durch einen einigen Odem fallen, mit Rache verfolgt, und durch den Geist deiner Kraft zerstreuet werden.

22. Aber du hast alles geordnet mit Maas, Zahl und Gewicht. Denn großes Vermögen ist allezeit bey dir, und wer kauft der Macht deines Arms widerstehen?

23. Denn die Welt ist vor dir, wie das Slinglein an der Wage, und wie ein Tropfen des Morgenthaues, der auf die Erde fällt.

24. Aber du erbarmest dich über alles; denn du hast Gewalt über alles, und versiehst der Menschen Sünde, daß sie sich bessern sollen.

25. Denn du liebest alles, das da ist, und hassest nichts, was du gemacht hast; denn du hast freylich nichts bereitet, da du Haß zu hättest.

26. Wie könnte etwas bleiben, wenn du nicht wolltest? Oder wie könnte erhalten werden, das du nicht gerufen hättest?

27. Du schonest aber aller; denn sie sind dein, Herr, * du Liebhaber des Lebens.

* Esch. 18, 23. c. 33, 11.

Cap. 12. v. 1. Und dein unvergänglicher Geist ist in allen.

Das 12 Capitel.

Preis göttlicher Langmuth und Gerechtigkeit.

2. Darum strafest du sauberlich die, so da fallen, und erinnerst sie mit Zucht,

gottes
weran
von der
hoch Herr
3. Denn da
Einwohner
* M
4. Darum
lungen mit
und wolle
verfügen die
widerwärtigen
* c. 12
6. Die da
gemisches
Hutobidie
d. Etern
h. Eine
* Auf daß
den das
nu müde
1. Democh
als Ver
den Ver
heirathet
auf do
Wale um
9. Es war
Heilsten
werden, o
der seit
alle jule
10. Aber
und ließe
he nicht
naren, u
ma, und
mehr ä
11. Denn
me vom
man sche
an sie g
12. Denn
thust du
widerste
bigen um
ba gesch
zum Räch
ungerechte
* Röm
13. Denn
der du
meist, w
* c. 6
14. Denn
nach E
so du

Zucht, woran sie sündigen, auf daß sie von der Bosheit los werden, und an dich, Herr, glauben.

3. Denn da du feind warest den vorigen Einwohnern deines heiligen Landes,

* 5 Mos. 9, 3. c. 12, 29, 31.

4. Darum, daß sie * feindselige Werke begingen mit Säubern, * 3 Mos. 18, 3.

5. Und wolltest durch unserer Väter Hände vertilgen die ungöttlichen Opferer und unbarmherzigen Mörder ihrer Söhne,

* c. 14, 23. Ps. 106, 37.

6. Die da Menschenfleisch fraßen und greuliches Blut saßen, damit sie dir Gottesdienst erzeigen wollten; und die, so Eltern waren, ermürdeten die Seelen, so keine Hilfe hatten;

7. Auf daß das Land, so vor dir unter allen das edelste war, eine würdige Wohnung würde der Kinder Gottes.

8. Dennoch verschonetest du dieselbigen, als Menschen, und sandtest vor dir her deine Vortraber, nemlich dein Heer, die Hornisse, auf daß sie dieselbigen mit der Weile umbrächten. * 2 Mos. 23, 28.

9. Es war dir zwar nicht unmöglich, die Gottlosen im Streit den Gerechten zu unterwerfen, oder * durch grausame Thiere, oder sonst etwa mit einem harten Wort alle zugleich zu zerschmettern: * c. 11, 18.

10. Aber du richtetest sie mit der Weile, und liehest ihnen Raum zur Buße; wiewol dir nicht unbekant war, daß sie böser Art waren, und ihre Bosheit ihnen angebohren, und daß sie ihre Gedanken nimmermehr ändern würden. * Röm. 2, 4.

11. Denn sie waren ein verfluchter Saame vom Anfang. So durftest du auch niemand scheuen; ob du ihnen vergäbest, woran sie gesündigt hatten. * 1 Mos. 9, 25.

12. Denn wer * will zu dir sagen: Was thust du? Oder wer will deinem Gericht widerstehen? Oder wer will dich schuldigen um die vertilgten Heiden, welche du geschaffen hast? Oder wer will sich zum Rächer wider dich setzen, um der ungerechten Menschen willen?

* Röm. 9, 20. Dan. 4, 32.

13. Denn es ist außer dir kein Gott, der du sorgest * für alle, auf daß du beweisest, wie du nicht unrecht richtest.

* c. 6, 8. 1 Petr. 5, 7.

14. Denn es kann dir weder König noch Tyrann unter Augen treten für die, so du strafest.

15. Weil du denn gerecht bist, so regierest du alle Dinge recht, und achtest deiner Majestät nicht gemäß, jemand zu verdammen, der die Strafe nicht verdienet hat.

16. Denn deine Stärke ist eine Herrschaft der Gerechtigkeit. Und weil du über alle herrschest, so * verschonest du auch aller. * Ps. 145, 9.

17. Denn du hast deine Stärke bewiesen an denen, so nicht glauben, daß du so gar mächtig wärest, und hast dich erzeigt an denen, die sich feck wußten. * 1 Petr. 3, 20.

18. Aber du gewaltiger Herrscher, richtest mit Gelindigkeit, und regierest uns mit vielem Verschonen; denn du vermagst alles, was du willst.

19. Dein Volk aber lehrest du durch solche Werke, daß man fromm und gütig seyn soll; und deinen Kindern giebst du damit zu verstehen, sie sollen guter Hoffnung seyn, daß du wollest Buße für die Sünde annehmen.

20. Denn so du die Feinde deiner Kinder, und die des Todes schuldig waren, mit solchem Verzug und Schonen gestraft hast, und gabest ihnen Zeit * und Raum, damit sie konnten von ihrer Bosheit lassen: * v. 10.

21. Wie mit viel größerem Bedacht richtest du deine Kinder, mit welcher Väter du hast Eid und Bund viel guter Verheißungen aufgerichtet?

22. Darum, wie oft du unsere Feinde plagest, thust du solches uns zur Zucht, daß wir deiner Güte mit Fleiß wahrnehmen; ob wir aber gerichtet wurden, daß wir doch auf deine Barmherzigkeit trauen sollen.

23. Daher du auch die Ungerechten, so ein unverständiges Leben führten, mit ihren eigenen Greueln quältest.

24. Denn sie waren so gar ferne in dem Irrthum gerathen, daß * sie auch die Thiere, so bey ihren Feinden verachtet waren, für Götter hielten, gleich wie die unverständigen Kinder betrogen. * c. 11, 16. Röm. 1, 23.

25. Darum hast du auch eine spöttliche Strafe unter sie, als unter unverständige Kinder, geschickt.

26. Da sie aber solche spöttliche Ermahnung nicht bewegte, empfanden sie die ernstliche Gottes Strafe.

27. Denn sie wurden eben dadurch gequält;

quälet, das sie für Götter hielten; welches sie gar übel verdröß, da sie den sahen, den sie vorhin nicht wollten kennen, und mußten ihn für einen Gott bekennen: darum zuletzt die Verdammniß auch über sie kam. * 2 Mos. 8, 19.

Das 13. Capitel.

Thorheit der Abgötteren.

1. Es sind zwar alle Menschen natürlich eitel, so von Gott nichts wissen, und an den sichtbaren Gütern den, der es ist, nicht kennen, und sehen an den Werken nicht, wer der Meister ist; * Röm. 1, 19. f.

2. Sondern halten entweder das Feuer, oder Wind, oder schnelle Luft, oder die Sterne, oder mächtiges Wasser, oder die Lichter am Himmel, die die Welt regieren, für Götter.

3. So sie aber an derselbigen schönen Gestalt Gefallen hatten, und sie also für Götter hielten, sollten sie billig geruht haben, wie gar viel besser der sey, der über solche der Herr ist. Denn der aller Schöne Meister ist, hat solches alles geschaffen.

4. Und so sie sich der Macht und Kraft verwunderten; sollten sie billig an denselbigen gemerkt haben, wie viel mächtiger der sey, der solches alles zubereitet hat.

5. Denn es kam ja an der großen Schöne und Geschäfte derselbigen Schöpfer, als im Bilde, erkannt werden.

6. Wiewol über diese nicht so gar hoch zu klagen ist; denn auch sie wol irren können, wenn sie Gott suchen und gerne fänden.

7. Denn so sie mit seinem Geschöpf umgehen und ihm nachdenken, werden sie gefangen im Ansehen; weil die Creaturen so schön sind, die man siehet. * Röm. 1, 19. f.

8. Doch sind sie damit nicht entschuldiget.

9. Denn, haben sie so viel mögen erkennen, daß sie konnten die Creatur hoch achten; warum haben sie nicht viel eher den Herrn derselbigen gefunden? * Apost. 17, 27.

10. Aber das sind die Unseligen, und derer Hoffnung billig unter die Todten zu rechnen ist, die da Menschen, Gemächte Gott heißen, als Gold und Silber, das künstlich zugerichtet ist, und die Bilder der Thiere, oder unnütze Steine, so vor alten Jahren gemacht sind.

11. Als wenn ein Zimmermann, der zu arbeiten sucht, etwa einen Baum abhanet, und beschlägt und schlichtet denselbigen wohl, und macht etwas künstliches und feines daraus, das man brauchet zur Nothdurft im Leben. * Ef. 44, 13. 16.

12. Die Evane aber von solcher Arbeit brauchet er Speise zu kochen, daß er satt werde. * Ef. 44, 15. 16.

13. Was aber davon überbleibt, das sonst nichts nütze ist, als das Krummes und ästiges Holz, ist, nimmet und schnitzet er, wenn er müßig ist, mit Fleiß, und bildet es nach seiner Kunst meisterlich, und macht es eines Menschen oder verachteten Thieres Bilde gleich; * Bar. 6, 7. f.

14. Und färbt es mit rother und weißer Farbe, roth und schön, und wo ein Fleck daran ist, streicht er es zu.

15. Und macht ihm ein feines Häuslein, und setzet es in die Wand, und heftet es fest mit Eisen, * Ef. 41, 7.

16. Daß es nicht falle, so wohl versorget er es. Denn er weiß, daß es ihm selber nicht helfen kann; denn es ist ein Bilde und bedarf wol Hülfe.

17. Und so er betet für seine Güter, für sein Weib, für seine Kinder, schämet er sich nicht mit einem Leblosen zu reden;

18. Und rufet den Schwachen um Gesundheit an, bittet den Todten um Leben, flehet dem Unächtigen um Hülfe;

19. Und dem, so nicht gehen kann, um selige Reise, und um seinen Gewinn, Gewerbe und Handthierung; daß es wohl gelinge, bittet er den, so gar nichts vermag.

Das 14. Capitel.

Greuel und Ursprung des Götzendienstes.

1. Dergleichen thut, der da schiffen will, und durch wilde Fluthen zu fahren gedenket, und ruft an viel ein fauler Holz, denn das Schiff ist, dar auf er fähret. * Jon. 1, 5.

2. Denn dasselbige ist erfunden Nahrung zu suchen, und der Meister hat es mit Kunst zubereitet.

3. Aber deine Vorsichtigkeit, o Vater, regieret es; denn du auch im Meer Wege giebst, und mitten unter den Wellen sichern Lauf; * 2 Mos. 14, 21.

4. Damit du beweisest, wie du an allen Enden helfen kannst; ob auch gleich jemand

jemand ohne

gibt:

5. Doch mei

höge, was du

schaffen hast;

Menschen, die

sich vertragen

sich, damit

in ihren.

6. Denn auch

nütigen Meis

tzen die, an

de Welt zu n

wides deine

ja also der V

* 1 Mos. 6

7. Denn solch

nuth, damit

8. Aber des H

mit Händen ge

he, der es sch

bi er es mach

Gott genannt

göttliches Ding

9. Denn Gott

den Gottlosen,

Beschämte;

10. Und wird

Richter gerech

11. Darum we

de Höden beim

aus der Kreatur

und zum Verger

in, und zum G

worden.

12. Denn Göt

schöne Hureren;

im ist ein schäd

* 2 A

13. Dem Anst

werden auch n

14. Sondern du

schen sind sie in

und darum erda

mes kurzen Leb

15. Denn ein V

Edele, der ihm

man ward, Leid

hst er ein Bild

in ein todtter Meer

zu halten, und

man Gottesdien

16. Darnach m

göttliche Wege fi

jemand ohne * Schiff ins Meer sich begäbe. * Jon. 2, 4. Matth. 14, 29.

5. Doch weil du nicht willst, daß ledig liege, was du durch deine Weisheit geschafften hast; geschieht es, daß die Menschen ihr Leben auch so geringem Holz vertrauen, und behalten werden im Schiff, damit sie durch die Meerswellen fahren.

6. Denn auch vor Alters, da * die hochmüthigen Riesen umgebracht wurden, stoben die, an welchen Hoffnung blieb die Welt zu mehren, in ein Schiff, welches deine Hand regierte; und ließen also der Welt Saamen hinter sich. * 1 Mos. 6, 4. + 1 Mos. 7, 17.

7. Denn solches Holz ist Segens wohlwerth, damit man recht handelt.

8. Aber des Glücks werth ist das, so mit Händen geschnitzet wird, so wol als der, der es schnitzet. Dieser darum, daß er es macht, ienes darum, daß es Gott genannt wird, so es doch ein vergänglichliches Ding ist.

9. Denn Gott ist * beiden gleich feind, dem Gottlosen, und seinem gottlosen Geschäfte; * Ps. 115, 8.

10. Und wird das Werk samt dem Meister gequälet werden.

11. Darum werden auch die * Götzen der Heiden heimgesucht; denn sie sind aus der Creatur Gottes zum Greuel und zum Aergerniß der Menschen Gelesen, und zum Strick den Unverständigen geworden. * Jer. 46, 25.

12. Denn Götzen aufrichten ist * die höchste Hurerey; und dieselbigen erdenzen ist ein schädlich Exempel im Leben.

* 2 Mos. 34, 15.

13. Vom Anfang sind sie nicht gewesen, werden auch nicht ewig bleiben;

14. Sondern durch eitle Ehre der Menschen sind sie in die Welt gekommen, und darum erdacht, daß die Menschen eines kurzen Lebens sind.

15. Denn ein Vater, so er über seinen Sohn, der ihm allzufrüh dahin genommen ward, Leid und Schmerzen trug; ließ er ein Bild machen, und fing an den, so ein tochter Mensch war, nun für Gott zu halten, und stiftete für die Seinen einen Gottesdienst und Opfer.

16. Darnach mit der Zeit ward solche gottlose Weise für ein Recht gehalten,

* daß man auch mußte Bilder ehren aus der Tyrannen Gebot. * Dan. 3, 5.

17. Desselbigen gleichen, welche die Leute nicht konnten unter Augen ehren, darum, daß sie zu ferne wohnten, ließen sie aus fernem Landen das Angesicht abmahlen, und machten ein löbliches Bild des herrlichen Königs; auf daß sie mit Fleiß heucheln möchten dem Abwesenden, als dem Gegenwärtigen.

18. So trieb auch der Künstler Ehrgeiz die Unverständigen, zu stärken solchen Gottesdienst.

19. Denn welcher dem Fürsten wollte wohl dienen, der machte das Bild mit aller Kunst aufs feinste.

20. Der Haufe aber, so durch solches feine Gemächte gereizet ward, fing an den für einen Gott zu halten, welcher kurz zuvor für einen Menschen geehret war.

21. Aus solchem kam der Betrug in die Welt. Wenn den Leuten etwas angeraten war, oder wollten den Tyrannen hofieren, gaben sie den Steinen und Holz solchen Namen, der doch demselbigen nicht gebührete.

22. Darnach ließen sie sich nicht daran begnügen, daß sie in Gottes Erkenntnis irreten; sondern, ob sie gleich in einem müßen wilden Wesen der Unweisheit lebten, nannten * sie doch solchen Krieg und Nebel Frieden. * Apsl. 19, 25.

23. Denn entweder * sie würgten ihre Kinder zum Opfer, oder pflegen Gottesdienst, der nicht zu sagen ist, oder halten wüthige Fresserey, nach ungeröthlicher Weise; * 3 Mos. 18, 21. 26.

24. Und haben förder weder reinen Wandel noch Ehe, sondern einer erröthet get den andern mit List, oder beleidiget ihn mit Ehebruch;

25. Und gehet bey ihnen unter einander her, * Blut, Mord, Diebstahl, Falschheit, Betrug, Untreue, Pöhen, Meineid, Unruhe der Frommen,

* Röm. 1, 28. 29. f.

26. Undank, der jungen Herzen Aergerniß, stumme Säulen, Blutschanden, Ehebruch, Unzucht.

27. Denn den schändlichen Götzen dienen, ist alles Bösen Anfang, Ursach und Ende.

28. Halten sie Feiertage, so thun sie als wären sie müde; weiffagen sie, so

ist

ist es eitel Lügen. Sie leben nicht recht,
* schwören leichtfertig falschen Eid.

* 3 Mos. 19, 12.

29. Denn weil sie glauben an die leblosen Götzen, besorgen sie sich keines Schadens, wenn sie fälschlich schwören.

30. Doch wird aller beider Recht über sie kommen; beides des, daß sie nicht recht von Gott halten, weil sie auf die Götzen achten, und des, daß sie unrecht und fälschlich schwören und achten kein Heiliges.

31. Denn der Ungerechten Bosheit nimmt ein Ende; nicht nach der Gewalt, die sie haben, wenn sie schwören, sondern nach der Strafe, die sie verdienen mit ihrem Sündigen.

Das 15 Capitel.

Blindheit abgöttischer Menschen.

1. **A**ber du, unser Gott, bist freundlich, und treu, und * geduldig, und vergierest alles mit Barmherzigkeit.

* 2 Mos. 34, 6. 10.

2. Und wenn wir gleich sündigen, * sind wir doch dein, und kennen deine Macht. Weil wir denn solches wissen, sündigen wir nicht. Denn wir sind für die Deinen gerechnet.

* 1 Sam. 12, 22.

3. Dich aber * kennen, ist eine vollkommene Gerechtigkeit; und deine Macht wissen, ist eine Wurzel des ewigen Lebens.

* Joh. 17, 3.

4. Denn uns verführen nicht so der Menschen böse Sündlein, noch der Wahler unnütze Arbeit, nemlich ein buntes Bild mit mancherley Farbe,

5. Welches Gestalt die Unverständigen ärgert; und die gerne Böses thun, haben auch ihre Lust an dem leblosen und todtten Bilde.

6. Sie * sind auch solcher Frucht werth, beide die sie machen, begehren und ehren.

* c. 1, 16.

7. Und ein * Löpfer, der den weichen Thon mit Mühe arbeitet, * macht allerley Gefäße zu unserm Brauch. Er macht aber aus einerley Thon beides Gefäße, die * zu reinen und zugleich auch die zu unreinen Werken dienen. Aber wozu ein jegliches derselbigen soll gebraucht werden, das steht bey dem Löpfer.

* Ef. 45, 9. + Röm. 9, 21. * 2 Tim. 2, 20.

8. Aber das ist eine elende Arbeit, wenn er aus demselbigen Thon einen nichtigen Gott macht, so er doch selbst nicht lange zuvor * von Erde gemacht ist, und über

ein kleines wieder dahin fährt, davon er genommen ist, wenn die Seele, so er gebraucht hat, von ihm genommen wird. * 1 Mos. 2, 7. c. 3, 19. Pred. 12, 7.

9. Aber seine Sorge siehet darauf; nicht, daß er arbeite, noch daß er so ein kurzes Leben hat; sondern daß er um die Wette arbeite mit den Goldschmieden und Silberschmieden, und daß er es den Rothgeizern nachthun möge; und er hält es für einen Ruhm, daß er falsche Arbeit mache.

10. Denn seines Herzens Gedanken sind wie Asche, und seine Hoffnung geringer denn Erde, und sein Leben verächtlicher, denn Thon;

11. Weil er den nicht kennet, der ihn gemacht, und ihm die Seele, so in ihm wirkt, eingegossen, und den lebendigen Odem eingeblasen hat.

12. Sie halten auch das menschliche Leben für einen Scherz, und menschlichen Wandel für einen Jahrmarkt; geben vor, man müsse allenthalben Gewinnst suchen, auch durch böse Stücke.

13. Diese wissen vor allen, daß sie sündigen, wenn sie solche lose Dinge und * Bilder aus irdischem Thon machen.

* 5 Mos. 4, 16. 28.

14. Sie sind aber thöricht und elender, denn ein Kind (nemlich die Feinde deines Volks, welches sie unterdrücken)

15. Daß sie allerley Götzen der Heiden für Götter halten, welcher * Augen nicht sehen, noch ihre Nasen Lust holen, noch die Ohren hören, noch die Finger an ihren Händen fühlen können, und ihre Füße gar faul sind zu wandern.

* Ps. 115, 5. f. 10.

16. Denn ein Mensch hat sie gemacht, und der * den Odem von einem andern hat, hat sie gebildet.

* v. 11.

17. Ein Mensch aber kann ja nicht machen, das ihm gleich sey, und dennoch ein Gott sey. Denn weil er sterblich ist, so macht er freylich einen Todten mit seinen gottlosen Händen. Er ist ja besser, denn das, dem er Gottesdienst thut; denn er lebt doch, jene aber nimmermehr.

18. Dazu ehren sie auch die * allerfeindseligsten Thiere, welche, so man sie gegen andere unvernünftige Thiere hält, sind sie viel ärger.

* c. 11, 16. c. 12, 24.

19. Denn sie sind nicht lieblich, wie andere Thiere, die fein anzusehen sind, und

und sind von Gott weder gelobet noch gesegnet.

Das 16. Capitel.

Von der Strafe, den Egyptern, und Wohlthaten, den Israeliten erzeigt.

1. Darum wurden sie mit derselbigen gleichen billig geplaget, und wurden durch die Menge der bösen Wärmer gemartert.

2. Gegen welche Plage thatest du deinem Volke Gutes, und bereitetest ihm ein neues Essen, nemlich Wachteln zur Nahrung, nach welchen sie lüstern waren; ^{*2 Mos. 16, 13.}

3. Auf daß die, so nach solcher Speise lüstern waren, durch solche dargegebene und zugesandte Wachteln lerneten auch der natürlichen Nothdurft abbrechen; die andern aber, so eine kleine Zeit Mangel litten, einer neuen Speise mit genossen. ^{*4 Mos. 11, 31.}

4. Denn es sollte also gehen, daß jenen, so tyrannisch handelten, solcher Mangel widerführe, der nicht aufzuhalten wäre; diesen aber allein ein Anzeigen geschähe, wie ihre Feinde geplaget würden.

5. Zwar es kamen über diese auch löse jörnige Thiere, und wurden gebissen und verderbet durch die krummen Schlangen. ^{*4 Mos. 21, 6. 11.}

6. Doch blieb der Zorn endlich nicht, sondern wurden eine kleine Zeit erschreckt zur Warnung: denn sie hatten ein heilsames Zeichen, auf daß sie gedächten an das Gebot in deinem Gesetz. ^{*Joh. 3, 14. 15.}

7. Denn welche sich zu demselbigen Zeichen fehreten, die wurden gesund, nicht durch das, so sie anschaueten, sondern durch dich, aller Heiland.

8. Und damit selbst bewiesest du unsern Feinden, daß du bist der Helfer aus allem Uebel. ^{*c. 1, 1. Ps. 3, 9.}

9. Aber jene wurden durch Heuschrecken und Fliegen zu Tode gebissen, und konnten keine Hülfe ihres Lebens finden; denn sie waren es werth, daß sie damit geplaget wurden.

10. Aber deinen Kindern konnten auch der giftigen Drachen Zähne nicht schaden; denn deine Barmherzigkeit war dafür, und machte sie gesund.

11. Denn sie wurden darum also gestraft, und flugs wieder geheilet, auf daß sie lerneten an deine Worte gedenken, und nicht zu tief ins Vergessen siefen.

len, sondern blieben unabgewandt von deinen Wohlthaten.

12. Denn es heilte sie weder Kraut noch Pflaster; sondern dein Wort, Herr, welches alles heilet.

13. Denn du hast Gewalt, beides über Leben und über Tod; und du führst hinunter zu der Höllichen Pforten, und führst wieder heraus. ^{*5 Mos. 32, 39. 2. Ps. 68, 21.}

14. Ein Mensch aber, so er jemand tödtet durch seine Bosheit: so kann er den ausgefahrenen Geist nicht wiederbringen, noch die verschiedene Seele wieder holen.

15. Aber unmöglich ist es, deiner Hand zu entfliehen. ^{*Job. 13, 2.}

16. Denn die Gottlosen, so dich nicht kennen wollten, sind durch deinen mächtigen Arm gestäupet; da sie durch ungewöhnliche Regen, Hagel, Gewässer, denen sie nicht entgehen konnten, verfolgt, und durchs Feuer aufgefressen wurden. ^{*2 Mos. 9, 23. 25.}

17. Und das war das allernunderlichste, daß das Feuer am meisten im Wasser brannte, welches doch alles auslöschet. Denn die Welt streitet für die Gerechten. ^{*c. 19, 19.}

18. Zuweilen that die Flamme gemach, daß sie ja nicht verbrennete die Thiere, so unter die Gottlosen geschickt waren; sondern daß sie selbst sehen mußten, wie sie durch Gottes Gericht also zerplaget würden.

19. Zuweilen aber brannte die Flamme im Wasser über die Macht des Feuers, auf daß es die Ungerechten umbrächte.

20. Dagegen nährtest du dein Volk mit Engelsweise, und sandtest ihnen Brodt bereitet vom Himmel ohne Arbeit, welches vermochte allerley Lust zu geben, und war einem jeglichen nach seinem Geschmack eben. ^{*2 Mos. 16, 14. 16.}

21. (Denn so man auf dich harret, das macht deinen Kindern offenbar, wie süße du seinst.) Denn ein jeglicher machte daraus, was er wollte; nachdem ihn Lust ankam, so oder so zu schmecken.

22. Dort aber blieb auch der Schnee und Schloßen im Feuer, und zerschmolzen nicht, auf daß sie inne würden, wie das Feuer, so auch im Hagel brannte, und im Regen bligte, der Feinde Früchte verderbete.

23. Dasselbige Feuer, auf daß sich die Gerechten

rauschte, oder die Steine mit starkem
Voltern fielen, oder die springenden
Thiere, die sie nicht sehen konnten, lie-
sen, oder die grausamen wilden Thiere
heuleten, oder der Wiederhall aus den
hohlen Bergen schallte; so erschreckte
es sie, und machte sie verzagt.

20. Die ganze Welt hatte ein helles Licht,
und ging in unverbundenen Beschäftigen;

21. Allein über diesen stand eine tiefe
Nacht, welche war ein Bild der Finsterniß,
die über sie kommen sollte; aber
sie waren ihnen selbst schwerer, denn
die Finsterniß.

Das 18 Capitel.

Vom Auszug der Kinder Israel aus Egypten.

1. Aber deine Heiligen hatten ein groß
Licht, und die Feinde hörten ihre
Stimme wohl, aber sahen ihre Gestalt
nicht.

2. Und lobten es, daß sie nicht derglei-
chen litten, und dankten, daß die, so von
ihnen zuvor beleidiget waren, sich nicht
an ihnen rächeten, und wünschten, daß
sie ja ferne von ihnen blieben.

3. Dagegen gabest du diesen eine feu-
rige Säule, die ihnen den unbekannten
Weg wies; und liebest sie die Sonne
nicht verfehren auf der herrlichen Reise.

4. Denn jene waren es auch werth, daß
sie des Lichts beraubt und im Finsterniß,
als im Kerker, gefangen lägen, so dei-
ne Kinder gefangen hielten, durch wel-
che das unvergängliche Licht des Gesetzes
der Welt sollte gegeben werden.

5. Und als sie gedachten der Heiligen
Kinder zu tödten; eins aber derselbigen,
so weggeworfen war, ihnen zur Strafe
erhalten ward: Fühnest du ihnen Kin-
der mit Haufen weg, und verderbest
sie auf einmal im mächtigen Wasser.

6. Zwar dieselbige Nacht war unsern
Vätern zuvor kund geworden, auf daß
sie gewiß wären und sich freueten der
Verheißung, daran sie glaubten.

7. Und dein Volk wartete also auf das
Heil der Gerechten, und auf das Ver-
derben der Feinde.

8. Denn eben, da du die Widerwärti-
gen plagtest, machtest du uns, so du zu
dir forderdest, herrlich.

9. Und als die heiligen Kinder der From-
men dir opferten im Verborgenen, und
handelten das göttliche Gesetz einträch-
tig; nahmen sie es an, als die Heiligen,
beides Gutes und Böses mit einander
zu leiden, und die Väter sangen vor-
her den Lobgesang.

10. Dagegen aber erschallte der Fein-
de gar ungleiches Geschrey, und kläg-
liches Weinen hörte man hin und wie-
der über Kinder.

11. Denn es ging gleiche Rache beides
über Herr und Knecht, und der König
mußte, eben das der gemeine Mann
leiden.

12. Und sie hatten alle auf einem Haufen
unzählige Todten, einerley Todes gestor-
ben, daß der Lebendigen nicht genug wa-
ren, sie zu begraben; denn in einer Stunde
war dahin, was ihre edelste Geburt war.

13. Und da sie zuvor nichts glauben
wollten, durch die Zauberer verhindert;
mußten sie, da die Erstgeburten alle er-
würget wurden, bekennen, daß das Volk
Gottes Kinder wären.

14. Denn da alles stille war und ruhe-
te, und eben recht Mitternacht war;
15. Fuhr dein allmächtiges Wort her-
ab vom Himmel aus königlichem Thron,
als ein heftiger Kriegermann, mitten in
das Land, so verderbet werden sollte;

16. Nämlich das scharfe Schwerdt, das
dein ernstliches Gebot brachte, stand und
machte es allenthalben voller Todten, und
niemal es auf Erden stand, rührte es
doch bis in den Himmel.

17. Da erschreckte sie plötzlich das Ge-
sicht greulicher Träume, und unverse-
hens kam Furcht über sie,

18. Und lag einer hier, der andere da,
halb todt, daß man wohl an ihnen sehen
konnte, aus welchen Ursachen sie so starben.

19. Denn die Träume, so sie erschreckt
hatten, zeigten es an, auf daß sie nicht
verdürben unwissend, warum sie so übel
geplaget wären.

20. Es traf aber dazumal auch die Ge-
rechten des Todes Anfechtung, und geschah
in der Wüste ein Riß unter der Menge;
aber der Zorn währte nicht lange.

21. Denn eilend kam der unsträfliche
Mann, der für sie stritt, und führte die
Waffen seines Amts, nämlich das Gebet
und Versöhnung mit dem Räuchwerk,

und widerstand dem Zorn, und schaffte dem Jammer ein Ende; damit bewies er, daß er dein Diener wäre.

^{* 4 Mos. 16, 46. f.}

22. Er überwand aber das schreckliche Wesen, nicht mit leiblicher Macht, noch mit Waffenkraft; sondern mit dem Wort warf er unter sich den Plager, da er erzählte den Eid und Bund, den Vätern verheissen.

23. Denn da jetzt die Todten mit Haufen über einander fielen; stand er im Mittel, und feuerte dem Zorn, und wehrte ihm den Weg zu den Lebendigen.

24. Denn in seinem langen Rock war der ganze Schmuck, und der Väter Ehre in die vier Reihen der Steine gegraben, und seine Herrlichkeit an dem Hut seines Hauptes.

^{* 2 Mos. 28, 2.}

25. Solchen Stücken mußte der Verderber weichen, und solche mußte er fürchten; denn es war daran genug, daß allein eine Versuchung des Zorns wäre.

Das 19. Capitel.

Vom Untergang der Gottlosen, und Erlösung der Frommen.

1. **A**ber die Gottlosen überfiel der Zorn ohne Barmherzigkeit bis zum Ende.

2. Denn er wußte zuvor wohl, was sie künftig thun würden, nemlich da sie ihnen geboten hatten wegzuziehen, und dazu sie mit Fleiß lassen geleiten, daß sie es gereuen würde, und ihnen nachjagen.

3. Denn da sie noch leide trugen, und bey den Todtengräbern klagten; fielen sie auf ein ander thörichtes Vornehmen, daß sie verfolgen wollten, als die Flüchtigen, welche sie doch mit Flehen hatten ausgestoßen.

^{* 2 Mos. 12, 30. 31.}

^{† 2 Mos. 14, 5.}

4. Aber es mußte also gehen, daß sie zu solchem Ende kämen, wie sie verdient hatten, und mußten vergessen, was ihnen widerfahren war, auf daß sie vollends die Strafe überkämen, die noch dahinten war.

5. Und dein Volk eine wunderliche Weise erfahre, jene aber eine neue Weise des Todes fänden.

6. Denn die ganze Kreatur, so ihre eigene Art hatte, veränderte sich wiederum nach deinem Gebot, dem sie dienet, auf daß deine Kinder unverfehrt bewahrt würden.

7. Da war die Wolke, und beschattete das Lager; da zuvor Wasser stand, sahe

man trocknes Land hervorkommen, da ward aus dem rothen Meer ein Weg ohne Hinderniß, und aus den mächtigen Fluthen ein grünes Feld.

^{* 2 Mos. 14, 19.}

8. Durch welches ging alles Volk, so unter deiner Hand beschirmt ward, die solche wunderliche Wunder sahen.

9. Und gingen wie die Kasse an der Weide, und lockten wie die Lämmer, und lobten dich, Herr, der sie erlöset hatte.

^{* 2 Mos. 15, 1.}

10. Denn sie gedachten noch daran, wie es ergangen war im Elende, wie die Erde, anstatt der gebohrnen Thiere, Fliegen brachte, und das Wasser, anstatt der Fische, Frösche die Menge gab.

^{* 2 Mos. 8, 3. 6.}

11. Hernach aber sahen sie auch eine neue Art der Vögel, da sie lüstern wurden, und um niedliche Speise baten.

^{* 2 Mos. 16, 13. 16.}

12. Denn es kamen ihnen Vachteln vom Meer, ihre Lust zu büssen.

13. Auch kam die Strafe über die Sündler durch Zeichen, so mit mächtigen Blitzen geschahen; denn es war recht, daß sie solches litten um ihrer Bosheit willen, weil sie hatten die Gasse übel gehalten. Etliche, wenn die kamen, so nirgend hin wußten, nahmen sie dieselbige nicht auf; etliche aber zwangen die Gasse, so ihnen Gutes gethan hatten, zum Dienst.

^{* 2 Mos. 1, 11.}

14. (Und das nicht allein; sondern es wird auch noch ein anderes Einsehen über sie kommen, daß sie die Fremden so unfreundlich hielten.)

15. Etliche aber plagten die, so sie mit Freuden hatten angenommen und Stadtsrecht mit genießen lassen, mit großen Schmerzen.

^{* 1 Mos. 45, 18.}

16. Sie wurden aber auch mit Blindheit geschlagen (gleichwie jene vor der Thür des Gerechten) mit so dicker Finsterniß überfallen, daß ein jeglicher suchte den Gang zu seiner Thür.

^{* 1 Mos. 19, 11.}

17. Die Elemente gingen durch einander, wie die Saiten auf dem Psalter durch einander klingen und doch zusammen lauten, wie man solches an der That wohl siehet.

18. Denn was auf dem Lande zu seyn pflegt, das war im Wasser; und was im Wasser zu seyn pflegt, ging auf dem Lande.

19. Da

19. Das Feuer
der seine Kraft
seine Kraft
Wiederum
das Fleisch de
unter gingen.

Das
alles alten
und Kreuz.

1. Das
nar ein
Tobias
Naphthali
in Ober

der Strafe zu
im Meer.

Der selbige
John Calman
waren. Und re
haben schlangen
in Moses Wort

2. Das
und alles, was
das mitleidene
haben mit.

4. Und niemol er
we des Stammes
sich doch nicht fi
und da sonst jch
in kühnen diene

1. König Israels,
wahr er doch jol
1. Kien

1. Und hielt sich j
denk zu Jerus
in Herrn, und l
wahr, gab auch
Nahmen ganz treu

† 2 Mos. 23, 19.
1. Was, daß er alle
Fremdlingen, W
sehten gab.

1. Welches bleib
ab dem Befehl des
Da er man er
na Weis, auc
Naphthali, mit N
wurde mit ihr ein
nach Tobias nam
1. Und 1. legete ih
legend auf, daß
in die Hände meide

19. Das Feuer war mächtig im Wasser über seine Kraft; und das Wasser vergaß seine Kraft zu löschen.

20. Wiederum die Flammen verzehrten nicht das Fleisch der sterblichen Thiere, so darunter gingen, und zerschmelzten nicht

die unsterbliche Speise, die doch nie ein Eis leichtlich zerschmolz. * c. 16, 27.

21. Herr, du hast dein Volk allenthalben herelich gemacht und geehret, und hast sie nicht verachtet, sondern allezeit und an allen Orten ihnen beigestanden.

Das Buch Tobia.

Das 1 Capitel.

Von des alten Tobias Geschlecht, Gottesfurcht und Kreuz.

1. Es war ein Mann, mit Namen Tobias, aus dem Stamm Naphthali, aus einer Stadt in Ober-Galiläa, über Aser, an der Straße zur linken Seite gegen dem Meer.

2. Derselbige ward mit gefangen zu den Zeiten Salmanassers, des Königs in Assyrien. Und wiewol er also unter Fremden gefangen war, ist er dennoch von Gottes Wort nicht abgefallen. * 2 Kön. 17, 6.

3. Und alles, was er hatte, theilte er seinen mitgefangenen Brüdern und Verwandten mit.

4. Und wiewol er der jüngste Mann war des Stammes Naphthali, so hielt er sich doch nicht kindisch.

5. Und da sonst jedermann den goldenen Kälbern diente, welche Jerobeam, der König Israels, hatte machen lassen, meidete er doch solchen Greuel, * 1 Kön. 12, 28.

6. Und hielt sich zum Tempel und Gottesdienst zu Jerusalem, und diente da dem Herrn, und betete an den Gott Israels, gab auch seine Erstlinge und Zehnten ganz treulich: * 5 Mos. 12, 11. * 2 Mos. 23, 19. * 5 Mos. 14, 22.

7. Also, daß er allezeit im dritten Jahr den Fremdlingen, Wittwen und Waisen ihren Zehnten gab.

8. Solches hielt er von Jugend auf, nach dem Gesetz des Herrn. * c. 2, 13.

9. Da er nun erwachsen war, nahm er ein Weib, auch aus dem Stamm Naphthali, mit Namen Hanna, und zeugte mit ihr einen Sohn, welchen er auch Tobias nannte;

10. Und lehrte ihn Gottes Wort von Jugend auf, daß er Gott fürchtete, und die Sünde meidete. * 2 Tim. 3, 15.

11. Und als er mit seinem ganzen Stamm, mit seinem Weibe und Kindern, unter den Gefangenen weggeführt ward in die Stadt Ninive,

12. Und jedermann aß von den Opfern und Speisen der Heiden; hütete er sich, und verunreinigte sich nicht mit solcher Speise. * Dan. 1, 8.

13. Und weil er von ganzem Herzen den Herrn fürchtete; gab ihm Gott Gnade vor Salmanasser, dem Könige zu Assyrien,

14. Daß er ihm erlaubete frey zu gehen, wo er hin wollte, und auszurichten, was er zu thun hatte.

15. So zog er nun zu allen, die gefangen waren, und tröstete sie mit Gottes Wort.

16. Und er kam in die Stadt Nages in Medien, und hatte bey sich zehn Pfund Silber, damit ihn der König begabet hatte. * c. 4, 21.

17. Und da er unter andern Israeliten sahe einen mit Namen Gabel, aus seinem Stamm, der sehr arm war, that er ihm dasselbige Geld, und nahm eine Handschrift von ihm. * c. 4, 21. c. 9, 3.

18. Lange aber hernach, nach dem Tode Salmanassers, da sein Sohn Sennacherib nach ihm regierte, welcher den Kindern Israel feind war;

19. Ging Tobias täglich zu allen Israeliten, und tröstete sie, und theilte einem jeglichen mit von seinen Gütern, was er vermochte.

20. Die Hungerigen speisete er, die Nackenden kleidete er, die Erschlagenen und Todten begrub er.

21. Sennacherib aber, der König, war geflohen aus Judäa, da ihn Gott geschlagen hatte um seiner Lästerung willen. Da er nun wiederkam, war er ergrimmet, und ließ viele der Kinder Israel tödten; denselbigen Leichname verschaffte Tobias zu begraben. * Es. 37, 36. 37.

22. Als aber solches der König erfuhr, hieß er ihn tödten, und nahm ihm alle seine Güter.

23. Tobias aber flohe mit seinem Weibe und Sohne, und hielt sich heimlich bey guten Freunden.

24. Aber nach fünf und vierzig Tagen ward der König von seinen eigenen Söhnen erschlagen. *Ez. 37, 38.

25. Und Tobias kam wieder heim, und alles sein Gut ward ihm wiedergegeben.

Das 2 Capitel.

Der gutthätige Tobias wird in seinem Hause frey von den nächsten Freunden verpöthet.

1. Darnach auf des HErrn Fest, da Tobias in seinem Hause ein herrliches Mahl zugerichtet hatte, sprach er zu seinem Sohne: Gehe hin und lade die Gottesfürchtigen aus unserm Stamm, daß sie mit uns essen. *Luc. 14, 13.

2. Und als er wieder heim kam, sagte er dem Vater Tobias, daß einer auf der Gasse todt läge.

3. Da stand Tobias bald auf vom Tisch, vor dem Essen, und ging zu dem todtten Leichnam, und hob ihn auf, und trug ihn heimlich in sein Haus, daß er ihn des Nachts heimlich begräbe. *c. 1, 20.

4. Und als er die Leiche heimlich versteckt hatte, aß er sein Brodt mit Trauren.

5. Und gedachte an das Wort, welches der HErr geredet hatte durch Amos, den Propheten: *Amos 8, 10.

6. Eure Feiertage sollen zu Trauertagen werden. *1 Macc. 1, 41.

7. Und des Nachts ging er hin, und begrub den Todten.

8. Seine Freunde aber alle strafen ihn, und sprachen: Jetzt neulich hat dich der König um der Sache willen heißen tödten, und bist kaum davon gekommen, noch begräbst du die Todten. *c. 1, 22, 23.

9. Tobias aber fürchtete Gott mehr, denn den König, und trug heimlich zusammen die Erschlagenen, und hielt sie heimlich in seinem Hause, und des Nachts begrub er sie. *Apst. 5, 29.

10. Es begab sich aber auf einen Tag, da er heim kam, als er Todte begraben hatte, und müde war, und sich neben eine Wand legte, und einschlief;

11. Schmeißte eine Schwalbe aus ihrem Nest, das fiel ihm also heiß in die Augen, davon ward er blind.

12. Solche Trübsal aber ließ Gott über ihn kommen, daß die Nachkommen ein Exempel der Geduld hätten, wie an dem heiligen Hiob. *Jac. 5, 11.

13. Und nachdem er von Jugend auf Gott gefürchtet, und seine Gebote gehalten hatte, zürnete noch murrete er nicht wider Gott, daß er ihn hatte lassen blind werden; sondern blieb beständig in der Furcht Gottes, und dankte Gott alle sein Lebenlang. *c. 1, 4.

14. Und wie die Könige des heiligen Hiobs spotteten; also verlachten Tobias seine eigene Freunde, und sprachen: *Hiob 4, 6.

15. Wo ist nun dein Vertrauen, da wir du dein Almosen gegeben und so viele Todte begraben hast?

16. Und Tobias strafte sie, und sprach: 17. Saget nicht also; denn wir sind Kinder der Heiligen, und warten auf ein Leben, *c. 8, 5.

18. Welches Gott geben wird denen, so im Glauben stark und fest bleiben vor ihm. *Ebr. 10, 39.

19. Hanna aber, sein Weib, die arbeitete fleißig mit ihrer Hand, und ernährte ihn mit spinnen. *c. 1, 9.

20. Es begab sich aber, daß sie eine junge Siege heimbrachte.

21. Und da sie ihr Mann Tobias hörte, te blöfen, sprach er: Sehet zu, daß nicht gestohlen sey, gebet es dem rechten Herrn wieder, denn uns gebühret nicht zu essen vom gestohlenen Gut, oder daß selbige anzurühren. *5 Mos. 22, 1.

22. Ueber diese Rede ward seine Hausfrau zornig, antwortete und sprach: Da siehet man, daß dein Vertrauen nichts ist, und deine Almosen verloren sind. *Hiob 2, 9.

23. Mit solchen und andern Worten mehr warf sie ihm sein Elend vor.

Das 3 Capitel.

Gebet des alten Tobias und Sara, und dessen Erhörung.

1. Da seufzte Tobias tief, und hob an zu weinen und zu beten, und sprach:

2. HErr, du bist gerecht, und alles dein Thun ist recht, und eitel Güte und Treue. *Ps. 119, 137.

3. Und nun, mein HErr, sey mir gnädig und räche nicht meine Sünde; *geden-

*gedenke nicht meiner oder meiner Väter Missethat. *Ps. 25, 7. Ps. 79, 8.

4. Denn weil wir deine Gebote nicht gehalten haben; so sind wir auch dahin gegeben unsern Feinden, daß sie uns berauben, gefangen halten und tödten, und sind zu Schanden und Spott und Hohn geworden den Fremden, dahin du uns zerstreuet hast. *5 Mos. 28, 48. + Jer. 2, 19.

5. Und nun, Herr, schrecklich sind deine Gerichte, weil wir deine Gebote nicht gehalten, und nicht recht gewandelt haben vor dir.

6. Ach Herr, erzeige mir Gnade, und nimm meinen Geist weg im Frieden; denn ich will viel lieber todt seyn, denn leben. *1 Kön. 19, 4.

7. Und es begab sich desselbigen Tages, daß Sara, eine Tochter Raguels, in der Meder Stadt Nages, auch übel geschmähet und gescholten ward von einer Magd ihres Vaters.

8. Der hatte man sieben Männer nach einander gegeben, und ein böser Geist, Asmodi genannt, hatte sie alle getödtet, alsbald wenn sie beyniegen sollten.

*c. 6, 15. c. 7, 11.

9. Darum schalt sie ihres Vaters Magd, und sprach:

10. Gott gebe, daß wir nimmer einen Sohn oder Tochter von dir sehen auf Erden, du Männermörderin;

11. Willst du mich auch tödten, wie du die sieben Männer getödtet hast?

12. Auf solche Worte ging sie in eine Kammer oben im Hause, und als noch trank nicht drey Tage und drey Nächte, und hielt an mit Beten und Weinen, und bat Gott, daß er sie von der Schmach erlösen wolle.

13. Darnach am dritten Tage, da sie ihr Gebet vollendet hatte, lobte sie Gott und sprach:

14. Gelobet sey dein Name, Herr, ein Gott unserer Väter; denn wenn du zürnest, erzeigst du Gnade und Güte, und in der Trübsal vergiebst du Sünden denen, die dich anrufen. *Hab. 3, 2.

15. Zu dir, mein Herr, fehre ich mein Angesicht, zu dir hebe ich meine Augen auf,

16. Und bitte dich, daß du mich erlösest aus dieser schweren Schmach, oder mich von hinnen nimmest.

17. Du weißt, Herr, daß ich keines Mannes begehret habe, und meine Seele rein behalten von aller bösen Lust,

18. Und habe mich nie zu unzüchtiger und leichtfertiger Gesellschaft gehalten.

19. Einen Mann aber zu nehmen habe ich gewilliget in deiner Furcht, und nicht aus Vorwitz.

20. Und entweder bin ich ihrer, oder sie sind meiner nicht werth gewesen, und du hast mich vielleicht einem andern Mann behalten. *c. 7, 12.

21. Denn dein Rath stehet nicht in Menschen Gewalt.

22. Das weiß ich aber fürwahr: Wer Gott dienet, der wird nach der Ansehung getröstet, und aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade.

23. Denn du hast nicht Lust an unserm Verderben. Denn nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen, und nach dem Heulen und Weinen überschüttest du uns mit Freuden. Deinem Namen sey ewiglich Ehre und Lob, du Gott Israels.

24. In der Stunde ward dieser beider Gebet erhört von dem Herrn im Himmel. *Dan. 9, 20. 21.

25. Und der heilige Raphael, der Engel des Herrn, ward gesandt, daß er ihnen beiden hülfe, weil ihr Gebet gleich auf eine Zeit vor dem Herrn vorgebracht ward. *c. 5, 6. 18.

Das 4 Capitel.

Tobias letzter Wille, und Unterweisung an seinen Sohn.

1. Da nun Tobias gedachte, daß sein Gebet also erhört wäre, daß er sterben würde, rief er seinen Sohn zu sich, und sprach zu ihm:

2. Lieber Sohn, höre meine Worte und behalte sie fest in deinem Herzen.

3. Wenn Gott wird meine Seele wegnehmen; so begrabe meinen Leib, und ehre deine Mutter alle dein Lebenlang. *2 Mos. 20, 12. 16.

4. Denke daran, was sie für Gefahr ausgestanden hat, da sie dich unter ihrem Herzen trug;

5. Und wenn sie gestorben ist, so begrabe sie neben mich. *c. 14, 12.

6. Und dein Lebenlang habe Gott vor Augen und im Herzen, und hüte dich,

dich, daß du in keine Sünde willigst, und thust wider Gottes Gebot.

7. Von *deinen Gütern hilf den Armen, und wende dich nicht von den Armen; so wird dich Gott wieder gnädig ansehen. *Epr. 3/27. Sir. 4/1. c. 14/13.

Luc. 14/ 13. x.

8. Wo du kannst, da hilf den Dürftigen.

9. Hast du *viel, so gieb reichlich; hast du wenig, so gieb doch das Wenige mit treuem Herzen. *Sir. 35/12.

10. Denn du wirst sammeln einen rechten Lohn in der Noth.

11. Denn *die Almosen erlösen von allen Sünden, auch vom Tode, und lassen nicht in der Noth. *c. 12/9. Sir. 29/15.

12. Almosen ist ein großer Trost *vor dem höchsten Gott. *Epr. 19/ 17.

13. Hüte dich, mein Sohn, vor allerley Hurerey, und ohne dein Weib halte dich zu keiner andern.

14. Hoffart laß weder in deinem Herzen, noch in deinen Worten herrschen, denn *sie ist ein Anfang alles Verderbens. *1 Mos. 3/ 5. 6.

15. Wer dir arbeitet, *dem gieb bald seinen Lohn, und halte niemand seinen verdienten Lohn vor. *3 Mos. 19/ 13. 2c.

16. *Was du nicht willst, daß man dir thue, das thue einem andern auch nicht. *Matth. 7/ 12. Luc. 6/ 31.

17. Theile *dein Brodt dem Hungrigen mit; und bedecke die Nackenden mit deinen Kleidern. *Es. 58/ 7. Ezech. 18/ 7.

Matth. 25/ 35. 36.

18. Gieb Almosen von deinem Brodt und Wein bey dem Begräbniß der Frommen; und isß noch trink nicht mit den Sündern.

19. Allezeit suche Rath bey den Weisen.

20. Und danke allezeit Gott, und bete, daß er dich regiere und du in allem deinem *Vornehmen seinem Worte folgest. *Sir. 9/ 22.

21. Du sollst auch wissen, mein Sohn, daß ich *zehn Pfund Silber, da du noch ein Kind warst, geliehen habe dem Gabel, in der Stadt Rages in Meden, und seine Handschrift habe ich bey mir. Darum denke, wie du zu ihm kommest, und solches Geld forderst, und ihm seine Handschrift wiedergehest. *c. 1/ 16. 2c.

22. Sorge nur nichts, mein Sohn: Wir sind wol arm, aber *wir wer-

den viel Gutes haben, so wir Gott werden fürchten, die Sünde meiden, und Gutes thun. *c. 1/ 10.

Sir. 11/ 21. 23. 1 Tim. 6/ 6.

Das 5 Capitel.

Der junge Tobias wird vom Engel in Meden begleitet.

1. Da antwortete der junge Tobias seinem Vater, und sprach: Alles, was du mir gesagt hast, mein Vater, das will ich thun.

2. Wie ich aber das Geld einmahnen soll, das weiß ich nicht, er kenne mich nicht, so kenne ich ihn auch nicht. Was soll ich ihm für ein Zeichen bringen, daß er mir Glauben gebe? So weiß ich auch den Weg nicht dahin.

3. Da antwortete ihm sein Vater, und sprach: Seine Handschrift habe ich bey mir; wenn du die ihm weisen wirst, so wird er dir bald das Geld geben.

4. Gehe nun hin, und suche einen treuen Gesellen, der um seinen Lohn mit dir ziehe, daß du solches Geld bey meinem Leben wieder kriegest.

5. Da ging der junge Tobias hinaus, und fand einen seinen jungen Gesellen stehen, der hatte sich angezogen, und bereitet zu wandern;

6. Und wußte nicht, daß es der Engel Gottes war, grüßte ihn und sprach: Von wannen bist du, guter Gesell?

7. Und er sprach: Ich bin ein Israeliter.

8. Und Tobias sprach zu ihm: Weißt du den Weg in das Land Meden?

9. Er antwortete: Ich weiß ihn wohl, und bin ihn oft gezogen, und bin zur Herberge gelegen bey unserm Bruder *Gabel, welcher wohnet in der Stadt Rages in Meden, welche liegt auf dem Berge Ekbatana. *c. 1/ 16. 17. c. 4/ 21.

10. Und Tobias sprach zu ihm: Lieber, verziehe ein wenig, bis daß ich das meinem Vater wieder sage.

11. Und Tobias ging hinein, und sagte solches seinem Vater: und der Vater verwunderte sich und bat den Jüngling, daß er hineinginge.

12. Und er ging zum Alten hinein, und grüßte ihn, und sprach: Gott gebe dir Freude!

13. Und Tobias sprach zu ihm: Was soll ich für Freude haben, der ich im Fin-

mit Tobias
hören
himmels nicht
14. Und der
habe Geduld, G
15. Und Tobias
in meinem Geh
Nagel in Meden
in deinem Lohn
schummst.
16. Und der En
und du hinüber
schlagen.
17. Und Tobias
sich dich, zeige
schlecht und
ist to?
18. Und der *
se zufrieden.
19. einen Boten
20. mehr ich bin
21. Doch, daß d
weil, so will ic
Aprak des groß
22. Und Tobias
nem guten Geis
23. Ich bitte die
24. bis ich nach
25. habe.
26. Und der Eng
27. ihren Lohn ge
28. führen.
29. Tobias ant
30. Gott sey n
31. und * sein En
32. Bar. 4/ 19
33. Da schickte
34. er mit sich r
35. reute Vater u
36. mit seinem Gesell
37. Und seine Ma
38. und sprach: Den
39. und genomme
40. Ich wollte,
41. würde, darun
42. Wie wären
43. mit unserer Men
44. der Reichthum,
45. und wäre.
46. Und Tobias
47. mit Eohn werd
48. und wieder ziehe
49. werden ihn leben.
50. Denn ich gla
51. Gottes ihn g

Finstern sitzen muß und das Licht des Himmels nicht sehen kann?

14. Und der Jüngling sprach zu ihm: Habe Geduld, Gott wird dir bald helfen.

15. Und Tobias sprach zu ihm: Willst du meinen Sohn geleiten in die Stadt Rages in Medien zu Sabel; so will ich dir deinen Lohn geben, wenn du wiederkommst.

16. Und der Engel sprach zu ihm: Ich will ihn hinführen, und wieder zu dir herbringen.

17. Und Tobias sprach zu ihm: Ich bitte dich, zeige mir an, aus welchem Geschlecht und von welchem Stamm bist du?

18. Und der Engel Raphael sprach: Sey zufrieden. Ist es nicht genug, daß du einen Boten hast, was darfst du wissen, woher ich bin?

19. Doch, daß du desto weniger sorgen dürdest, so will ich dir sagen: Ich bin Azarias, des großen Ananias Sohn.

20. Und Tobias sprach: Du bist aus einem guten Geschlecht;

21. Ich bitte dich, du wollest nicht zürnen, daß ich nach deinem Geschlecht gefragt habe.

22. Und der Engel sprach: Ich will deinen Sohn gesund hin und wieder herfahren.

23. Tobias antwortete: So ziehet hin; Gott sey mit euch auf dem Wege, und sein Engel geleite euch!

* Bar. 4, 19. † Tob. 10, 12.

24. Da schickte sich Tobias mit allem, was er mit sich wollte nehmen, und segnete Vater und Mutter, und zog mit seinem Gesellen dahin.

25. Und seine Mutter fing an zu weinen, und sprach: Den Trost unsers Alters hast du uns genommen, und weggeschickt.

26. Ich wollte, daß das Geld nie gewesen wäre, darinn du ihn weggeschickt hast.

27. Wir wären wol zufrieden gewesen mit unserer Armuth; das wäre ein großer Reichthum, daß unser Sohn bey uns wäre.

28. Und Tobias sprach: Weine nicht; unser Sohn wird frisch und gesund hin und wieder ziehen, und deine Augen werden ihn sehen.

29. Denn ich glaube, daß der gute Engel Gottes ihn geleite, und alles wohl

schicken wird, das er vor hat, also, daß er mit Freuden wird wieder zu uns kommen. Also schwieg seine Mutter stille, und gab sich zufrieden.

* c. 10, 12. † c. 11, 11.

Das 6 Capitel.

Tobias Fischfang.

1. Und Tobias zog hin, und ein Hundlein lief mit ihm. Und die erste Tagereise blieb er bey dem Wasser Tigris.

2. Und ging hin, daß er seine Füße wäsche; und siehe, ein großer Fisch fuhr heraus, ihn zu verschlingen.

3. Vor dem erschrak Tobias, und schrie mit lauter Stimme, und sprach: O Herr, er will mich fressen.

4. Und der Engel sprach zu ihm: Ergreif ihn bey den Flossfedern, und ziehe ihn heraus.

5. Und er zog ihn auf das Land; da zappelte er vor seinen Füßen.

6. Da sprach der Engel: Haue den Fisch von einander; das Herz, die Galle und die Leber behalte dir, denn sie sind sehr gut zur Arzeney.

7. Und etliche Stücke vom Fisch braten sie, und nahmen es mit auf den Weg: das andere salzten sie ein, daß sie es unterwegs hätten, bis sie kämen in die Stadt Rages in Medien.

8. Da fragte Tobias den Engel, und sprach zu ihm: Ich bitte dich, Azaria, mein Bruder, du wollest mir sagen, was man für Arzeney machen kanh von den Stücken, die du hast heißen behalten?

9. Da sprach der Engel: Wenn du ein Stücklein vom Herzen legest auf glühende Kohlen, so vertreibt solcher Rauch allerley böse Gespenster von Mann und Frau, also, daß sie nicht mehr schaden können.

10. Und die Galle vom Fisch ist gut, die Augen damit zu salben, daß sie einem den Staar vertreibe.

11. Und Tobias sprach: Wo wollen wir denn einkehren? Und der Engel antwortete und sprach:

12. Es ist hier ein Mann, mit Namen Raguel, dein Verwandter, von deinem Stamm, der hat nur eine einzige Tochter, die heißt Sara, und sonst kein Kind.

13. Dir sind alle seine Güter bescheret, und du wirst die Tochter nehmen.

Do 4

14. Dar

14. Darum wirb, um sie bey ihrem Vater, so wird er sie dir geben zum Weibe.

15. Da sprach Tobias: Ich habe gehöret, daß sie bereits zuvor sieben Männern vertrauet ist, die sind alle todt; und dazu sagt man, ein böser Geist habe sie getödtet.

* c. 3, 8. c. 7, 11.

16. Darum fürchte ich mich, daß mirs nicht auch also möchte gehen; so würden denn meine Eltern vor Leid sterben, weil ich ein einziger Sohn bin.

17. Da sprach der Engel Raphael: Höre zu, ich will dir sagen, über welche der Teufel Gewalt hat;

18. Nämlich über diejenigen, welche Gott verachten und allein um Unzucht willen Weiber nehmen, wie das dumme Vieh.

19. Du aber, wenn du mit deiner Braut in die Kammer kommst, sollst du drey Tage dich ihrer enthalten, und mit ihr beten.

* c. 8, 4.

20. Und dieselbige Nacht, wenn du wirst die Leber vom Fisch auf die glühende Kohlen legen, so wird der Teufel vertrieben werden.

21. Die andere Nacht aber sollst du zu ihr gehen züchtiglich, wie die heiligen Patriarchen.

22. Die dritte Nacht wirst du erlangen, daß gesunde Kinder von euch geboren werden.

23. Wenn aber die dritte Nacht vorüber ist, so sollst du dich zur Jungfrau zuthun, mit Gottesfurcht, mehr aus Begierde der Frucht, denn aus böser Lust, daß du und deine Kinder den Segen erlangest, der dem Saamen Abrahams zugesagt ist.

Das 7. Capitel.

Des jungen Tobias Werbung um Sara, Raguels Tochter.

1. Und sie fehreten zum Raguel ein; und Raguel empfing sie mit Freuden.

2. Und er sahe Tobias an und sprach zu der Hanna, seinem Weibe: Wie gleich siehet der junge Gesell unserm Vetter!

3. Und als er das sagte, sprach er: Von wannen seyd ihr, liebe Brüder?

4. Sie sprachen: Aus dem Stamm Raphrah sind wir, von den Gefangenen in Ninive.

* c. 1, 1. f.

5. Raguel sprach zu ihnen: Kennet ihr Tobias, meinen Bruder? Sie sprachen: Ja, wir kennen ihn wohl.

6. Und als er nun viel gutes von Tobias redete, sprach der Engel zu Raguel: Der Tobias, nach dem du fragest, ist dieses Jünglings Vater.

7. Und Raguel neigte sich gegen ihn, weinete, *fiel ihm um den Hals, und küßete ihn, und sprach: O mein lieber Sohn, gesegnet seyst du, denn du bist eines recht frommen Mannes Sohn.

* 1 Mos. 33, 4.

8. Und Hanna, sein Weib, und Sara, ihre Tochter, fügten auch an zu weinen.

9. Darnach hieß Raguel einen Schöps schlachten, und das Mahl bereiten.

10. Und als sie sie bat, daß sie sich wollten zu Tische setzen, sprach Tobias: Ich will heute nicht essen noch trinken, du gewährest mich denn einer Bitte, und sagest mir zu, Sara, deine Tochter, zu geben.

11. Da das Raguel hörte, erschraf er, denn er dachte, was den *sieben Männern widerfahren war, welchen er zuvor seine Tochter gegeben hatte; und fürchtete sich, es möchte diesem auch also gehen.

* c. 3, 8.

12. Und da er nicht antworten wollte, sprach der Engel zu ihm: Scheue dich nicht, ihm die Magd zu geben; deine Tochter ist ihm bescheret zum Weibe, weil er Gott fürchtet, darum hat *deine Tochter keinem andern werden mögen.

* c. 3, 20.

13. Da sprach Raguel: Ich zweifle nicht, daß Gott meine heiße Thränen und Gebet erhört habe,

14. Und glaube, daß er euch habe darzu lassen zu mir kommen, daß meine Tochter diesen krigen wird aus ihrem Geschlecht nach dem *Gesetz Mose; und nun habe keinen Zweifel, ich will sie dir geben.

* 4 Mos. 36, 6. 7. 8.

15. Und nahm die Hand der Tochter, und schlug sie Tobias in die Hand, und sprach: Der *Gott Abrahams, der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs sey mit euch, und helfe euch zusammen, und gebe seinen Segen reichlich über euch.

* 2 Mos. 3, 6. 15. 16. 1 Kön. 18, 36.

16. Und sie nahmen einen Brief, und schrieben die Ehestiftung,

17. Und lobten Gott, und *hielten Mahlzeit.

* Sir. 9, 23.

18. Und Raguel rief zu sich Hanna, sein Weib, und hieß ihr die andere Kammer zurichten,

19. Und

19. Und führete hinein Sara, seine Tochter, und sie weinete.

20. Und er sprach zu ihr: Sey getrost, meine Tochter! *Der Herr des Himmels gebe dir Freude für das Leid, das du erlitten hast. *Offenb. 11, 13.

Das 8 Capitel.

Wie der junge Tobias seinen Ehestand gottfelig angefangen.

1. Und nach dem Abendmahl führeten sie den jungen Tobias zu der Jungfrau in die Kammer.

2. Und Tobias dachte an die Rede *des Engels, und langte aus seinem Säcklein ein Stücklein von der Leber, und legte es auf die glühende Kohlen. *c. 6, 9. 19.

3. Und der *Engel Raphael nahm den Geist gefangen, und band ihn in die Wüste ferne in Egypten. *c. 3, 25.

4. Darnach vermahnete Tobias die Jungfrau, und sprach: Sara, siehe auf und laß uns Gott bitten heute und morgen, denn diese *drey Nächte wollen wir beten, darnach wollen wir uns zusammen halten als Eheleute. *c. 6, 19.

5. Denn wir *sind Kinder der Heiligen, und uns gebühret nicht solchen Stand anzufangen, + wie die Heiden, die Gott verachten. *c. 2, 17. + 1 Theff. 4, 5.

6. Und sie standen auf und beteten beide fleißig, daß sie Gott behüten wollte.

7. Und Tobias betete, und sprach: Herr, mein Gott, du Gott unserer Väter, dich sollen *loben Himmel, Erde, Meer, alle Wasser und Brunnen, und alle Creaturen, und was darinnen ist. *Ps. 148, 1. f.

8. Du hast gemacht *Adam aus einem Erdenkloß, und hast ihm gegeben Heva zu einer Gehülfin. *1 Mos. 2, 7. 18.

9. Und nun, Herr, *du weißt, daß ich nicht böser Lust halben diese meine Schwester zum Weibe genommen; sondern daß ich möge Kinder zeugen, dadurch dein heiliger Name ewiglich gepriesen und gelobet werde. *c. 3, 17.

10. Und Sara sprach: Herr, erbarme dich unser, daß wir beide gesund mögen unser Alter erlangen.

11. Und um Mitternacht rief Raguel seine Diener, und ging mit ihnen, daß sie ein Grab machten.

12. Denn er sprach: Es möchte ihm vielleicht auch gegangen seyn, wie den

andern sieben, welche mit ihr vertrauet gewesen sind.

13. Und als sie das Grab gemacht hatten, kam Raguel zu seinem Weibe, und sprach:

14. Schicke hin eine Magd und laß sehen, ob er auch todts sey, daß wir ihn vor Tage begraben.

15. Und die Magd schlich in die Kammer, fand sie beide gesund und frisch, und schlafend bey einander.

16. Und sie brachte ihnen die gute Botschaft.

17. Und Raguel und sein Weib Hanna dankten Gott, und sprachen: Wir danken dir, Herr, du Gott Israels, daß es nicht geschehen ist, wie wir besorgten. Denn du hast deine Barmherzigkeit an uns erzeiget, und hast unsern Feind, der uns Leid that, vertrieben.

18. Du hast dich erbarmet über diese zwey einige Kinder. Und nun, Herr, gib ihnen, daß sie dich allezeit loben für solche Gnade und dir allezeit Preis und Lob opfern, daß andere Leute an ihnen erkennen, daß du allein Gott bist in aller Welt.

19. Und alsbald befahl Raguel, daß sie das Grab wieder füllten, ehe es Tag würde.

20. Und seinem Weibe befahl er, daß sie wieder ein Mahl zurichtete und schaffte ihnen alle Nothdurft auf den Weg.

21. Und er ließ zwey feiste Kinder schlachten und vier Schaafse, und lud alle seine Nachbarn und Freunde zu Gaste.

22. Und Raguel vermahnete und bat Tobias hoch, daß er zwo Wochen wolle bey ihm verziehen.

23. Und von allen seinen Gütern gab er die Hälfte Tobias, und machte eine Verschreibung, daß nach seinem Tode die andere Hälfte auch Tobias werden sollte.

Das 9 Capitel.

Gabel reiset zur Hochzeit des jungen Tobias.

1. Da rief Tobias den Engel zu sich, denn er meinete, es wäre ein Mensch, und sprach zu ihm, *Azaria, mein Bruder, ich bitte dich, höre mein Wort; *c. 5, 19.

2. Wenn ich mich dir gleich selbst zu einem eigenen Knechte gäbe, so wäre es doch nichts gegen deine Wohlthat.

3. Doch bitte ich dich: Nimm diese Knechte und Camele, und ziehe zu Gabel gen Nages in Medien, und gib ihm diese Handschrift, und nimm von ihm das Geld, und bitte ihn, daß er wolle zu meiner Hochzeit kommen. * c. 4, 21. c. 5, 9.

4. Denn du weißt, * mein Vater zählt Stunden und Tage; und wenn ich einen Tag zu lange außen bliebe, so würde seine Seele betrübt. * c. 10, 10.

5. Und du weißt, * wie sehr mich Raguel gebeten hat, daß ich es ihm nicht kann abschlagen. * c. 8, 22.

6. Da nahm der Engel Raphael vier der Knechte Raguels und zwey Camele, und zog gen Nages, und fand den Gabel, und gab ihm die Handschrift, und empfing das Geld von ihm.

7. Und zeigte ihm an alles, was geschehen war vom Sohne Tobias, und bat ihn zur Hochzeit.

8. Und da sie mit einander kamen in das Haus Raguels, fanden sie Tobiam über Tisch: und siehe, er stand gegen sie auf, und küßeten einander. Und Gabel weinete, und lobte Gott, und sprach:

9. Es seane dich der Gott Israels, denn du bist eines frommen, gerechten und gottesfürchtigen Mannes Sohn, der den Armen viel Gutes gethan hat. * c. 7, 7.

10. Geseget sey dein Weib und deine Eltern.

11. Und Gott gebe, daß ihr sehet eure Kinder und eure Kindesinder bis in das dritte und vierte Geschlecht, und geseget sey dein Saame von dem Gott Israels, der da herrschet und regieret ewiglich.

12. Und als sie alle Amen gesprochen hatten, setzten sie sich zu Tische; aber das Mahl und die Freude hielten sie in Gottesfurcht. * Sir. 9, 23.

Das 10 Capitel.

Des jungen Tobias Heimreise zu seinen traurigen Eltern.

1. Als aber der junge Tobias seiner Hochzeit halben lange außen war; fing der alte Tobias, sein Vater, an zu sorgen, und sprach: Warum wird mein Sohn so lange außen seyn, und was hält ihn auf?

2. Vielleicht ist Gabel gestorben, und niemand will ihm das Geld wiedergeben.

3. Und wurden sehr traurig, Tobias und Hanna, seine Hausfrau, und weine-

ten beide, daß ihr Sohn auf die bestimmte Zeit nicht wieder heim kam. * c. 9, 4.

4. Und seine Mutter weinete, + daß sie sich nicht wollte trösten lassen, und sprach: * c. 5, 25. + 1 Mos. 37, 35.

5. Ach mein Sohn, ach mein Sohn, warum haben wir dich lassen wandern, unsere einige Freude, unser einiger Trost in unserm Alter, unser Herz und unser Erbe!

6. Wir hätten Schazes genug gehabt, wenn wir dich nicht hätten weggelassen.

7. Und Tobias sprach zu ihr: Schweige und sey getrost; unserm Sohne gehet es, ob Gott will, wohl, er hat einen getreuen Gefellen mit sich.

8. Sie aber wollte sich nicht trösten lassen, und lief alle Tage hinaus und sahe auf alle Straßen, da er herkommen sollte, ob sie ihn etwa ersähe.

9. Raguel aber sprach zu seinem Eidam Tobias: Bleibe bey uns, ich will einen Boten schicken zu Tobias, deinem Vater, und ihm wissen lassen, daß dir's wohl gehet.

10. Und Tobias sprach: Ich weiß, daß mein Vater und Mutter jegund alle Tage und Stunden zählen und sind meiner halben hoch bekümmert.

11. Und als Raguel mit vielen Worten Tobias bat, und er es in keinem Wege willigen wollte; befahl er ihm Sara, und gab ihm die Hälfte aller seiner Güter, an Knechten und Mägden, an Vieh, Camelen und Rindern, und viel Geld, und ließ ihn gesund und fröhlich von sich ziehen, und sprach: * 1 Mos. 24, 55. f.

12. Der heilige Engel des Herrn sey bey dir auf dem Wege und bringe dich gesund wieder heim, daß du deine Eltern gesund findest; und Gott gebe, daß meine Augen mögen eure Kinder sehen, ehe ich sterbe.

13. Und die Eltern nahmen die Tochter, und küßeten sie, und ließen sie von sich, und vernahmeten sie, daß sie ja wollte ihres Mannes Eltern ehren, als ihre eigene Eltern, ihren Mann lieben, das Gesinde fleißig regieren, und sich selbst züchtiglich halten.

Das 11 Capitel.

Die Eltern des jungen Tobias werden durch seine Ankunft höchlich erfreuet.

1. Und auf dem Wege, da sie gen Haran kamen, welches auf halben Wege ist gen Ninive, am elften Tage,

2. Sprach

Tobias kam
2. Sprach
Herr, du
mein Vater
3. Wenn di
rechtfertigen
lassen herne
und Vieh.
4. Und als
Raguel: Nimm
dann du weis
5. Da nahm
6. Ich, und
7. Hanna ab
8. mit einem Bot
9. ich sehen.
10. ihm sahe
11. mehr von se
12. Hand an, un
13. dem Manne,
14. Siehe, dein
15. mal sprach zu
16. mein Haus se
17. um Herrn, un
18. sprach zu deime
19. Und als bald
20. die Halle vom
21. ist; so werden
22. um geöffnet werde
23. mehr sehend un
24. Du lief der
25. Ich mit sich gene
26. der mit seinem
27. schickte sich fröh
28. 10. Und sein be
29. auf, und elste,
30. mit er einen L
31. Hand führte, f
32. 11. Desgleiche
33. führten ihn, u
34. freunden.
35. 12. Und als si
36. Gott gedanket
37. men nieder.
38. 13. Da nahm
39. ihres, und soll
40. 14. Und er li
41. Kunde.
42. 14. Und der E
43. Augen wie ein
44. 15. Und Tobia
45. mit seinen Aug
46. wieder sehend.
47. 16. Und sie wei
48. Weib und alle,

2. Sprach der Engel: Tobias, * mein Bruder, du weißt, wie wir es mit deinem Vater verlassen haben; * c. 9, 1.

3. Wenn dir's gefiele, so wollten wir vorhinziehen und dein Weib so gemacht lassen * hernach ziehen mit dem Gesinde und Vieh. * 1 Mos. 33, 14.

4. Und als Tobias solches gesah, sprach Raphael: Nimm zu dir * von des Fisches Galle, denn du wirst ihrer bedürfen. * c. 6, 10.

5. Da nahm Tobias des Fisches Galle zu sich, und zogen also vorhin.

6. Hanna aber saß täglich am Wege auf einem Berge, daß sie konnte weit um sich sehen. Und als sie an dem Ort nach ihm sahe, ward sie ihres Sohnes gewahr von ferne und kannte ihn von Stund an, und lief hin, und sagte es ihrem Manne, und sprach:

7. Siehe, dein Sohn kommt. Und Raphael sprach zu Tobias: Bald, wenn du wirst ins Haus kommen, so bete, und rufe zum HErrn, und danke ihm, und gehe darnach zu deinem Vater, und küsse ihn.

8. Und alsbald salbe ihm die Augen mit der Galle vom Fisch, welche du bey dir hast; so werden von Stund an seine Augen geöffnet werden, und dein Vater wird wieder sehend und sehr froh werden.

9. Da lief der * Hund vorhin, welchen sie mit sich genommen hatten, und wedelte mit seinem Schwanz, sprang und stellte sich fröhlich. * c. 6, 1.

10. Und sein blinder Vater stand eilend auf, und eilte, daß er sich stieß. Da rief er einen Knecht, der ihn bey der Hand führte, seinem Sohne entgegen.

11. Desgleichen that die Mutter, und küßten ihn, und weineten beide * vor Freuden. * c. 5, 29.

12. Und als sie gebetet hatten, und Gott gedanket, setzten sie sich zusammen nieder.

13. Da nahm Tobias von der Galle des Fisches, und salbete dem Vater seine Augen. Und er litte das fast eine halbe Stunde.

14. Und der Staar ging ihm von den Augen, wie ein Häutlein von einem Ey.

15. Und Tobias nahm es, und zog es von seinen Augen, und alsbald ward er wieder sehend.

16. Und sie prieseten Gott, er und sein Weib und alle, die es erfuhren.

17. Und Tobias sprach: Ich danke dir, HErr, du Gott Israels, daß du mich gezüchtigt hast, und doch mir wieder geholfen, daß ich meinen lieben Sohn wieder sehen kann.

18. Und nach sieben Tagen kam auch Sara, seines Sohnes Weib, mit allem ihrem Gesinde, Vieh und Cameelen, und brachte viel Gold mit sich, und auch das Geld, das er empfangen hatte von dem Gabel. Und Tobias erzählte seinen Eltern so viel Gutes, das Gott bey ihm gethan hatte durch den Gefellen, der mit ihm gezogen war.

19. Und Achior und Nabath, Tobias Vetter, kamen zu ihm und wünschten ihm Glück, freueten sich mit ihm alles des Glücks, das ihm Gott gegeben hatte.

20. Und sieben Tage lang aßen sie mit einander, und waren fröhlich.

Das 12 Capitel.

Der Engel Raphael will keinen Lohn annehmen, und verschwindet.

1. Darnach rief Tobias seinen Sohn zu sich, und sprach: Was sollen wir doch dem heiligen Manne, deinem Gesellen, geben, der mit dir gezogen ist?

2. Und Tobias antwortete seinem Vater: Wie können wir die große Wohlthat, die er mir gethan hat, vergelten?

3. Er hat * mich gesund hin und wieder gebracht, hat das Geld selbst bey Gabel geholet, hat mir zu diesem Weibe geholfen, dazu hat er den bösen Geist vertrieben, und ihre Eltern erfreuet. * c. 5, 22.

4. Ja mich selbst hat er errettet, da mich der große Fisch fressen wollte, und hat die wieder geholfen zu deinem Gesicht, und hat uns über die Maasse vielgutes aethan.

5. Wie können wir ihm denn solche große Wohlthat vergelten? Aber ich bitte dich, mein Vater: biete ihm an die Hälfte aller Habe, die wir mit uns gebracht haben, daß er es wolle annehmen.

6. Und beide, Vater und Sohn, fordereten ihn auf einen Ort, und baten ihn, daß er wolle annehmen die Hälfte aller Güter, die sie mit sich gebracht hatten.

7. Und er sagte heimlich zu ihnen: Lobet und danket ihr Gott vom Himmel bey jedermann, daß er euch solche Gnade erzeiget hat.

8. Der Könige und Fürsten Rath und Heimlichkeit soll man verschweigen;

es 11 Capitel.
Tobias werden be-
schick erretet.
in Wege, da sie gen Him-
mel, welches auf halben Wege,
am ersten Tage,
2. Capitel

gen; aber Gottes Werk soll man herrlich preisen und offenbaren.

9. Ein solches Gebet mit Fasten und Almosen ist besser, denn viel Gold zum Schatz sammeln; denn die Almosen erlösen vom Tode, tilgen die Sünde, erhalten bey dem Leben.

10. Die Gottlosen aber bringen sich selber um ihr Leben. * Spr. 14, 34.

11. So will ich nun die Wahrheit offenbaren, und den heimlichen Befehl euch nicht verbergen.

12. Da du so heiß weinete und betetest, standest von der Mahlzeit auf und begrubest die Todten, hieltest die Leichen heimlich in deinem Hause und begrubest sie bey der Nacht; da brachte ich dein Gebet vor den HErrn. * c. 3, 1. 24.

13. Und weil du Gott lieb wardest, so mußte es so seyn; ohne Anfechtung mußttest du nicht bleiben, auf daß du bewahrt würdest. * Spruch. 3, 12.

Sir. 2, 12.

14. Und nun hat mich Gott geschickt, daß ich dich sollte heilen und den bösen Geist vertreiben, der um Sara, deines Sohnes Weib, war.

15. Und ich bin Raphael, einer von den sieben Engeln, die wir vor dem HErrn stehen. * c. 3, 25. c. 8, 3. c. 11, 4.

16. Als sie das hörten, wurden sie betrübt, zitterten und fielen auf ihr Angesicht zur Erde.

17. Und der Enael sprach zu ihnen: Seyd getroßt, und fürchtet euch nicht.

18. Denn Gott hat es so haben wollen, daß ich bey euch gewesen bin, den lobet und danket.

19. Es scheint wol, als esse und trincke ich mit euch; aber ich brauche unsichtbare Speise, die kein Mensch sehen kann. * 1 Mos. 18, 8. c. 19, 3.

Richt. 13, 16.

20. Und nun ist es Zeit, daß ich zu dem wieder hingehe, der mich gesandt hat. Danket ihr Gott, und verkündiget seine Wunder.

21. Und als er das gesagt hatte, verschwand er vor ihren Augen, und sahen ihn nimmer.

22. Und sie fielen nieder drey Stunden lang, und dankten Gott; und darnach standen sie auf, und sagten solches nach, und verkündigten seine große Wunder.

Das 13. Capitel.

Tobias Lobgesang.

1. Tobias aber that seinen Mund auf, lobte Gott, und sprach:

2. HErr, du bist ein großer starker Gott, und dein Reich währet ewiglich. Du züchtigst, und tröstest wieder; du kannst in die Hölle stoßen, und wieder herausführen; deiner Hand kann niemand entfliehen. * 5 Mos. 32, 39. 2c. * Ps. 139, 1. f.

3. Ihr Kinder Israel, lobet den HErrn, und vor den Heiden preiset ihn. Denn darum hat er euch zerstreuet unter die Heiden, welche ihn nicht kennen, daß ihr seine Wunder verkündiget, und die Heiden erkennen, daß kein allmächtiger Gott ist, denn er allein.

4. Er hat uns gezüchtigt um unserer Sünde willen, und durch seine Güte hilft er uns wieder. * c. 3, 4.

5. Sehet, was er an uns gethan hat. Mit Furcht und Zittern lobet ihn in seinen Werken, und preiset den, der ewiglich herrschet.

6. Und ich will ihn auch preisen in diesem Lande, darinnen wir gefangen sind, denn er hat seine Wunder über ein sündliches Volk erzeiget.

7. Darum befehret euch, ihr Sünder, und thut Gutes vor Gott, und glaubet, daß er euch Güte erzeiget. * Jac. 4, 8.

8. Und ich will mich nun von Herzen freuen in Gott. * Ps. 61, 10.

9. Lobet den HErrn, ihr seine Auserwählten, haltet Freudentage, und preiset ihn.

10. Jerusalem, du Gottesstadt, Gott wird dich züchtigen um deiner Werke willen, aber er wird sich deiner wieder erbarmen. * v. 4.

11. Lobe den HErrn um seine Gabe, und preise den ewigen Gott, daß er deine Hütte wieder baue, und alle deine Gefangene wieder hole, daß du ewiglich dich freuen mögest.

12. Du wirst wie ein heller Glanz leuchten, und an allen Enden auf Erden wird man dich ehren.

13. Von fernem Landen wird man zu dir kommen, und Geschenke bringen. * Ps. 60, 4. 9.

14. In dir werden sie den HErrn anbeten, und du wirst das Heiligthum heißen, den großen Namen des HErrn werden sie in dir anrufen.

15. Wer

15. * Verflucht werden seyn alle, die dich verachten; verdammet werden seyn alle, die dich lästern; gesegnet werden seyn alle, die dich bauen. * 1 Mos. 12, 3.

16. Du aber wirst dich freuen über deine Kinder, denn sie werden alle gesegnet und zum HErrn gebracht werden.

17. Wohl denen, die dich lieben, und die dir * wünschen, daß dir wohl gehe.

* Ps. 122, 6. Zach. 4, 7.

18. Meine * Seele lobe den HErrn, denn der HErr, unser Gott, wird die Stadt Jerusalem von allen Trübsalen erlösen. * Luc. 1, 46.

19. Wohl mir, so die übrigen von meinem Saamen sehen werden Jerusalem in seiner Herrlichkeit.

20. Die * Pforten Jerusalems werden von Sapphir und Smaragd gebauet werden, und aus Edelsteinen rings um alle ihre Mauern. * Offenb. 21, 18. f.

21. Mit weißem und reinem Marmor werden alle ihre Gassen gepflastert werden, und in allen Straßen wird man Halleluia singen.

22. Gelobet sey Gott, der sie erhöhet hat, und sein Reich bleibe ewiglich über sie. Amen.

Das 14 Capitel.

Die letzte Geschichte des alten und jungen Tobias.

1. Nach dieser Geschichte, als * Tobias war wieder sehend geworden, lebte er noch zwey und vierzig Jahre, und sahe seine Kindesfinder. * c. 11, 14. 15.

2. Und als er nun hundert und zwey Jahre alt war, ward er ehrlich begraben zu Ninive.

3. Denn da er sechs und funfzig Jahre alt war, ward er blind; und im sechzigsten Jahr ward er wieder sehend.

4. Und hat die übrige Zeit seines Lebens fröhlich zugebracht, und nahm zu in Gottesfurcht, und starb in gutem Frieden.

5. Vor seinem Tode aber * forderte er Tobias, seinen Sohn, zu sich, und sieben junge Knaben, seines Sohnes Kinder, und sprach zu ihnen:

* 1 Mos. 49, 1. c. 50, 24.

6. Ninive wird bald zu Boden gehen, denn das Wort des HErrn wird nicht

fehlen; aber in Medien wird alsdann noch eine Zeitlang Friede seyn. Und unsere Brüder, welche aus dem Lande Israel zerstreuet sind, werden wiederkommen.

7. Und unser Land, das jetzt wüste ist, wird wieder allenthalben bewohnt werden. Und das * Haus Gottes, das da verbrannt ist, soll wieder gebauet werden; und werden wieder hinkommen alle, die Gott fürchten. * Ezech. 3, 8. c. 40, 14.

8. Und * auch die Heiden werden ihre Götzen verlassen, und werden gen Jerusalem kommen, und da wohnen. * Zeph. 2, 11.

9. Und alle Heiden und Könige werden sich in ihr freuen, und anbeten den Gott Israels.

10. So höret nun, meine Söhne, euren Vater: Dienet dem HErrn in der Wahrheit, und haltet euch zu ihm rechtschaffen.

11. Thut, was er geboten hat, und lehret solches eure Kinder, daß sie auch Allmosen geben, daß sie Gott allezeit fürchten, und trauen von ganzem Herzen.

12. Und, liebe Kinder, höret mich und bleibet nicht hier zu Ninive; sondern, wenn ihr eure Mutter auch begraben habt neben mich in meinem Grabe, alsdann macht euch auf, daß ihr von hinnen ziehet.

13. Denn ich sehe, daß die Sünde Ninive wird es mit ihr ein Ende machen.

14. Und alsbald nach seiner Mutter Tode zog Tobias von Ninive mit seinem Weibe, Kindern und Kindeskindern, und zog * in Medien zu seinem Schwäher, und seines Weibes Freunden; * v. 6.

15. Und fand sie frisch und gesund in einem guten ruhigen Alter, und er pflegte ihrer. Und als sie starben, drückte er ihnen auch ihre Augen zu, und krigte also das ganze Erbe und Güter Raguels; und lebte bis in das fünfte Geschlecht, und sahe seine Kinder und Kindesfinder.

16. Und als er neun und neunzig Jahre alt war, welche er in Gottesfurcht fröhlich zugebracht hatte, begruben ihn seine Freunde.

17. Und alles sein Geschlecht blieb in heiligem Wandel und Leben, also, daß sie an genehm waren vor Gott und den Leuten, und allen, die im Lande wohnten.

Das Buch Jesus Sirach.

Das I Capitel.

Ruhm der Weisheit und Furcht Gottes.

1. **A**lle Weisheit * ist von Gott dem HErrn, und ist bey ihm ewiglich. * Spruch. 2/6. c. 8/22. 1 Kdn. 3/9. 2 Chron. 1/10.
2. Wer hat zuvor gedacht, wie viel Sand im Meer, wie viel Tropfen im Regen, und wie viel Tage der Welt werden sollten? * c. 18, 8.
3. Wer hat zuvor gemessen, wie hoch der Himmel, wie breit die Erde, und wie tief das Meer seyn sollte? Wer hat Gott gelehret, was er machen sollte?
4. Denn seine Weisheit ist vor allen Dingen.
5. Das * Wort Gottes, des Allerhöchsten, ist der Brunn der Weisheit, und das ewige Gebot ist ihre Quelle. * Weish. 7, 25.
6. Wer * könnte sonst wissen, wie man die Weisheit und Klugheit erlangen sollte? * Röm. 11, 34.
7. Einer ist es, der Allerhöchste, der Schöpfer aller Dinge, allmächtig, ein gewaltiger König, und sehr erschrecklich,
8. Der auf seinem Thron sitzt, ein herrschender Gott;
9. Der hat sie durch seinen heiligen Geist verkündiget, der hat alles zuvor gedacht, gewußt und gemessen,
10. Und hat die Weisheit ausgeschüttet über alle seine Werke, und über alles Fleisch nach seiner Gnade; und giebt sie denen, so ihn lieben.
11. Die Furcht des HErrn ist Ehre und Ruhm, Freude und eine schöne Krone.
12. Die Furcht des HErrn macht das Herz frohlich, und giebt Freude und Bönne ewiglich.
13. Wer den HErrn fürchtet, dem wird es wohl gehen in der letzten Noth, und wird endlich den Segen behalten.
14. Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit,
15. Und wer sie ersiehet, der liebt sie, denn er siehet, welche große Wunder sie thut.
16. Die * Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang, und ist im Herzensgrund allein bey den Gläubigen, und rechnet allein bey den auserwählten Wei-

bern, und man findet sie allein bey den
Berechten und Gläubigen. * Ps. 111, 10.
Spruch. 1, 7. c. 9, 10.

17. Die Furcht des HErrn ist der rechte Gottesdienst,
18. Der behütet und macht das Herz fromm, und giebt Freude und Wonne.
19. Wer den HErrn fürchtet, dem wird es wohl gehen, und wenn er Trost bedarf, wird er gesegnet seyn.
20. * Gott fürchten ist die Weisheit, die reich macht, und bringet alles Gute mit sich. * c. 40, 27.
21. Sie erfüllet das ganze Haus mit ihren Gaben, und alle Gemächer mit ihrem Schatz.
22. Die Furcht des HErrn ist eine Krone der Weisheit,
23. Und giebt reichen Frieden und Heil.
24. Diese Weisheit macht recht kluge Leute; und wer an ihr fest hält, dem hilft sie aus mit Ehren.
25. Den HErrn fürchten ist die * Wurzel der Weisheit; und ihre Zweige grünen ewiglich. * Weish. 3, 15.
26. Die Furcht des HErrn * wehret der Sünde. * 1 Mos. 39, 9.
27. Denn wer ohne Furcht fährt, der gefällt Gott nicht; und seine Frechheit wird ihn stürzen.
28. Aber ein Demüthiger erharret der Zeit, die ihn trösten wird.
29. Denn wiewohl seine Sache eine Zeitlang unterdrückt wird;
30. So werden doch die Frommen seine Weisheit rühmen.
31. Dem Gottlosen ist Gottes Wort ein Greuel, denn es ist ein Schatz der Weisheit, der ihm verborgen ist.
32. Mein Sohn, willst du weise werden, so lerne die Gebote; so wird dir Gott die Weisheit geben.
33. Denn die * Furcht des HErrn ist die rechte Weisheit und Zucht; und der Glaube und Geduld gefallen Gott wohl. * Spruch. 15, 33.
34. Siehe zu, * daß deine Gottesfurcht nicht Heuchelei sey, und diene ihm nicht mit falschem Herzen. * c. 18, 23.
35. Suche nicht Ruhm bey den Leuten durch Heuchelei, und siehe zu, was du redest, glaubest oder vorhast.

36. Und

36. Und wies dich selbst nicht auf, daß du nicht fallest, und zu Schanden werdest,
 37. Und der Herr deine Tücke offenbare, und stürze dich öffentlich vor den Leuten;
 38. Darum, daß du nicht in rechter Furcht Gott gedienet hast, und dein Herz falsch gewesen ist.

Das 2 Capitel.

Vermahnung zur Geduld in Trübsal.

1. Mein Kind, * willst du Gottes Diener seyn, so schicke dich zur Anfechtung. * Spruch. 3, 11.

2. Halte fest, und leide dich, und wanke nicht, wenn man dich davon locket.

3. Halte dich an Gott, und weiche nicht, auf daß du immer stärker werdest.

4. Alles, was dir widerfährt, das leide, und sey geduldig in allerley Trübsal.

5. Denn * gleichwie das Gold durchs Feuer; also werden die, so Gott gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewähret. * 1 Petr. 1, 7. c. 4, 12.

6. * Vertraue Gott, so wird er dir aushelfen; richte deine Wege, und hoffe auf ihn. * c. 11, 21. Ps. 37, 5.

7. Die, so ihr den Herrn fürchtet, vertrauet ihm, denn es wird euch nicht fehlen.

8. Die, so ihr den Herrn fürchtet, hoffen das Beste von ihm: so wird euch Gnade und Trost allezeit widerfahren.

9. Die, so ihr den Herrn fürchtet, harret seiner Gnade, und weicht nicht, auf daß ihr nicht zu Grunde gehet.

10. Sehet an die Exempel der Alten, und merket sie.

11. Wer ist jemals zu Schanden geworden, der auf ihn gehoffet hat?

12. Wer ist jemals verlassen, der in der Furcht Gottes geblieben ist? Oder wer ist jemals von ihm verschmähet, der ihn angerufen hat?

13. Denn der Herr ist * gnädig und barmherzig, und vergiebt Sünde, und hilft in der Noth. * 2 Mos. 34, 6. 7.

14. Wehe denen, so an Gott vertragen, und nicht fest halten, und dem Gottlosen, der hin und wieder wanket.

15. Wehe * den Verzagten, denn sie glauben nicht, darum werden sie auch nicht beschirmet. * Offenb. 21, 8.

16. Wehe denen, so nicht beharren.

17. Wie will es ihnen gehen, wenn sie der Herr heimsuchen wird?

18. Die den Herrn fürchten, glauben seinem Wort; und die ihn lieb haben, halten seine Gebote.

19. Die den Herrn fürchten, thun, was ihm wohl gefällt,

20. Und die ihn lieb haben, halten das Gesetz recht.

21. Die den Herrn fürchten, schicken ihr Herz, und demüthigen sich vor ihm, und sprechen:

22. Wir * wollen lieber in die Hände des Herrn fallen, weder in die Hände der Menschen; * 2 Sam. 24, 14.

23. Denn seine * Barmherzigkeit ist ja so groß, als er selber ist. * c. 17, 28.

Das 3 Capitel.

Vom Gehorsam der Kinder gegen die Eltern, und wahrer Demuth.

1. Liebe Kinder, gehorchet mir, eurem Vater,

2. Und * lebt also, auf daß es euch wohl gehe. * 5 Mos. 5, 16.

3. Denn der Herr * will den Vater von den Kindern geehret haben, und was eine Mutter den Kindern heift, will er gehalten haben. * v. 6.

2 Mos. 20, 12. 2c.

4. Wer seinen Vater ehret, des Sünde wird Gott nicht strafen;

5. Und wer seine Mutter ehret, der sammlet einen guten Schatz.

6. Wer seinen Vater ehret, der wird auch Freude an seinen Kindern haben, und wenn er betet, so wird er erhört.

7. Wer seinen Vater * ehret, der wird desto länger leben, und wer um des Herrn willen gehorsam ist, an dem hat die Mutter einen Trost. * 2 Mos. 20, 12.

8. Wer den Herrn fürchtet, der ehret auch den Vater, und dienet seinen Eltern, und hält sie für seine Herren.

9. Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und Geduld,

10. Auf daß * ihr Segen über dich komme. * 1 Mos. 27, 27. f.

11. Denn des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser; aber der Mutter Gluch reizet sie nieder.

12. Spotte * deines Vaters Gebrechen nicht, denn es ist dir keine Ehre. * 1 Mos. 9, 25.

13. Denn den Vater ehren, ist deine eigene Ehre; und deine Mutter verachten, ist deine eigene Schande.

14. Hier

ach.

an findet sie allein bey den Gläubigen. * Ps. 111, 10.

1, 7. c. 9, 10.

acht des Herrn ist der edelste

st, und macht das Herz

giebt Freude und Weinen

en Herrn fürchtet, der

gehen, und wenn er Lust

er geübet sein.

fürchten ist die Weisheit,

acht, und bringet das Leben

* c. 40, 2.

füllet das ganze Haus mit

, und alle Gemächer mit

recht des Herrn ist ein Sanftmuth,

et reichen Frieden und Wohl-

Weisheit macht recht für

wer an ihr fest hält, in

mit Ehren.

Ern fürchten ist die Weisheit;

und ihre Zweige sind

* Weis. 3, 6.

acht des Herrn ist ein

* 1 Mos. 3, 1.

er ohne Furcht fällt zu

nicht; und seine Frucht ist

en.

n Demüthiger erhaben

tröstet wird.

erwohl seine Sache einzu-

setzt wird;

eden doch die Frommen zu

rühmen.

Gottlosen ist Gottes Erb-

denn es ist ein Segen, der

er ihm verborgen ist.

Sohn, willst du weit wer-

de Gebote; so wird die

Weisheit geben.

ie Furcht des Herrn ist die

heit und Zucht; und die

Geduld gefallen Gottes Will-

Spruch. 15, 33.

zu, daß deine Worte nicht

ley sey, und deine Hand nicht

* c. 18, 25.

Herzen.

nicht Ruhm bey den Leuten

len, und siehe zu, was du

est oder vorhast.

36. 11

14. Liebes Kind, * pflege deines Vaters im Alter, und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebet; * 1 Tim. 5, 4.

15. Und halte ihm zu gut, ob er kindisch würde; und verachte ihn ja nicht, darum, daß du geschickter bist.

16. Denn der Wohlthat, dem Vater erzeiget, wird nimmermehr vergessen werden, und wird dir Gutes geschehen, ob du auch wol ein Sünder bist.

17. Und deiner wird gedacht werden in der Noth, und deine Sünden werden vergehen, wie das Eis von der Sonne.

18. Wer * seinen Vater verläßt, der wird geschändet; und wer seine Mutter betrübet, der ist verflucht vom HErrn. * Spruch. 19, 26.

19. Liebes Kind, * bleibe gerne im niedrigen Stande; das ist besser, denn alles, da die Welt nach trachtet. * Röm. 12, 16.

20. Je höher du bist, je mehr dich demüthige; so wird dir der HErr hold seyn.

21. Denn der HErr ist der Allerhöchste, und thut * doch große Dinge durch die Demüthigen. * c. 10, 17.

22. Stehe nicht nach höherm Stande, und denke nicht über dein Vermögen.

23. Sendern was Gott dir befohlen hat, deß nimm dich stets an. Denn es frommet dir nichts, daß du * gaffest nach dem, das dir nicht befohlen ist. * c. 9, 7.

24. Und was deines Amts nicht ist, da laß deinen Vorwitz.

25. Denn dir ist vor mehr befohlen, weder du kannst ausrichten.

26. Solcher Dünkel hat viele betrogen; und ihre Vermessenheit hat sie gestürzt.

27. Denn wer sich gerne in Gefahr giebt, der verdirbt darinnen.

28. Und einem vermessenem Menschen gehet es endlich übel aus.

29. Ein vermessener Mensch macht ihm selbst viel Unglücks, und richtet einen Jammer nach dem andern an.

30. Denn * Hochmuth thut nimmer gut, und kann nichts, denn Arges, daraus erwachsen. * c. 10, 15. Tob. 4, 14.

Das 4 Capitel.

Von Gutthätigkeit gegen die Armen und Dürftigen.

31. Ein vernünftiger Mensch lernet Gottes Wort gerne;

32. und wer die Weisheit lieb hat, der höret gerne zu.

33. Wie das Wasser ein brennendes Feuer löscht: * also tilget das Almosen die Sünde. * Dan. 4, 24. Tob. 4, 11.

34. Und der oberste * Vergelter wird es hernachmals gedenken, und wird ihn im Unfall erhalten. * Matth. 6, 3. 4.

Cap. 4. v. 1. Liebes Kind, * laß den Armen nicht Noth leiden, und sey nicht hart gegen den Dürftigen. * c. 14, 13. 14.

2. Verachte den Hungrigen nicht, und betrübe den Dürftigen nicht in seiner Armuth.

3. Einem betrübten Herzen mache nicht mehr Leides, und verziehe die Gabe dem Dürftigen nicht.

4. Die Bitte des Elenden schlaage nicht ab, und * wende dein Angesicht nicht von dem Armen. * Tob. 4, 7.

5. Wende deine Augen nicht von dem Dürftigen, auf daß er nicht über dich klage.

6. Denn * der ihn gemacht hat, erhöret sein Gebet, wenn er mit traurigem Herzen über dich klaget. * Epr. 22, 2.

7. Sey nicht zänkisch vor Gericht, und halte den Richter in Ehren.

8. Höre den Armen gerne, und antworte ihm freundlich und sanft.

9. Errette den, dem Gewalt geschieht, von dem, der ihm Unrecht thut; und sey unerschrocken, wenn du urtheilen sollst.

10. Halte dich gegen die * Waisen wie ein Vater, und gegen ihre Mutter wie ein Hausherr. * Hiob 29, 16.

11. So wirst du seyn wie ein Sohn des Allerhöchsten, und er wird dich lieber haben, denn dich deine Mutter hat.

12. Die Weisheit erhöhet ihre Kinder, und nimmt die auf, die sie suchen.

13. Wer sie lieb hat, der hat das Leben lieb; und wer sie fleißig sucht, wird große Freude haben.

14. Wer vest an ihr hält, der wird große Ehre erlangen, und was er vornimmt, da wird der HErr Glück zu geben.

15. Wer Gottes Wort ehret, der thut den * rechten Gottesdienst, und wer es lieb hat, den hat der HErr auch lieb. * 1 Sam. 15, 22. 26.

16. Wer der Weisheit gehorchet, der kann andere Leute lehren, und wer sich zu ihr hält, der wird sicher wohnen.

17. Wer

Das 5 Capitel.

Vom rechten Gebrauch zeitlicher Güter und der Zunge.

17. Wer ohne Falsch ist, der wird sie erlangen, und seine Nachkommen werden gedehen.

18. Und ob sie zum ersten sich anders gegen ihn stellet,

19. Und macht ihm angst und bange, und präret ihm mit ihrer Ruthe, und versuchet ihn mit ihrer Züchtigung, bis sie befindet, daß er ohne Falsch sey:

20. So wird sie dann wieder zu ihm kommen auf dem rechten Wege, und ihn erfreuen,

21. Und *wird ihm offenbaren ihr Geheimniß. *Ps. 51, 8.

22. Wo er aber falsch befunden wird; so wird sie ihn verlassen, daß er verderben muß.

23. Liebes Kind, brauche der Zeit, und hüte dich vor unrechter Sache,

24. Und schäme dich nicht, für deine Seele das Recht zu bekennen.

25. Denn *man kann sich so schämen, daß man Sünde daran thut; und kann sich auch also schämen, daß man Gnade und Ehre davon hat. *c. 41, 19.

Marc. 8, 38. Luc. 9, 26.

26. Laß dich keine Person bewegen, dir zum Schaden, noch erschrecken, dir zum Verderben;

27. Sondern bekenne das Recht frey,

28. Wenn man den Leuten helfen soll.

29. Denn durch Bekenntniß wird die Wahrheit und das Recht offenbar.

30. Rede nicht wider die Wahrheit; sondern laß den Hohn über dich gehen, wo du in der Sache gefehlet hast.

31. Schäme dich nicht zu bekennen, wo du gefehlet hast, und strebe nicht wider den Strom.

32. Diene einem Narren in seiner Sache nicht, und siehe seine Gewalt nicht an.

33. Sondern *vertheidige die Wahrheit bis in den Tod, so wird Gott der Herr, für dich freiten. *Ps. 119, 139.

34. Sey nicht wie die, so sich mit hohen Worten erbiethen, und thun doch gar nichts dazu.

35. Sey nicht ein Löwe in deinem Hause, und nicht ein Wütherich gegen dein Gefinde.

36. Deine Hand soll nicht aufgethan seyn immer zu nehmen, und zugeschlossen nimmer zu geben.

1. Verlaß dich nicht auf deinen Reichtum, und denke nicht: *Ich habe genug für mich. *c. 11, 25.

2. Folge deinem Muthwillen nicht, ob du es gleich vermagst, und thue nicht, was dich gelüftet,

3. Und denke nicht, wer will mir wehren? Denn der Herr, der oberste Rächer, wird es rächen.

4. Denke nicht: Ich habe wol mehr gesündigt, und ist mir nichts Böses widerfahren; denn der Herr ist wol geduldig, aber er wird dich nicht ungestraft lassen.

5. Und sey nicht so sicher, ob deine Sünde noch nicht gestraft ist, daß du darum für und für sündigen wolltest.

6. Denke auch nicht: Gott ist sehr barmherzig, er wird mich nicht strafen, ich sündige, wie viel ich will.

7. Er kann bald also zornig werden, als gnädig er ist, und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Aufhören.

8. Darum *verziehe nicht, dich zum Herrn zu bekehren, und schiebe es nicht von einem Tage auf den andern. *c. 18, 22.

9. Denn sein Zorn kommt plötzlich, und wird es rächen, und dich verderben.

10. Auf unrechtes Gut verlaß dich nicht; denn es hilft dir nichts, wenn die Anfechtungen kommen werden.

11. Laß dich nicht einen jeglichen Wind führen, und folge nicht einem jeglichen Wege, wie die unbeständigen Herzen thun;

12. Sondern sey beständig in deinem Wort, und bleibe bei einerley Rede.

13. Sey bereit zu hören, und antworte was recht ist, und übereile dich nicht.

14. Verstehst du die Sache, so unterrichte deinen Nächsten; wo nicht, so halte dein Maul zu.

15. Denn reden bringet Ehre, und reden bringet auch Schande, und den Menschen fällt seine eigene Zunge.

16. Sey nicht ein Ohrenbläser, und verleumde nicht mit deiner Zunge.

17. Ein Dieb ist ein schändliches Ding, aber ein Verleumder ist viel schändlicher.

18. Achte nichts gering, es sey klein, oder groß.

Cap. 6. v. 1. Laß dich nicht bewegen, daß du deinem Freunde gramim werdest, denn solcher Verleumder wird endlich zu Schanden.

Das 6 Capitel.

Vom Tadeln; wahrer Freundschaft; Eigenschaften und Lohn der Liebhaber himmlischer Weisheit.

2. Laß dich nicht zu Flug danken, jeder Mann zu tadeln,
3. Daß deine Blätter nicht verwelfen, und deine Früchte verderben, und auch dermaleinst werdest wie ein durrer Baum.
4. Denn ein solcher giftiger Mensch schadet ihm selber, und wird seinen Feinden ein Spott.
5. Wiederum, wer alles zum Besten auslegt, der macht sich viel Freunde; und wer das Beste zur Sache redet, von dem redet man wiederum das Beste.
6. Halte es mit jedermann freundlich; vertraue aber unter Tausenden kaum Einem.
7. Vertraue keinem Freunde, du habest ihn denn erkannt in der Noth.
8. Denn es sind viele* Freunde, weil sie es genießen können; aber in der Noth halten sie nicht. *c. 37, 4.
9. Und ist mancher Freund, der wird bald Feind; und wüßte er einen Mord auf dich, er sagte es nach.
10. Es sind auch etliche Falschfreunde, und halten nicht in der Noth.
11. Weil dir's wohl gehet, so ist er dein Gefell, und lebt in deinem Hause, als wäre er auch Hausherr.
12. Geht dir's aber übel, so stehet er wider dich, und läßt sich nirgend finden.
13. Thue dich von deinen Feinden, und hüte dich gleichwol auch vor Freunden.
14. Ein treuer* Freund ist ein starker Schutz; wer den hat, der hat einen großen Schatz. *v. 16.
15. Ein treuer Freund ist mit keinem Geld noch Gut zu bezahlen.
16. Ein treuer* Freund ist ein Trost des Lebens; wer Gott fürchtet, der frigt solchen Freund. *c. 25, 12. c. 27, 20.
17. Denn wer Gott fürchtet, dem wird es gelingen mit Freunden; und wie er ist, also wird sein Freund auch seyn.
18. Liebes Kind, laß dich die Weisheit ziehen von Jugend auf, so wird ein weiser Mann aus dir.

19. Stelle dich zu ihr wie einer, der da ackert und säet, und erwarte ihre gute Früchte.

20. Du mußt eine kleine Zeit um ihrent willen Mühe und Arbeit haben; aber gar bald wirst du ihre Früchte genießen.

21. Bitter ist sie den ungebrochenen Menschen; und ein Auchloser bleibt nicht an ihr.

22. Denn sie ist ihm ein harter Präsestein, und er wirft sie bald von sich.

23. Sie rühmen wol viel von der Weisheit, aber wissen wenig drum.

24. Liebes Kind, gehorche meiner Lehre, und verachte nicht meinen Rath.

25. Ergieb deine Füße in ihre Fesseln, und deinen Hals in ihre Halseisen.

26. Wücke deine Schultern und trage sie, und sperre dich wider ihre Bande nicht.

27. Halte dich zu ihr von ganzem Herzen, und bleibe mit allen Kräften auf ihrem Wege.

28. Forche ihr nach, und suche sie, so wirst du sie finden, und wenn du sie freigt, so laß sie nicht von dir.

29. Denn endlich wirst du Trost an ihr haben, und wird dir dein Leid in Freude verkehret werden.

30. Und ihre Fesseln werden dir ein starker Schirm, und ihre Halseisen ein herrliches Kleid werden.

31. Sie hat eine goldene Krone mit einer Purpurhaube.

32. Dasselbige Kleid wirst du anziehen, und dieselbige* schöne Krone wirst du aufsetzen. *Spruch. 1, 9.

33. Liebes Kind, willst du folgen, so wirst du weise; und nimmst du es zu Herzen, so wirst du klug.

34. Wirst du gerne gehorchen, so wirst du sie frigen; und wirst du deine Ohren neigen, so wirst du weise werden.

35. Sey gerne bey den Alten, und wo ein weiser Mann ist, zu dem halte dich. Höre gerne Gottes Wort, und merke die guten Sprüche der Weisheit.

36. Wo du einen vernünftigen Mann siehest, zu dem komm mit Fleiß, und gehe stets aus und ein bey ihm.

37. Betrachte* immerdar Gottes Gebote, und gedenke stets an sein Wort, der wird dein Herz vollkommen machen, und dir geben Weisheit, wie du begehrest. *Ps. 1, 2.

Das

Das 7 Capitel.

Erliche gemeine Lehren, und besondere Hausregeln.

1. Thue nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses.

2. Halte dich vom Unrecht, so trifft dich nicht Unglück.

3. Eße nicht auf den Acker der Unge-
rechtigkeit, so wirfst du sie nicht ernten
siebenfältig. * Spruch. 22, 8. Jer. 4, 3.

4. Dränge dich nicht in Aemter vor
Gott, und ringe nicht nach Gewalt
beym Könige. * c. 3, 22. f.

5. Laß dich nicht dünkeln vor Gott, du
seyst tüchtig genug dazu, und laß dich
nicht dünkeln beym Könige, du seyst wei-
se genug dazu.

6. Laß dich nicht verlangen Richter zu
seyn, denn durch dein Vermögen wirfst
du nicht alles Unrecht zu Recht bringen.
Du müchtest dich entsetzen vor einem
Gewaltigen, und das Recht mit Schan-
den fallen lassen.

7. Richte nicht Aufruhr an in der Stadt,
und hänge dich nicht an den Pöbel,

8. Auf daß du nicht tragen müßest
zweifältige Schuld, denn es wird keine
ungekräftet bleiben.

9. Denke auch nicht: Gott wird dafür
mein großes Opfer ansehen, und wenn
ich dafür dem allerhöchsten Gott opfere,
so wird er es annehmen.

10. Wenn du betest, so zweifle nicht,
* Jac. 1, 6.

11. Und sey nicht laß, Almosen zu geben.

12. Spotte des Betrübten nicht; denn
es ist einer, der kann beides, niedrigen
und erheben. * c. 4, 3.

13. Stifte nicht Lügen wider deinen
Bruder, noch wider deinen Freund.

14. Gewöhne dich nicht an die Lügen;
denn das ist eine schädliche Gewohnheit.

15. Sey nicht machthafte bey den Al-
ten, und wenn du betest, so mache nicht
viele Worte. * Matth. 6, 7.

16. Ob dir sauer wird mit deiner Nah-
rung und Ackerwerk, das laß dich nicht
verdrießen, * denn Gott hat es so ge-
schaffen. * 1 Mos. 3, 17.

17. Verlaß dich nicht darauf, daß der
Haufe groß ist, mit denen du übel thust,

18. Sondern gedenke, daß dir die Stra-
fe nicht ferne ist.

19. Darum demüthige dich von Herzen;

denn Feuer und Wüster ist Rache über
die Gottlosen. * Es. 66, 24.

20. Uebergieb deinen Freund um keines
Guts willen, noch deinen treuen Bru-
der um des besten Goldes willen.

21. Scheide dich nicht von einer ver-
nünftigen und frommen Frau, denn sie
ist edler, weder kein Gold.

22. Einen treuen Knecht und fleißigen
Arbeiter halte nicht übel.

23. Einen frommen Knecht habe lieb, und
hindere ihn nicht, wo er frey werden kann.

24. Hast du Vieh, so warte sein, und
trägt dir Nutzen, so behalte es.

25. Hast du Kinder, so ziehe sie, und
beuge ihren Hals von Jugend auf.

26. Hast du Töchter, so bewahre ihren
Leib, und vermähne sie nicht.

27. Berathe deine Tochter, so hast du
ein großes Werk gethan, und gieb sie
einem vernünftigen Manne.

28. Hast du ein Weib, das dich liebet, so
laß dich nicht von ihr wenden, sie zu versto-
ßen, und vertraue der feindseligen nicht.

29. Ehre deinen Vater von ganzem
Herzen; und vergiß nicht, wie sauer
du deiner Mutter geworden bist.

30. Und denke, daß du von ihnen ge-
bohren bist; und was kannst du ihnen da-
für thun, das sie an dir gethan haben?

31. Fürchte den Herrn von ganzem Her-
zen, und halte seine Priester in allen Ehren.
Liebe den, der dich gemacht hat, von allen
Kräften, und seine Diener verlaß nicht.

32. Summa:
Fürchte den Herrn, und ehre den Prie-
ster; * Ps. 34, 10.

33. Und gieb ihnen ihr Theil, wie dir
geboten ist, * 3 Mos. 2, 3. 5 Mos. 12, 19.

34. Von den Erstlingen und Schuld-
opfern,

35. Und Hebopfern, und was mehr ge-
heiligt wird zum Opfer, und allerley
heilige Erstlinge.

36. Reiche dem Armen deine Hand,
auf daß du reichlich gesegnet werdest,
* c. 14, 16.

37. Und deine Wohlthat dich angenehm
mache vor allen lebendigen Menschen;
ja beweise auch an den Todten deine
Wohlthat. * 2 Sam. 2, 5.

38. Laß die Weinenden nicht ohne
Tröst, sondern traure mit dem Trauri-
gen. * Röm. 12, 15.

39. We-

39. Beschwere dich nicht, die Kranken zu besuchen, denn um deswillen wirst du geliebet werden.

40. Was du thust, so *bedenke das Ende, so wirst du nimmermehr Uebels thun. *5 Mos. 32, 29.

Das 8 Capitel.

Vermahnung zum Frieden und Einigkeit.

1. Zanke nicht mit einem Gewaltigen, daß du ihm nicht in die Hände fallest.

2. Zanke nicht mit einem Reichen, daß er dich nicht überwiege.

3. Denn viele lassen sich mit Geld bestechen, und es beweget auch wol der Könige Herz.

4. Zanke nicht mit einem Schwärzer, daß du nicht Holz zutragest zu seinem Feuer.

5. Scherze nicht mit einem groben Menschen, daß er dein Geschlecht nicht schmähe.

6. Rücke *dem nicht auf seine Sünde, der sich bessert, und gedenke, daß wir alle noch Schuld auf uns haben.

*2 Cor. 2, 6. f. Gal. 6, 1.

7. Verachte das Alter nicht; denn wir gedenken auch alt zu werden.

8. Freue dich nicht, daß dein Feind stirbt; gedenke, daß wir alle sterben müssen. *Hiob 31, 29. f.

9. Verachte nicht, was *die Weisen reden, sondern richte dich nach ihren Sprüchen. *c. 6, 34: 36.

10. Denn von ihnen kannst du etwas lernen, und wie du dich halten sollst gegen große Leute.

11. Laß dich nicht klüger dünken, denn die Alten, denn sie haben es auch von ihren Vätern gelernt.

12. Denn von ihnen kannst du lernen, wie du sollst antworten, wo es noth ist.

13. Blase dem Gottlosen nicht sein Feuer auf, daß du nicht auch mit verbrennest.

14. Lege dich nicht an einen Lasterer, daß er dir deine Worte nicht verkehre.

15. *Leihe nicht einem gewaltigern, denn du bist; leihest du aber, so achte es als verloren. *c. 29, 7. f.

16. Werde *nicht Bürge über dein Vermögen; thust du es aber, so denke und bezahle. *Sprüch. 6, 1. c. 11, 15.

17. Rechte nicht mit dem Richter, denn man spricht das Urtheil, wie er will.

18. Wandere nicht mit einem Tollkühnen, daß er dich nicht in Unglück bringe, denn er richtet an, was er will; so mußt

du denn um seiner Thorheit willen Schaden leiden.

19. Hadere nicht mit einem Zornigen, und gehe nicht allein mit ihm über Feld, denn er achtet Blutvergießen wie nichts; wenn du dann keine Hülfe hast, so erwürgt er dich.

20. Mit Narren halte keinen Rath, denn es gehet ihnen nicht zu Herzen.

21. Vor einem Fremden thue nichts, das dich heil hat, denn du weißt nicht, was daraus kommen möchte.

22. Offenbare dein Herz nicht jedermann, er möchte dir übel danken.

Das 9 Capitel.

Man soll vorsichtig mit Weibern und Freunden handeln.

1. Eifere nicht über dein frommes Weib, denn solches harte Aufsehen bringt nichts Gutes.

2. Laß deinem Weibe nicht Gewalt über dich, daß sie nicht dein Herr werde.

3. Fliehe die Buhlerin, daß du nicht in ihre Stricke fallest.

4. Gewöhne dich nicht zur Sängerin, daß sie dich nicht fange mit ihrem Reizen. *Sprüch. 5, 3.

5. Siehe *nicht nach den Mägden, daß du nicht entzündet werdest gegen sie. *1 Mos. 34, 1. 2. Hiob 31, 1. Matth. 5, 28.

6. Hänge dich nicht an die Huren, daß du nicht um das Deine kommest.

7. Gasse nicht in der Stadt hin und wieder, und laufe nicht durch alle Winkel.

8. Wende dein Angesicht von schönen Frauen, und siehe nicht nach der Gestalt anderer Weiber.

9. Denn *schöne Weiber haben manchen bethört; *2 Sam. 11, 2. Judith 12, 18. f.

10. Und böse Lust entbrennet davon, wie ein Feuer.

11. Sitze nicht bey eines andern Weibe,

12. Und herze dich nicht mit ihr,

13. Und prasse nicht mit ihr, daß dein Herz nicht an sie gerathe, und deine Sinne nicht bethört werden.

14. Uebergieb einen alten Freund nicht, denn du weißt nicht, ob du so viel am neuen freigest.

15. Ein neuer Freund ist ein neuer Wein; laß ihn alt werden, so wird er dir wohl schmecken.

16. Laß dich auch *nicht bewegen den Gottlosen in seinen großen Ehren; denn

du weißt nicht, wie es ein Ende nehmen wird. * Esch. 5, 11. 12.

17. Laß dir nicht gefallen der Gottlosen Vornehmen; denn sie werden nimmermehr fromm bis in die Hölle hinein.

18. Halte dich von denen, so Gewalt haben zu tödten, so darfst du dich nicht besorgen, daß er dich tödte.

19. Mußt du aber um ihn seyn, so vergreif dich nicht, daß er dir nicht das Leben nehme, da du dichs am wenigsten versiehst; * Sirach. 23, 2.

20. Und wisse, daß du unter den Streifen wandelst, und gehst auf eitel hohen Spizen.

21. Erlerne mit allem Fleiß deinen Nächsten; und wo du Rath bedarfst, so suche es bei weisen Leuten.

22. Und besprich dich mit den Verständigen, und richte alle deine Sachen nach Gottes Wort. * Jer. 4, 20.

23. * Geselle dich zu frommen Leuten, und sey fröhlich, doch mit Gottesfurcht. * c. 6, 35. c. 37, 15.

Das 10 Capitel.

Ruhm weiser Obrikeit. Warnung vor Hoffart.

24. Das Werk lobt den Meister, und einen weisen Fürsten seine Hand.

25. Es ist ein gefährliches Ding in einem Regiment um einen Schwärzer, und ein jäher Wäseher wird zu Schanden.

Cap. 10. v. 1. Ein weiser Regent ist strenge, und wo eine verständige Obrikeit ist, * da gehet es ordentlich zu. * Sirach. 28, 12.

2. Wie * der Regent ist, so sind auch seine Amtleute; wie der Rath ist, so sind auch die Bürger. * 1 Kön. 12, 14.

3. Ein müßter König verderbet Land und Leute. Wenn aber die Gewaltigen klug sind, so gedeuet die Stadt.

4. Das Regiment auf Erden stehet in Gottes Händen, derselbige giebt ihr zu Zeiten einen tüchtigen Regenten.

5. Es stehet in Gottes Händen, daß es einem Regenten gerathe, derselbige giebt ihm einen löblichen Cansler.

6. Rache nicht genau alle Mißthat, und kühle dein Muthlein nicht, wenn du strafen sollst.

7. Den Hoffärtigen ist beides Gott und die Welt feind, denn sie handeln vor allen beiden unrecht.

8. Um * Gewalt, Unrecht und Geiz zu willen + kommt ein Königreich von einem Volk auf das andere. * Weish. 6, 1.

+ Dan. 4, 22.
9. Was erhebet sich die arme * Erde und Asche? * 1 Mos. 18, 27.

10. Ist er doch ein eitel schändlicher Noth, weil er noch lebet.

11. Und wenn der Arzt schon lange daran flicket,

12. So gehet es doch endlich also: Heute König, morgen todt.

13. Und wenn der Mensch todt ist, so * fressen ihn die Schlangen und Würmer. * Job 17, 14.

14. Da kommt alle Hoffart her, wenn ein Mensch von Gott abfällt, und sein Herz von seinem Schöpfer weicht.

15. Und Hoffart * treibt zu allen Sünden, und wer darinnen steckt, der richtet viel Greuel an. * 1 Mos. 3, 5.

16. Darum hat der Herr allezeit den Hochmuth geschändet, und endlich gestürzt.

17. Gott hat die hoffärtigen Fürsten vom Stuhl herunter geworfen, und demüthige darauf gesetzt.

18. Gott hat der stolzen Heiden Wurzel ausgerottet, und demüthige an ihre Stätte gepflanzt.

19. Gott hat der Heiden Land umgekehret, und zu Grunde verderbet.

20. Er hat sie verdorren lassen und verstorret, und ihren Namen vertilget auf Erden.

21. Daß die Leute hoffärtig und grimmig sind, das ist von Gott nicht geschaffen.

22. Der Mensch ist nicht böse geschaffen;

23. Sondern welcher Gott fürchtet, der wird mit Ehren bestehen; welcher aber Gottes Gebot übertreißt, der wird zu Schanden.

24. Und die, so Gott fürchten, halten ihren Regenten in Ehren, darum behütet er sie.

25. Es soll sich beides der Reiche und Arme, der Große und Kleine, keines andern rühmen, * denn daß sie Gott fürchten. * Jer. 9, 23. 24.

26. Es taugt * gar nichts, daß man einen armen Verständigen verschmähet, und einen reichen Gottlosen ehret. * Jac. 2, 5. 6.

27. Fürsten, Herren und Regenten sind

W p p 3 in

Verschickte im Anhang
in seiner Thierheit wollen zu
ere nicht mit einem Jem
nicht allein mit ihm
tet Blutvergießen wie
am keine Hilfe hat, i
dich.
Narren halte keinen
ehet ihnen nicht zu
einem Fremden thue
viel hat, denn du weißt
us kommen möchte
ebere dein Herz nicht
möchte dir übel danken
Das 9 Capitel.
sol vorzüglich mit Weisem
handeln.
nicht über dein Gemüthe
in solches harte Aufsehen
ates.
einem Weibe nicht Gewalt
sie nicht dein Herz
e die Buhlerin, daß
stricke fallest.
ohne * dich nicht zur
ich nicht fange mit
* Esch.
nicht nach den
untandert werdest
2. Job 31, 1.
ge dich nicht an die
um das Deine
e nicht in der Stadt
laufe nicht durch
de dein Angeht
und siehe nicht nach
Weiber.
1 * schöne Weiber haben
; * 2 Sam. 11, 2. * 12
d böse Lust entzündet
Feuer.
ke nicht bey einem
d berze dich nicht
d prasse nicht mit
cht an sie gerathe,
nicht beschötet werden.
bergieb einen alten
weist nicht, ob du
eigst.
n neuer Freund ist
as ihn alt werden
schmecken.
dich auch * nicht
in seinen großen Ehren

in großen Ehren; aber so groß* sind sie nicht als der, so Gott fürchtet. *c. 25, 14.

28. Einem weisen Knechte muß der Herr dienen; und ein vernünftiger Herr müreth nicht darum.

29. Stehe nicht auf deinem eigenen Kopf in deinem Amte, und mache dich nicht stolz; wenn man deiner bedarf.

30. Es ist besser, daß einer seines Thuns warte, dabey er gedeyet, denn sich viel vermesse, und dabey ein Bettler bleibe.

31. Mein Kind, in Widerwärtigkeit sey getroßt, und troge auf dein Amt.

32. Denn wer an seinem Amte verzaget, wer will dem helfen? Und wer will den bey Ehren erhalten, der sein Amt selbst unehret?

33. Der Arme wird geehret um seiner Klugheit willen, und der Reiche um seiner Güter willen.

34. Ist aber die Klugheit löblich an einem Armen, wie vielmehr an einem Reichen? Und was einem Reichen übel anstehet, das stehet vielmehr dem Armen übel an.

Cap. 11. v. 1. Die Weisheit des Bezirgen bringt ihn zu Ehren, und setz ihn bey die Fürsten. *1 Mos. 41, 40.

Ps. 78, 70. Dan. 2, 48.

2. Du sollst niemand rühmen um seines großen Ansehens willen, noch jemand verachten um seines geringen Ansehens willen.

3. Denn die Biene ist ein kleines Insekt, und giebt doch die allerstärkste Frucht.

4. Erhebe dich nicht deiner Kleider, und sey nicht stolz in deinen Ehren; denn der Herr ist wunderbarlich in seinen Werken, und niemand weiß, was er thun will.

5. Viele Tyrannen haben müssen herunter auf die Erde sitzen; und ist dem die Krone aufgesetzt, auf den man nicht gedacht hätte. *Luc. 1, 52.

6. Viele große Herren sind zu Boden gegangen, und gewaltige Könige sind andern in die Hände gekommen.

7. Verdamme niemand, ehe du die Sache zuvor erkennest; erkenne es zuvor, und strafe es dann.

8. Du sollst nicht urtheilen, ehe du die Sache hörst, und laß die Leute zuvor ausreden.

9. Menge dich nicht in fremde Sache, und sitze nicht bey unrechtem Urtheil.

Das 11 Capitel.

Wie zeitliche Nahrung zu erwerben und zu gebrauchen sey.

10. Mein Kind, stecke dich nicht in mancherley Handel, denn wo du die mancherley vornimmst, wirst du nicht viel daran gewinnen. Wenn du gleich fast darnach ringest, so erlangest du es doch nicht, und wenn du gleich hier und da stickest, so kommst du doch nicht heraus.

11. Mancher läßt es ihm sauer werden, und eilet zum Reichthum, und hindert sich nur selber damit. *Pred. 9, 11.

12. Dagegen thut mancher gemach, der wol Hilfe bedürfte, ist dazu schwach und arm;

13. Den siehet Gott an mit Gnaden, und hilft ihm aus dem Elend, und bringet ihn zu Ehren, daß sich seiner viele verwundern.

14. Es kommt alles* von Gott, Glück und Unglück, Leben und Tod, Armuth und Reichthum. *Job 1, 21.

15. Den Frommen giebt Gott Güter, die bleiben;

16. Und was er beschereet, das gedeyet immerdar.

17. Mancher farget und sparet, und wird dadurch reich,

18. Und denkt, er habe etwas vor sich gebracht,

19. Und spricht: Nun will ich gut Leben haben, essen und trinken von meinen Gütern. Und er weiß nicht, daß sein Stündlein so nahe ist, und muß alles andern lassen und sterben. *Ps. 62, 11.

20. Bleibe in Gottes Wort, und bleibe dich darinnen, und beharre in deinem Beruf; und laß dich nicht irren, wie die Gottlosen nach Gut trachten. *Ps. 37, 3.

21. Vertraue du* Gott, und bleibe in deinem Beruf: *c. 2, 6.

22. Denn es ist dem Herrn gar leicht, einen Armen reich zu machen.

23. Gott segnet den Frommen ihre Güter, und wenn die Zeit kommt, gedeyen sie bald.

24. Sprich nicht: Was hilft mich, und was habe ich diemeil?

25. Sprich nicht: Ich habe genug, wie kann mirs fehlen? *c. 5, 1.

26. Wenn dir's wohl gehet, so gedenke, daß dir's wieder übel gehen kann, und wenn dir's übel gehet, so gedenke, daß dir's wieder wohl gehen kann. *c. 18, 25.

27. Denn

Das 11 Capitel.

iche Nahrung zu erwerben und
n. 10.

Kind, stecke dich nicht in man
berley Händel, denn wo du
verurtheilst, wirst du nicht
men. Wenn du gleich
gast, so erlangst du es doch
wenn du gleich hier und
kommst du doch nicht heim.
cher läßt es ihm sauer werden,
zum Reichthum, und höhet
über damit. *Pred. 9, 11.

cher Gott an mit Gnaden, und
as dem Elend, und beimgt ihn
as sich seiner viele verwundere.
nimmt alles * vor Gott, Glück
k, Leben und Tod, Vermö
hum. *Job 1, 21.

Freunden giebt Gott Gutes,
was er beschereet, das geniet
her farget und sparet, und
reich,
n, er habe etwas verloh

richt: Nun will ich zu
essen und trinken von me
Und er weiß nicht, daß sein
so nahe ist, und muß ab
n und sterben. *W. 62, 17.

e in Gottes Wort, und w
en, und beharre in demsel
laß dich nicht irren, nicht
nach Gut trachten. *W. 37, 3.

aus du * Gott, und bleib
eruf: *c. 2, 6.

es ist dem Herrn gar leicht
u reich zu machen.
seanet den Frommen her
wenn die Zeit kommt, so

ld.
nicht: Was hilft mich
ich diemal?
nicht: Ich habe genug
s fehlen? *c. 31, 1.

dies wohl gehet, so gedenke
der übel gehen kann, und
el gehet, so gedenke, daß
wohl gehen kann. *c. 18, 23.

27. Denn

27. Denn * der Herr kann einem jeg
lichem leichtlich vergelten im Tode, wie
er es verdienet hat. *c. 17, 19.

28. Eine böse Stunde macht, daß man al
ler Freude vergisset; und wenn der Mensch
stirbt, so wird er inne, wie er gelebt hat.

29. Darum sollst du niemand rühmen
vor seinem Ende, denn was einer für
ein Mann gewesen sey, das findet sich
an seinen Nachkommen.

Das 12 Capitel.

Von Beherbergung der Fremdlinge und
Mildthätigkeit gegen die Dürftigen.

30. Herberge nicht einen jeglichen in
deinem Hause, denn die Welt
ist voll Untreue und List.

31. Ein falsches Herz ist wie ein Lock
vogel auf dem Kloben, und * lauret, wie
er dich fange; möge. *Luc. 11, 54.

32. Denn was er gutes siehet, deutet
er aufs Ärgste; und das Allerbeste schän
det er aufs höchste.

33. Aus einem Funken wird ein großes
Feuer, und der Gottlose höret nicht auf,
bis er Blut vergieße.

34. Hüte dich vor solchen Buben, sie ha
ben nichts Gutes im Sinn, daß sie dir
nicht eine ewige Schande anhängen.

35. Nimmst du einen Fremden zu dir
ein, so wird er dir Unruhe machen, und
dich aus deinem Eigenthum vertreiben.

Cap. 12. v. 1. Willst du Gutes thun,
so siehe zu, wenn du es thust, so verdie
nest du Dank damit.

2. Thue dem Frommen Gutes, so wird
dies reichlich vergolten; wo nicht von
ihm, so geschieht es gewißlich vom
Herrn.

3. Aber den * bösen Buben, die nicht
danken für die Wohlthat, wirds nicht
wohl gehen. *Spruch. 17, 13.

4. Gieb * dem Gottesfürchtigen, und
erbarme dich des Gottlosen nicht.

* 2 Cor. 8, 14. c. 9, 6. 7. Gal. 6, 10.

5. Thue Gutes dem Elenden, und
gieb dem Gottlosen nicht. Behalte dein
Brod' vor ihm, und gieb ihm nichts,
daß er dadurch nicht gestärket werde,
und dich untertrete.

6. Du wirst noch einmal so viel Bos
heit durch ihn empfangen, als du ihm
Gutes gethan hast. Denn der Aller
höchste ist den Gottlosen feind, und wird
die Gottlosen strafen.

7. Wenn es einem wohl gehet, so kann
man keinen Freund recht erkennen; wenn
es aber übel gehet, so kann sich der Feind
auch nicht bergen.

8. Denn wenn es einem wohl gehet,
das verdrückt seinen Feind; wenn es
aber übel gehet, so weichen auch die
Freunde von ihm.

9. Traue deinem Feinde nimmermehr.

10. Denn gleichwie das Eisen immer
wieder rostet, also läßt er auch seine
Lücke nicht.

11. Und ob er sich schon neigt und bückt;
so halte doch an dich, und hüte dich vor ihm.
Und wenn du gleich an ihm polirest, wie an
einem Spiegel; so bleibt er doch rostig.

12. Ziehe ihn nicht zu dir, daß er dich
nicht wegstoße, und trete an deine Statt.
Setze ihn nicht neben dich, daß er nicht
nach deinem Stuhl trachte, und zuletzt
an meine Worte denken müßest, und
dich dann gereuen wird.

13. Gleich als wenn ein Schlangenbe
schwörer gebissen wird, das jammert nie
mand, so wenig als das, so einer mit
wilden Thieren umgehet, und von ihnen
zerissen wird; also gehet es dem auch,
der sich an die Gottlosen hänget, und
sich in ihre Sünden menget.

14. Er bleibt wol eine Weile bey dir;
aber wenn du strachest, so beharret
er nicht.

15. Der * Feind giebt wol gute Worte,
und klagt dich sehr, und stellet sich freunds
lich, *Jer. 41, 6.

16. Kann auch * dazu weinen; aber im
Herzen denkt er, wie er dich in die Grä
be fälle: und krigt er Raum, so kann er
deines Bluts nicht satt werden.

* Richt. 14, 16.

17. Will die jemand Schaden thun, so
ist er der erste,

18. Und stellet sich, als wollte er dir
helfen, und fället dich meuchlerisch.

19. Seinen * Kopf wird er schütteln,
und in die Faust lachen, deiner spotten,
und das Maul aufwerfen. *c. 13, 9.

Das 13 Capitel.

Von Gemeinschaft: der Armen und Rei
chen ungleichem Zustand; gutem und bösem
Gewinnen.

1. Wer * Pech angreift, der besudelt
sich damit; und wer sich gesel
let zum Hoffärtigen, der lernet Hoffart.

* 5 Mos. 7, 2. f.

P p 4

2. Ge:

2. Geselle dich nicht zum Gewaltigen und Reichen, du ladest sonst eine schwere Last auf dich.

3. Was soll dir der irdene Topf bey dem ehernen Topf? Denn wo sie an einander stoßen, so zerbricht er.

4. Der Reiche thut unrecht, und trotzt noch dazu; aber der Arme muß leiden, und dazu danken.

5. So lange du ihm nahe bist, braucht er deiner; aber wenn du nicht mehr kannst, so läßt er dich fahren.

6. Weil du hast, so zehret er mit dir, und bekümmert ihn nichts, daß du verdirdest.

7. Wenn er deiner bedarf, kann er dich fein äßen, und lächelt dich an, verheißet dir viel, und giebt dir die besten Worte, und spricht: Bedarfst du etwas?

8. Und ladet dich ein: oder dreyimal zu Gaste betheiliglich, bis er dich um das Deine bringe, und spotte deiner zuletzt.

9. Und wenn er gleich deine Noth sieht, läßt er dich doch fahren, und schütelt den Kopf über dich.

10. Darum siehe zu, daß dich deine Einsalt nicht betrage,

11. Und in Unglück bringe.

12. Wenn dich ein Gewaltiger will zu sich ziehen, so wegre dich, so wird er dich desto mehr zu sich ziehen.

13. Dränge dich nicht selbst zu ihm, daß du nicht verstoßen werdest; fliehe es auch nicht zu sehr, daß man dich zur Noth brauchen könne.

14. Behre dich nicht, so er dir etwas befehlt; aber verlaß dich nicht darauf, daß er dir sehr gemein ist, denn er versucht dich damit, und mit seinen freundlichen Geberden holet er dich aus.

15. Wenn er ungnädig wird, so bleibt es nicht bey solchen freundlichen Worten.

16. Und scherzet nicht mit Strafen und Gefängniß.

17. Darum hüte dich, und siehe dich wohl vor:

18. Du lebst in großer Gefahr.

19. Ein jegliches Thier hält sich zu seines gleichen:

20. So soll ein jeglicher Mensch sich gesellen zu seines gleichen.

21. Es ist eben, als wenn sich der Wolf zum Schaaf gesellet, wenn ein Gottloser sich zum Frommen gesellet.

22. Wie Hyäna mit dem Hunde sich gesellet; also auch der Reiche mit dem Armen.

23. Wie der Löwe das Wild frist in der Heide; so fressen die Reichen die Armen.

24. Wie dem Hoffärtigen unwerth ist, was geringe ist; also ist der Arme dem Reichen auch unwerth.

25. Wenn der Reiche allen will, so helfen ihm seine Freunde auf; wenn der Arme fällt, stoßen ihn auch seine Freunde zu Boden.

26. Wenn ein Reicher nicht recht gethan hat, so sind viele, die ihm überhelfen; wenn er sich mit Worten vergrißen hat, so muß man es lassen recht seyn.

27. Wenn aber ein Armer nicht recht gethan hat, so kann man es aufmunken; und wenn er gleich weislich redet, so findet es doch keine Statt.

28. Wenn der Reiche redet, so schweigt jedermann, und sein Wort hebt man in den Himmel.

29. Wenn aber der Arme redet, so spricht man: Wer ist der? Und so er fehlet, so muß er herhalten.

30. Reichthum ist wol gut, wenn man es ohne Sünde braucht; aber Armuth des Gottlosen lehret ihn viel Böses reden.

31. Was einer im Sinn hat, das sieht man ihm an den Augen an, es sey Gutes oder Böses.

32. Hat er Gutes im Sinn, so sieht er fröhlich auf; wer aber mit heimlichen Lücken umgeheth, kann nicht Ruhe davor haben.

Cap. 14. v. 1. Wohl dem, der nicht bösen Rath giebt, und davon nicht böses Gewissen hat.

2. Wohl dem, der kein böses Gewissen hat, und seine Zuversicht ihm nicht entfallen ist.

Das 14 Capitel.

Vom Mißbrauch und rechten Gebrauch zeitlicher Güter.

3. Einem Lauffer stehet nicht wohl an, daß er reich ist, und was soll Geld und Gut einem fargen Hunde?

* c. 31, 29.

4. Wer viel sammlet, und ihm selber nichts Gutes thut, der sammlet es anbern, und andere werden es verprassen.

* Ps. 49, 11.

5. Wer

5. Wer sich selber nichts Gutes that, was sollte der andern Gutes thun? Er wird seines Guts nimmer froh.

6. Es ist kein schändlicher Ding, denn daß einer sich selbst nichts Gutes gönnet; und das ist die rechte Plage für seine Bosheit. *Spruch. 11, 17.

7. Thut er etwas Gutes; so weiß er freylich nichts darum, und zuletzt wird er ungeduldig darüber.

8. Das ist ein böser Mensch, der nicht sehen mag, daß man den Leuten Gutes that, sondern wendet sein Angesicht weg, und erbarmet sich niemandes.

9. Ein vortheillicher Mensch läßt ihm nimmer genügen an seinem Theil, und kann vor Geiz nicht gedehen.

*Spruch. 27, 20.

10. Ein Neidischer siehet nicht gerne essen, und thut ihm wehe, wenn er soll Essen aehen. *c. 31, 14.

11. Mein Kind, thue dir selbst Gutes von dem Deinen, und gib dem Herrn Opfer, die ihm gebühren.

12. Gebenke, daß der Tod nicht säumet; und du weißt ja wohl, was du für einen Bund mit dem Tode hast.

13. Thue Gutes dem Freunde vor deinem Ende, und reiche dem Armen nach deinem Vermögen. *Job. 4, 7.

14. Vergiß der Armen nicht, wenn du den fehölichen Tag hast; so wird dir auch Freude widerfahren, die du begehrest. *Luc. 16, 19. f.

15. Du mußt doch deinen sauren Schweiß andern lassen, und deine Arbeit den Erben übergeben. *1 Mos. 3, 19.

16. Gib gerne, so wirst du wieder empfangen, und heilige deine Seele. *Luc. 6, 38.

17. Denn wenn du todt bist, so hast du ausgezehret.

18. Alles Fleisch verschleißt wie ein Kleid; denn es ist der alte Bund: Du mußt sterben! *Ez. 40, 6.

19. Gleichwie die grüne Blätter auf einem schönen Baum, etliche abfallen, etliche wieder wachsen; also gehet es mit den Leuten auch, etliche sterben, etliche werden geboren. *1 Petr. 1, 24. 25.

20. Alles vergängliche Ding muß ein Ende nehmen, *1 Joh. 2, 17.

21. Und die damit umgehen, fahren auch mit dahin.

Das 15 Capitel.

Von Nutzbarkeit der Weisheit, und Ursach der Sünden.

22. Wohl dem, der stets mit Gottes Wort umgethet, und dasselbe ausleget und lehret, *Ps. 1, 2.

23. Der es von Herzen betrachtet, und gründlich verstehen lernet, und der Weisheit immer weiter nachforschet, und schleicht ihr nach, wo sie hingehet, *Spruch. 2, 2. 3. 4.

24. Und kuck zu ihrem Fenster hinein, und horcht an der Thür,

25. Sucht Herberge nahe bey ihrem Hause, und richtet an ihrer Wand seine Hütte auf, und ist ihm eine gute Herberge.

26. Er bringt seine Kinder auch unter ihr Dächlein, und bleibt unter ihrer Laube.

27. Darunter wird er vor der Hitze beschirmet, und ist ihm eine herrliche Wohnung.

(Ep. am Tage S. Johannis des Ev.)

Cap. 15. v. 1. Solcher thut niemand, denn der den Herrn fürchtet, und wer sich an Gottes Wort hält, der findet sie.

2. Und sie wird ihm begegnen, wie eine Mutter, und wird ihn empfangen, wie eine junge Braut.

3. Sie wird ihn speisen mit Brodt des Verstandes, und wird ihn tranken mit Wasser der Weisheit.

4. Dadurch wird er stark werden, daß er vest stehen kann, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu Schanden wird.

5. Sie wird ihn erhöhen über seinen Nächsten, und wird ihm seinen Mund aufthun in der Gemeinde.

6. Sie wird ihn krönen mit Freude und Wonne, und mit ewigem Namen begaben.

7. Aber die Narren finden sie nicht, und die Gottlosen können sie nicht sehen.

8. Denn sie ist ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr.]

9. Ein Gottloser kann nichts rechts lehren, denn es kommt nicht von Gott.

10. Denn zu rechter Lehre gehöret die Weisheit, so giebt Gott Gnade dazu.

11. Du darfst nicht sagen: Habe ich unrecht gelehret, so hat es Gott gethan. Denn was er hasset, das sollst du nicht thun.

¶ p p 5

12. Du

12. Du darfst nicht sagen: Habe ich nicht recht gelehret, so hat er mich betrogen. Denn er darf keines Gottlosen.

13. Denn der Herr hasset alle Abgötterey, und wer ihn fürchtet, der scheuet sich davor.

14. Er hat den Menschen von Anfang geschaffen, und ihm die Wahl gegeben. * 1 Mos. 2, 7. 16. 17.

15. Willst du, so halte die Gebote, und thue, was ihm gefällt, in rechtem Vertrauen.

16. Er hat die Feuer und Wasser vor- gestellt; greife, zu welchem du willst.

17. Der Mensch hat vor sich Leben und Tod; welches er will, das wird ihm gegeben werden. * Jer. 21, 8.

18. Denn die Weisheit Gottes ist groß, und er ist mächtig.

19. Und siehet alles; * c. 23, 28.

20. Und seine Augen sehen auf die, so ihn fürchten, und er weiß wohl, was recht gethan oder Heuchelei ist. * Ps. 34, 16.

21. Er heisset niemand gottlos seyn, und erlaubt niemand zu sündigen. * Ps. 5, 5.

Das 16 Capitel.

Von böser Kinderzucht. Buzziehung ge- drohelter Strafen Gottes.

1. Treue dich nicht, daß du viele un- gerathene Kinder hast, und poche nicht darauf, daß du viele Kinder hast, wenn sie Gott nicht fürchten.

2. Verlaß dich nicht auf sie, und traue nicht auf ihr Vermögen.

3. Denn es ist besser ein frommes Kind, denn tausend gottlose.

4. Und ist besser ohne Kinder sterben, denn gottlose Kinder haben.

5. Ein frommer Mann kann einer Stadt aufhelfen; aber wenn der Gottlosen gleich viel ist, wird sie doch durch sie verflüstet.

6. Des habe ich mein Tage viel ge- sehen, und noch viel mehr gehöret.

7. Das Feuer verbrannte den ganzen Haufen der Gottlosen, und der Zorn ging an über die Ungläubigen.

8. Er verschonete der alten Miesen nicht, die mit ihrer Stärke zu Boden gingen.

9. Er schonete auch nicht derer, bey wel- chen Lot ein Fremdling war; sondern ver- dammte sie um ihres Hochmuths willen. * 1 Mos. 19, 9. 24.

10. Und verderbete das ganze Land eh- ne alle Barmherzigkeit, die es mit Sün- den übermacht hatten.

11. Also hat er wol sechs hundert tau- send weggerafft, darum, daß sie unge- horsam waren; wie sollte denn ein ein- ger Ungerathener ungestraft bleiben?

* 4 Mos. 26, 65. vergl. 2 Mos. 12, 37.

12. Denn er ist wol barmherzig, aber er ist auch zornig. Er läßt sich verjöh- nen, und straft auch greulich. So groß seine Barmherzigkeit ist, so groß ist auch seine Strafe, und trübet einen jeglichen, wie er es verdienet. * c. 5, 7. * c. 17, 19.

13. Der Gottlose wird mit seinem Un- recht nicht entgehen, und des Frommen Hoffnung wird nicht ausen bleiben.

14. Alle Wohlthat wird ihre Stätte fin- den; und einem jeglichen wird widerfah- ren, wie er es verdienet hat. * Rdin. 2, 6.

15. Sprich nicht: Der Herr siehet nach mir nicht, wer fragt im Himmel nach mir? * c. 23, 25. 26. Ps. 94, 7.

16. Unter so großem Haufen denkt er an mich nicht; was bin ich gegen so gro- ßer Welt?

17. Denn sehe, der ganze Himmel allent- halben, das Meer und die Erde beben;

18. Berg und Thal zittern, wenn er heim sucht: sollte er denn in dein Herz nicht sehen? * 2 Petr. 3, 7. 10.

19. Aber was er thun will, das siehet niemand, und das Wetter, so vorhan- den ist, merkt kein Mensch.

20. Und er kann viel thun, daß sich niemand versiehet. Und wer kann es aussagen, und ertragen, so er richtet?

21. Aber solches Drohen ist zu weit aus den Augen;

22. Und wenn es ein roher Mensch hö- ret, bleibt er doch bey seiner Thorheit, und bey seinem Irrthum. * Ps. 10, 4.

Das 17 Capitel.

Erzählung der Wohlthaten Gottes, und Ermahnung zur Buße.

23. Mein Kind, gehorche mir, und lerne Weisheit, und merke auf meine Worte mit Ernst.

24. Ich will dir eine gewisse Lehre ge- ben, und dich klärlich unterrichten.

25. Gott hat von Anfang seine Werke wohl geordnet, * 1 Mos. 1, 1. f.

26. Und einem jeglichen sein eigenes Werk gegeben;

27. Und erhält sie für und für in sol- cher Ordnung, daß sie ihr Amt immer- dar ausrichten,

28. Und

28. Und keins das andere hindere, sondern sind in immerdar seinem Befehl gehorsam.

29. Weiter hat er auch auf die Erde gesehen, und sie mit seinen Gütern erfüllt,

30. Und macht das Erdreich voll Thiere, welche wieder unter die Erde kommen.

Cap. 17. v. 1. Gott hat den Menschen geschaffen aus der Erde,

2. Und machte ihn wieder zur Erde;

* 1 Mos. 3, 19.

3. Und bestimmte ihnen die Zeit ihres Lebens, und schuf sie beide, ein jegliches zu seiner Art, und machte sie nach seiner Bilde.

* Col. 3, 10.

4. Er gab ihnen, daß alles Fleisch sie fürchten mußte, und sie herrschen sollten über Thiere und Vögel.

5. Er gab ihnen Vernunft, Sprache, Augen, Ohren, und Verstand, und Erkenntnis;

6. Und zeigte ihnen beides Gutes und Böses.

7. Und hat sie vor andern Thieren sonderlich angesehen,

8. Ihnen zu zeigen seine große Majestät;

9. Er hat sie gelehret, und ein Geis des Lebens gegeben.

10. Er hat einen ewigen Bund mit ihnen gemacht, und seine Rechte geoffenbaret.

11. Sie haben mit ihren Augen seine Majestät gesehen, und mit ihren Ohren seine herrliche Stimme gehört.

12. Und er sprach zu ihnen: Hütet euch vor allem Unrecht; und befahl einem jeglichen seinen Nächsten.

13. Ihre Wesen ist immer vor ihm, und nicht verborgen.

* c. 23, 29.

14. In allen Ländern hat er Herrschaften geerbuert;

* Röm. 13, 1. c.

15. Aber über Israel ist er selbst Herr geworden.

* 1 Sam. 8, 7.

16. Alle ihre Werke sind vor ihm so offenbar wie die Sonne, und seine Augen sehen ohne Unterlaß alles ihr Wesen.

* c. 23, 28.

17. Auch sind alle ihre Bosheiten ihm unverborgen, und alle ihre Sünden sind vor ihm offenbar.

18. Er behält die Wohlthat des Menschen wie einen Siegelring, und die guten Werke wie einen Augapfel.

19. Und zuletzt wird er aufwachen, und einem jeglichen vergelten auf seinen Kopf, wie er es verdienet hat.

* Matth. 25, 41. f.

20. Aber die sich bessern, läßt er zu Gnaden kommen, und die da müde werden, tröstet er, daß sie nicht verzagen.

* Matth. 11, 28.

21. So befehle dich nun zum Herrn, und laß dein sündliches Leben.

22. Bitte den Herrn, und höre auf vom Bösen.

* c. 21, 1.

23. Halte dich zu dem Höchsten, und wende dich vom Unrecht,

24. Und hasse mit Ernst die Abgötterey.

* 1 Joh. 3, 21.

25. Wer will den Höchsten loben in der Hölle?

* Ps. 6, 6.

26. Denn allein die Lebendigen können loben; die Todten, als die nicht mehr sind, können nicht loben.

27. Darum lobe den Herrn, dieweil du lebest und gesund bist.

Das 18 Capitel.

Preß göttlicher Barmherzigkeit, und wie man derselben beständig genießen könne.

28. Wie ist die Barmherzigkeit des Herrn so groß, und läßt sich gnädig finden denen, so sich zu ihm bekehren?

* Ps. 103, 17.

29. Denn was kann doch ein Mensch seyn, fürtemal er nicht unsterblich ist?

30. Was ist heller, denn die Sonne? noch muß sie vergehen; und was Fleisch und Blut dichtet, das ist ja böses Ding.

* 1 Mos. 8, 21.

31. Er siehet die unmaßige Höhe des Himmels; aber alle Menschen sind Erde und Staub.

* c. 10, 9.

Cap. 18. v. 1. Der da aber ewig lebt, alles, was der macht, das ist voll kommen.

* 1 Mos. 1, 31.

2. Der Herr ist allein gerecht, niemand kann seine Werke ausprechen, Wer kann seine große Wunder begreifen?

* Dan. 9, 7.

3. Wer kann seine große Macht messen?

4. Wer kann seine große Barmherzigkeit erzählen?

5. Man kann sie weder mehr noch mehr, und kann seine große Wunder nicht begreifen.

6. Aber ein Mensch, wenn er gleich sein Bestes gethan hat, so ist es noch kaum angefangen; und wenn er meinet, er habe es vollendet, so fehlet es noch weit.

7. Denn was ist der Mensch? Wozu taugt er? Was kann er frommen oder Schaden thun?

8. Wenn

8. Wenn er lange lebt, so lebt er hundert Jahre. Gleichwie ein Tröpflein Wasser gegen das Meer, und wie ein Körnlein gegen den Sand am Meer; so geringe sind seine Jahre gegen die Ewigkeit. *Ps. 90, 10.

9. Darum hat Gott Geduld mit ihnen, und schüttet seine Barmherzigkeit aus über sie. *Luc. 13, 7. 8.

10. Er siehet und weiß wohl, wie sie alle des Todes seyn müssen.

11. Darum erbarmet er sich desto reichlicher über sie.

12. Eines Menschen Barmherzigkeit gehet allein über seinen Nächsten, aber Gottes Barmherzigkeit gehet über alle Welt. *Ps. 145, 9.

13. Er strafft und züchtigt, er lehrt und pflegt, wie ein Hirte seiner Heerde.

14. Er erbarmet sich aller, die sich ziehen lassen und fleißig Gottes Wort hören.

15. Mein Kind, wenn du jemand Gutes thust, so mache dich nicht unnützlich; und wenn du etwas giebst, so betrübe ihn nicht mit harten Worten. *c. 20, 15.

16. Der Thau kühlt die Hitze; also ist ein gutes Wort besser, denn die Gabe.

17. Ja ein Wort ist oft angenehmer, denn eine große Gabe; und ein holdseliger Mensch giebt sie alle beide.

18. Ein Narr aber rückt es einem unhöflich auf; und eine unfreundliche Gabe ist verdrießlich.

19. Lerne zuvor selbst, ehe du andere lehrest.

20. Hilf dir zuvor selber, ehe du andere arzenehest.

21. Strafe dich zuvor selbst, ehe du andere beurtheilest; so wirst du Gnade finden, wenn andere gestraft werden.

22. *Spare deine Buße nicht, bis du krank werdest; sondern bessere dich, weil du noch sündigen kannst. Verziehe nicht fromm zu werden, und harre nicht mit Besserung deines Lebens bis in den Tod. *c. 5, 8.

23. Und willst du Gott dienen, so laß dir einen Ernst seyn, auf daß du Gott nicht versuchest.

24. Gebenke an den Zorn, der am Ende kommen wird, und an die Rache, wenn du davon mußt.

25. Denn wenn man satt ist, soll man gleichwol denken, daß man wieder hungern kann; und wenn man reich ist, soll

man denken, daß man wieder arm werden kann.

26. Denn es kann vor Abends wol anders werden, nieder es am Morgen war; und solches alles geschieht bald vor Gott.

27. Ein weiser Mensch ist in diesem allem sorgfältig, und hütet sich vor Sünden, weil er noch sündigen kann.

28. Wer verständig ist, der nimmt solche Weisheit an, und wer sie frigt, der lobet sie.

29. Wer solche Lehre recht gelernt hat, der kann sich weislich halten, und wohl davon reden zur Besserung.

Das 19. Capitel.

Böse Lust, Geschwäs und Arglistigkeit zu meiden.

30. Folge nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich deinen Willen.

*1 Mos. 4, 7. Röm. 6, 12.

31. Denn wo du deinen bösen Lüsten folgest, so wirst du dich deinen Feinden selbst zum Spott machen.

32. Sey nicht ein Prasser, und gewöhne dich nicht zum Schlemmen.

33. Auf daß du nicht zum Bettler werdest, und wenn du nimmer Geld im Säckel hast, auf Bücher nehmen müßest.

Cap. 19. v. 1. Ein Arbeiter, der sich gerne vollkauft, der wird nicht reich; und wer ein Geringes nicht zu rathe hält, der nimmt für und für ab. *Luc. 15, 14. 15.

2. Wein und Weiber bethören die Weisen. *c. 9, 9. 1 Röm. 11, 4.

3. Und die sich an Huren hängen, werden wild, und frigen Kotten und Würmer zu Lohn, und verdorren den andern zum mercklichen Exempel.

4. Wer bald glaubt, der ist leichtfertig, und thut sich, wenn er sich so verführen läßt, selbst Schaden.

5. Wer sich freuet, daß er Schalkheit treiben kann, der wird verachtet; wer aber solche unnütze Schwäzzer hasset, der verhähet Schaden.

6. Hörest du was Böses, das sage nicht nach, denn schweigen schadet dir nicht.

7. Du sollst es weder Freunden noch Feinden sagen.

8. Und offenbare es nicht, wo du es ohne böses Gewissen thun kannst.

9. Denn man höret dir wol zu, und merket darauf, aber man hasset dich gleichwol.

10. Hast

10. Hast du
11. Hast du
12. Hast du
13. Hast du
14. Hast du
15. Hast du
16. Hast du
17. Hast du
18. Hast du
19. Hast du
20. Hast du
21. Hast du
22. Hast du
23. Hast du
24. Hast du
25. Hast du
26. Hast du
27. Hast du
28. Hast du
29. Hast du
30. Hast du
31. Hast du
32. Hast du
33. Hast du

Das 20 Capitel.

Vom rechten Gebrauch der Zunge.

10. Hast du etwas gehöret, laß es mit dir sterben, so hast du ein ruhiges Gewissen; denn du wirst ja nicht davon bersten.

11. Aber ein Narr bricht heraus, wie ein zeitiges Kind heraus will.

12. Wenn ein Wort im Narren steckt, so ist es eben, als wenn ein Pfeil in der Hüfte steckt.

13. * Sprich deinen Nächsten drum an, vielleicht hat er es nicht gethan; oder hat er es gethan, daß er es nicht mehr thue. * Matth. 18, 15.

14. Sprich deinen Nächsten drum an, vielleicht hat er es nicht geredet; hat er es aber geredet, daß er es nicht mehr thue.

15. Sprich deinen Freund drum an, denn man lügt gerne auf die Leute; darum glaube nicht alles, was du hörest.

16. Es entfährt oft einem ein Wort, und meint es doch nicht also; denn * wer ist, dem nicht zuweilen ein Wort entfährt? * Jac. 3, 2.

17. Sprich deinen Nächsten drum an, ehe du mit ihm pochest, und denke an Gottes Gebot.

18. Denn die * Furcht Gottes macht weislich thun in allen Sachen, und Gottes Gebot lehret klüglich fahren in allem Handel. * Ps. 111, 10.

19. Arglistigkeit ist nicht Weisheit, und der Gottlosen Tücke sind keine Klugheit;

20. Sondern es ist eine Bosheit und Abgötterei, und eitel Thorheit und Unweisheit.

21. Es ist besser geringe Klugheit mit Gottesfurcht, denn große Klugheit mit Gottesverachtung.

22. Es ist mancher scharfsinnig und doch ein Schalk, und kann die Sache drehen, wie er es haben will.

23. Derselbige Schalk kann den Kopf hängen, und ernsthaft sehen, und ist doch eitel Betrug.

24. Er schlägt die Augen nieder, und horchet mit Schalksgehren, und wo du nicht acht auf ihn hast, so wird er dich übereilen.

25. Und ob er zu schwach ist, dir Schaden zu thun, so wird er dich doch, wenn er seine Zeit siehet, berücken. * 2 Sam. 13, 28.

26. Man siehet es einem wol an, und ein Vernünftiger merkt den Mann an seinen Geberden.

27. Denn seine Kleidung, Lachen und Gang zeigen ihn an.

1. **E**s strafft einer oft seiner Nächsten zur Unzeit, und thäte weislicher, daß er schwiege.

2. Es ist besser frey strafen, denn heimlich Haß tragen.

3. Und wer es zu Dank annimmt, dem bringet es Frommen.

4. Wer Gewalt übt im Geriöt, der ist eben als ein Hofmeister, der eine Jungfrau schändet, die er bewahren soll.

5. Der eine schweigt darum, daß er sich nicht kann verantworten;

6. Ein anderer aber * schweigt, und wartet seiner Zeit. * Prö. 3, 7.

7. Ein weiser Mann schweigt bis er seine Zeit ersiehet; aber ein lächerlicher Narr kann der Zeit nicht erbarren.

8. Wer * viel plaudert, der macht sich feindselig, und wer sich viel Geralt anmaßet, dem wird man gram.

* Spruch. 10, 19.

9. Es glückt manchem in bösen Sachen, aber es gedehet ihm zum Verderben.

10. Es giebt oft einer etwas, da er es übel anlegt; dagegen giebt einer, da er es sehr wohl anlegt.

11. * Wer sehr pranget, der verdirbt darüber; wer sich aber drückt, der kommt empor. * c. 19, 17.

12. Mancher kauft am ersten wolfeil, aber hernach muß er es theuer genug bezahlen.

13. Ein weiser Mann macht sei Geschenk werth mit lieblichen Worten, aber was die Narren schenken, mache sie selbst unwerth.

14. Des Narren Geschenk wird dir icht viel frommen; denn mit einem Auge giebt er, und mit sieben Augen thet er, was er dafür freige.

15. Er giebt wenig, und * rückt eim viel auf, und schreiet es aus, als ein Weinrufer. * c. 18, 18. c. 41, 8.

16. Heute leihet er, morgen will es wieder haben. Das sind feindselige Lee.

17. Der Narr klagt: Mir ist niemand tren, niemand dankt mir für me Wohlthat.

18. Auch die mein Brodt essen, ren nichts Gutes von mir.

19. O wie oft und von vielen wird verspottet!

20. :

20. Er fällt gefährlicher durch solche Rede, denn so er vom Böller fiele: also gehet es den Bösen, daß sie doch zuletzt plötzlich fallen müssen. * Apos. 20, 9.

21. Ein großer ungezogener Mensch plaudert unvorsichtig, und wäscht immerfort, wie es ihm einfällt.

22. Wenn ein Narr schon etwas Gutes redet, so taugt es doch nicht, denn er redet es nicht zu rechter Zeit.

23. Manchem wehret seine Armuth, daß er nicht Uebels thut; das hat er den Vortheil, daß er kein böses Gewissen hat.

24. Mancher thut lieber das Aergste, denn daß er seine Ehre verliere, und thut es um wittloser Leute willen.

25. Mancher dienet dem andern zu un-rechten Sachen, und eben damit frigt er ihn zum Feinde.

26. Die Lüge ist ein häßlicher Schand-fleck an einem Menschen, und ist gemein bey ungezogenen Leuten.

27. Ein Dieb ist nicht so böse, als ein Menfch, der sich zu Lügen gewöhnt; aber zuletzt kommen sie beide an den Galgen.

28. Lügen ist dem Menschen ein schändlich Ung; und er kann nimmermehr zu Eken kommen.

29. Ein weiser Mann bringt sich selbst zu Eken durch seine weise Rede, und ein kluger Mann ist lieb und werth bey Fürsten. * 1 Mos. 41, 38. f.

30. Wer seinen Acker fleißig bauet, der macht seinen Haufen groß; und wer bey Fürsten sich hält, daß er lieb und wert ist, der kann vielem Bösen vor-kommen. * Spruch. 12, 11. c. 28, 19.

31. Geschenke und Gaben verblenden die Weisen, und legen ihnen einen Saum ins Maul, daß sie nicht strafen können. * 2 Mos. 23, 8.

32. Ein weiser Mann, der sich nicht brähen läßt, und ein vergrabener Eck, wozu sind sie beide nütze?

33. Es ist besser, daß sich der Unweise verrecke, denn der Weise.

Das 21 Capitel.

Ermahnung zur Buße. Gegeneinander-haltig des Weisen und Narren nach ihren Eigenschaften.

1. Mein Kind, hast du gesündigt, * so höre auf, und bitte, daß dir die Sünden auch vergeben werden. * c. 17, 22.

2. Fliehe vor der Sünde, wie vor ei-

ner Schlange; denn so du ihr zu nahe kommst, so sticht sie dich. * 1 Mos. 39, 10.

2 Tim. 2, 22.

3. Ihre Zähne sind wie Löwen-Zähne, und tödten den Menschen.

4. Eine jegliche Sünde ist wie ein scharfes Schwert, und verundet, daß niemand heilen kann.

5. Wer Gewalt und Unrecht thut, muß zuletzt zum Bettler werden, und wer stolz ist, kommt zuletzt um Haus und Hof. * c. 10, 17, 18.

6. Denn so bald der Elende ruft, so höret es Gott, und die Rache wird eilend kommen. * Ps. 34, 7.

7. Wer sich nicht sagen läßt, der ist schon auf der Bahn des Gottlosen; und wer Gott fürchtet, der nimmt es zu Herzen.

8. Wer aber noch dazu tröst, den siehet Gott von ferne, und ein Kluger merket wohl, daß er untergehen will.

9. Wer sein Haus bauet mit anderer Leute Gut, der sammlet Steine ihm zum Grabe.

10. Die Motten der Gottlosen ist wie ein Haufen Berg, das mit Feuer verzehret wird. * 1 Mos. 19, 24. Es. 1, 31.

11. Die Gottlosen gehen zwar auf einem feinen Pfaster, daß Ende (aber) der Höllen Abgrund ist.

12. Wer Gottes Gebot hält, der solget seinem eigenen Kopf nicht.

13. Und Gott mit Ernst fürchten, ist Weisheit. * c. 18, 23.

14. Wo nicht Vernunft innen ist, das läßt sich nicht ziehen.

15. Ertliche sind vernünftig genug, rich-ten aber damit viel Unglück an.

16. Eines weisen Mannes Lehre fließt daher, wie eine Fluth und wie eine lebendige Quelle.

17. Des Narren Herz ist wie ein Topf, der da rinnet, und kann keine Lehre halten.

18. Wenn ein Vernünftiger eine gute Lehre höret, so lobet er sie, und breitet sie aus; höret sie aber ein Muthwilliger, so mißfällt sie ihm, und wirft sie hinter sich.

19. Die Rede des Narren drückt wie eine Last auf dem Wege; aber wenn ein Weiser redet, das ist lieblich zu hören.

20. Im Rath hat man Acht, was der Weise redet; und was er redet, das gilt.

21. Des

21. Des

22. Wenn

23. Aber

24. Ein

25. Ein

26. Ein

27. Ein

28. Ein

29. Ein

30. Ein

31. Ein

32. Ein

33. Ein

34. Ein

35. Ein

36. Ein

37. Ein

38. Ein

39. Ein

40. Ein

41. Ein

42. Ein

43. Ein

44. Ein

45. Ein

46. Ein

47. Ein

48. Ein

49. Ein

50. Ein

51. Ein

52. Ein

53. Ein

54. Ein

55. Ein

56. Ein

57. Ein

58. Ein

59. Ein

60. Ein

61. Ein

62. Ein

63. Ein

64. Ein

65. Ein

66. Ein

67. Ein

68. Ein

69. Ein

70. Ein

71. Ein

72. Ein

73. Ein

74. Ein

75. Ein

76. Ein

77. Ein

78. Ein

79. Ein

80. Ein

21. Des Narren Rede sieht wie ein eingefallenes Haus, und des Unverständigen Rath kann man nicht wissen, was es ist.

22. Wenn man den Narren ziehen will, so stellet er sich, als wolle man ihm Fesseln an Hände und Füße legen;

23. Aber ein Weiser achtet es für einen goldenen Schmuck, und für ein Geschmeide am rechten Arm.

24. Ein Narr läuft frey einem ins Haus; aber ein Vernünftiger scheuet sich.

25. Ein Narr kuckt frey einem zum Fenster hinein; aber ein Vernünftiger bleibt draussen stehen.

26. Es ist eine Unvernunft, einem an der Thür horchen, ein Vernünftiger hielt es für eine Schmach.

27. Die unnützen Wätscher plaudern, das nichts zur Sache dienet; die Weisen aber wägen ihre Worte mit der Goldwaage.

28. Die Narren haben ihr Herz im Maul; aber die Weisen haben ihren Mund im Herzen.

29. Ein Narr lacht überlaut; ein Weiser lächelt ein wenig.

30. Wenn der Gottlose einem Schalk fluchet, so fluchet er sich selber.

31. Die Ohrenbläser thun ihnen selbst Schaden, und hat sie niemand gerne um sich.

Das 22. Capitel.

Von etlichen nothwendigen Hausregeln.

1. Ein fauler Mensch ist gleich wie ein Stein, der im Noth liegt;

2. Wer ihn aufhebt, der muß die Hände wieder wischen.

3. Ein ungezogener Sohn ist seinem Vater eine Unehre.

4. Eine vernünftige Tochter frigt wol einen Mann; aber eine ungerathene Tochter läßt man sitzen, und sie bekümmert ihren Vater.

5. Und welche wild ist, die ist beides dem Vater und dem Manne eine Unehre, und wird von beiden gehasset.

6. Eine Rede, so zur Unzeit geschieht, reimt sich eben wie ein Saitenspiel, wenn einer traurig ist. Strafe und Lehre soll man zu rechter Zeit üben.

7. Wer einen Narren lehret, der sacket Echerben zusammen, und thut eben, als wenn man einen aus einem tiefen Schlaf wecket.

8. Wer mit einem Narren redet, der redet mit einem Schlafenden.

9. Wenn es aus ist, so spricht er: Was ist's?

10. Ueber einen Todten pflegt man zu trauren, denn er hat das Licht nicht mehr; aber über einen Narren sollte man trauren, daß er keinen Verstand hat.

11. Man soll nicht so sehr trauren über den Todten; denn er ist zur Ruhe gekommen.

12. Aber des Narren Leben ist ärger denn der Tod.

13. Sieben Tage trauret man über einen Todten, aber über einen Narren und Gottlosen ihr Lebenlang.

14. Rede nicht viel mit einem Narren, und gehe nicht viel um mit einem Unverständigen.

15. Halte dich von ihm, daß du nicht in einen Schweiß gerühret und von seinem Unflath besteelet werdest.

16. Weiche nur von ihm, so bleibst du mit Frieden, und kommst nicht in Angst und Noth über seiner Thorheit.

17. Was ist schwerer, denn Bley? Und wie will man einen Narren anders heissen, denn Bley?

18. Es ist leichter, Sand, Salz und Eisen tragen, denn einen unverständigen Menschen.

19. Gleichwie ein Haus, das vest in einander verbunden ist, nicht zerfällt vom Sturmwind: also auch ein Herz, das seiner Sachen gewis ist, das fürchtet sich vor keinem Schrecken.

20. Gleichwie der schöne Löss an der schlechten Wand wider den Regen,

21. Und ein Baum auf hohem Berge wider den Wind nicht kann bestehen:

22. Also stehet das blöde Herz des Narren in seinem Vernehmten wider kein Erschrecken.

23. Wenn man das Auge drückt, so gehen Thränen heraus,

24. Und wenn man einem das Herz trifft, so läßt er sich merken.

25. Wer unter die Vögel wirft, der scheucht sie weg, und wer seinen Freund schmähet, der zertrennet die Freundschaft.

26. Wenn du gleich ein Schwerdt zuckst über deinen Freund, so machst du es nicht so böse [als mit Schmähen].

27. Denn

27. Denn ihr könnet wol wieder Freunde werden, wenn du ihn nicht meidest, und redest mit ihm. Denn man kann alles versöhnen, ausgenommen die Schmach, Verachtung, * Offenbarung der Heimlichkeit, und böse Lücke. Solche Stücke verjagen den Freund.

* c. 27, 23. 24.

28. Bleibe tün deinem Freunde in seiner Armuth, daß du dich mit ihm freuen mögest, wenn es ihm wohl gehet.

29. Halte fest bey ihm, wenn es ihm übel gehet, auf daß du seines Glücks auch genießen mögest.

30. Der Rauch und Dampf gehet vorher, wenn ein Feuer brennen will: also kommt es vom Schmähen zum Blutvergießen.

31. Schäme dich nicht, deinen Freund zu schätzen, und meide ihn nicht.

32. Widersährt dir etwas Böses von ihm; so wird sich vor ihm hüten, wer es höret.

Das 23 Capitel.

Gebet um rechten Gebrauch der Zunge; und was für Sünden in Worten und Werken zu meiden.

33. **D**aß * ich könnte ein Schloß an meinen Mund legen, und ein festes Siegel auf mein Maul drücken, daß ich dadurch nicht zu Fall käme, und meine Zunge mich nicht verderbete!

* c. 28, 28. Ps. 141, 3.

Cap. 23. v. 1. Herr Gott, Vater, und Herr meines Lebens, laß mich nicht unter die Lasterer gerathen, und laß mich nicht unter ihnen verderben.

2. O daß ich meine Gedanken könnte im Zaum halten, und mein Herz mit Gottes Wort züchtigen, und ich meiner nicht schone, wo ich fehlete,

3. Auf daß ich nicht Sünde anrichtete, und großen Irrthum stiftete, und viel Übels beginge, damit ich nicht untergehen müßte vor meinen Feinden, und ihnen zum Spott würde.

4. Herr Gott, Vater, und Herr meines Lebens,

5. Behüte mich vor unzuchtigem Gesicht, und wende von mir alle böse Luste.

6. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen, und behüte mich vor unverständtem Herzen.

7. Liebe Kinder, lernet das Maul hal-

ten; denn wer es hält, der wird sich mit Worten nicht vergreifen;

8. Wie die Gottlosen und Lasterer, und die Stolzen dadurch fallen.

9. Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören, und * Gottes Namen zu führen.

* 2 Mos. 20, 7. 10.

10. Denn gleichwie ein Knecht, der oft gestänret wird, nicht ohne Stricken ist;

11. Also kann der auch nicht rein von Sünden seyn, der oft schwöret und Gottes Namen führet.

12. Wer oft schwöret, der sündigt oft, und die Plage wird von seinem Hause nicht bleiben.

13. Schwöret * er, und verstehet es nicht, so sündigt er gleichwol: verstehet er es, und verachtet es, so sündigt er zwiefältig:

* 3 Mos. 5, 4.

14. Schwöret er aber vergeblich, so ist er dennoch nicht ohne Sünde, sein Haus wird hart gestraft werden.

15. Es ist auch ein tödtlicher Fluch, daß vor behüte Gott das Haus Jakobs!

16. Und die Gottesfürchtigen fliehen solches, und besudeln sich nicht mit dieser Sünde.

17. Gewöhne deinen Mund nicht zu leichtfertigem Schwören; denn es kommt aus bösem Vornehmen.

18. * Vergiß nicht deines Vaters und deiner Mutter Lehre, so wirst du unter den Herren stehn,

* c. 3, 3.

19. Und wird deiner auch nicht vergessen werden, daß du nicht gewohnest der Narrheit, und zuletzt wolltest, * du märest nie gehöret, und verfluchtest den Tag deiner Geburt.

* Hiob 3, 3.

20. Wer sich gewöhnet zu schmähen, der bessert sich sein Lebtag nicht.

21. Das andere mal sündigen, das ist zuviel; das dritte mal bringt die Strafe mit sich.

22. Wer in der Brunst steckt, der ist wie ein brennendes Feuer, und hört nicht auf, bis er sich selbst verbrenne.

23. Ein unkeuscher Mensch hat keine Ruhe an seinem Leibe, bis er ein Feuer anzünde.

24. Einem unkeuschen Menschen ist alle Speise süße, und läßt nicht ab, bis er es erfülle.

25. Ein Mann, der seine Ehe bricht, und * denkt bey sich selbst: Wer siehet mich?

* Hiob 24, 15. 10.

20. Es

26. Es ist finster um mich, und die Wände verbergen mich, daß mich niemand sieht; wen soll ich scheuen? * der Allerhöchste achtet meiner Sünde nicht; * c. 16, 15. Ps. 94, 7.

27. Solcher * scheuet allein der Menschen Augen, * Joh. 3, 20.

28. Und denkst nicht, daß die * Augen des HErrn viel heller sind, denn die Sonne, und sehen alles, was die Menschen thun, und schauen auch in die heimlichen Winkel. * Ebr. 4, 13.

29. Alle Dinge sind ihm bekannt, ehe sie geschaffen werden, also wohl, als wenn sie geschaffen sind.

30. Derselbe Mann wird öffentlich in der Stadt gestraft werden,

31. Und wird erhaschet werden, wenn er sich am wenigsten versiehet.

32. Also wird es auch gehen dem Weibe, die ihren Mann verläßt, und einen Erben von einem andern kriegt.

33. Erstlich * ist sie dem Gebot Gottes ungehorsam, zum andern sündigt sie wider ihren Mann, zum dritten bringet sie durch ihren Ehebruch Kinder von einem andern. * 3 Mos. 20, 10. 5 Mos. 22, 22. Joh. 8, 5.

34. Diese wird man aus der Gemeinde werfen, und ihre Kinder müssen ihrer entgelten.

35. Ihre Kinder werden * nicht wurzeln, und ihre Zweige werden nicht Frucht bringen. * Weish. 3, 16.

36. Sie läßt ein verfluchtes Gedächtniß hinter sich, und ihre Schande wird nimmermehr vertilget.

37. Davan lernen die Nachkommen, daß nichts bessers sey, denn Gott fürchten, und nichts süßers, denn auf Gottes Gebot achten.

Das 24. Capitel.

Ruhm der Weisheit und der heiligen Schrift.

1. Die Weisheit preiset sich, und unter dem Volk rühmet sie sich.

2. Sie predigt in der Gemeinde Gottes,

3. Und lobet sich in seinem Reich:

4. Und spricht also: * Ich bin Gottes Wort, * Joh. 1, 1. 1 Joh. 1, 1. Offenb. 19, 13.

5. Und schwebte über der ganzen Erde, wie die Wolken.

6. Mein Gezelt ist in der Höhe, und mein Stuhl in den Wolken.

7. Ich allein bin * allenthalben, so weit der Himmel ist, * Weish. 1, 7.

8. Und so tief der Abgrund ist,

9. Allenthalben im Meer, allenthalben auf Erden.

10. Unter allen Leuten, unter allen Heiden.

11. Bey diesen allen habe ich Wohnung gesucht, daß ich etwa statt finde.

12. Da gebot mir der Schöpfer aller Dinge, und der mich geschaffen hat, bestellte mir eine Wohnung, und sprach:

13. In Jakob sollst du wohnen, und Israel soll dein Erbe seyn.

14. Vor * der Welt, von Anfang bin ich geschaffen, und werde ewiglich bleiben, und habe vor ihm in der Hütte gedienet; * Eyr. 8, 22.

15. Und darnach zu Zion eine gewisse Stätte gekriegt, und er hat mich in die heilige Stadt gesetzt, daß ich zu Jerusalem regieren sollte.

16. Ich habe eingewurzelt bey einem gerechten Volk, das Gottes Erbtheil ist.

17. Ich bin hoch gewachsen, wie eine Ceder auf dem Libanon, und wie eine Cypresse auf dem Gebirge Hermon.

18. Ich bin aufgemachien, wie ein Palmaubaum am Wasser, und wie die Rose in Sydo, so man zu Jericho erzüchtet,

19. Wie ein schöner Sehlbaum auf freyem Felde; ich bin aufgewachsen, wie Alhornen.

20. Ich aab einen lieblichen Geruch von mir, wie Cynamet, und köstliche Würze, und wie die besten Myrrhen.

21. Wie Salban, und Dusch, und Myrrhen, und wie der Weihrauch in dem Tempel.

22. Ich breitete meine Zweige aus, wie eine Eiche; und meine Zweige waren schön und lustig.

23. Ich gab einen lieblichen Geruch von mir, wie der Weinstock;

24. Und meine Blüthe brachte eheliche und reiche Frucht.

25. Kommt * her zu mir, alle, die ihr meiner begehret, * Matth. 11, 28.

26. Und sättiget euch von meinen Früchten.

27. Meine Predigt ist * süßer, denn Honig, und meine Gabe süßer, denn Honigseim. * Ps. 19, 11. Ps. 119, 103.

28. Wer von mir isset, den hungert immer nach mir.

29. Und * wer von mir trinket, den dürstet immer nach mir. * Joh. 4, 13. 14.

Q q q

30. Wer

30. Wer mir gehorcht, der wird nicht zu Schanden,

31. Und wer mir folgt, der wird unschuldig bleiben.

32. Dis alles ist eben das Buch des Bundes, mit dem höchsten Gott gemacht;

33. Nämlich das Gesetz, welches Mose dem Hause Jakob zum Schatz befohlen hat,

34. Daraus die Weisheit geflossen ist, wie das Wasser Nilus, wenn es groß ist,

^{* 1 Mos. 2, 11.}

35. Und wie das Wasser Tigris, wenn es übergeheth im Leyz;

36. Daraus der Verstand geflossen ist, wie der Euphrat, wenn er groß ist, und wie der Jordan in der Cente. ^{* Jos. 3, 15.}

37. Aus demselben ist hervorgebrochen die Nacht, wie das Licht, und wie das Wasser Nilus im Herbst.

38. Er ist nie gewesen, der es ausgelernet hätte, und wird nimmermehr werden, der es ausgründen möchte.

39. Denn sein Sinn ist reicher, weder kein Meer, und sein Wort tiefer, denn kein Abgrund. ^{* Röm. 11, 33.}

40. Es fließen von mir viele Bächlein in die Gärten, wie man das Wasser hinein leitet.

41. Da wässere ich meinen Garten,

42. Und tränke meine Wiese.

43. Da werden meine Bächlein zu großen Strömen,

44. Und meine Ströme werden große Seen.

45. Denn meine Lehre leuchtet so weit, als der lichte Morgen, und scheint ferne.

46. Auch schüttet meine Lehre Weissagung aus, die ewig bleiben muß.

47. Da sehet ihr, daß ich nicht allein für mich arbeite, sondern für alle, die der Weisheit begehren.

Das 25 Capitel.

Von etlichen lob- und strafwürdigen Städten, sonderlich von der Einigkeit und bösem Weibe.

1. Drey schöne Dinge sind, die beides Gott und den Menschen wohl gefallen:

2. Wenn Brüder eins sind, und die Nachbarn sich lieb haben, und Mann und Weib sich mit einander wohl begehren.

^{* Ps. 133, 1.}

3. Drey Stücke sind, denen ich von Herzen feind bin, und ihr Wesen verdet mich übel:

4. Wenn ein Armer hartnäckig ist, und ein Reicher gern lügt, und ein alter Narr ein Ehebrecher ist.

5. Wenn du in der Jugend nicht sammlest, was willst du im Alter finden?

6. Wie fern siehet es, wenn die grauen Häupter weiße, und die Alten klug,

7. Und die Herren vernünftig und vorsichtig sind.

8. Das ist der Alten Krone, wenn sie viel erfahren haben; und ihre Ehre ist, wenn sie Gott fürchten.

9. Neun Stücke sind, die ich in meinem Herzen hoch zu loben halte, und das zehnte will ich mit meinem Munde preisen:

10. Ein Mann, der Freude an seinen Kindern hat. Wer erlebt, daß er seine Feinde untergehen siehet.

11. Wohl dem, der ein vernünftiges Weib hat. Wer mit seinem Reden keinen Schaden thut. Wer nicht dienen muß denen, so es nicht werth sind. ^{* c. 26, 1.}

12. Wohl dem, der einen treuen Freund hat. Wohl dem, der klug ist, und der da lehret, da man es gerne höret. ^{* c. 6, 14.}

13. O wie groß ist der, so weise ist!

14. Aber wer Gott fürchtet, über den ist niemand. ^{* c. 10, 27.}

15. Denn die Furcht Gottes gehet über alles.

16. Wer dieselbige vest hält, wem kann man den vergleichen?

17. Es ist kein Weib so groß, als Herzeleid.

18. Es ist keine List über Frauenlist.

19. Es ist kein Lauren über des Weibers Lauren.

20. Es ist keine Rachgier über der Feinde Rachgier.

21. Es ist kein Kopf so listig, als der Schlangen Kopf, und ist kein Zorn so bitter, als der Frauen Zorn.

22. Ich wollte lieber bey Löwen und Drachen wohnen, denn bey einem bösen Weibe. ^{* Spr. 21, 9.}

23. Wenn sie böse wird, so verstellet sie ihre Geberde, und wird so scheusslich, wie ein Sack. ^{* 1 Mos. 4, 6.}

24. Ihr Mann muß sich ihrer schämen; und wenn man es ihm vorwirft, so thut es ihm im Herzen wehe.

25. Alle Bosheit ist gering gegen der Weiber Bosheit; es geschehe ihr, was den Gottlosen geschieht.

26. Ein

26. Ein waschhaftiges Weib ist einem stillen Manne, wie ein sandiger Weg hinauf einem alten Manne.

27. Laß dich nicht betriegen, daß sie schön ist, und begehre ihrer nicht darum.

28. Wenn das Weib den Mann reich macht,

29. So ist da eitel Haber, Verachtung und arge Schmach.

30. Ein böses Weib macht ein betrübtes Herz, traurig Angesicht, und das Herzeleid.

31. Ein Weib, da der Mann keine Freude an hat, die macht ihn verdrossen zu allen Dingen.

32. Die Sünde kommt her von einem Weibe, und um ihrer willen müssen wir alle sterben. * 1 Mos. 3, 6.

33. Wie man dem Wasser nicht Raum lassen soll; also soll man dem Weibe seinen Willen nicht lassen.

34. Will sie dir nicht zur Hand gehen, so scheide dich von ihr.

Das 26 Capitel.

Die frommen Weiber werden gelobet, die bösen aber gescholten.

1. Wohl dem, der * ein tugendsames Weib hat, daß lebt er noch einmal so lange. * v. 3. Epr. 14, 1.

2. Ein häusliches Weib ist ihrem Manne eige Freude, und macht ihm ein fein ruhiges Leben.

3. Ein tugendsames Weib ist eine * edle Gabe, und wird dem gegeben, der Gott fürchtet. * v. 17.

4. Er sey reich oder arm, so ist es ihm ein Trost, und macht ihn allezeit fröhlich.

5. Drey Dinge sind schrecklich, und das vierte ist oreulich:

6. Verrätheren, Aufruhr, unschuldiges Blut vergießen;

7. Welche alle ärger sind, denn der Tod.

8. Das ist aber das Herzeleid, wenn ein Weib wider das andere eifert, und schändet sie bey jedermann.

9. Wenn einer ein böses Weib hat, so ist es eben als ein ungleiches Paar Ochsen, die neben einander ziehen sollen.

10. Wer sie frigt, der frigt einen Scorpion.

11. Ein trunkenes Weib ist eine große Plage, denn sie kann ihre Schande nicht decken.

12. Ein hurisches Weib kennet man bey ihrem unzuchtigen Gesicht, und an ihren Augen.

13. Ist deine Tochter nicht schamhaftig, so halte sie hart, auf daß sie nicht ihren Muthwillen treibe, wenn sie so fey ist.

14. Wenn du merkst, daß sie frech um sich siehet, so siehe wohl darauf; wo nicht, und sie thut darüber wider dich, so laß dichs auch nicht wundern.

15. Wie ein Fußgänger, der durstig ist, lechzet sie, und trinkt das nächste Wasser, das sie frigt, und setzt sich, wo sie einen Stock findet, und nimmt an, was ihr werden kann.

16. Ein freundliches Weib erfreuet ihren Mann, und wenn sie vernünftig mit ihm umgeheth, erfreuet sie ihm sein Herz.

17. Ein Weib, das schweigen kann, das ist eine * Gabe Gottes. * v. 3.

18. Ein wohlgezogenes Weib ist nicht zu bezahlen.

19. Es ist nichts Liebets auf Erden, denn ein züchtiges Weib,

20. Und ist nichts köstlicher, denn ein keusches Weib.

21. Wie die Sonne, wenn sie aufgegangen ist, an dem hohen Himmel des Herrn eine Zierde ist; also ist ein tugendsames Weib eine Zierde in ihrem Hause.

22. Ein schönes Weib, das fromm bleibt, ist wie die helle Lampe auf dem heiligen Leuchter.

23. Ein Weib, das ein beständiges Gemüth hat,

24. Ist wie die goldenen Säulen auf den silbernen Stühlen.

Das 27 Capitel.

Von der Welt undank, gefährlichem Stande der Kaufleute, und Regierung der Jünge.

25. Drey Stücke sind, die mich verderben, und das dritte thut mir Noth:

26. Wenn man einen freisbaren Mann zuletzt Armath leiden läßt, und die * weisen Rätthe zuletzt verachtet; * 1 Kön. 12, 8.

27. Und wer vom rechten Glauben abfällt zum unrechten Glauben, diesen hat Gott zum Schwerdt verdammet.

28. Ein Kaufmann kann sich schwerlich hüten vor Unrecht, und ein Krämer vor Sünden.

Cap. 27. v. 1. Denn um * Guts willen thun viele Unrecht; und die reich werden wollen, wenden die Augen ab.

* c. 31, 5. 1 Tim. 6, 9.

2. Wie ein Nagel in der Mauer zwischen zweien Steinen steckt:

2992

3. Also

3. Also steckt auch Sünde zwischen Käufer und Verkäufer.

4. Hält er sich nicht mit Fleiß in der Furcht des HErrn, so wird sein Haus bald zerstört werden.

5. Wenn man siebet, so bleibt das Unflätige darinnen: also, was der Mensch vornimmt, so bleibt immer etwas unreines daran.

6. Gleichwie * der Ofen bewähret die neuen Töpfe: also bewähret die Trübsal des Menschen Sinn. * c. 2, 5.

7. An den Früchten merkt man, wie des Baums gewartet ist: also merkt man an der Rede, wie das Herz geschickt ist.

8. Du sollst niemand loben, du habest ihn denn gehört, denn an der Rede erkennet man den Mann.

9. Folgst du der Gerechtigkeit nach; so wirst du sie kriegen und anziehen, wie einen schönen Rock.

10. Die Bögel gefallen sich zu ihres gleichen; also hält sich die Wahrheit zu denen, die ihr gehorchen.

11. Wie der Löwe auf den Raub lauret; also ergreift zuletzt * die Sünde den Uebelthäter. * c. 21, 3.

12. Ein Gottesfürchtiger redet allezeit, das heilsam ist; ein Narr aber ist wandelbar, wie der Mond.

13. Wenn du unter den Unweisen bist, so merke, was die Zeit leiden will; aber unter den Weisen magst du fortfahren.

14. Der Narren Rede ist über die Maasse verdrießlich, und ihr Lachen ist eitel Sünde, und fiheln sich doch damit.

15. Wo man * viel schwören hört, da gehen einem * die Haare zu Berge; und ihr Hadern macht, daß man die Ohren zuhalten muß. * c. 23, 10. 11. † Hiob 4, 15.

16. Wenn die Hoffärtigen mit einander hadern, so folgt Blutvergießen danach; und ist verdrießlich zu hören, wenn sie sich so zerickelten.

17. Wer * Heimlichkeit offenbaret, der verliert den Glauben, und wird nimmermehr einen treuen Freund kriegen.

* c. 19, 10. Spr. 20, 19. c. 25, 9.

18. Halte deinen Freund werth, und halte ihm Glauben.

19. Wo du aber seine Heimlichkeit offenbarest, so wirst du ihn nicht wieder kriegen.

20. Wer * seinen Freund verliert, dem

geschiehet wol so übel, als dem sein Feind entgehet. * c. 6, 14.

21. Gleich als wenn du einen Vogel aus der Hand lässest: also ist es, wenn du deinen Freund verlässest.

22. Du fängest ihn nicht wieder, du darfst ihm nicht nachlaufen; er ist zu ferne weg, er ist entsprungen, wie ein Reh aus dem Netz.

23. Wunden kann man * verbinden, Scheltworte kann man versöhnen; * c. 22, 27.

24. Aber * wer Heimlichkeit offenbaret, mit dem ist es aus. * v. 17, 19.

25. Wer * mit den Augen winket, der hat Böses im Sinn, und läßt sich nicht davon wenden. * Spr. 10, 10. c. 16, 30.

26. Vor dir kann er süß reden, und lobt sehr, was du redest; aber hinterwärts redet er anders, und verkehrt dir deine Worte.

27. Ich bin keinem Dinge so feind, als dem; und der HErr ist ihm auch feind.

Das 28 Capitel.

Ungerechtigkeit in Werken und Worten soll man meiden.

28. **W**er den Stein in die Höhe wirft, dem fällt er auf den Kopf. Wer heimlich sticht, der verwundet sich selbst.

29. Wer * eine Grube gräbt, der fällt selber darein. * Spr. 26, 27. 10.

30. Wer einem andern stellet, der fängt sich selbst. Wer dem andern Schaden thun will, dem kommt es selber über seinen Hals, daß er nicht weiß, woher.

31. Die Hoffärtigen höhnen und spotten; aber die * Rache lauret auf sie, wie ein Löwe. * c. 27, 11.

32. Die sich freuen, wenn es den Frommen übel gehet, werden im Strick gefangen; das Herzeleid wird sie verzehren, ehe sie sterben.

33. Zorn und Wüthen sind Greuel, und der Gottlose treibt sie.

Cap. 28. v. 1. Wer * sich rächet, an dem wird sich der HErr wieder rächen, und wird ihm seine Sünde auch behalten. * Spr. 24, 29. Röm. 12, 19. 10.

2. Vergieb * deinem Nächsten, was er dir zu Leide gethan hat, und bitte dann, so werden dir deine Sünden auch vergeben. * Matth. 6, 14. Marc. 11, 25.

3. Ein Mensch hält gegen den andern den Zorn, und will bey dem HErrn Gnade suchen.

4. Er

4. Er ist unbarmherzig gegen seines gleichen, und will für seine Sünde bitten.

5. Er ist nur Fleisch und Blut, und hält den Zorn; wer will denn ihm seine Sünde vergeben?

6. *Gedenke an das Ende, und laß die Feindschaft fahren, ^{*c. 18, 24.}

7. Die den Tod und das Verderben suchet; und bleibe in den Geboten.

8. Gedenke an das Gebot, und laß dein Drohen wider deinen Nächsten.

9. Gedenke an den Bund des Höchsten, und vergieße die Unwissenheit.

10. Laß ab vom Hader, so bleiben viele Sünden nach.

11. Denn *ein zorniger Mensch zündet Hader an, und der Gottlose verwirret gute Freunde, und hehet wider einander, die guten Frieden haben.

^{*Epr. 26, 21. c. 29, 22.}

12. Wenn des Holzes viel ist, wird des Feuers desto mehr; und wenn die Leute gewaltig sind, wird der Zorn desto größer; und wenn die Leute reich sind, wird der Zorn desto heftiger; und wenn der Hader lange währet, so brennet es desto mehr.

13. Jäch seyn zum Hader, zündet Feuer an, und jäch seyn zu zanken, vergießt Blut.

14. Bläsest du ins Fünklein, so wird ein großes Feuer daraus; speiest du aber ins Fünklein, so verlöscht es; und beides kann aus deinem Munde kommen.

15. Die Oheerbläser und falsche böse Mäuler sind verflucht; denn sie verwirren viele, die guten Frieden haben.

16. Ein böses Maul macht viele Leute uneins, und treibt sie aus einem Lande in das andere.

17. Es zerbricht veste Städte, und zerstört Fürstenthümer.

18. Ein böses Maul verstößt redliche Weiber,

19. Und beraubt sie alles, das ihnen sauer geworden ist.

20. Wer ihm gehorcht, der hat nimmer Ruhe, und kann nirgend mit Frieden bleiben.

21. Die Geißel macht Striemen; aber ein böses *Maul zerschmettert Beine und alles. ^{*Epr. 18, 8.}

22. Viele sind gefallen durch die Schärfe des Schwerdts; aber nirgend so viele, als durch böse Mäuler.

23. Wohl dem, der vor bösem Maul bewahret ist, und von ihm ungeplagt bleibt, und sein Joch nicht tragen muß, und in seinen Stricken nicht gebunden ist.

24. Denn sein Joch ist eisern, und seine Stricke ehern.

25. Seine Plage ist bitterer, denn der Tod, und ärger, denn die Hölle.

26. Aber es wird den Gottessüchtigen nicht unterdrücken, und er wird in denselben Feuer nicht brennen.

27. Wer den HErrn verläßt, der wird darein fallen, und darinnen brennen, und es wird nicht ausgelöscht werden; es wird ihn überfallen, wie ein Löwe, und aufreiben, wie einarder.

28. Du verzäunest deine Güter mit Dornen; warum *machst du nicht vielmehr deinem Munde Thür und Riegel?

^{*c. 22, 33.}

29. Du wägest dein Gold und Silber ein; warum wägest du nicht auch deine Worte auf der Goldwaage?

30. Hüte dich, daß du nicht dadurch gleitest, und fallest vor deinen Feinden, die auf dich lauren.

Das 29 Capitel.

Von der Barmherzigkeit und Begnadigkeit der Menschen.

1. **W**er seinem Nächsten *leihet, der thut ein Werk der Barmherzigkeit; und wer Güter hat, der soll solches thun. ^{*Ps. 37, 26.}

2. Leihe deinem Nächsten, wenn er es bedarf; und du *anderer, gieb es auch wieder zu bestimmter Zeit. ^{*Ps. 37, 21.}

3. Halte, was du geredet hast, und handle nicht betrieglich mit ihm; so findest du allezeit deine Nothdurft.

4. Mancher meinet, es sey gesunden, was er borgt, und macht den unwillig, so ihm geholfen hat.

5. Er küßet einem die Hand, dieweil man ihm leihet, und redet so demüthig um des Nächsten Geld.

6. Aber wenn er es soll wiedergeben, so verziehet er es, und klagt sehr, es sey schwere Zeit.

7. Und ob er es wol vermag; giebt er es kaum die Hälfte wieder, und rechnet es jenem für einen Gewinn zu.

8. Vermag er es aber nicht, so bringt er jenen ums Geld. Derselbe hat ihm denn

Q q q 3

selbst

selbst einen Feind gekauft mit seinem eigenen Gelde;

9. Und jener bezahlt ihn mit Fluchen und Schelten, und giebt ihm Schmähs- worte für Dank.

10. Mancher leihet ungerne, aus fei- ner bösen Meinung; sondern er muß fürchten, er komme um das Seine.

11. Doch * habe Geduld mit deinem Nächsten in der Noth, und thue das Almosen dazu, daß du ihm Zeit lasset.

* Matth. 18, 29.

12. Hilf dem Armen um des Gebots willen, und laß ihn in der Noth nicht leer von dir.

13. Verliere gerne dein Geld um deiz- nes Bruders und Nächsten willen, und vergrabe es nicht unter einen Stein, da es doch umkommt.

14. Sammle dir einen Schatz nach dem Gebot des Allerhöchsten; der wird dir bes- ser seyn, denn kein Gold. * Matth. 6, 20.

15. * Lege dein Almosen an einen beson- dern Ort: dasselbe wird + dich erretten aus allem Unglück.

* 1 Cor. 16, 2.
+ Ps. 41, 2. 3. Job. 4, 11. 12.

16. Es wird für dich streiten wider dei- nen Feind,

17. Helfer, denn kein Schild oder Speiß.

18. Ein frommer Mann wird Bürge für seinen Nächsten;

19. Aber ein Unverschämter läßt sei- nen Bürgen stehen.

20. Vergiß nicht der Wohthat deines Bürgen,

21. Denn er hat sich selbst für dich verpfänd.

22. Der Gottlose bringt seinen Bür- gen in Schaden,

23. Und ein Undankbarer läßt seinen Erlöser stecken.

24. Bürge werden hat viele reiche Leute * verderber, und hin und wieder geworfen, wie die Wellen im Meer. * Epr. 11, 15.

25. Es hat große Leute vertrieben, daß sie in fremden Landen mußten in der Frey gehen.

26. Ein Gottloser, so er Bürge ist ge- worden, und gehet mit Räukern um, daß er sich auswickle, der wird der Strafe nicht entgehen.

27. Hilf deinem Nächsten aus, so viel du kannst; und siehe dich vor, daß du nicht selbst darüber zu Schaden kommst.

28. Es ist genug zu diesem Leben, wer Wasser und Brodt, Kleider und Haus hat, damit er * seine Nothdurft decken kann.

* 1 Tim. 6, 8.

29. Es ist besser geringe Nahrung unter einem breitternen eigenen Dach, denn köstlicher Tisch unter den Fremden.

30. Laß dich gefallen, du habest wenig oder viel, denn es ist ein schändliches Le- ben von Haus zu Haus ziehen.

31. Und wo einer fremd ist, darf er sein Maul nicht aufthun;

32. Er muß zu sich lassen, und mit ihm trinken lassen, und keinen Dank haben;

33. Muß dazu bittere Worte hören, nemlich: Gast, gehe hin, und bereite den Tisch, laß mich mit dir essen, was du hast.

34. Item: Stehe aus, ich habe einen ehrlichen Gast gekriegt, ich muß das Haus haben, mein Bruder zieht zu mir ein.

35. Solches ist schwer einem vernünf- tigen Manne, daß er um der Herberge willen solche Worte freffen muß, und daß man ihm aufrücket, wenn man ihm geliehen hat.

Das 30. Capitel.

Loß rechter Kinderzucht, und Leibesge- sundheit.

1. **W**er sein Kind lieb hat, der * hält es stets unter der Ruthe, daß er herz- nach Freude an ihm erlebe. * Epr. 13, 24.

Epr. 23, 13. c. 29, 15. 17.

2. Wer sein Kind in der Zucht hält, der wird sich sein freuen, und darf sich sein bey den Bekannten nicht schämen.

3. Wenn einer sein Kind ziehet, das verdrießt seinen Feind, und erfreuet sei- ne Freunde.

4. Denn wo sein Vater stirbt, so ist es, als wäre er nicht gestorben, denn er hat seines gleichen hinter sich gelassen.

5. Da er lebte, sah er seine Lust, und hatte Freude an ihm; da er starb, durfte er nicht sorgen,

6. Denn er hat hinter sich gelassen ei- nen Schutz wider seine Feinde, und der den Freunden wieder dienen kann.

7. Wer aber seinem Kinde zu weich ist, der klagt seine Striemen, und erschrickt, so oft es weinet.

8. Ein verwöhntes Kind wird muth- willig, wie ein wildes Pferd.

9. Zärtle mit deinem Kinde, so mußt du dich

dich hernach vor ihm fürchten; spiele mit ihm, so wird es dich hernach bestrafen.

10. Scherze nicht mit ihm, auf das du nicht mit ihm hernach trauern müßest, und deine Zähne zuletzt firren müssen.

11. Laß ihm seinen Willen nicht in der Jugend, und entschuldige seine Thorheit nicht.

12. Benge ihm den Hals, weil er noch jung ist; bläue ihm den Rücken, weil er noch klein ist, auf das er nicht halbsüchtig, und dir ungehorsam werde.

13. Ziehe dein Kind, und laß es nicht nutzlos gehen, daß du nicht über ihm zu Schanden werdest. * c. 33, 29.

14. Es ist besser, einer sey arm, und dabei frisch und gesund, denn reich und ungesund.

15. Gesund und frisch seyn, ist besser, denn Gold, und ein gesunder Leib ist besser, denn großes Gut.

16. Es ist kein Reichthum zu verleihen einem gesunden Leibe, und keine Freude des Herzens Freude gleich.

17. Der Tod ist besser, denn ein sieches Leben, oder stete Krankheit.

18. Es ist eben als ein gutes Gericht vor einem Maul, das nicht essen kann, und wie die Speise, so man bey eines Todten Grab setzet.

19. Denn was ist dem Gözen das Opfer nütze? Kann er doch weder essen noch riechen.

20. So ist es mit dem Reichen auch, den Gott sich macht.

21. Er siehet es wohl mit den Augen, und seufzet darnach, und ist wie ein Verschnittener, der bey einer Jungfrau liegt und seufzet.

22. Mache dich selbst nicht traurig, und plage dich nicht selbst mit deinen eigenen Gedanken.

23. Denn ein fröhliches Herz ist des Menschen Leben, und seine Freude ist sein langes Leben. * Epr. 15, 13. 15.

Epr. 17, 22.

24. Thue dir Gutes, und tröste dein Herz, und treibe Traurigkeit ferne von dir.

25. Denn Traurigkeit tödtet viele Leute, und dienet doch nirgend zu.

26. Eifer und Zorn verkürzen das Leben, und Sorge macht alt vor der Zeit.

* Hiob 5, 2.

27. Einem fröhlichen Herzen schmeckt alles wohl, was er isset.

Das 31 Capitel.

Gesundheit wird durch Geiz und Fressen verlohren.

1. Wachen nach Reichthum verzehret den Leib, und darum sorgen, läßt nicht schlafen.

2. Wenn einer liegt und sorgt, so wachet er immer auf, gleichwie große Krankheit immer aufweckt.

3. Der ist reich, der da arbeitet und sammlet Geld, und höret auf, und genieset sein auch.

4. Der ist aber arm, der da arbeitet, und gedenket nicht; und wenn er schon aufhöret, so ist er doch ein Bettler.

5. Wer Geld lieb hat, der bleibt nicht ohne Sünde; und wer Vergänglichliches sucht, der wird mit vergehen.

6. Viele kommen zu Unfall um des Geldes willen, und verderben darüber vor ihren Augen.

7. Die ihm opfern, die stürzet es, und die Unvorsichtigen fänget es.

8. Wohl dem Reichen, der unsträflich gefunden wird, und nicht das Geld sucht.

9. Wo ist der? so wollen wir ihn loben, denn er thut großes Ding unter seinem Volk.

10. Der bewährt hierin und rechtschaffen erfunden ist, der wird billig gelobet. Er konnte wol Uebels thun, und that es doch nicht; Schaden thun, und that es auch nicht.

11. Darum bleiben seine Güter, und die Heiligen preisen seine Almosen.

12. Wenn du bey eines reichen Mannes Tisch sitzt, so sperre deinen Rachen nicht auf, * Epr. 23, 1.

13. Und denke nicht, hier ist viel zu fressen.

14. Sondern gedenke, daß ein untreu Auge * neidisch ist; * Epr. 23, 6.

15. (Denn was ist neidischer, weder ein solches Auge?) Und weinet, wo es siehet einen zugreifen.

16. Greif nicht nach allem, was du siehest,

17. Und nimm nicht, was vor ihm in der Schüssel liegt.

18. Nimm es bey dir selbst ab, was dein Nächster gerne oder ungerne hat, und halte dich vernünftig in allen Stücken.

19. Ist wie ein Mensch, was dir vorge-

Q 4 4 4

setzt

fest ist: und friß nicht zu sehr, auf daß man dir nicht gramim werde.

20. Um der Sucht willen höre du am ersten auf, und sey nicht ein unsätiger Fraß, daß du nicht Ungunst erlangest.

21. Wenn du bey vielen sitzt, so greif nicht am ersten zu.

22. Ein sittiger Mensch läßt sich am Geringen genügen; darum darf er in seinem Bette nicht so feichen.

23. Und wenn der Magen mäßig gehalten wird; so schläft man sanft, so kann einer des Morgens früh aufstehen, und ist sein bey sich selbst.

24. Aber ein unsätiger Fraß schläft unruhig, und hat das Grimmen und Bauchwehe.

25. Wenn du zuviel gegessen hast, so stehe auf, und gehe weg, und lege dich zur Ruhe.

Das 32. Capitel.

Weiterer Unterricht, wie Gesundheit zu erhalten, samt etlichen Gastregeln.

26. **M**ein Kind, gehorche mir, und verleihe meine Worte nicht treffen.

27. Nimm dir etwas vor zu arbeiten, so widerfährt dir keine Krankheit.

28. Einen kostfreyen Mann loben die Leute, und sagen, er sey ein ehrlicher Mann; und solches ist ein guter Ruhm:

29. Aber von einem *fargen Filz redet die ganze Stadt übel, und man sagt recht daran. *c. 14, 3.

30. Sey nicht ein Weinsäufer, denn der Wein bringet viele Leute um. *1 Tim. 3, 3.

31. Die Esse prüfet das gelösete Eisen; merk; also prüfet der Wein der Frevler Herzen, wenn sie trunken sind.

32. *Der Wein erquicket dem Menschen das Leben, so man ihn mäßiglich trinkt. *Ps. 104, 15. Err. 31, 6.

33. Und was ist das Leben, da kein Wein ist?

34. Der Wein ist geschaffen, daß er den Menschen fröhlich soll machen.

35. Der Wein, zur Nothdurft getrunken, erfreuet Leib und Seele.

36. Aber so man des zuviel trinkt, bringt er das Herzeleid.

37. Die Trunkenheit macht einen tollen Narren noch toller.

38. Daß er trost und pocht, bis er wohl gebläuet, geschlagen und verwundet wird.

39. Schilt deinen Nächsten nicht bey Wein, und schmähe ihn nicht in seiner Freude.

40. Gieb ihm nicht böse Worte, und begeane ihm nicht mit harter Rede;

Cap. 32. v. 1. Sondern halte dich gleich wie sie, und richte dich nach ihnen, so sitzt du recht;

2. Und gieb dazu, was dir gebühret, willst du mit sitzen;

3. Auf daß sie mit dir fröhlich seyn mögen, damit du die Ehre davon freigest, daß man dich einen sittigen, holdseligen Mann heißet.

4. Der Aelteste soll reden, denn es gebühret ihm, als der erfahren ist.

5. Und irre die Spielleute nicht.

6. Und wenn man Lieder singet, so wache nicht darein, und spare deine Weisheit bis zur andern Zeit.

7. Wie ein Rubin in feiner Golde leuchtet: also zieret ein Gesang das Mahl.

8. Wie ein Smaragd in schönem Golde steht;

9. Also zieren die Lieder bey dem guten Wein.

10. Ein Jüngling mag auch wol reden ein: oder zweymal, wenn es ihm noth ist;

11. Und wenn man ihn fragt, soll er es kurz machen,

12. Und sich halten, als der nicht viel wisse, und lieber schweigen,

13. Und soll sich nicht den Herren gleich achten, und wenn ein Alter redet, nicht darein waschen.

14. Donner bringet großen Bliß, Schaam macht große Gunst.

15. *Stehe auch beyzeiten auf, und sey nicht der letzte; *c. 31, 25.

16. Sondern gehe eilend heim, und spiele daselbst, und thue, was du willst.

Doch daß du nichts Nebels thust, und niemand pochest.

17. Sondern *danke für das alles dem, der dich geschaffen und mit seinen Gütern gesätiget hat. *5 Mos. 8, 10.

Das 33. Capitel.

Ruhm der Gottesfürchtigen, Beschreibung der Gottlosen. Auch, wie den Gütern und der Haushaltung vorzustehen.

18. **W**er den Herrn fürchtet, der läßt sich gerne ziehen, und wer sich frühe dazu schießt, der wird Gnade finden.

19. Wer nach Gottes Wort fragt, der wird

wird es reichlich überkommen; wer es aber nicht mit Ernst meinet, der wird nur ärger dadurch.

20. Wer den Herrn fürchtet, der trifft die rechte Lehre, und macht die Gerechtigkeit leuchten, wie ein Licht.

21. Ein Gottloser läßt sich nicht strafen, und weiß sich zu behelfen mit anderer Leute Exempel in seinem Vornahmen. *Epr. 12, 1.

22. Ein vernünftiger Mann verachtet nicht guten Rath;

23. Aber ein wilder und hoffärtiger fürchtet sich nichts, er habe gleich gethan, was er wolle.

24. Thue nichts ohne Rath, so gereuet dichs nicht nach der That.

25. Gehe nicht den Weg, da du fallen möchtest, noch da du dich an die Steine stoßen möchtest.

26. Verlaß dich nicht darauf, daß der Weg schlecht sey; ja hüte dich auch vor deinen eigenen Kindern.

27. Was du vornimmst, so vertraue Gott von ganzem Herzen, denn das ist Gottes Gebot halten.

28. Wer Gottes Wort glaubt, der achtet die Gebote; und wer dem Herrn vertrauet, dem wird nichts mangeln. *Ps. 23, 1.

Cap. 33. v. 1. Wer Gott fürchtet, dem widerfährt kein Leid; sondern wenn er angefochten ist, wird er wieder erlöst werden.

2. Ein Weiser löst ihm Gottes Wort nicht verleiden; aber ein Heuchler schwebt wie ein Schiff auf dem ungesäumten Meer.

3. Ein verständiger Mensch hält fest an Gottes Wort, und Gottes Wort ist ihm gewiß, wie eine klare Rede. *Tit. 1, 9.

4. Werde der Sachen gewiß, darnach rede davon; laß dich zuvor recht lehren, so kannst du antworten.

5. Des Narren Herz ist wie ein Rad am Wagen, und seine Gedanken laufen um, wie die Rabe. *c. 21, 27.

6. Wie der Schellhengst schreiet gegen alle Mähren: also hängt sich der Heuchler an alle Spötter, und spricht:

7. Warum muß ein Tag heiliger seyn, denn der andere, so doch die Sonne zugleich alle Tage im Jahr macht?

8. Die Weisheit des Herrn hat sie so

unterschieden, und er hat die Jahreszeit und Feiertage also geordnet.

9. Er hat etliche auserwählet und geheiligt vor andern Tagen:

10. Gleichwie alle Menschen aus der Erde, und Adam aus dem Staube geschaffen ist, *1 Mos. 2, 7.

11. Und doch der Herr sie unterschieden hat nach seiner mannigfaltigen Weisheit, und hat mancherley Weise unter ihnen geordnet.

12. Etliche hat er gesegnet, erhöht und geheiligt, und zu seinem Dienst gefordert: etliche aber hat er verächtet und geniedrigt, und aus ihrem Stande gestürzt.

13. Denn sie sind in seiner Hand, wie der Thon in des Töpfers Hand; er macht alle seine Werke, wie es ihm gefällt: *Ez. 45, 9. 2c.

14. Also sind auch die Menschen in der Hand des, der sie gemacht hat, und giebt einem je solchen, wie es ihm gut dünkt.

15. Also ist das Gute wider das Böse, und das Leben wider den Tod, und der Gottesfürchtige wider den Gottlosen geordnet.

16. Also schaue alle Werke des Höchsten: so sind immer zwey wider zwey, und eins wider das andere geordnet. *c. 42, 25.

17. Ich bin der letzte aufermachet, wie einer, der im Herbst nachlieset; und Gott hat mir den Segen dazu gegeben, daß ich meine Kelter auch voll gemacht habe, wie im vollen Herbst.

18. Schaue, wie ich nicht für mich gearbeitet habe, sondern für alle, die gerne lernen wollten.

19. Gehorchet mir, ihr großen Herren, und ihr Regenten im Volk, nehmet es zu Herzen. *Weish. 6, 2. 3.

20. Laß dem Sohne, der Frau, dem Bruder, dem Freunde, nicht Gewalt über dich, weil du lebest; und übergieb niemand deine Güter, daß dichs nicht gereue, und müßtest sie darum bitten.

21. Dieweil du lebst und Odem hast, untergieb dich keinem andern Menschen.

22. Es ist besser, daß deine Kinder deiner bedürfen, denn daß du ihnen müßest in die Hände sehen.

23. Bleibe du der Oberste in deinen Gütern, und laß dir deine Ehre nicht nehmen.

24. Wenn dein Ende kommt, daß du davon mußt, alsdann theile dein Erbe aus.

25. Dem Esel gehört sein Futter, Geißel und Last; also dem Knechte sein Brodt, Strafe und Arbeit.

26. Halte den Knecht zur Arbeit; so hast du Ruhe vor ihm; lässest du ihn müßig gehen, so will er Junker seyn.

27. Das Joch und die Seile beugen den Hals; einen bösen Knecht Stock und Knüttel.

28. Treibe ihn zur Arbeit, daß er nicht müßig sehe.

29. Müßiggang lehret viel Böses.

30. Lege ihm Arbeit auf, die einem Knechte gebühret; gehorchet er dann nicht, so setze ihn in den Stock; doch lege keinem zu viel auf, und halte Maasse in allen Dingen.

31. Hast du einen Knecht, *so halte über ihn, als über dich selbst; denn wer ihm was thut, der merket dein Leib und Leben. Hast du einen Knecht, so laß ihn halten, als wärest du da, denn du bedarfst seiner, wie deines eigenen Lebens. *c. 7, 22.

32. Haltest du ihn aber übel, daß er sich erhebt und von dir läßt; wo willst du ihn wieder suchen?

Das 34. Capitel.

Was von Träumen zu halten sey.

1. Unweise Leute betriegen sich selbst mit thörichten Hoffnungen, und Narcken verlassen sich auf Träume.

2. Wer auf Träume hält, der greift nach dem Schatten, und will den Wind haßhen.

3. Träume sind nichts anders, denn Bilder ohne Wesen.

4. Was unrein ist, wie kann das rein seyn? Und was falsch ist, wie kann das wahr seyn?

5. Eigene Weissagung, und Deutung, und Träume sind nichts, und machen doch einem schwere Gedanken.

6. Und wo es nicht kommt durch Eingebung des Höchsten, so halte nichts davon.

7. Denn Träume betriegen viele Leute, und fehlet denen, die darauf bauen.

8. Man darf keiner Lügen dazu, daß man das Gebot halte; und man hat genug am Wort Gottes, wenn man recht lehren will.

9. Ein wohlgeübter Mann versteht viel,

und ein wohlversandener Mann von Weisheit reden.

10. Wer aber nicht geübt ist, der versteht wenig.

11. Und die irrige Geister stiften viel Böses.

12. Da ich noch im Irthum war, konnte ich auch viel Lehrens, und war so gelehrt, daß ich es nicht alles sagen konnte.

13. Und bin oft in Gefahr des Todes darüber gekommen, bis ich davon erlöst worden bin.

14. Nun sehe ich, daß die Gottesfürchtigen den rechten Geist haben.

15. Denn ihre Hoffnung stehet auf dem, der ihnen helfen kann.

16. Wer den Herrn fürchtet, der darf *vor nichts erschrecken, noch sich entsetzen, denn er ist seine Zuversicht. *Ps. 112, 7. 8.

17. Wohl dem, der den Herrn fürchtet.

18. Worauf verläßt er sich? Wer ist sein Trost?

19. Die Augen des Herrn sehen auf die, so ihn lieb haben. Er ist ein gewaltiger Schutz, eine große Stärke, ein Schirm wider die Hitze, eine Hütte wider den heißen Mittag, eine Hut wider das Straucheln, eine Hilfe wider den Fall; *c. 15, 20. Ps. 33, 18.

20. Der das Herz erfreuet, und das Angesicht fröhlich macht, und giebt Gesundheit, Leben, und Segen.

Das 35. Capitel.

Von Gott mit: und wohlgefälligen Opfern; und Trost für die Elenden aus Erhebung ihres Gebets.

21. Wer *von unrechtem Gut opfert, des Opfer ist ein Gespött;

*Spr. 21, 27.

22. Aber *solch Gespött der Gottlosen gefällt Gott nichts überall. *Ez. 1, 11.

23. Die Gaben der Gottlosen gefallen dem Höchsten gar nicht; und Sünden lassen sich nicht versöhnen mit viel opfern.

24. Wer von des Armen Gut opfert, der *thut eben, als der den Sohn vor des Vaters Augen schlachtet. *Ez. 66, 3.

25. Der Arme hat nichts, denn ein wenig Brodt; wer ihn darum bringet, der ist ein Mörder.

26. Wer einem seine Nahrung nimmt, der tödtet seinen Nächsten.

27. Wer dem Arbeiter seinen Lohn nicht giebt, der ist ein Bluthund.

28. Wenn

28. Wenn einer bauet, und wiederum zerbricht, was hat er davon, denn Arbeit?

29. Wenn einer betet, und wiederum flucht, wie soll den der Herr erhören?

30. Wer sich mächt, wenn er einen Todten auferweckt hat, und rühret ihn wieder an, was hilft dem sein Wachen?

31. Also ist der Mensch, der für seine Sünde fastet, und sündigt immer wieder; wer soll des Gebet erhören, und was hilft ihm sein Fasten? *2 Petr. 2, 20.

Cap. 35. v. 1. Gottes Gebot halten, das ist ein reiches Opfer. *1 Sam. 15, 22.

2. Gottes Gebot groß achten, das Opfer hilft wohl. *1 Cor. 7, 19.

3. Wer Gott dankt, das ist das rechte Gemmeopfer.

4. Wer Barmherzigkeit übt, das ist das rechte Dankopfer.

5. Von Sünden lassen, das ist ein Gottesdienst, der dem Herrn gefällt; und aufhören Unrecht zu thun, das ist ein rechtes Sühnopfer.

6. Du sollst aber darum nicht leer vor dem Herrn erscheinen; *5 Mos. 16, 16.

7. Denn solches muß man auch thun um Gottes Gebots willen.

8. Des Gerechten Opfer macht den Altar reich, und sein Geruch ist süß vor dem Höchsten. *1 Mos. 8, 21.

9. Des Gerechten Opfer ist angenehm, und desselben wird nimmermehr verachtet.

10. Gieb Gott seine Ehre mit fröhlichen Augen, und deine Erstlinge ohne allen Fehler. *2 Mos. 23, 19.

11. Was du gibst, das gib gerne, und heilige deine Zehnten fröhlich.

12. Gieb dem Höchsten, nachdem er dir bescheeret hat; und was deine Hand vermag, das gib mit fröhlichen Augen. *2 Cor. 9, 7.

13. Denn der Herr, der ein Vergelter ist, wird es dir siebenfältig vergelten.

14. Verflümmele deine Gabe nicht; denn es ist nicht angenehm. *2 Mos. 22, 20. 26.

15. Suche nicht Vortheil, wenn du opfern sollst; denn der Herr ist ein Richter, und vor ihm gilt kein Ansehen der Person. *Apost. 10, 34.

16. Er hilft dem Armen, und sieht keine Person an, und erhört das Gebet des Beleidigten.

17. Er verachtet des Waisen Gebet nicht, noch die Wittwe, wenn sie klagt.

18. Die Thränen der Wittwen kiesen wol die Backen herab;

19. Sie schreien aber über sich, wider den, der sie herans bringet.

20. Wer Gott dienet mit Lust, der ist angenehm, und sein Gebet reicht bis an die Wolken. *c. 18, 23.

21. Das Gebet der Elenden bringet durch die Wolken, und läßt nicht ab, bis es hinzukomme, und höret nicht auf, bis der Höchste drein sehe.

22. Und der Herr wird recht richten und strafen, und nicht verziehen, noch die Länge leiden, bis er den Unbarmherzigen die Lenden zerschmettere,

23. Und sich an solchen Leuten räche, und vertilge alle, die jene beleidigen, und die Gewalt der Ungerechten stürze.

24. Und gebe einem jeglichen nach seinen Werken, und lohne ihnen, wie sie es verdient haben.

25. Und räche sein Volk, und erfreue sie mit seiner Barmherzigkeit.

26. Gleichwie der Regen wohl kommt, wenn es dürre ist, also kommt die Barmherzigkeit auch in der Noth an rechter Zeit.

Das 36 Capitel.

Gebet des Volks Gottes um Gnade, Rache und Hilfe.

1. Herr, allmächtiger Gott, erbarme dich unser,

2. Und siehe drein, und erschrecke alle Völker. *Ps. 80, 17.

3. Hebe deine Hand auf über die Fremden, daß sie deine Macht sehen.

4. Wie du vor ihren Augen geheiligt wirst bey uns: also erzeuge dich herrlich an ihnen vor unsern Augen.

5. Auf daß sie erkennen, gleichwie wir erkennen, daß kein anderer Gott sey, denn du, Herr. *2 Kön. 19, 19.

6. Thue neue Zeichen und neue Wunder.

7. Erzeuge deine Hand und rechten Arm herrlich.

8. Errege den Grimm, und schütte Sorn aus.

9. Reiß den Widersacher dahin, und zerichmeisse den Feind,

10. Und eile damit, und denke an deinen Eid, daß man deine Wunderthat preise.

11. Der

11. Der Herr des Himmels müsse sie verzehren, die sicher leben; und die deinem Volk leide thun, müssen unkommen.

12. Verschmettere den Kopf der Fürsten, die uns feind sind und sagen: Wir sind es allein.

13. Versammle alle Stämme Jakobs, und laß sie dein Erbe sehn, wie von Anfang.

14. Erbarme dich deines Volks, das von dir den Namen hat, und des Israels, den du ² nennst deinen ersten Sohn.

² 2 Mos. 4, 22.

15. ^{*} Erbarme dich der Stadt Jerusalem, da dein Heiligthum ist, und da du wohnest. ² Ps. 102, 14. f.

16. Nichte Zion wieder an, daß daselbst dein Wort wieder aufgehe, daß deine Ehre im Volk groß werde.

17. Erzeige dich gegen die, so von Anfang dein Eigenthum gewesen sind; und erfülle die Weissagungen, die in deinem Namen verkündigt sind.

18. Vergilt denen, so auf dich harren, daß deine Propheten wahrhaftig ersunden werden.

19. Erhöre, Herr, das Gebet derer, die dich anrufen, nach dem Segen Aarons über dein Volk, auf daß alle, so auf Erden wohnen, erkennen, daß du, Herr, der ewige Gott bist.

Das 37. Capitel.

Wodurch die Beschränktheit menschliches Lebens mag gelindert werden.

20. **D**er Bauch nimmt allerley Speise zu sich; doch ist eine Speise besser, denn die andere.

21. Wie die Zunge das Wildpret koster, also merkt ein verständiges Herz die falschen Worte.

22. Ein fleischer Mensch kann einen in ein Unglück bringen, aber ein erfahrener weiß sich davor zu hüten.

23. Die Mütter haben alle Eöhne lieb; und geräth doch zuweilen eine Tochter besser, denn der Sohn.

24. Eine schöne Frau erfreuet ihren Mann, und ein Mann hat nichts lieber.

25. Wo sie dazu ^{*} freundlich und fromm ist, so findet man des Mannes gleichen nicht. ² c. 24, 16.

26. Wer eine Hausfrau hat, der bringet sein Gut in Rath, und hat einen treuen Gehälfen, und eine Säule, der er sich trösten kann.

27. Wo kein Saun ist, wird das Gut vermüthet; und wo keine Hausfrau ist, da gehet es dem Hauswirth, als ginge er in der Irre.

28. Wie man nicht trauet einem Straßenräuber, der von einer Stadt in die andere schleicht: also trauet man auch nicht einem Manne, der kein Nest hat, und einkehren muß, wo er sich verspätet.

Cap. 37. v. 1. Ein jeglicher Freund spricht wol, ich bin auch Freund; aber etliche sind allein mit dem Namen Freunde.

2. Wenn Freunde einander feind werden, so bleibt der Gram bis in den Tod.

3. Ach wo kommt doch das böse Ding her, daß alle Welt so voll Falschheit ist!

4. Wenn es dem ^{*} Freunde wohl gehet, so freuen sie sich mit ihm; wenn es ihm aber übel gehet, werden sie seine Feinde. ² c. 6, 8.

5. Sie trauen mit ihm um des Bauchs willen; aber wenn die Noth hergehet, so halten sie sich zum Schilde.

6. ^{*} Vergiß deines Freundes nicht, wenn du fröhlich bist, ² c. 29, 20.

7. Und gedenke an ihn, wenn du reich wirst.

8. Ein jeglicher Rathgeber will rathen, aber etliche rathen auf ihren eigenen Nutzen.

9. Darum hüte dich vor rathen; bedenke zuvor, ob es gut sey. Denn er gedenkt vielleicht ihm selbst zu rathen, und will dichs wagen lassen.

10. Und spricht, du seyst auf der rechten Bahn; und steht gleichwol wider dich, und merkt, wie es gerathen will.

11. Halte keinen Rath mit dem, der einen Argwohn zu dir hat, und nimme nicht zu Rath, die dich neiden.

12. Gleich als wenn du ein Weib um Rath fragtest, wie man ihrer Feindin freundlich seyn soll, oder einen Verzagten, wie man kriegen soll, oder einen Kaufmann, wie hoch er deine Waare gegen seine achten wolle, oder einen Käufer, wie theuer du geben sollst,

13. Oder einen Neidischen, wie man wohl thun, oder einen Unbarmherzigen, wie man Gnade erzeigen soll, oder einen Faulen von großer Arbeit,

14. Oder einen Tagelöhner, der nirgend befehlen ist, wie man nicht aus der Arbeit gehen soll, oder einen trägen Hausknecht von

von vielen Geschäften. * Solche Leute
nimm nicht zu Rath. * c. 9, 21.

15. Sondern halte dich stets zu gottes-
fürchtigen Leuten, da du weißt, daß sie
Gottes Gebote halten,

16. Die gesinnet sind, wie du bist, die
Mitleiden mit dir haben, wo du strau-
chelt.

17. Und bleibe bey derselben Rath, denn
du wirst keinen treuern Rath finden.

18. Und solcher einer kann oft etwas
besser ersehen, denn sieben Wächter, die
oben auf der Warte sitzen.

19. Doch in dem allem * rufe auch den
Allerhöchsten an, daß er dein Thun gelin-
gen, und nicht fehlen lasse. * Job 4, 20.

20. Ehe du was anfangst, so frage vor;
und ehe du was thust, so nimm Rath
dazu.

21. Denn wo man was neues vor hat,
da muß derer vier eins kommen, daß es
gut oder böse werde, daß Leben oder Tod
daraus folge: und dis alles registret al-
lezeit die Zunge.

22. Mancher ist wol geschickt andern zu
rathen, und ist ihm selber nichts nütze.

23. Mancher will klüglich rathen, und
man hört ihn doch nicht gerne, und
bleibt ein Bettler.

24. Denn er hat nicht vom HErrn die
Gnade dazu, und ist keine Weisheit in ihm.

25. Mancher ist weise durch eigene Er-
fahrung, der schafft mit seinem Rath
Nutzen, und trifft es.

26. Ein weiser Mann kann sein Volk
lehren, und schafft mit seinem Rath Nut-
zen, und trifft es.

27. Ein weiser Mann wird hoch gelobet;
und alle, die ihn sehen, preisen ihn.

28. Ein jeglicher * hat eine bestimmte
Zeit zu leben; aber Israels Zeit hat kei-
ne Zahl. * Hiob 14, 5.

29. Ein Weiser hat bey seinen Leuten
ein großes Ansehen, und sein Name bleibt
ewiglich.

Das 38 Capitel.

Allerhand Gesundheitsregeln.

30. **M**ein Kind, prüfe, was deinem Lei-
be gesund ist; und siehe, was
ihm ungesund ist; das gieb ihm nicht.

31. Denn allerley dienet nicht jeder-
mann, so mag auch nicht jedermann
allerley.

32. Ueberfülle * dich nicht mit allerley

niedlicher Speise, und seiß nicht zu gie-
rig. * c. 31, 24.

33. Denn viel Gessen macht krank, und
ein unstätiger Graß frigt das Grinnen.

34. Viele haben sich zu Tode gegessen,
wer aber mäßig isst, der lebt desto länger.

Cap. 38. v. 1. Ehre den Arzt mit ge-
bühlicher Verehrung, daß du ihn habest
zur Noth.

2. Denn der HErr hat ihn geschaffen,
und die Arzenei kommt von dem Höch-
sten; und Könige ehren ihn.

3. Die Kunst des Arztes erhöhet ihn, und
macht ihn groß bey Fürsten und Herren.

4. Der HErr läßt die Arzenei aus der
Erde wachsen, und ein Vernünftiger
verachtet sie nicht.

5. Ward * doch das bittere Wasser süß
durch ein Holz, auf daß man seine Kraft
erkennen sollte. * 2 Mos. 15, 25.

6. Und er hat solche Kunst den Menschen
gegeben, daß er gepriesen würde in sei-
nen Wunderthaten.

7. Damit heilet er, und vertreibt die
Schmerzen; und der Apotheker macht
Arzenei daraus.

8. Summa, Gottes Werke kann man
nicht alle erzählen; und er giebt alles,
was gut ist auf Erden.

9. Mein Kind, wenn du krank bist, so ver-
achte dis nicht; sondern bitte den HErrn,
so wird er dich gesund machen.

10. Laß * von der Sünde, und mache
deine Hände unsträflich, und reinige dein
Herz von aller Missethat. * c. 35, 5.

11. Opfere süßen Geruch und Semmel
zum Gedenckopfer; und gieb ein fettes
Opfer, als müßtest du davon.

12. Darnach laß den Arzt zu dir, denn
der HErr hat ihn geschaffen, und laß ihn
nicht von dir, weil du seiner doch be-
darfst.

13. Es kann die Stunde kommen, daß
dem Kranken allein durch jene geholfen
werde,

14. Wenn sie den HErrn bitten, daß es
mit ihm besser werde, und Gesundheit
frige, länger zu leben.

15. Wer * vor seinem Schöpfer sündi-
get, der muß dem Arzt in die Hände
kommen. * Ps. 107, 18. Joh. 5, 14.

16. Mein Kind, wenn einer stirbt, so
beweine ihn, und klage ihn, als sey dir
großes Leid geschehen, und verhülle seinen
Leib

Leib gefährlicher Weise, und bestatte ihn ehelich zum Grabe.

17. Du sollst bitterlich weinen, und herzlich betrübt seyn, und leide tragen, darnach er gewesen ist.

18. Zum wenigsten einen Tag oder zween, auf daß man nicht übel von dir reden möge; und * tröste dich auch wieder, daß du nicht traurig werdest.

* c. 22, 11. 1. Theß. 4, 13.

19. Denn * von Trauren kommt der Tod, und des Herzens Traurigkeit schwächt die Kräfte. * Epr. 17, 23.

20. Traurigkeit und Armuth thut dem Herzen weh in der Ansehung, und übertritt.

21. Laß die Traurigkeit nicht in dein Herz, sondern schlage sie von dir, und denke an das Ende, und vergiß des nicht.

22. Denn da ist kein Wiederkommen; es hilft ihm nicht, und du thust dir Schaden.

23. Gedenke an ihn, wie er gestorben, so mußt du auch sterben. Gestern war es an mir, heute ist es an dir.

24. Weil der Todte nun in der Ruhe liegt, so * höre auch auf seiner zu gedenken, und tröste dich wieder über ihn, weil sein Geist von hinnen geschieden ist. * 2 Sam. 12, 20.

Das 39 Capitel.

Vom Nähr- und Gehirande, und was zum Studiren erfordert werde.

25. **W**er die Schrift lernen soll, der kann keiner andern Arbeit warten; und wen man lehren soll, der muß sonst nichts zu thun haben.

26. Wie kann der der Lehre warten, der pflügen muß, und der gern die Ochsen mit der Geißel treibt, und mit dergleichen Werken umgeht, und weiß nichts, denn von Ochsen zu reden?

27. Er muß denken, wie er ackern soll, und muß spät und früh den Aehren Futter geben.

28. Also auch die Tischler und Zimmerleute, die Tag und Nacht arbeiten, und schnitzen Bildwerk, und Fleiß haben, mancherley Arbeit zu machen, die müssen denken, daß es recht werde, und früh und spät dran seyn, daß sie es vollenden.

29. Also ein Schmid, der muß bey seinem Amboss seyn, und seiner Schniede warten, und wird matt vom Feuer, und arbeitet sich müde über der Esse.

30. Das Hammern schlägt ihm die Oh-

ren voll, und siehet darauf, wie er das Werk recht mache.

31. Und muß denken, wie er es fertige, und früh und spät daran seyn, daß er es sein ausarbeite.

32. Also ein Töpfer, der muß bey seiner Arbeit seyn, und die Scheibe mit seinen Füßen antreiben, und muß immer mit Sorgen sein Werk machen, und hat sein gewisses Tagewerk.

33. Er muß mit seinen Armen aus dem Thon sein Gefäß formiren, und muß sich zu seinen Füßen müde bücken.

34. Er muß denken, wie er es fein glasure, und früh und spät den Ofen feuen.

35. Diese alle trösten sich * ihres Handwerks, und ein jealicher fleißigt sich, daß er seine Arbeit könne. * Ps. 128, 2.

36. Man kann ihrer in der Stadt nicht entbehren.

37. Aber man kann sie nirgend hinfürschicken; sie können der Aemter auch nicht warten, noch in der Gemeinde regieren.

38. Sie können den Verstand nicht haben, die Schrift zu lehren, noch das Recht und Gerechtigkeit zu predigen.

39. Sie können die Sprüche nicht lesen, sondern müssen der zeitlichen Nahrung warten, und denken nicht weiter, denn was sie mit ihrer Arbeit gewinnen mögen.

Cap. 39. v. 1. Wer sich aber darauf geben soll, daß er das Gesetz des Höchsten lerne, der muß die Weisheit aller Alten forschen, und in den Propheten studiren.

2. Er muß die Geschichte der berühmten Leute merken, und denselben nachdenken, was sie bedeuten und lehren.

3. Er muß die geistlichen Sprüche lernen, und in den tiefen Reden sich üben.

4. Der * kann den Fürsten dienen, und bey den Herren seyn. * c. 38, 3.

5. Er kann sich schicken lassen in fremde Lande; denn er hat versucht, was bey den Leuten taugt oder nicht taugt;

6. Und denkt, wie er früh aufstehe den Herrn zu suchen, der ihn geschaffen hat; und * betet vor dem Höchsten.

* Eph. 3, 14. Col. 1, 9.

7. Er thut seinen Mund getrost auf, und betet * für des ganzen Volks Sünde.

* 1 Sam. 12, 23.

8. Und wenn denn der Herr also versöh-

net

net ist, so giebt er ihm den * Geist der Weisheit reichlich, * Jac. 1, 5.

9. Daß er weisen Rath und Lehre geben kann gewaltiglich, dafür er dem HErrn dankt in seinem Gebet.

10. Und der HErr giebt Gnade dazu, daß sein Rath und Lehre fortgehen.

11. Und er * betrachtets zuvor bey sich selbst: darnach sagt er seinen Rath und Lehre heraus, und beweiset es mit der heiligen Schrift. * c. 6, 37.

12. Und viele * verwundern sich seiner Weisheit, und sie wird nimmermehr un- vergehen. * Luc. 2, 47.

13. Seiner wird nimmermehr verge- sen, und sein Name bleibt für und für.

14. Was er gelehret hat, wird man wei- ter predigen, und die Gemeine wird ihn rühmen.

15. Diemeil er lebet, hat er einen größern Namen, denn andere tausend; und nach seinem Tode bleibt ihm derselbige Name.

Das 40 Capitel.

Bermahnung zum Lobe Gottes. Klage über der Menschen Elend.

16. Ich habe noch etwas mehr zu sagen; denn ich bin wie ein Vollmond.

17. Gehorchet mir, ihr heiligen Kinder, und wachet wie die Rosen, an den Bäch- lein gepflanzt,

18. Und gebet süßen Geruch von euch, wie Weihrauch; * blühet, wie die Lilien, und riechet wohl. * Es. 37, 31.

19. Singet loblich, und lobet den HErrn in allen seinen Werken, preiset seinen Namen herrlich.

20. Danket ihn, und lobet ihn mit sin- gen und klingen, und sprecht also im Danken:

21. Alle * Werke des HErrn sind sehr gut, und was er gebietet, das geschie- het zu rechter Zeit. * 1 Mos. 1, 31.

22. Und man darf nicht sagen: Was soll das? Denn zu ihrer Zeit kommen sie ge- wünscht; gleich als da durch sein Gebot

* das Wasser stand wie Mauern, und durch sein Wort die Wasser standen, als wären sie gefasset. * 2 Mos. 14, 22. Ps. 3, 16.

23. Denn was er durch sein Gebot schaf- fet, das ist lieblich; und man darf über keinen Mangel klagen an seiner Hülfe.

24. Aller Menschen Werke sind vor ihm, und vor seinen Augen ist nichts verborgen.

25. Er * siehet alles von Anfang der Welt, bis ans Ende der Welt, und vor ihm ist kein Ding neu. * c. 15, 19.

26. Man darf nicht sagen: Was soll das? Denn er hat ein jegliches geschaffen, daß es zu etwas dienen soll.

27. Denn sein Segen fließt daher, wie ein Strom, und tränkt die Erde, wie eine Sündfluth.

28. Wiederum sein Zorn trifft die Hei- den, als wenn er ein wasserreiches Land verdorren läßt.

29. Sein Thun ist bey den Heiligen recht; aber die Gottlosen stoßen sich daran.

30. Alles, * was vom Anfang geschaffen ist, das ist den Frommen gut, aber den Gottlosen schädlich. * Weish. 16, 24.

31. Der Mensch bedarf zu seinem Leben Wasser, Feuer, Eisen, Salz, Mehl, Hon- nig, Milch, Wein, Oehl und Kleider.

32. Solches alles kommt den Frommen zu gut, und den Gottlosen zu Schaden.

33. Es sind auch die Winde ein Theil zur Rache geschaffen, und durch ihr Stürmen thun sie Schaden;

34. Und wenn die Strafe kommen soll, so toben sie, und richten den Zorn aus, daß, der sie geschaffen hat.

35. Feuer, Hagel, Hunger, Tod, solches alles ist zur Rache geschaffen.

36. Die wilden Thiere, Scorpionen, Schlangen und Schwerdt sind auch zur Rache geschaffen, zu verderben * die Gott- losen. * c. 40, 10.

37. Mit * Freuden thun sie seinen Be- fehl, und sind bereit, wo er ihrer bedarf auf Erden; und wenn das Stündlein kommt, lassen sie nicht ab. * Ps. 148, 8.

38. Das ist es, das ich anfang und ge- dachte zu schreiben:

39. Nämlich, daß alle * Werke des HErrn gut sind, und ein jegliches zu sei- ner Zeit nützlich ist, * v. 21.

40. Daß man nicht sagen darf, es ist nicht alles gut; denn es ist ein jegliches zu seiner Zeit köstlich.

41. Darum soll man den Namen des HErrn loben und danken, mit Herzen und Munde.

Cap. 40. v. 1. Es ist ein * elend jämme- rliches Ding um aller Menschen Leben, von Mutterleibe an, bis sie in die Erde begrab- en werden, die unser aller Mutter ist.

* Ps. 90, 10.

2. Da

2. Da ist immer Sorge, Furcht, Hoffnung, und zuletzt der Tod.

3. So wohl bey dem, der in hohen Ehren sitzt, als bey dem Geringssten auf Erden;

4. So wohl bey dem, der Seide und Krone trägt, als bey dem, der einen groben Kittel an hat. Da ist immer Zorn, Eifer, Widerwärtigkeit, Unfriede und Todesgefahr, *Reid und Sauf. *Jac. 3, 16.

5. Und wenn einer des Nachts auf seinem Bette ruhen und schlafen soll, fallen ihm mancherley Gedanken vor.

6. Wenn er gleich ein wenig ruhet, so ist es doch nichts; denn er erschrickt im Traum, als sehe er die Feinde kommen.

7. Und wenn er aufwacht, und siehet, daß er sicher ist; so ist ihm, als der aus der Schlacht entronnen ist, und ist nun derfroh, daß die Furcht nichts ist gewesen.

8. Solches widerfährt allem Fleisch, beides Menschen und Vieh, aber den Gottlosen siebenmal mehr.

9. Mord, Blut, Sader, Schwerdt, Unglück, Hunger, Verderben und Plage,

10. Solches alles ist geordnet wider die Gottlosen: denn auch die Sündfluth um ihrent willen kommen mußte.

* 1 Mos. 7, 11.

Das 41. Capitel.

Von Vergleichung etlicher sonderbaren Stücke. Von Schmaruzen und Betreim.

11. Alles, was aus der Erde kommt, muß wieder zur Erde werden, wie alle Wasser wieder ins Meer fließen. * 1 Mos. 3, 19. + Pred. 1, 7.

12. Alle Geschenke und unrechtes Gut müssen untergehen; aber die Wahrheit bleibt ewiglich.

13. Der Gottlosen Güter versiegen wie ein Bach, wie ein Donner verhaucht im Regen.

14. Sie sind fröhlich, so lange sie Geschenke nehmen; aber zuletzt gehen sie doch zu Boden.

15. Die Nachkommen der Gottlosen werden keine Zweige frigen, und der Ungerechten Wurzel stehet auf einem bloßen Felsen. c. 23, 35.

16. Und wenn sie gleich sehr feucht, und am Wasser stünden, werden sie doch ausgerottet, ehe sie reif werden.

17. Wohlthun aber ist wie ein geseg-

netter Garten, und Barmherzigkeit bleibt ewiglich. * v. 28.

18. Wer sich mit seiner Arbeit nährt, und läßt ihm begnügen, der hat ein fein ruhiges Leben. Das heißt einen Schatz über alle Schätze finden.

19. Kinder zeugen und die Stadt besetzen, macht ein ewiges Gedächtniß; aber ein ehrliches Weib mehr, denn die alle beide. * Spruch. 31, 28.

20. Wein und Saitenspiel erfreuen das Herz; aber die Weisheit ist lieblicher, denn die beide.

21. Pfeifen und Harfen lauten wohl; aber eine freundliche Rede besser, denn die beide. * Spruch. 12, 25.

22. Dein Auge siehet gerne, was lieblich und schön ist; aber eine grüne Saat lieber, denn die beide.

23. Ein Freund kommt zum andern in der Noth; aber Mann und Weib viel mehr.

24. Ein Bruder hilft dem andern in der Noth; aber Barmherzigkeit hilft viel mehr.

25. Gold und Silber erhalten einen Mann; aber vielmehr ein guter Rath.

26. Geld und Gut macht Muth; aber viel mehr die Furcht des HErrn.

27. Der Furcht des HErrn mangelt nichts, und sie bedarf keiner Hülfe.

28. Die Furcht des HErrn ist ein gesegnetter Garten, und ist nichts so schön, als sie ist.

29. Mein Kind, gieb dich nicht aufs Betteln; es ist besser sterben, denn betteln.

30. Wer sich auf eines andern Tisch verläßt, der gedenkt sich nicht mit Ehren zu nähren: denn er muß sich versündigen um fremder Speise willen.

31. Aber davor hütet sich ein vernünftiger weiser Mann.

32. Bettelen schmeckt wohl dem unverschämten Maul; aber er wird zuletzt ein böses Fieber davon frigen.

Cap. 41. v. 1. O Tod, wie bitter bist du, wenn an dich gedenkt ein Mensch, der gute Tage und genug hat, und ohne Sorge lebt, * Hiob 21, 23. f.

2. Und dem es wohl gehet in allen Dingen, und noch wohl essen mag.

3. O Tod, wie wohl thust du dem Dürstigen.

4. Der da schwach und alt ist, der in allen Sorgen steckt, und nichts bessers zu hoffen, noch zu erwarten hat.

5. Furcht

5. Furcht den HErrn, es ist als wenn man ein gutes Fleisch, beide erwiesen sind, und werden.

6. Und was man will, oder tausend, denn im Tode man einer gelebt hat.

Das 42. Cap. Von Barmherzigkeit. Die Kinder des HErrn, die sich zu den Armen erheben, die Gottlosen, die ihre Nachkommen nicht kennen.

1. Die Kinder des HErrn, die ihren Vater, den HErrn, verehren, die Weiber auch Gottes, die seinen Befehl verlaßt, sie lebet oder sterbet.

2. Barmherzigkeit, alle, die wiederkommen zu den Gottlosen, die in der Hölle sind.

3. Ein Mensch, der so lange gelebt hat, sein Name muß verachtet werden.

4. Siehe zu, daß du dich nicht behaltst; der große Schatz, der im Leben ist, es ist die Furcht des HErrn, es ist die Furcht des HErrn, es ist die Furcht des HErrn.

5. Ein Name bleibt ewig, der Name des HErrn, der so sehr zu verehren ist.

6. Warum schäme ich mich?

7. Warum schäme ich mich? Warum sollte ich mich nicht schämen?

8. Es schäme sich der Herr, ein Fürst in der Hölle, ein Fürst in der Hölle, ein Fürst in der Hölle.

9. Ein Fürst in der Hölle, ein Fürst in der Hölle, ein Fürst in der Hölle.

10. Ein Fürst in der Hölle, ein Fürst in der Hölle, ein Fürst in der Hölle.

5. Fürchte den Tod nicht. Gedenke, daß es also vom Herrn geordnet ist über *alles Fleisch, beides derer, die vor dir gewesen sind, und nach dir kommen werden. *H. 89, 49.

6. Und was wegerst du dich wider Gottes Willen; du lebest zehn, hundert, oder tausend Jahre?

7. Denn im Tode fragt man nicht, wie lange einer gelebt habe.

Das 42. Capitel.

Von Vermaledigung der Gottlosen, und Erhaltung gutes Namens.

8. Die *Kinder der Gottlosen, und die sich zu den Gottlosen gesellen, werden eitel Greuel. *Weish. 3, 12.

9. Der Gottlosen Kinder Erbgut kommt um, und ihre Nachkommen müssen verachtet seyn.

10. Die *Kinder müssen klagen über den gottlosen Vater; denn um seines willen sind sie verachtet. *Weish. 3, 16. c. 4, 6.

11. Wehe euch Gottlosen, die ihr des Höchsten Gesetz verlasset!

12. Ihr lebet oder sterbet, so seyd ihr *verflucht. *5 Mos. 28, 15. f.

13. Gleichwie *alles, so aus der Erde kommt, wiederum zur Erde wird: also kommen die Gottlosen aus dem Glück zur Verdammniß. *Pred. 12, 7.

14. Eines Menschen Leiden mag hier währen, so lange er lebt; aber der Gottlosen Name muß vertilget werden, denn er taugt nicht.

15. Siehe zu, daß du einen guten Namen behaltest; der bleibt gewisser, denn tausend große Schätze Gold.

16. Ein Leben, es sey wie gut es wolle, so währet es eine kleine Zeit; *aber ein guter Name bleibt ewiglich. *Pred. 7, 2.

17. Meine Kinder, wenn es euch wohl gehet, so sehet zu, und bleibet in Gottesfurcht.

18. Warum *schämest ihr euch meiner Worte? *Marc. 8, 38.

19. Man *schämt sich oft, da man sich nicht schämen sollte; und billigt oft, das man nicht billigen sollte. *c. 4, 25.

20. Es schäme sich Vater und Mutter der Hureren, ein Fürst und Herr der Lügen,

21. Ein Richter und Rath des Unrechten, die Gemeinde und Volk des Ungehorsams,

22. Ein Nächster und Freund, Leid zu thun, ein Nachbar des Diebstahls.

23. Schäme dich, daß du mit deinem Arm auf dem Brodt über Tische liegest.

24. Schäme dich, daß du übel bestehest in der Rechnung, und nicht dankest, wenn man dich grüßt.

25. Schäme dich nach den Huren zu sehen, und dein Angesicht von deinen Blutsfreunden zu wenden.

26. Schäme dich, das Erbtheil und Morgengabe zu entwenden, und eines andern Weib zu begehren.

27. Schäme dich, eines andern Magd zu begehren, und um ihr Bett zu stehen.

28. Schäme dich, *deinem Freunde aufzurücken; und wenn du ihm etwas giebst, so verweise es ihm nicht. *c. 18, 15. c. 20, 15.

29. Schäme dich, nachzusagen alles, was du gehöret hast, und *zu offenbaren heimliche vertraute Rede. Also schämest du dich recht, und wirst allen Leuten lieb und werth seyn. *c. 27, 17. 19. 24.

Cap. 42. v. 1. Aber dieser Stücke schäme dich keines, und um niemands willen thue Unrecht: nemlich des Gesetzes und Bundes des Höchsten;

2. Den Gottesfürchtigen bey Recht zu erhalten,

3. Treulich handeln gegen den Nächsten und Gefellen, den Freunden das Erbtheil zuzuwenden,

4. Fleißig seyn, rechtes Maas und Gewicht zu halten, zufrieden seyn, du gewinnest viel oder wenig,

5. Recht handeln mit zeitlichem Gut im Kaufen und Verkaufen, die Kinder mit Fleiß ziehen, den bösen Knecht wohl sträufen,

6. Vor einem bösen Weibe das Deine wohl bewahren, wo viel Zügreifens ist, alles wohl verschließen,

7. Was man ihnen muß unter die Hände geben, alles zählen und abwägen, alle Ausgabe und Einnahme anschreiben,

8. Die Unverständigen und Thoren unterweisen, auch die gar alten Leute, daß sie sich nicht mit den jungen hadern. Also wirst du ein recht wohlgeschickter Mensch, und bey allen Leuten gelobet.

9. Eine Tochter, die nach unberathen ist, macht dem Vater viel Wachens, und das Sorgen für sie nimt ihm viel Schlaf; weil sie jung ist, daß sie möchte veralten, oder wenn sie einen Mann freyt, daß er ihr möchte gram werden;

A r r

10. Oder

10. Oder weil sie noch Jungfrau ist, daß sie möchte geschändet, und in des Vaters Hause schwanger werden; oder wenn sie bey dem Manne ist, daß sie sich nicht recht halten, oder er kein Kind mit ihr haben möchte.

11. Wenn deine Tochter nicht schambastig ist, so halte sie hart, daß sie dich nicht deinen Feinden zum Spott mache, und die ganze Stadt von dir sage, und du von einem jeden Schande hören, und dich vor allen Leuten schämen müßest. * c. 26, 13.

12. Siehe dich nicht um nach schönen Menschen, und sey nicht so gerne um die Weiber. * Hiob 31, 1.

13. Denn gleichwie aus den Kleidern Motten kommen, also kommt von Weibern viel Böses.

14. Es ist sicherer bey einem bösen Manne zu seyn, denn bey einem freundlichen Weibe, die ihn zu Hohn und Spott macht.

Das 43. Capitel.

Ob Gottes um das Werk der Schöpfung und Erhaltung aller Dinge.

15. Ich will nun preisen des Herrn Werke, und aus der heiligen Schrift seine Werke verkündigen, wie ich es gelesen habe.

16. Die Sonne giebt aller Welt Licht, und ihr Licht ist das allerhelleste Licht.

17. Es ist auch den Heiligen von dem Herrn noch nie gegeben, daß sie alle seine Wunder aussprechen könnten; denn der allmächtige Herr hat sie zu groß gemacht, und alle Dinge sind zu groß, nach Würden zu loben. * c. 18, 2. f.

18. Er allein erforschet den Abgrund, um der Menschen Herzen, und weiß, was sie gedenken. * Ps. 7, 10. 12.

Jer. 17, 9. 10. Apost. 1, 24.

19. Denn der Herr weiß alle Dinge, und siehe, zu welcher Zeit ein jegliches geschehen werde.

20. Er verkündiget, was vergangen, und was zukünftig ist, und offenbaret, was verborgen ist; er verstehet alle Heimlichkeit, und ist ihm keine Sache verborgen.

21. Er beweiset seine große Weisheit herrlich, und er ist von Ewigkeit bis in Ewigkeit.

22. Man kann ihn weder größer noch geringer machen, und er bedarf keines Rathes. * Röm. 11, 34.

23. Wie lieblich sind alle seine Werke,

wiewol man kaum ein Gänlein davon erkennen kann. * c. 39, 23.

24. Es lebet alles, und bleibt für und für; und wozu er ihrer bedarf, sind sie alle gehorsam.

25. Es sind immer zwey gegen zwey, und eins gegen eins; und was er macht, daran ist kein Fehler. * c. 33, 15.

26. Und hat ein jegliches geordnet, wozu es sonderlich nütze seyn soll.

Cap. 43. v. 1. Und wer kann sich seiner Herrlichkeit satt sehen? Man siehet seine Herrlichkeit an der mächtigen großen Höhe, an dem hellen Firmament, an dem schönen Himmel.

2. Die Sonne, wenn sie aufgeht, verkündiget sie den Tag; sie ist ein Wunderwerk des Höchsten.

3. Im Mittag trocknet sie die Erde, und wer kann vor ihrer Hitze bleiben?

4. Sie macht es heißer, denn viele Ofen, und brennet die Berge, und bläset eitel Hitze von sich, und giebt so hellen Glanz von sich, daß sie die Augen blendet. * Ps. 19, 7.

5. Das muß ein großer Herr seyn, der sie gemacht hat, und hat sie heißen so schnell laufen.

6. Und der Mond in aller Welt muß scheinen zu seiner Zeit, und die Monate unterscheiden, und das Jahr austheilen. * Ps. 136, 9.

7. Nach dem Mond rechnet man die Feste; es ist ein Licht, das abnimmt, und wieder zunimmt.

8. Er macht den Monat, er wächst und verändert sich wunderbarlich.

9. Es leuchtet auch das ganze himmlische Heer in der Höhe am Firmament, und die hellen Sterne zieren den Himmel.

10. Also hat sie der Herr in der Höhe heißen die Welt erleuchten.

11. Durch Gottes Wort halten sie ihre Ordnung, und machen sich nicht müde.

12. Siehe den Regenbogen an, und lobe den, der ihn gemacht hat; denn er hat sehr schöne Farben. * 1 Mos. 9, 13. Ez. 1, 28.

13. Er hat den Himmel sein rund gemacht, und die Hand des Höchsten hat ihn ausgebreitet.

14. Durch sein Wort fällt ein großer Schnee; und er läßt es wunderbarlich durch einander blitzen, daß sich der Himmel aufthut.

15. Und

15. Und die Wolken schweben, wie die Vögel fliegen.

16. Er macht durch seine Kraft die Wolken dicker, daß Hagel heraus fallen.

17. Sein Donner erschreckt die Erde, und Berge zittern vor ihm.

18. Durch seinen Willen wehet der Südwind und der Nordwind.

19. Und wie die Vögel fliegen, so wenden sich die Winde, und wehen den Schnee durch einander, daß er sich zuhauf wirft, als wenn sich die Heuschrecken nieder thun.

20. Er ist so weiß, daß er die Augen blendet, und das Herz muß sich verwundern solches seltsamen Regens.

21. Er schüttet den *Reif auf die Erde wie Salz; und wenn es gefrieret, so werden Eiszacken, wie die Spitzen an den Stecken.

22. Und wenn der kalte Nordwind wehet, so wird das Wasser zu Eis; wo Wasser ist, da wehet er über her, und ziehet dem Wasser gleich einen Harnisch an.

23. Er verderbet die Gebirge, und verbrennet die Wüsten, und verdorret alles, was grün ist, wie ein Feuer.

24. Davider hilft ein dicker Nebel, und ein Thau nach der Hitze, der erquicket alles wieder.

25. Durch sein Wort wehret er dem Meer, daß es nicht ausreißt; und hat Inseln darenin gesäet.

26. Die auf dem Meer fahren, die sagen von seiner Gefährlichkeit; und die wir es hören, verwundern uns.

27. Dasselbst sind seltsame Wunder, mancherley Thiere und Wallfische, durch dieselben schiffet man hin.

28. Summa, durch *sein Wort bestehet alles.

29. Wenn wir gleich viel sagen, so können wir es doch nicht erreichen. Kurz, er ist es gar.

30. Wenn wir gleich alles hoch rühmen, was ist das? *Er ist doch noch viel höher, weder alle seine Werke.

31. Der Herr ist unaussprechlich groß, und seine Macht ist wunderbarlich.

32. Lobet und preiset den Herrn, so hoch ihr vermöget; er ist doch noch höher.

33. Preiset ihn aus allen Kräften, und laßet nicht ab;

34. Noch werdet ihr es nicht erreichen.

35. Wer hat ihn gesehen, daß er von ihm sagen könnte? Wer kann ihn so hoch preisen, als er ist?

36. Wie sehen seiner Werke das wenigste; denn viel größere sind uns noch verborgen.

37. Denn alles, was da ist, has hat der Herr gemacht, und giebt es den Gottesfürchtigen zu wissen.

Das 44. Capitel.

Gemeines Lob berühmter Leute, sonderlich erlüheter Erzoäter.

1. Laßt uns loben die berühmten Leute, und unsere Väter nach einander.

2. Viele herrliche Dinge hat der Herr bey ihnen gethan von Anfang durch seine große Macht.

3. Sie haben ihre Königreiche wohl regieret, und löbliche Thaten gethan. Sie haben weislich gerathen und geweissaget.

4. Sie haben Land und Leute regieret, mit Rath und Verstand der Schrift.

5. Sie haben die Musik gelernet, und geistliche Lieder gedichtet.

6. Sie sind auch reich gewesen, und haben große Güter gehabt, und im Frieden regieret, weil sie hier gewesen sind.

7. Also sind sie alle zu ihren Zeiten löblich gewesen, und bey ihrem Leben gerühmt.

8. Und sie haben eheliche Namen hinter sich gelassen.

9. Aber die andern haben keinen Ruhm, und sind umgekommen, als wären sie nie gewesen. Und da sie noch lebten, waren sie eben als lebten sie nicht; und ihre Kinder nach ihnen auch also.

10. Aber jenen heiligen Leuten, welcher Gerechtigkeit nicht vergessen wird, ist ein gut Erbe geblieben, samt ihren Kindern.

11. Ihre Nachkommen sind im Bunde geblieben, und um ihrer willen sind ihre Kindesfinder für und für geblieben.

12. Und ihr Lob wird nicht untergehen.

13. Sie sind im Frieden begraben, aber ihr Name lebt ewiglich.

14. Die Leute reden von ihrer Weisheit.

15. Und die Gemeinde verkündiget ihr Lob.

16. Enoch *gestiel dem Herrn wohl, und ist weggenommen, daß er der Welt eine Vermahnung zur Buße wäre.

* 1 Mos. 5, 24. Ebr. 11, 5.

17. Noah *ward erfunden unsträflich, und zu der Zeit des Noths hat er Gnade gefunden.

* 1 Mos. 6, 9. c. 7, 1.

Art 2

18. Und

18. Und ist übrig behalten auf Erden, da die Sündfluth kam.

19. Und er empfing den *Bund für die Welt, daß nicht mehr alles Fleisch durch die Sündfluth verfilzet werden sollte.

* 1 Mos. 9, 15.

20. Abraham, * der hochberühmte Vater vieler Völker, hat seines gleichen nicht in der Ehre. * 1 Mos. 17, 2. 5.

21. Er hielt das Gesetz des Höchsten, und * Gott machte mit ihm einen Bund, und stiftete denselben Bund in sein Fleisch; und er ward treu erfunden, da er versucht ward. * 1 Mos. 17, 2.

† 1 Mos. 22, 12.

22. Darum verbieth ihm Gott mit einem Eide, daß durch seinen Saamen die Heiden sollten gesegnet werden, und er, wie der Staub der Erde, gemehret sollte werden,

23. Und sein Saame erhöht, wie die Sterne, und Erben werden, von einem Meer bis an das andere, und vom Wasser an bis an der Welt Ende.

24. Und hat denselbigen Segen über alle Menschen, und den Bund auch also bestätigt * mit Isaak, um seines Vaters Abrahams willen; * 1 Mos. 26, 3. f.

25. Und hat es auf * Jakob kommen und bleiben lassen. * 1 Mos. 28, 14.

26. Er hat ihn gnädiglich gesegnet, und das Erbe gegeben, und sein Theil abgetheilt, und in die zwölf Stämme getheilet.

Das 45 Capitel.

Von Moise, Aaron und Pinehas.

1. Er hat aus ihm kommen lassen den heiligen Mann Moise, der * aller Welt lieb und werth war, und beide Gott und Menschen ihm hold waren, des Namens hoch gepriesen wird. * 2 Mos. 11, 3.

2. Er hat ihn auch geehret, wie die heiligen Väter, und hoch erhoben, daß ihn die Feinde fürchten mußten; und ließ * ihn mit Worten viel Zeichen thun. * 2 Mos. 7, 20. c. 8, 6. 13. 24.

3. Er machte ihn herrlich vor den Königen, und gab ihm Befehl an sein Volk, und * zeigte ihm seine Herrlichkeit. * 2 Mos. 16, 10. 4 Mos. 12, 8.

4. Er hat ihn auferkoren zum heiligen Statthalter, um seiner Treue und Sanftmuth willen, und aus allen Menschen erwählet.

5. Er ließ ihn hören seine Stimme, und führte ihn in die finstere Wolke.

6. Er hat ihm gegenwärtig die Gebote gegeben, nemlich das Gesetz des Lebens und der Weisheit, daß er Jakob sollte den Bund lehren, und Israel seine Rechte.

7. Er hat * Aaron, seinen Bruder aus demselbigen Stamm Levi auch erhöht, und ihm gleich auferkoren.

* 2 Mos. 4, 14. c. 28, 1. f.

8. Er machte einen ewigen Bund mit ihm, und gab ihm das Priesterthum im Volk.

9. Er hat ihn ehrlich und schön gekleidet, und legte ihm einen herrlichen Rock an, und zog ihm allerley Schmuck an.

10. Er rüstete ihn mit köstlichem Geschmeide, und legte ihm an die Niederwand, den langen Rock und Leibrock.

11. Und hing * viel goldene Schellen und Ränfe umher an ihn, daß es klänge, wenn er aus- und einging, und der Klang gehöret würde im Heiligthum, damit seines Volks vor Gott gedacht würde; * 2 Mos. 28, 34.

12. Ja den heiligen Rock mit Golde, gelber Seide und Scharlach gestickt;

13. Das Nachtschildlein auf der Brust, mit dem Licht und Recht, künstlich gewirkt, mit den edlen Steinen, darinnen die Namen der zwölf Stämme Israel gegraben und in Gold gefasset durch die Steinschneider, daß ihrer gedacht würde vor Gott;

14. Das goldene * Stirnblatt an dem Hut, darinnen die Heiligkeit gegraben war; welches alles war herrlich, köstlich, lieblich und schön. * 2 Mos. 28, 36.

15. Man hat dergleichen vor ihm nie gesehen.

16. Es mußte sie auch kein anderer anziehen, ohne seine Kinder allein, und Kindeskinde für und für.

17. Seine Opfer wurden täglich zweimal vollbracht.

18. Moses * füllte ihm die Hände, und salbete ihn mit dem heiligen Oehl. * 2 Mos. 29, 9. 33. 3 Mos. 8, 33.

19. Es ward der Bund mit ihm gemacht, daß er und seine Söhne ewiglich, so lange die Tage des Himmels währen, ihm dienen, Priester seyn, und sein Volk in seinem Namen segnen sollten. * Bar. 1, 11.

20. Er hat ihn erwählet aus allen Lebenden.

bedenken, daß
sollte, Sündopfer
ihnen Geruch um
zu veröhnen.

21. Er befahl ihm
daß er Jakob se
Israel mit seinem

22. Es rotteten
ih, und meldeten
nämlich die mit

23. und die m
* 4 Mos

24. Aber der Herr
rde, und * sie w
namigen Jern.

25. Er bewies ei
an ihnen, und
von Feuer.

26. Er ehrete Aa
und ihm ein Erbsch
er sollte er ihn
er verordnete ei
Bist genug.

27. Denn sie sollten
in der ihm und
28. Aber sie mußten
noch mit dem
in Herr war ihr

29. Pinehas, der
in dritte in solche
in Gottesfurcht.

30. Und da das V
nämlich, west und
Israel.

31. Darum mach
Bund des Friedens
thum und dem A
und sein Saame
sollt ewiglich hab
32. Gleichwie mit
da der Bund ge
zu seinen Söhnen

33. Also sollen
Saame die Erben
Weisheit lehre, u
auf daß ihr
ni nicht untergeh
für den ihnen bleib

34. Das 46
von Josua und E
Ezra.

35. Josua Nave * wo
und ein Pro
* 3 Mos

36. Der große G

bendigen, daß er dem HErrn opfern sollte, Speisopfer und Räuchopfer zum süßen Geruch und Gedächtniß, das Volk zu versöhnen.

21. Er befahl ihm das Amt seines Worts, daß er Jakob seine Zeugnisse lehren und Israel mit seinem Gesetz erleuchten sollte.

22. Es rotheten sich wol andere wider ihn, und neideten ihn in der Wüste; nemlich die mit Dathan und Abiram waren, und die wüthende Motte Korah;

* 4 Mos. 16, 1. f.

23. Aber der HErr sah es, und gefiel ihm nicht, und sie wurden verschlungen im grimmen Jorn. * 4 Mos. 16, 31. 32.

24. Er bewies ein schreckliches Wunder an ihnen, und verschlang sie mit seinem Feuer.

25. Er ehrete Aaron noch weiter, und gab ihm ein Erbtheil: nemlich alle Erstlinge theilte er ihm zu; vor allen andern verordnete er ihnen zum ersten Brodt genug.

26. Denn sie sollten essen des HErrn Opfers, die er ihm und seinem Saamen gab.

27. Aber sie mußten kein Theil am Lande haben, noch mit dem Volk erben; sondern der HErr war ihr Theil und Erbe.

28. Pinehas, der Sohn Eleasars, war der dritte in solcher Ehre; der eiferte in Gottesfurcht.

29. Und da das Volk abfiel, stand er treulich, fest und feck, und versöhnete Israel. * 4 Mos. 25, 7. f.

30. Darum ward ihm gegeben der Bund des Friedens, daß er dem Heilthum und dem Volk vorstehen, und er und sein Saame die priesterliche Würdigkeit ewiglich haben sollte.

31. Gleichwie mit David aus dem Stamm Juda der Bund gemacht ist, daß allein aus seinen Söhnen einer König seyn soll:

32. Also sollen auch Aaron und sein Saame die Erben seyn, daß man uns Weisheit lehre, und sein Volk recht regiere, auf daß ihr Stand und Herrlichkeit nicht untergehe, sondern für und für bey ihnen bleibe.

Das 46 Capitel.

Von Josua und Caleb, den Richtern und Samuel.

1. Josua Nave* war ein Held im Streit, und ein Prophet nach Mose,

* 5 Mos. 34, 9.

2. Der große Siege behielt für die

Auserwählten Gottes (wie sein Name giebt), und sie rächete an den Feinden, von welchen sie angegriffen worden, auf daß Israel ihr Erbe krigten.

3. Er hat Ehre erlangt, da er die Hand ausreckte, und das Schwerdt zuckte wider die Städte.

4. Wer ist jemals so freudig gestanden? Er fing die Feinde des HErrn.

5. Um seinet willen stand die Sonne, und ward ein Tag so lang als zweien.

* Jos. 10, 13. 14.

6. Er rief an den Höchsten und Mächtigen, da er seine Feinde allenthalben drängete; und der HErr, der Große, erhörte ihn, und ließ sehr große Hagelsteine fallen auf die Feinde;

* Jos. 10, 11. Offenb. 11, 19.

7. Und schlug die Widersacher todt, da sie herunter zogen. Und die Heiden wurden gewahr, was diese für Geschütz hatten.

8. Und daß der HErr selbst gegenwärtig wäre in dem Streit; und er jagte den Gewaltigen nach.

9. Und zu der Zeit Mose* that er und Caleb, der Sohn Jephunne, ein gutes Werk: da standen sie wider den Haufen, und wehreten dem Volk die Sünde, und stillten den schädlichen Aufruhr.

* 4 Mos. 14, 6. 11.

10. Darum sind sie zweien allein erhalten unter sechs hundert tausend Mann, und haben das Volk zum Erbe gebracht ins Land, da Milch und Honig innen fließet.

11. Und der HErr erhielt* den Caleb bey Leibeskräften bis in sein Alter, daß er hinauf zog auf das Gebirge im Lande; und sein Saame besaß das Erbe.

* Jos. 14, 11.

12. Auf daß alle Kinder Israel sahen, wie gut es ist, dem HErrn gehorchen.

13. Und die Richter, ein jeglicher nach seinem Namen, welche nicht Abgötterey trieben, noch vom HErrn abfielen, werden auch gepriesen.

14. Ihre Gebeine* grünen noch immer, da sie liegen; * c. 49, 12.

15. Und ihr Name wird gepriesen in ihren Kindern, auf welche er geerbet ist.

16. Und Samuel, der Prophet des HErrn, von seinem Gott geliebet, richtete ein Königreich an, und salbete Fürsten über sein Volk.

17. Er richtete die Gemeine nach dem Gesetz

R r r 3

Gesetz

Geiß des Herrn, und der Herr sah Jacob wieder an.

18. Und der Prophet ward rechtschaffen und treu erfunden; und man erkannte, daß seine Weissagung gewißlich wahr geworden.

19. Er rief an den Herrn, den Mächtigen, da er seine Feinde allenthalben drängete, und junge Lämmer opferte.

^{1 Sam. 7, 9. c. 12, 18.}

20. Und der Herr donnerte vom Himmel herab, und ließ sich hören in einem großen Wetter.

^{1 Sam. 7, 10.}

21. Und zerschlug die Fürsten zu Tyrus, und alle Herren der Philister.

22. Und vor seinem Ende, ehe er starb, bezeugte er vor dem Herrn und seinem Gesalbten, daß er von keinem Menschen Geld, auch nicht einen Schuh genommen hätte; und kein Mensch konnte ihn etwas zeihen.

^{1 Sam. 12, 3. 4 Mos. 16, 15.}

23. Und da er nun entschlafen war, weisagte er, und verkündigte dem Könige sein Ende, und ließ sich hören aus der Erde hervor, und weisagte, daß die gottlosen Leute sollten umkommen.

^{1 Sam. 28, 15. f.}

Das 47. Capitel.

Vom Könige David, Salomo, Roboam und Jerobeam.

1. Darnach zu der Zeit Davids weisagte Nathan.

^{2 Sam. 12, 1. f.}

2. Und David war unter den Kindern Israel anerkohren, wie das Fette am Ocker Gottes geeignet war.

3. Er zing mit Löwen um, als scherzte er mit Böcklein, und mit Bären, als mit Lämmern.

^{1 Sam. 17, 34, 35.}

4. In seiner Jugend schlug er den Ries sen todt, und nahm weg die Schmach von seinem Volk.

^{1 Sam. 17, 49. 50.}

5. Er hob seine Hand auf, und warf mit der Schleuder, und schlug den stolzen Goliath danieder.

6. Denn er rief den Herrn, den Höchsten, an, der stärkte ihm seine Hand, daß er erwürgete den starken Krieger, und erhöhete das Horn seines Volks.

7. Er ließ ihn rühmen als zehn tausend Mann werth, und ehrete ihn mit göttlichem Segen, daß er die königliche Krone freigte.

^{1 Sam. 18, 7.}

^{1 Sam. 21, 11. c. 29, 5.}

8. Er schlug die Feinde allenthalben, und versilgte die Philister, seine Widersacher,

und zerbrach ihr Horn, wie es noch heu tiges Tages zerbrochen ist.

9. Für ein jegliches Werk dankte er dem Heiligen, dem Höchsten, mit einem schönen Liede.

10. Er sang von ganzem Herzen, und liebte den, der ihn gemacht hatte.

11. Er fiftete Sänge bey dem Altar, und ließ sie seine süße Lieder singen.

12. Und ordnete die Feiertage herrlich zu halten, und daß man die Jahresfeste durchs ganze Jahr schön begehen sollte, mit loben den Namen des Herrn, und mit singen des Morgens im Heiligthum.

13. Der Herr vergab ihm seine Sünde, und erhöhete sein Horn ewiglich, und machte einen Bund mit ihm, daß das Königthum und königlicher Stuhl in Israel auf ihm bleiben sollte.

14. Nach ihm ward König sein kluger Sohn Salomo, dem der Vater gute Ruhe geschafft hatte, daß er im Frieden regierte.

^{1 Kön. 2, 12.}

15. Denn Gott hatte alles umher stille gemacht, daß er seinem Namen ein Haus baute, und ein Heiligthum aufrichtete, das für und für bleibe.

^{1 Kön. 5, 3. c. 6, 1. f.}

16. O wie wohl lernest du in deiner Jugend, und wardest voll Verstand, wie ein Wasser das Land bedeckt.

^{1 Kön. 4, 29.}

17. Und hast alles mit Sprüchen und Lehren erfüllt. Und dein Name ward berufen fern in die Inseln, und um deines Friedens willen wardest du lieb und werth gehalten.

18. Alle Lande verwunderten sich deiner Lieder, Sprüche, Gleichnisse und Auslegungen.

19. Und lobten den Herrn, der da heißt der Gott Israels.

20. Du brachtest so viel Gold zuwege als Zinn, und so viel Silber als Bley.

^{1 Kön. 10, 27.}

21. Dein Herz hing sich an die Weiber, und liehest dich sie beehren, und hingest deiner Ehre einen Schandfleck an;

^{1 Kön. 11, 1.}

22. Und machtest, daß deine Kinder verworfen seyn mußten, und der Zorn über deine Nachkommen ging, zur Strafe deiner Thorheit.

23. Da das Königreich zertheilet ward, und in Ephraim ein abgöttisches Königreich entstand.

24. Aber

24. Aber der Herr wandte sich nicht von seiner Barmherzigkeit, und änderte nicht sein verheißenes Werk, und vertilgte nicht gar seines Auserwählten Nachkommen, und that nicht weg den Saamen seines Liebhabers; * v. 10.

25. Sondern behielt noch etwas übrig dem Volk Jakobs, und eine Wurzel von David.

26. Und Salomo entschlief mit seinen Vätern.

27. Und ließ hinter sich seines Saamens Roboam, einen unweisen Mann, das Volk zu regieren, * 1 Kön. 12, 13.

28. Der keinen Verstand hatte, der das Volk mit seinem Eigensinn abfällig machte;

29. Dazu Jerobeam, den Sohn Nebats, der Israel zur Abgötterey brachte, und führte Ephraim in Sünde. * 1 Kön. 12, 28.

30. Und ihrer Sünden wurden fast viel, daß sie zuletzt aus ihrem Lande vertrieben wurden. * 2 Kön. 17, 6. 18.

31. Denn sie erdachten allerley Abgötterey, bis die Rache über sie kam.

Das 48 Capitel.

Von Elia, Elisa, Ezechia und Jesaja.

1. Und der Prophet Elia brach hervor wie ein Feuer, und sein Wort brannte wie eine Fackel;

2. Und brachte die theure Zeit über sie, und machte sie zerringer durch seinen Eifer.

3. Denn durch das Wort des Herrn schloß er den Himmel zu; * dreymal brachte er Feuer herab. * Luc. 4, 25. 26. * 1 Kön. 18, 38.

4. O wie herrlich bist du gewesen, Elia, mit deinen Wunderzeichen! Wer ist so herrlich als du?

5. Durch das Wort des Höchsten hast du einen Todten auferweckt, und wieder aus der Hölle gebracht. * 1 Kön. 17, 22.

6. Du hast stolze Könige gestürzt aus ihrem Bette, und ungebracht.

7. Du hast auf dem Berge Sina gebietet die zukünftige Strafe, und in Horeb die Rache.

8. Du hast die Könige geweissaget, die da strafen sollten, und Propheten nach dir verordnet. * 1 Kön. 19, 19.

9. Du bist weggenommen in einem Wetter, mit einem feurigen Wagen und Pferden. * 2 Kön. 2, 11.

10. Du bist verordnet, daß du strafen

sollst zu seiner Zeit, zu stillen den Zorn, ehe der Grimm kommt, * das Herz der Väter zu den Kindern kehren, und die Stämme Jakobs wiederbringen. * Mal. 4, 6.

11. Wohl denen, die dich sehen, und um deiner Freundschaft willen geehret seyn werden.

12. Da werden wir das rechte Leben haben.

13. Da Elia im Wetter weg war, da kam sein Geist auf Elisa reichlich. Zu seiner Zeit erschraf er vor keinem Fürsten, und niemand konnte ihn überwinden. * 2 Kön. 2, 11.

14. Er ließ sich nichts zwingen, und da er todt war, weisagte noch sein Leichnam.

15. Da er lebte, that er Zeichen; und da er todt war, that er Wunder. * 2 Kön. 13, 21.

16. Noch half das alles nicht, daß sich das Volk gebessert und von ihren Sünden gelassen hätte, bis daß sie aus ihrem Lande vertrieben, und in alle Lande zerstreuet wurden;

17. Und ein kleines Häuflein überblieb, und ein Fürst im Hause Davids.

18. Unter welchen etliche thaten, was Gott gefiel; aber etliche sündigten sehr.

19. Ezechia befestigte seine Stadt, und leitete Wasser hinein; er ließ in den Fels graben, und Brunnen machen.

20. Zu seiner Zeit zog herauf Sancherib, und sandte Rabshakeh; er hob seine Hand auf wider Zion, und trozte mit großem Hochmuth.

21. Da erzitterten ihre Herzen und Hände, und ward ihnen bange, wie einem Weibe in Kindesnöthen.

22. Und sie riefen den barmherzigen Herrn an, und hoben ihre Hände auf zu ihm. * c. 47, 6.

23. Und der Heilige im Himmel erhörte sie bald, und erlösete sie durch Jesaja.

24. Er schlug das Heer der Assyrier, und sein Engel vertilgete sie. * 2 Kön. 19, 35. Es. 37, 36.

25. Denn Ezechia that, was dem Herrn wohl gefiel, und blieb beständig auf dem Wege Davids, seines Vaters, wie ihn lehrte Jesaja, der ein großer und wahrhaftiger Prophet war in seiner Weissagung.

26. Zu desselbigen Zeit ging die Sonne wieder zurück; und verlängerte dem Könige das Leben. * 2 Kön. 20, 9. 11. Es. 38, 8.

27. Er weissagte mit reichem Geist, was zuletzt geschehen sollte, und gab den Betrüben zu Zion Trost, damit sie sich für und für trösten möchten.

28. Er verkündigte das Zukünftige und Verborgene, ehe denn es kam.

Das 49 Capitel.

Vom Josias und anderer Könige, Propheten, berühmte Männer und Erzbäter.

1. Der Name Josias ist wie ein edles Räucherwerk aus der Apotheke.

2. Er ist süß wie Honig im Munde, und wie ein Salzenspiel beim Wein.

3. Er hatte große Gnade das Volk zu bekehren, und die Greuel der Abgötter abzuthun. * 2 Kön. 23, 1. 2 Chr. 34, 3. f.

4. Er wagte es mit ganzem Herzen auf den Herrn, er richtete den rechten Gottesdienst wieder auf, da das Land voll Abgötter war.

5. Alle Könige, ausgenommen David, Ezechia und Josia, haben sich verschuldet.

6. Denn sie verließen das Gesetz des Höchsten.

7. Darnach war es aus mit den Königen Juda, denn sie mußten ihr Königtum andern lassen, und ihre Herrlichkeit einem fremden Volk.

8. Die verbrannten die auserwählte Stadt des Heiligtums, und machten ihre Gassen wüste, wie Jeremia geweissaget hatte,

9. Welchen sie übel plagten, der in Mutterleibe zum Propheten auserkoren war, daß er ausrotten, zerbrechen und zerstören, und wiederum auch bauen und pflanzen sollte.

10. Hesekiel sah die Herrlichkeit des Herrn im Gesicht, welche er ihm zeigte auf dem Wagen Cherubim.

* Ezech. 1, 4. 26. f.

11. Er hat geweissaget wider die Feinde, und Trost verkündigt denen, die da recht thun.

12. Und der zwölf Propheten Gebeine grünen noch, da sie liegen. Denn sie haben Jakob getröstet, und Erlösung verheißen, der sie gewiß hoffen sollten.

* c. 46, 14.

13. Wie wollen wir Sorobabel preisen, der wie ein Ring an der rechten Hand war? * Hagg. 2, 24. Ezech. 3, 2.

14. Und Jesus, den Sohn Josedechs, welche zu ihrer Zeit den Tempel baueten,

und das heilige Haus dem Herrn wieder aufrichteten, das da bleiben sollte zu ewiger Herrlichkeit?

15. Und Nehemia ist allezeit zu loben, der uns die zerstörten Mauern wieder aufgerichtet hat, und die Thore mit Schließern gesetzt, und unsere Häuser wieder gebauet. * Neh. 2, 17. c. 7, 1. f.

16. Niemand ist auf Erden geschaffen, der Henoah gleich sey; denn er ist von der Erde weggenommen. * 1 Mos. 5, 24. 2c.

17. Dem Joseph auch nicht, welcher war ein Herr über seine Brüder, und Erhalter seines Volks. * 1 Mos. 41, 41. 1 Mos. 42, 6. c. 50, 20.

18. Seine Gebeine wurden wiederum heingebracht. * Jos. 24, 32.

19. Seth und Sem sind unter den Leuten in großen Ehren gewesen.

20. Adam aber ist geehret über alles, was da lebet, daß er der erste von Gott geschaffen ist. * 1 Mos. 2, 7.

Das 50 Capitel.

Vom Jos Simonis, des Hohenpriesters, und Sirachs Eifer wider die Gottlosen.

1. Simon, der Sohn Onias, der Hohenpriester, der zu seiner Zeit um das Haus Gänge bauete, und Pfeiler daran setzte,

2. Und den Grund noch einmal so hoch aufhörete, und oben den Umgang am Tempel wieder zurichtete.

3. Zu seiner Zeit war der Brunnen versallen, den fassete er mit Kupfer.

4. Er sorgte für den Schaden seines Volks, und machte die Stadt fest wider die Feinde.

5. Er that ein löbliches Werk, daß er das Volk wieder zu rechter Ordnung brachte.

6. Wenn er aus dem Vorhang hervorging; so leuchtete er wie der Morgenstern durch die Wolken, wie der volle Mond;

7. Wie die Sonne scheint auf den Tempel des Höchsten, wie der Regenbogen mit seinen schönen Farben;

8. Wie eine schöne Rose im Lenz, wie die Lilien am Wasser, wie der Weihrauchbaum im Lenz;

9. Wie ein angezündeter Weihrauch im Räucherfaß;

10. Wie ein goldener Schauer mit allerlei Edelsteinen gezieret;

11. Wie ein fruchtbarer Delbaum, und wie der höchste Cypressenbaum.

12. Wenn

Ginder Aaron
12. Wenn er
13. Wenn er
14. So standen
15. Wie die
16. gepflanzt, un
17. samerige;
18. Und alle Kin
19. dem, und hat
20. in den Händen,
21. der Israel.
22. Und er richtete
23. Altar; und the
24. der Almächtigen,
25. Er rechte sein
26. der, und o
27. an den Ho
28. Beruch dem
29. in.
30. Da tiefen die
31. Klein mit Er
32. hoch, daß ihrer
33. Höchsten.
34. Da fiel so bald
35. zur Erde auf
36. zum Herrn
37. Höchsten Gott.
38. Und die Sän
39. klagen, und das
40. dem süßen Ger
41. Und das Volk
42. Höchsten, daß
43. bis der Gottes
44. ihre Amt vollent
45. Wenn er nur
46. rechte er seine
47. Gemeine der Ki
48. den Segen d
49. Munde, und wir
50. ihm Namen.
51. Da beteten si
52. den Segen an
53. Und sprachen
54. Gott, der große
55. in Enden, der u
56. lebendig erhal
57. des Gutes.
58. Er gebe uns

12. Wenn er den schönen langen Rock anlegte, und den ganzen Schmuck anzog, und zum heiligen Altar trat, so zierete er das ganze Heiligthum umher.

* 2 Mos. 28, 4.

13. Wenn er aber aus der Priester Händen die Opferstücke nahm, und bey dem Feuer stand, so auf dem Altar brannte;

14. So standen seine Brüder rings um ihn her, wie die Cedern auf dem Libanon gepflanzt, und umringten ihn wie Palmzweige;

15. Und alle Kinder Aarons in ihrem Schmuck, und hatten des HErrn Opfer in ihren Händen, vor der ganzen Gemeinde Israel.

16. Und er richtete sein Amt aus auf dem Altar; und that also dem Höchsten, dem Allmächtigen, ein feines Opfer.

17. Er reckte seine Hand aus mit dem Tranckopfer, und opferte rothen Wein, und goß an den Boden des Altars, zum süßen Geruch dem Höchsten, der aller König ist.

18. Da riefen die Kinder Aarons laut, und bliesen mit Trompeten, und töneten hoch, daß ihrer gedacht würde vor dem Höchsten.

* 2 Chron. 7, 6.

19. Da fiel so bald alles Volk mit einander zur Erde auf ihr Angesicht, und beteten zum HErrn, ihrem allmächtigen Höchsten Gott.

20. Und die Sänger lobten ihn mit Psalmen, und das ganze Haus erscholl von dem süßen Getöse.

21. Und das Volk betete zum HErrn, dem Höchsten, daß er gnädig seyn wollte, bis der Gottesdienst aus war, und sie ihr Amt vollendet hatten.

22. Wenn er nun wieder herab ging, so reckte er seine Hand aus über die ganze Gemeinde der Kinder Israel, und gab ihnen den Segen des HErrn mit seinem Munde, und wünschte ihnen Heil in seinem Namen.

23. Da beteten sie abermal, und nahmen den Segen an von dem Höchsten,

24. Und sprachen: Nun danket alle Gott, der große Dinge thut an allen Enden, der uns von Mutterleibe an lebendig erhält, und thut uns alles Gutes.

Joel 2, 21.

25. Er gebe uns ein fröhliches Herz,

und verleihe immerdar Frieden zu unserer Zeit in Israel:

26. Und daß seine Gnade stets bey uns bleibe, und erlöse uns, so lange wir leben.

27. Zweyerley Volk bin ich von Herzen feind; dem dritten aber bin ich so gramm, als sonst keinem.

28. Den Samaritern, den Philistern, und dem tolln Vöbel zu Sichern.

29. Diese Lehre und Weisheit hat in dis Buch geschrieben Jesus, der Sohn Sirachs von Jerusalem, und aus seinem Herzen solche Lehre geschüttet.

30. Wohl dem, der sich hierinnen übet; und wer es zu Herzen nimmt, der wird weise werden.

31. Und wo er darnach thut, so wird er zu allen Dingen tüchtig seyn: denn des HErrn Licht leitet ihn.

Das 51 Capitel.

Sirachs Dankagung für Gottes Wohlthaten, und Ermahnung mit seinem Exempel, nach der Weisheit fleißig zu forschen.

Ein Gebet Jesu, des Sohnes Sirachs.

1. Ich danke dir, Herr König, und lobe dich, Gott, meinen Heiland.

2. Ich danke deinem Namen, daß du mein Schutz und Hülfe bist,

3. Und meinen Leib aus dem Verderben, und vom Strick der falschen Zungen und Lügenmäuler erlöset hast:

4. Und hast mir geholfen wider die Feinde, und hast mich errettet nach deiner großen und hochberühmten Barmherzigkeit von dem Brüllen derer, die mich fressen wollten;

5. Aus der Hand derer, die mir nach dem Leben standen, aus vielen Trübsalen, darinnen ich lag;

6. Aus dem Brande, der mich umgeben hatte, mitten aus dem Feuer, daß ich nicht darinnen verbrannte, aus dem tiefen Rachen der Hölle;

7. Von den falschen Kläffern und Lügnern vor dem Könige, und von ungerechtem Urtheil.

8. Ich war dem Tode nahe, und mein Leben war schier zur Hölle gesunken.

9. Ich war umringet, und niemand half mir.

10. Ich suchte Hülfe bey den Menschen, und fand keine.

11. Da gedachte ich, Herr, an deine

Art 5

Barm

Barmherzigkeit, und wie du allezeit geholfen hast.

12. Denn du errettet alle, die auf dich harren, und erlösest sie aus den Händen der Heiden.

13. Ich betete zu Gott wider ihren Grimm, und flehete um Erlösung vom Tode.

14. Und rief an den Herrn, meinen Vater und Herrscher, daß er mich nicht verlasse in der Noth, und wenn die Stolzen frosten, und ich keine Hilfe hatte.

15. Ich lobe deinen Namen ohne Unterlaß, und ich preise und danke dir: denn mein Gebet ist erhört.

16. Und du hast mich errettet aus dem Verderben und von allem Uebel.

17. Darum will ich dir, Herr, danken, und loben, und deinen Namen preisen.

18. Da ich noch jung war, ehe ich verführet ward, suchte ich die Weisheit ohne Scheu mit meinem Gebet. * 1. Kbn. 3, 9.

19. Im Tempel hat ich darum, und will sie bis an mein Ende suchen.

20. Mein Herz freute sich über sie, als wenn die Trauben reifen.

21. Ich ging stracksweges zu ihr, und forschte von Jugend auf nach ihr, ich horchte darauf, und nahm sie an.

22. Da lernete ich wohl, und nahm sehr zu durch sie.

23. Darum danke ich dem, der mir Weisheit gab.

24. Ich setzte mir vor darnach zu thun, und mich zu fleißigen des Guten; und ich ward nicht zu Schanden darüber.

25. Ich rang von Herzen darnach, und war fleißig darnach zu thun.

26. Ich hob meine Hände auf zum Himmel. * Ps. 121, 1. Ps. 123, 1.

27. Da ward meine Seele erleuchtet durch die Weisheit, daß ich meine Thorheit erkannte.

28. Ich stand mit Ernst nach ihr, sie und ich wurden ein Herz von Anfang, und fand sie rein. Darum werde ich nicht verworfen werden.

29. Meinem Herzen verlangte nach ihr, und ich freute einen guten Schatz.

30. Der Herr hat mir durch sie eine neue Sprache gelehrt, damit will ich ihn loben.

31. Macht euch her zu mir, ihr Unerfahrenen, und kommt zu mir in die Schule.

32. Und was euch fehlet, das könnet ihr hier lernen; denn ihr seyd gewißlich sehr durstig.

33. Ich habe meinen Mund aufgethan und gelehret. Denket nun, und kaufet euch Weisheit, weil ihr sie ohne Geld haben könnet. * Es. 55, 1.

34. Und erget euren Hals unter ihr Joch, und laßt euch ziehen; man findet sie jetzt in der Nähe.

35. Sehet mich an: ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt, und habe großen Trost gefunden.

36. Nehmet die Lehre an, wie einen großen Schatz Silber, und behaltet sie wie einen großen Haufen Gold.

37. Freuet euch der Barmherzigkeit Gottes, und schämet euch seines Lobes nicht.

38. Thut, was euch geboten ist, weil ihr die Zeit habt; so wird er es euch wohl belohnen zu seiner Zeit.

* Gal. 6, 10.

Das Buch Baruch.

Das 1 Capitel.

Was Baruch mit Verlesung seines Buchs ausgerichtet.

1. Dies sind die Reden, welche Baruch, der Sohn Nerja, des Sohnes Mahasia, des Sohnes Sedechia, des Sohnes Sedei, des Sohnes Helchia, in ein Buch geschrieben hat zu Babel.

* Jer. 32, 12.

2. Im fünften Jahr, am siebenten Tage des Monats, zur Zeit, da die Chal-

däer Jerusalem gewonnen und mit Feuer verbrannt hatten.

3. Und Baruch las das Buch vor Jerchanja, dem Sohne Jizakims, dem Könige Juda, und vor den Ohren alles Volks, das dazu kam.

4. Und vor den Ohren der Fürsten, und der Könige Söhne, und Herren, und vor allem Volk, beide klein und groß, das da wohnte zu Babel am Wasser Euphrat.

5. Und sie meineten, fasteten und beteten mit Ernst vor dem Herrn.

6. Und

6. Und legten zuhauß, was ein jeglicher vermochte,

7. Und sandten es hin gen Jerusalem zu Jojakim, dem Sohne Helchia, des Sohnes Salpans, dem Priester, und zu den [andern] Priestern, und zu allem Volk, das mit ihm war zu Jerusalem,

8. Daß er ihnen brächte in das Land Juda die Gefäße des Hauses des HErrn, die etwa aus dem Tempel weggenommen waren, am zehnten Tage des Monats Sibat; nemlich die silbernen Gefäße, welche gezeuget hatte Zedechia, der Sohn Josia, der König Juda; * 2 Kön. 24, 17.

9. Da Nebucadnezar, der König zu Babel, weggeführt hatte den Zechanja, und die Fürsten, und die Gefangenen, und die Gewaltigen, und das Landvolk von Jerusalem, und hatte sie gebracht gen Babel.

10. Und schrieben ihnen also: Siehe, wir senden euch Geld; dafür kauftet Brandopfer und Sündopfer, Weihrauch und Speisopfer, und opfert es auf dem Altar des HErrn, unsers Gottes.

11. Und bittet für das Leben Nebucadnezars, des Königs zu Babel; und für das Leben Belshazzers, seines Sohnes, daß ihre Tage auf Erden seyn, so lange die Tage des Himmels währen. * Jer. 29, 7.

12. So wird der HErr uns genug und gute Tage schaffen, und werden leben unter dem Schatten Nebucadnezars, des Königs zu Babel, und unter dem Schatten Belshazzers, seines Sohnes, und ihnen dienen lange Zeit, und Gnade vor ihnen finden.

13. Auch bittet für uns zu dem HErrn, unserm Gott: denn wir haben uns versündigt an dem HErrn, unserm Gott; und sein Grimm und Zorn ist von uns nicht gewandt bis auf den heutigen Tag.

14. Und leset dis Buch; denn wir haben es darmit zu euch gesandt, daß ihr lesen sollt im Hause des HErrn, an den Feiertagen und Jahreszeiten.

15. Und sprecht: Der HErr, unser Gott, ist gerecht, wir aber tragen billig unsere Schande; wie es denn jetzt gehet denen von Juda, und denen von Jerusalem; * Ec. 2, 6. Est. 9, 6. Ps. 51, 6.

16. Und unsern Königen, und unsern Fürsten, und unsern Priestern, und unsern Propheten;

17. Um deswillen, daß wir vor dem HErrn gesündigtet und ihm nicht geglaubt haben, * Dan. 9, 5.

18. Und nicht gehorchet der Stimme des HErrn, unsers Gottes, daß wir gewandelt hätten nach seinen Geboten, die er uns gegeben hat.

19. Ja von der Zeit an, da der HErr unsere Väter aus Egyptenland geführt hat, bis auf den heutigen Tag, sind wir dem HErrn, unserm Gott, ungehorsam gewesen, und haben verachtet seiner Stimme zu gehorchen.

20. Darum ist nun über uns gekommen die Strafe und der Gluck, den der HErr verkündigtet hat durch Mose, seinen Knecht; da der HErr unsere Väter aus Egyptenland führte, daß er uns ein Land gäbe, darinnen Milch und Honig fließet. * 5 Mos. 28, 15. f.

21. Und wir geherochten nicht der Stimme des HErrn, unsers Gottes; wie uns die Propheten sagten, die er zu uns sandte:

22. Sondern ein jeglicher ging nach seines bösen Herzens Dünken, und dresen fremden Göttern; und thaten Biss vor dem HErrn, unserm Gott.

* Es. 65, 2. Jer. 7, 24.

Das 2. Capitel.

Gnadenhungriae Sündenbeichte.

1. Und der HErr hat sein Wort gehalten, das er geredet hat zu uns und unsern Rächtern, Königen und Fürsten, die Israel regieren sollten, und zu denen von Israel und Juda: * Jos. 23, 15.

2. Und hat solche große Strafe über uns gehen lassen, dergleichen unter allen Himmeln nicht geschehen ist, wie über Jerusalem gegangen ist; gleichwie geschrieben steht im Gesetz Mose, * 5 Mos. 28, 53.

3. Daß ein Mensch seines Sohnes und seiner Tochter Fleisch fressen soll.

4. Und er gab sie dahin zu Knechten in alle Königreiche, die umher liegen, zur Schmach und zum Gluck unter alle Völker, die um uns sind, unter welche sie der HErr zerstreuet hat.

5. Und sie werden immer untergedrückt, und können nicht wieder aufkommen; denn wir haben uns versündigt an dem HErrn, unserm Gott, in dem, daß wir seiner Stimme nicht gehorchet haben. * c. 1, 17.

6. Der

6. Der HErr, * unser Gott, ist gerecht; wir aber und unsere Väter tragen billig unsere Schande, wie es denn jetzt gehet. * c. 1, 15. Dan. 9, 7.

7. Alles Unglück, das der HErr wider uns geredet hat, ist über uns gekommen.

8. Und wir haben nicht geflehet dem HErrn, daß sich ein jeglicher gekehret hätte von den Gedanken seines bösen Herzens.

9. Und der HErr hat gemacht über uns zum Unglück, das er über uns hat gehen lassen. Denn der HErr ist gerecht in allen seinen Werken, die er uns hat geboten;

10. Wir aber gehorchten nicht seiner Stimme, daß wir gewandelt hätten nach den Geboten des HErrn, die er uns gegeben hat.

11. Und * nun, HErr, Israels Gott, der du dein Volk aus Egyptenland aeführet hast mit starker Hand, mit großer Macht und hoher Gewalt, durch Zeichen und Wunder, und hast dir einen Namen gemacht, wie er jetzt ist: * Dan. 9, 15.

12. Wir haben ja gesündigt, und sind leider gottlos gewesen, und haben gehan wider alle deine Gebote.

13. Ach HErr, unser Gott, * laß ab von deinem Grimm über uns; denn wie sind sehr gering geworden unter den Heiden, dahin du uns zerstreuet hast.

* Ps. 123, 3. Dan. 9, 16.

14. Erhöre, HErr, unser Gebet und unser Flehen, und hilf uns um deinet willen; und laß uns Gnade finden bey denen, die uns wegaführet haben,

15. Auf daß alle Welt erkenne, daß du, HErr, unser Gott bist; denn Israel und sein Saame ist ja nach dir genannt.

16. Siehe, HErr, * von deinem heiligen Hause, und gedenke doch an uns; neige, HErr, dein Ohr, und höre doch; * 5 Mos. 26, 15. Ps. 113, 5, 6.

17. Thue auf, HErr, deine Augen, und siehe doch. Denn die Todten in der Hölle, welcher Geist aus ihrem Leibe gefahren ist, rühmen nicht die Herrlichkeit und Gerechtigkeit des HErrn; * Ps. 6, 6.

18. Sondern eine Seele, die sehr * betrübt ist, und gebückt und jämmerlich hergehet, und ihre Augen schier ausgetweinet hat, und hungrig ist, die rühmet, HErr, deine Herrlichkeit und Gerechtigkeit. * Ps. 74, 21.

19. Und nun, HErr, unser Gott, * wir liegen vor dir mit unserm Gebet; nicht von wegen der Gerechtigkeit unserer Väter und unserer Könige; * Dan. 9, 18.

20. Sondern von wegen deiner Barmherzigkeit; nachdem du deinen Grimm und Zorn hast über uns gehen lassen, wie du geredet hast durch die Propheten, deine Knechte, und gesagt:

21. So spricht der HErr: Neiget eure Schultern und erget euch dem Könige zu Babel, so werdet ihr im Lande bleiben, welches ich euren Vätern gegeben habe;

22. Wo ihr aber der Stimme des HErrn nicht gehorchen werdet, * euch zu ergeben dem Könige zu Babel; * Jer. 38, 2.

23. So will ich in den Städten Juda und von Jerusalem wegnehmen * das Geschrey der Freude und Wonne, und die Stimme des Bräutigams und der Braut; und das ganze Land soll wüste stehen, und niemand darinnen wohnen. * Jer. 7, 34. c. 16, 9.

24. Wir aber gehorchten nicht deiner Stimme, daß wir uns ergeben hätten dem Könige zu Babel. Darum hast du * dein Wort gehalten, das du geredet hast durch die Propheten, deine Knechte, daß man die Gebeine unserer Könige und die Gebeine unserer Väter aus ihren Gräbern geworfen hat, und zerstreuet, * v. 1.

25. Daß sie am Tage an der Sonne, und des Nachts im Thau gelegen sind; und sind sehr jämmerlich ungeworfen durch Hunger, Schwerdt und Besämanniß.

26. Und um der Missethat willen des Hauses Israel und des Hauses Juda hast du dein Haus, darinnen man deinen Namen angerufen hat, so zerstören lassen, wie es jetzt stehet.

27. Und du, HErr, unser Gott, hast ganz gnädiglich und nach aller deiner großen Barmherzigkeit mit uns gehandelt;

28. Wie du * durch Mose, deinen Knecht, geredet hast am Tage, da du ihm gebotest zu schreiben dein Gesetz vor den Kindern Israel, und sprachest: * 5 Mos. 28, 15. f. 20.

29. Wo ihr meiner Stimme nicht gehorchen werdet; so soll gewiß dieser Haufe, des eine große Menge ist, ganz gering werden unter den Heiden, dahin ich sie zerstreuen will.

30. Denn

30. Denn ich
mir nicht geborcht
im holzfarne
der wieder befehl
um sie gesungen
31. Und werden
Herr, ihr Gott
im an verhandelt
den, die da h
32. Dann werde
fnde, darinnen
reden an meine
33. Und sich vor
um von ihren E
inreden daran
Herrn gegangen
Herrn sündigten.
34. Und ich will
in Land, das * ich
um Jaak und Ja
um sie sollen dar
um will sie mehr
* 1 Mo
35. Und ich will
um ihnen aufrich
um laß, und sie
um Volk Israel n
um Land, das ich

Das 3

Gebet um Er

31. Und ich will

32. Dann werde

33. Und sich vor

34. Und ich will

35. Und ich will

36. Und ich will

37. Und ich will

38. Und ich will

39. Und ich will

40. Und ich will

41. Und ich will

42. Und ich will

43. Und ich will

44. Und ich will

45. Und ich will

46. Und ich will

47. Und ich will

48. Und ich will

49. Und ich will

50. Und ich will

30. Denn ich weiß doch wohl, daß sie mir nicht gehorchen werden; denn es ist ein halsstarriges Volk. Sie werden sich aber wieder bekehren im Lande, darinnen sie gefangen sind,

31. Und werden erkennen, daß ich, der Herr, ihr Gott bin. Und ich will ihnen ein verständiges Herz geben, und Ohren, die da hören.

32. Dann werden sie mich preisen im Lande, darinnen sie gefangen sind, und werden an meinen Namen gedenken,

33. Und sich von ihrem harten Nacken und von ihren Sünden kehren. Denn sie werden daran gedenken, wie es ihren Vätern gegangen ist, welche vor dem Herrn sündigten.

34. Und ich will sie wiederbringen in das Land, das ich ihren Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen habe: und sie sollen darinnen herrschen, und ich will sie mehren und nicht mindern.

* 1 Mos. 50, 24.

35. Und ich will einen ewigen Bund mit ihnen aufrichten, daß ich ihr Gott will seyn, und sie mein Volk. Und will mein Volk Israel nicht mehr treiben aus dem Lande, das ich ihnen gegeben habe.

Das 3 Capitel.

Gebet um Erlösung, Vermahnung zur Weisheit.

1. Allmächtiger Herr, du Gott Israels, in dieser großen Angst und Noth schreie ich zu dir:

2. Höre und sey gnädig, Herr, denn wir haben wider dich gesündigt.

3. Du regierest für und für; wir aber vergehen immerdar.

4. Allmächtiger Herr, du Gott Israels, höre nun das Gebet Israels, die dem Tode im Rachen stecken; und das Gebet der Kinder, die sich an dir versündigen und der Stimme des Herrn, ihres Gottes, nicht gehorcht haben: darum ist auch die Strafe stets hinter uns her gewesen.

5. Gedenke nicht der Missethat unserer Väter, sondern gedenke jetzt an deine Hand, und an deinen Namen. * Ps. 25, 7.

6. Denn du bist ja, Herr, unser Gott: so wollen wir, Herr, dich loben.

7. Denn darum hast du deine Furcht in unser Herz gegeben, daß wir deinen Namen anrufen und dich in unserm Ge-

fängnis loben sollen. Denn alle Missethat unserer Väter, die vor dir gesündigt haben, gebet zu Herzen uns,

8. Die wir jetzt sind in unserm Gefängnis, dahin du uns verstoßen hast zur Schmach, zum Fluch und Greuel, um aller Missethat willen unserer Väter, die von dem Herrn, ihrem Gott, abgewichen sind.

9. Höre, Israel, die Gebote des Lebens, merke fleißig darauf, und behalte sie wohl.

10. Wie kommt es, Israel, daß du in der Heiden Lande verschmachtet?

11. Daß du in einem fremden Lande bist? Daß du dich verunreinigst unter den Todten? Daß du unter die gerechnet bist, die in die Hölle fahren? * Ps. 143, 7.

12. Das ist die Ursach, daß du den Brunnen der Weisheit verlassen hast.

13. Wärest du auf Gottes Wege geblieben, du hättest wol immerdar im Frieden gewohnet.

14. So lerne nun rechte Weisheit, auf daß du erfahrest, wer der sey, der langes Leben, Güter, Freude und Frieden giebt.

15. Wer weiß, wo sie wohnet? Wer ist in ihr Kämmerlein gekommen?

16. Wo sind die Fürsten der Heiden, die über das Wild auf Erden herrschen?

17. Die da spielen mit den Wädeln des Himmels? Die Silber und Gold sammeln, darauf die Menschen ihr Vertrauen setzen, und können des nimmer satt werden?

18. (Denn sie werben Geld, und sind geizig; und ist doch alles vergeblich.)

19. Sie sind vertilget, und in die Hölle gefahren; und andere sind an ihre Statt gekommen.

20. Die Nachkommen sehen zwar wol das Licht, und wohnen auf dem Erdboden; und treffen doch den Weg nicht, da man die Weisheit findet.

21. Denn sie verachten sie, dazu ihre Kinder sind auch irre gegangen.

22. In Canaan höret man nichts von ihr; zu Theman siehet man sie nicht.

23. Die Kinder Hagars forschen der irdischen Weisheit zwar wol nach; dergleichen die Kaufleute von Meraa und die zu Theman, die sich klug dünken; aber sie treffen doch den Weg nicht, da man die Weisheit findet.

24. O Israel, wie herrlich ist das Haus des HErrn! Wie weit und groß ist die Stätte seiner Wohnung!

25. Sie hat kein Ende, und ist unermesslich hoch.

26. Es waren vor Zeiten Kleinen, große berühmte Leute, und gute Krieger;

27. Dieselbigen hat der HErr nicht erwählt, noch ihnen den Weg der Erkenntniß geoffenbaret.

28. Und weil sie die Weisheit nicht hatten, sind sie untergegangen in ihrer Thorheit.

29. Wer ist *gen Himmel gefahren, und hat sie geholet, und aus den Wolken herab gebracht? * 5 Mos. 30, 12.

30. Wer ist über Meer geschifft, und hat sie gefunden, und um köstlich Gold hergebracht?

31. Samma, es ist niemand, der den Weg wisse, da man die Weisheit findet.

32. Der aber alle Dinge weiß, kennet sie und hat sie durch seinen Verstand gefunden; der den Erdboden bereitet hat auf ewige Zeit, und ihn erfüllet mit allerlei Thieren;

33. Der das Licht läßt aufgehen, und wenn er es wieder ruft, muß es ihm gehorchen.

34. Die Sterne leuchten in ihrer Ordnung mit Freuden; und wenn er sie hervor ruft, antworten sie:

35. Hier sind wir und leuchten mit Freuden um deswillen, der sie geschaffen hat.

36. Das ist unser Gott, und keiner ist ihm zu vergleichen.

37. Der hat die Weisheit gefunden; und hat sie gegeben Jakob, seinem Diener, und Israel, seinem Geliebten.

38. Darnach ist sie erschienen auf Erden, und hat bey den Leuten gewohnet.

Cap. 4. v. 1. Diese Weisheit ist das Buch von den Geboten Gottes, und von dem Gesetz, das ewig ist. Alle, die es halten, werden leben; die es aber übertreten, werden sterben.

2. Kehre dich wieder dazu, Israel, und nimm es an; wandle solchem Licht nach, das dir vorleuchtet.

3. Uebergieb nicht deine Ehre einem andern, und deinen Schatz einem fremden Volk.

4. O selig sind wir, Israel; denn Gott hat uns seinen Willen geoffenbaret.

Das 4 Capitel.

Trostliche Verheißung der gewissen Erldung.

5. Sey getrost, mein Volk, du Preis Israels.

6. Ihr seyd verkauft den Heiden, nicht zum Verderben; darum aber, daß ihr Gott erzürnet habt, seyd ihr euren Feinden übergeben.

7. Denn ihr habt den, der euch erschaffen hat, entrüstet, in dem, daß ihr nicht Gott, sondern den Teufeln geopfert habt.

8. Ihr habt vergessen des ewigen Gottes, der euch geschaffen hat, und Jerusalem, die euch hat aufgezogen, habt ihr betrübet.

9. Denn sie hat gesehen den Zorn Gottes, der über euch kommen würde, und gesagt: Höret zu, ihr Einwohner Sions, Gott hat mir großes Leid zugesandt;

10. Denn ich habe gesehen das Gefängniß meiner Söhne und Töchter, welches der Ewige über sie gebracht hat.

11. Ich habe sie mit Freuden aufgezogen; mit Weinen aber und Herzeleid habe ich sie sehen wegführen.

12. Niemand freue sich über mich, daß ich eine Wittve und von vielen verlassen bin; ich bin zur Wüste gemacht um der Sünde willen meiner Kinder.

* Es. 54, 6.

13. Denn sie sind vom Gesetz Gottes abgewichen, und haben nicht erkannt seine Rechte; sie haben nicht gelehrt nach Gottes Befehl, und haben seine Gebote nicht gehalten.

14. Kommt her, ihr Einwohner Sions, und verkündiget das Gefängniß meiner Söhne und Töchter, das der Ewige über sie gebracht hat.

15. Denn er hat über sie gebracht * ein Volk von fernen, ein greulich Volk und einer unbekannten Sprache,

* 5 Mos. 28, 49.

16. Die sich nicht scheuen vor den Alten, noch sich der Kinder erbarmen; dieselben haben weggeführt die lieben [Söhne] der Wittwen, und die Einsamen ihrer Töchter beraubet.

17. Aber wie kann ich euch helfen?

18. Denn der über euch gebracht hat das Unglück, wird euch von eurer Feinde Hand erretten.

19. Ziehet hin, ihr liebe Kinder, ziehet hin. Ich aber bin verlassen einsam.

20. Ich

Verweisung des gewissen Erb-
trost, mein Volk, du bist
hels.

nd verkauft den Heiden,
eben; darum aber, daß
enest habt, seyd ihr zu
erhaben.

er habt den, der euch erlöset
et, in dem, daß ihr nicht
Teufeln geopfert habt.

abt vergessen des ewigen
ch geschaffen hat, und
euch hat auferzogen, hat

ie hat gesehen den Zorn
er euch kommen wurde, er
et zu, ihr Einnahme Euer
mir großes Leid zugeführt;

ich habe gesehen das Gefüh-
Söhne und Töchter, welche
über sie gebracht hat.

abe sie mit Freuden an-
Reinen aber und Hap-
sehen wegführen.

und freute sich über mich, so
we und von vielen ver-
zur Wüste gemacht und
meiner Kinder.

Ef. 54, 6.
ie sind vom Geseh Göt-
und haben nicht er-
; sie haben nicht gehor-
s Befehl, und haben ihn
gehalten.

ter, ihr Einwohner Sions
saget das Gefängnis meiner
Töchter, daß der Ewige über
hat.

er hat über sie gebracht *
einen, ein greulich Volk
anntes Sprache;

* 5 Mos. 28, 49.
ch nicht scheuen vor dem
sich der Kinder erwar-
ben weggeführt die hohen

Wittwen, und die Enk-
kinder beraubet.

ie kann ich euch helfen?
der über euch gebracht hat
wird euch von eurer Jesu-
erlöset.

bin, ihr liebe Kinder zu
aber hin verlassen einan-
20, 21

20. Ich habe mein Freudenkleid aus-
gezogen, und das Trauerkleid angezu-
gen: ich will schreien zu dem Ewigen
für und für.

21. Seyd getrost, Kinder, schreiet zu
Gott, so wird er euch erlösen von der
Gewalt und Hand der Feinde.

22. Denn ich hoffe schon, daß der Ewi-
ge euch helfen wird; und ich werde Freu-
de haben von dem Heiligen um der
Barmherzigkeit willen, die euch schnell
widerfahren wird von unserm ewigen
Heilande.

23. Ich habe euch ziehen lassen mit
Trauren und Weinen; Gott aber wird
euch mir wiedergeben mit Barmherzigkeit
und Freude ewiglich.

24. Und gleichwie die Einwohner Sions
nun gesehen haben euer Gefängnis; al-
so werden sie auch bald sehen die Hülfe
von eurem Gott, die über euch kom-
men wird mit großer Herrlichkeit und
ewigem Trost.

25. Ihr Kinder, leidet geduldiglich den
Zorn, der von Gott über euch kommt.
Denn dein Feind hat dich verfolgt; und
du wirst sehen in kurzem sein Verder-
ben, und auf ihre Hülfe wirst du treten.

26. Meine zarte [Kinder] mußten ge-
hen auf rauhem Wege; sie sind wegge-
führt, wie eine Heerde von den Fein-
den geraubet.

27. Seyd getrost, ihr Kinder, und schreiet
zu Gott; denn der euch hat wegführen
lassen, wird euer nicht vergessen.

28. Denn wie ihr euch geßissen habt
von Gott abzuweichen: also befehret
euch nun, und fleißiget euch zehnmal
mehr den Herrn zu suchen.

29. Denn der über euch diese Strafe
hat lassen gehen, der wird euch helfen,
und ewiglich erfreuen.

30. Jerusalem, sey getrost; denn der
wird dich trösten, nach dem du genannt
bist.

31. Unselig müssen seyn, die dir Leid
gethan und *über deinen Fall sich ge-
freuet haben. * Ps. 137, 7.

32. Unselig müssen seyn die Städte,
welchen deine Kinder gedienet haben;
und unselig müssen seyn, die deine Kin-
der gefangen hält.

33. Denn wie sie über deinen Fall ge-
lauchzet, und über dein Verderben

sich gefreuet hat: also soll sie betrübt
seyn, wenn sie verwüster wird.

34. Und ich will wegnehmen ihre Macht,
darauf sie trozt, und ihren Ruhm in
Klage verwandeln.

35. Denn ein Feuer wird über sie kom-
men von dem Ewigen viele Tage lang;
und * Teufel werden ihre Wohnung in
ihr haben lange Zeit. * Ef. 34, 14.

Das 5 Capitel.

Jerusalem wird zur Freude aufgemuntert.

36. Siehe umher, Jerusalem, gegen
Morgen, und schaue den Trost,
der dir von Gott kommt.

37. Siehe, deine Kinder, die wegge-
führt sind, kommen; ja sie kommen
versammelt beides vom Morgen und vom
Abend durch das Wort des Heiligen,
und rühmen Gottes Ehre.

Cap. 5. v. 1. Siehe aus, Jerusalem,
dein Trauerkleid; und ziehe an den herr-
lichen Schmuck von Gott ewiglich.

2. Ziehe an * den Rock der Gerechtig-
keit Gottes, und setze die Krone der Herr-
lichkeit des Ewigen auf dein Haupt.

* Ef. 61, 10.

3. Gott wird deine Herrlichkeit unter
allem Himmel offenbaren.

4. Denn dein Name wird von Gott
genannt werden ewiglich Friede, Gerech-
tigkeit, Preis und Gottseligkeit.

5. Mache dich auf, Jerusalem, und
tritt auf die Höhe, und siehe umher ge-
gen Morgen; und schaue deine Kinder,
die beides vom Abend und vom Morgen
versammelt sind durch das Wort des
Heiligen, und freuen sich, daß Gott
ihrer wieder gedacht hat.

6. Sie sind zu Fuße von dir durch die
Feinde weggeführt: Gott aber bringet
sie zu dir, erhöht mit Ehren, als * Kin-
der des Reichs. * Matth. 8, 12.

7. Denn Gott will alle * hohe Berge
niedrigen, und die langen Ufer und
Thäler dem Lande gleich füllen, auf
daß Israel sicher wandere, und Gott
preise. * Ef. 40, 4.

8. Die Wälder aber und alle wohlrie-
chende Bäume werden Israel aus Got-
tes Befehl Schatten geben.

9. Denn Gott wird Israel hernieder
bringen mit Freuden durch seinen her-
lichen Trost, mit Barmherzigkeit und
seiner Gerechtigkeit.

Das

Das 6 Capitel.

Warnung vor Abgötterey.

10. **D**ies ist die Abschrift der Epistel, die Jeremia gesandt hat an die, so gefangen weggeführt werden sollten gen Babel, von dem Könige zu Babel, darinnen er ihnen solches verkündigte, wie ihm Gott befohlen hatte.

Cap. 6. v. 1. Um eurer Sünde willen, die ihr gethan habt wider Gott, werdet ihr gen Babel gefangen weggeführt werden von Nebucadnezar, dem Könige zu Babel.

2. Und ihr werdet zu Babel bleiben müssen eine lange Zeit, nemlich siebenzig Jahre; darnach will ich euch von dannen wieder heraus führen mit Frieden.

3. Unterdeß aber werdet ihr sehen zu Babel, daß man auf den Achseln tragen wird die silberne, goldene und hölzerne Götzen, vor welchen sich die Heiden fürchten.

4. Darum sehet euch vor, daß ihr ihnen solches nicht nachthut, und den Heiden nicht gleich werdet.

5. Und wenn ihr sehet das Volk, das vor und nachgeheth, die Götzen anbeten; so sprecht in eurem Herzen: Herr, dich soll man anbeten.

6. Denn mein Engel soll bey euch seyn, und ich will eure Seelen rächen.

7. Ihre Zunge ist vom Werkmeister fein gemacht, und sie sind mit Gold und Silber gezieret, und haben geschmizte Zungen; aber es sind nicht rechte Zungen, und können nicht reden.

8. Sie schmücken sie mit Golde, wie eine Meke zum Tanz, und setzen ihnen Kronen auf.

9. Und die Pfaffen siehlet das Gold und Silber von den Götzen, und bringen es um mit den Huren im Hurenhause.

10. Und schmücken die silberne, goldene und hölzerne Götzen mit Kleidern, als wären es Menschen.

11. Sie können sich aber nicht verwahren vor dem Rost und Motten.

12. Und wenn man ihnen ein Purpurkleid anzieht, so muß man ihnen den Staub abwischen, der auf ihnen liegt.

13. Und er trägt einen Scepter in der Hand, wie ein König; und kann doch niemand strafen, der ihm Leid thut.

14. Er hat auch ein Schwerdt und eine Art in der Hand, er kann sich aber der

Diebe und Räuber nicht erwehren. Daran sieht man wohl, daß sie nicht Götter sind. * Darum fürchtet sie nicht.

* v. 22. Richt. 6, 10.

15. Gleichwie ein Gefäß, das ein Mensch braucht, wenn es zerbrochen wird, unnütz ist: eben so sind ihre Götzen.

16. Wenn man sie in ihre Häuslein setzt, werden sie voll Staub von den Füßen derer, die hinein gehen.

17. Die Priester verwahren der Götzen Tempel mit Thüren, Schließern und Riegeln, daß sie von den Räubern nicht gestohlen werden; eben, als wenn man einen gefangen legt und verwahrt, der sich am Könige vergriffen hat, und zum Tode verurtheilt ist.

18. Sie zünden ihnen Lampen an, und derer viel mehr, denn sie für sich selbst anzünden; und sehen doch nichts.

19. Sie sind wie die Balken im Hause; und die Würmer, so auf der Erde kriechen, fressen ihr Herz und ihre Kleider; und sie fühlen es doch nicht.

20. Unter ihrem Angesicht sind sie schwarz vom Rauch im Hause.

21. Und die Nachtvögel, Schwalben und andere Vögel setzen sich auf ihre Köpfe, dergleichen auch die Katzen.

22. Daran ihr ja merken könnet, daß es nicht Götter sind. Darum fürchtet sie nicht.

* v. 14.

23. Das Gold, das man um sie her hängt, sie damit zu schmücken, gleiseth nicht, wenn man den Rost nicht abwischt. Da man sie gegossen hat, fühlen sie es nicht.

24. Aus allerley köplicher Materie hat man sie gezeuget, und ist doch kein Leben darinnen.

* Es. 46, 6.

25. Weil sie nicht gehen können, muß man sie auf den Achseln tragen. Daran die Leute sehen können, daß es schändliche Götter seyn.

26. Es müssen sich auch ihrer schämen, die sie ehren, darum, daß sie weder von ihnen selber können aufstehen, so sie auf die Erde fallen, noch sich regen, so man sie aufgerichtet hinsetzt, noch sich aufrichten, so man sie lehnet. Und wie man den Todten Opfer vorsetzt, also setzt man es ihnen auch vor.

* Ps. 97, 7. Es. 42, 17.

27. Ihre Priester aber bringen das um, was ihnen gegeben wird; dergleichen auch ihre

ihre Weiber prassen davon, und geben weder den Armen noch den Kranken etwas davon.

28. unreine Weiber und Sechsnöchnerinnen rühren ihre Opfer an. Daran ihr ja merken könnet, daß es nicht Götter sind. Darum fürchtet sie nicht.

29. Und woher sollen sie Götter heißen? Denn die Weiber pflegen der silbernen, goldenen und hölzernen Götzen.

30. Und die Priester sitzen in ihren Tempeln mit weissen Chorröcken, scheeren den Bart ab, und tragen Platten, sitzen da mit bloßen Köpfen,

31. Heulen und schreien vor ihren Götzen, wie man pflegt in der Todten Begängnissen.

32. Die Pfaffen stehlen ihnen ihre Kleider, und kleiden ihre Weiber und Kinder davon.

33. Man thue ihnen Böses oder Gutes, so können sie es doch nicht vergelten. Sie vermögen weder einen König einzusetzen, noch abzusetzen.

34. Sie können weder Geld noch Gut geben. Gelobet ihnen jemand etwas, und hält es nicht; so fordern sie es nicht.

35. Sie können einen Menschen vom Tode nicht erretten, noch einem Schwärchern helfen wider den Starken;

36. Sie können einen Blinden nicht sehend machen, sie können einem Menschen in der Noth nicht helfen; *Mos. 32/37-38.

37. Sie erbarmen sich der Wittwen nicht, und helfen den Waisen nicht.

38. Denn sie sind hölzern, mit Gold und Silber gezieret, den Steinen gleich, die man aus dem Berge hauer. Darum, die sie ehren, müssen zu Schanden werden.

39. Wie soll man sie denn für Götter halten, oder so heißen; weil auch die Chaldäer nicht groß von ihnen halten?

40. Denn wenn sie einen Stummen setzen, der nicht reden kann, bringen sie den zum Bel, und sagen, der Stumme soll ihn anrufen, gleich als verstände er es.

41. Und wiewol sie wissen, daß kein Leben in ihnen ist; doch laufen sie ihnen nach.

42. Die Weiber aber sitzen vor den Kirchen mit Stricken umgürtet, und bringen Obst zum Opfer.

43. Und wenn jemand vorüber gehet, und eine von ihnen hinweg nimmt, und bey ihr schläft; rühmet sie sich wider die

andere, daß jene nicht sey werth gewesen, wie sie, daß ihr der Gurt aufgeloßet würde.

44. Alles, was durch sie geschieht, ist eitel Trügerey. Wie soll man sie denn für Götter halten, oder so heißen?

45. Von Werkmeistern und Goldschmieden sind sie gemacht; und was die Werkmeister wollen, muß daraus werden und nichts anders.

46. Und die, so sie gemacht haben, können nicht lange leben. Wie sollten denn das Götter seyn, so von ihnen gemacht sind?

47. Darum geben sie den Nachkommen nur Aergerniß, und Ursach zur schändlichen Abgötteren.

48. Denn wenn Krieg oder sonst ein Unglück über sie kommt, rathschlagen die Pfaffen unter einander, wo sie sich zugleich mit den Götzen verbergen wollen.

49. Darum kann man wohl merken, daß es keine Götter sind; weil sie sich selber weder vor Krieg noch anderm Unglück schützen können.

50. Denn es sind doch nur hölzerne, vergoldete und überfilberte Götzen. Darum kann man nun hinfort wohl erkennen, daß es Trügerey ist, allen Heiden und Königen offenbar, und nicht Götter, sondern von Menschenhänden gemacht, und ist keine Gottheit in ihnen.

* Jer. 10/14. c. 51/17. + Jer. 2/11.

51. Darum kann jedermann wohl merken, daß es nicht Götter sind.

52. Denn sie erwecken keinen König im Lande, sie * geben den Menschen nicht Regen; * Jer. 14/22.

53. Und nehmen sich keines Regierens noch Strafens an, so wenig als die Vögel, so in der Luft hin und wieder fliegen.

54. Wenn das Haus der hölzernen, vergoldeten und überfilberten Götzen vom Feuer angeht; so laufen die Pfaffen davon, und verwahren sich vor Schaden; sie aber verbrennen wie andere Balken.

55. Sie können weder Königen noch einem Kriegsvolk widerstehen; wie soll man sie denn für Götter halten oder nennen?

56. Die hölzerne, überfilberte und vergoldete Götzen können sich nicht schützen vor Dieben und Räubern; denn sie sind ihnen zu stark, daß sie sie berauben und ausziehen;

57. Nehmen ihnen Gold, Silber und

Es 3

Klein

Kleider weg und kommen davon; so können sie ihnen selber nicht helfen.

58. Darum ist es viel besser ein König seyn, der seine Macht beweisen kann, oder ein nützliches Hausrath seyn, das im Hause nützlich ist, oder eine Thür, die das Haus verwahrt, oder eine hölzerne Säule in einem königlichen Saal, denn ein solcher ohnmächtiger Göze.

59. Sonne, Mond und Sterne scheinen, und sind gehorsam, wie ihnen Gott heisst.

60. Desgleichen der Blitz leuchtet, daß man ihn siehet; der Wind wehet in allen Ländern.

61. Und die Wolken fahren durch die ganze Welt, und thun, was ihnen Gott heisst.

62. Also auch das Feuer von oben her schlägt Berge und Wälder, und thut, was ihm geboten ist.

63. Die Götzen aber können sich weder regen, noch etwas thun. Darum soll man sie nicht für Götter halten, oder so heißen; denn sie können weder strafen noch helfen.

64. Weil ihr denn wisset, daß es nicht Götter sind; so fürchtet euch nicht vor ihnen.

65. Denn sie können die Könige weder verfluchen noch segnen.

66. Sie können auch kein Zeichen am Himmel den Heiden anzeigen; sie können es nicht licht machen, wie die Sonne, noch einen Schein geben, wie der Mond.

67. Die unvernünftige Thiere sind besser, denn sie; die können doch in eine Höhle fliehen, und sich verwahren.

68. Darum ist allerdings offenbar, daß sie keine Götter sind.

69. Denn wie ein Schensal im Garten nichts verwahren kann: also sind auch ihre hölzerne, vergoldete und überstrichene Götzen kein nützlich.

70. Und wie eine Hecke im Garten ist, darauf allerley Vögel nisten; oder wie ein Todter, der im Grabe liegt: also sind ihre hölzerne, vergoldete und überstrichene Götzen.

71. Auch kann man es daran merken, daß sie nicht Götter sind; denn der Scharlach, den sie umhaben, wird von den Motten zerfressen, und sie selbst endlich auch dazu, daß ihrer jedermann spottet.

72. Wohl dem Menschen, der gerecht ist und keine Götzen hat; der wird nicht zu Spott.

Das erste Buch der Maccabäer.

Das I Capitel.

Von Antiochus des Edlen Gottlosigkeit und Torheiten.

1. Alexander, der Sohn Philippi, König in Macedonien, der erste Monarch aus Græcia, ist ausgezogen aus dem Lande Chitim, und hat große Kriege geführt, die meisten Städte erobert, und der Perser König Darius geschlagen;

2. Hernach andere Könige in allen Ländern unter sich gebracht;

3. Und ist immer fortgezogen, und hat alle Lande und Königreiche eingenommen.

4. Und hat sich niemand wider ihn setzen dürfen; und hatte ein gewaltig gutes Kriegsvolk.

5. Da er nun die Königreiche inne hatte, ward er stolz und fiel in Krankheit.

6. Da er aber merkte, daß er sterben würde,

7. Forderte er zu sich seine Fürsten, die

mit ihm von Jugend auf erzogen waren, und segte sie zu Hauptleuten über die Länder bey seinem Leben.

8. Hernach ist Alexander gestorben, als er regieret hatte zwölf Jahre.

9. Nach seinem Tode ist das Reich auf seine Fürsten gekommen, die nahmen die Länder ein, ein jeglicher Hauptmann seinen Ort.

10. Und machten sich alle zu Königen, und regierten sie und ihre Nachkommen lange Zeit. Und sind große Kriege zwischen ihnen gewesen, und ist allenthalben in der ganzen Welt viel Jammers geworden.

11. Von dieser Fürsten einem ist geböhren eine schädliche böse Wurzel, Antiochus, genannt der Edle, der zu Rom ein Geißel gewesen ist für seinen Vater, den großen Antiochus. Und dieser Antiochus, der Edle, fing an zu regieren im hundert und sieben und dreyßigsten Jahr des griechischen Reichs.

12. Zu

kommt gen

12. Zu dieser Zeit, da Antiochus, der Edle, zu Rom ein Geißel gewesen ist für seinen Vater, den großen Antiochus, fing er an zu regieren im hundert und sieben und dreyßigsten Jahr des griechischen Reichs. Und dieser Antiochus, der Edle, machte sich zu einem König über die Länder, die er erobert hatte, und regierte sie und seine Nachkommen lange Zeit. Und sind große Kriege zwischen ihm und den andern Königen gewesen, und ist allenthalben in der ganzen Welt viel Jammers geworden. Von dieser Fürsten einem ist geböhren eine schädliche böse Wurzel, Antiochus, genannt der Edle, der zu Rom ein Geißel gewesen ist für seinen Vater, den großen Antiochus. Und dieser Antiochus, der Edle, machte sich zu einem König über die Länder, die er erobert hatte, und regierte sie und seine Nachkommen lange Zeit. Und sind große Kriege zwischen ihm und den andern Königen gewesen, und ist allenthalben in der ganzen Welt viel Jammers geworden. Von dieser Fürsten einem ist geböhren eine schädliche böse Wurzel, Antiochus, genannt der Edle, der zu Rom ein Geißel gewesen ist für seinen Vater, den großen Antiochus. Und dieser Antiochus, der Edle, machte sich zu einem König über die Länder, die er erobert hatte, und regierte sie und seine Nachkommen lange Zeit. Und sind große Kriege zwischen ihm und den andern Königen gewesen, und ist allenthalben in der ganzen Welt viel Jammers geworden.

in sie können die Sündigen
noch segnen.

können auch kein Zeichen
an Heiden ansetzen; sie über-

ht machen, wie die Sonnen-
ein geben, reise der Wan-

unvernünftige Thiere könn-
se; die können doch in

eben, und sich vermehren.
um ist allerdings offenbar, die

Götter sind.

wie ein Scherf im Genuß
wahren kann: also sind die

ne, vergoldete und silber-
nen kein nütz.

wie eine Hecke im Garten
erleer Vogel nisten; oder

r, der im Grabe liegt: die
hölzerne, vergoldete und sil-

bernen.

kann man es daran merken
Götter sind; denn der Scherf

sie umhoben, wird von In-
se fressen, und sie selbst zer-

daß ihrer jedermann unter-
d m Menschen, der einen

ne Höfen hat; der wird mit

Antiochus der Ele

Jugend auf erzogen wor-
te zu Hauptleuten über

seinen Leben.

ch ist Alexander gestochen, die
hatte zwölf Jahre.

einem Tode ist das Reich in
zu gekommen, die nahmen

ein, ein jeglicher Hauptmann

achten sich alle zu Königen
en sie und ihre Nachkommen

und sind große Reiche worden
en, und ist allenthalben in der

ist viel Jammer geworden.
dieser Fürsten einem ist auch

höfliche böse Wurzel Antio-
nt der Erde, der zu Rom

erwiesen ist für seinen Vater
Antiochus. Und dieser Antio-

Edle, fing an zu regieren
und sieben und dreißigste

christlichen Reichs.

Kommt gen Jerusalem, 1 B. d. Maccabäer 1. und plündert es. IOII

12. Zu dieser Zeit waren in Israel böse Leute, die hielten an bey dem Volk, und sprachen: Laßt uns einen Bund machen mit den Heiden umher, und ihre Gottesdienste annehmen; denn wir haben viel leiden müssen seit der Zeit, da wir uns wider die Heiden gesetzt haben.

13. Diese Meinung gefiel ihnen wohl.

14. Und wurden etliche vom Volk zum Könige gesandt; der befahl ihnen, heidnische Weise anzufangen.

15. Da richteten sie zu Jerusalem heidnische Spielhäuser an,

16. Und hielten die Beschneidung nicht mehr, und fielen ab vom heiligen Bunde, und hielten sich als die Heiden, und wurden ganz verstockt, alle Schande und Laster zu treiben.

17. Als nun Antiochus sein Reich gewaltiglich innen hatte, unterstand er sich das Königreich Egypten auch an sich zu bringen, daß er beide Königreiche hätte;

18. Und zog in Egypten, wohl gerüstet mit Wagen, Elephanten, Reisigen und vielen Schiffen;

19. Und kriegte mit Ptolemäus, dem Könige Egyptens. Aber Ptolemäus fürchtete sich und flohe, und sind viele Egypter umgekommen.

20. Und Antiochus hatte die besten Städte in Egypten eingenommen, und großes Gut da geraubt und davon gebracht.

21. Als aber Antiochus in Egypten gesieget hatte, und wieder heimzog, im hundert und drey und vierzigsten Jahr, reiste er durch Israel;

22. Und kam gen Jerusalem mit einem großen Volk,

23. Und ging trotziglich in das Heiligthum, und ließ wegnehmen den goldenen Altar, Leuchter und was dazu gehöret, den Tisch, darauf die Schaubrodte lagen, die Becher, Schaaalen, die goldenen Kellen, den Vorhang, die Kronen und goldenen Schmuck am Tempel; und erschlug es alles. *Dan. 8, 11. 12.

24. Und nahm das Silber, und Gold, und köstliche Gefäße, und die verborgenen Schätze, so viel er fand, und führte es mit sich in sein Land.

25. Und ließ viele Leute tödten, und lästerliche Gebote ausrufen.

26. Da war im ganzen Israel, und wo sie wohnten, großes Herzeleid.

27. Die Fürsten traureten; die Weltersten, Jungfrauen und Frauen sahen jämmerlich;

28. Mann und Weib flagten;

29. Und das ganze Land ward betrübt von wegen der Wätheren, die darinnen geschah; und das ganze Haus Jakobs war voll Jammer.

30. Und nach zweyen Jahren sandte der König einen Hauptmann in Juda, der kam mit einem großen Kriegsvolk gen Jerusalem;

31. Und beehrte, man sollte ihn einlassen, so wollte er keinen Schaden thun; aber es war eitel Betrug.

32. Da sie ihm nun glaubten, und ließen ihn ein, überfiel er die Stadt verrätherisch, und erschlug viele Leute von Israel;

33. Und plünderte die Stadt, und verbrannte die Häuser, riß die Mauern nieder,

34. Und führte Weib und Kind und Vieh weg;

35. Und befestigte die Burg Davids mit starken Mauern und Thürmen;

36. Und besetzte sie mit einem gottlosen Haufen, der allen Muthwillen dar auf übte;

37. Und raubten Waffen und Creiße aus der Stadt Jerusalem, und schafften es auf die Burg;

38. Und belagerten da das Heiligthum, und laureten auf die Leute, die in den Tempel gingen; und fielen heraus aus der Burg in das Heiligthum, den Gottesdienst zu wehren;

39. Und vergossen viel unschuldiges Blut bey dem Heiligthum, und entheiligten es. *c. 7, 17.

40. Und die Bürger zu Jerusalem flohen weg, und die Fremden blieben zu Jerusalem, und die, so daselbst gebohren waren, mußten weichen.

41. Das Heiligthum ward wüste, die Feiertage wurden eitel Trauertage, die Sabbathe eitel Jammer, und alle ihre Herrlichkeit ward zunichte. *Dan. 8, 11. 12.

42. So hedelich und hoch Jerusalem zuvor gemessen war, so jämmerlich und elend mußte es dazumal seyn.

43. Und Antiochus ließ ein Gebot ausgehen durch sein ganzes Königreich, daß alle Völker zugleich einerley Gottesdienst hatten sollten.

44. Da verließen alle Völker ihre Gesetze, und willigten in die Weise Antiochi.

45. Und *viele aus Israel willigten auch darein, und opferten den Götzen, und entheiligten den Sabbath. *v. 55.

46. Antiochus sandte auch Briefe gen Jerusalem und in alle Städte Juda, darinnen er gebot, daß sie der Heiden Gottesdienst annehmen sollten,

47. Und die Brandopfer, Speisopfer, Sündopfer im Heiligthum,

48. Sabbathe und andere Feste abthun.

49. Und befahl, daß man das Heiligthum und das heilige Volk Israel entheiligen sollte.

50. Und ließ Altäre, Tempel und Götzen aufrichten, und Saufleisch opfern, und andere unreine Thiere.

51. Und die Beschneidung verbot er, und gebot die Leute zu gewöhnen zu allen Greueln, daß sie Gottes Gesetz und Recht vergessen, und andere Weise annehmen sollten.

52. Und wer Antiocho nicht gehorsam seyn würde, den sollte man tödten.

53. Das Gebot ließ er ausgehen durch sein ganzes Königreich; und verordnete Hauptleute, die das Volk zwingen sollten, solches zu halten.

54. Diese richteten in Juda Opfer an, und geboten die zu halten.

55. Und viele vom Volk fielen ab von Gottes Gesetz zu ihnen.

56. Allen Muthwillen trieben sie im Lande, und versagten das Volk Israel, daß es sich verbergen und verstecken mußte in die Höhlen, als die Flüchtigen.

57. Im hundert und fünf und vierzigsten Jahr am fünfzehnten Tage des Monats Casleu, ließ der König Antiochus *den Brenel der Verwüstung auf Gottes Altar setzen, und ließ in allen Städten Juda Altäre aufrichten. *Dan. 11/31.

58. Daß man öffentlich in Gassen, und ein jeder vor seinem Hause, räucherete und opferte.

59. Und ließ die Bücher des Gesetzes Gottes zerreißen und verbrennen;

60. Und alle, bei denen man die Bücher des Bundes Gottes fand, und alle, so Gottes Gesetz hielten, todtzuschlagen.

61. Und das thaten sie mit ihrem Kriegesvolk alle Monate, wenn das Volk zusammen kam in die Städte.

62. Am fünf und zwanzigsten Tage des Monats opferten sie auf dem Altar, den sie hatten aufgerichtet gegen dem Altar des Herrn.

63. Die Weiber, welche ihre Kinder beschnitten, wurden getödtet, wie Antiochus geboten hatte.

64. Die Eltern wurden in ihren Häusern erwürgt, und die Kinder darinnen aufgehängt.

65. Aber viele vom Volk Israel waren beständig, und wollten nichts unreines essen,

66. Und ließen sich lieber tödten, denn daß sie sich verunreinigten,

67. Und wollten nicht vom heiligen Gesetz Gottes abfallen, darum wurden sie umgebracht.

68. Und es war ein sehr großer Zorn über Israel.

Das 2 Capitel.

Von Matathia Wehklage und Eifer über das väterliche Gesetz.

1. Es war aber ein Priester, Matathias, der Sohn Johannis, des Sohnes Simeons, aus dem Geschlecht Joarims, von Jerusalem, der wohnte auf dem Berge Modin,

2. Und hatte fünf Söhne: Johannes, mit dem Zunamen Gaddis.

3. Simon, mit dem Zunamen Thasi,

4. Juda, mit dem Zunamen Maccabäus,

5. Und Eleazar, mit dem Zunamen Atray, und Jonathan, mit dem Zunamen Apphus.

6. Diese jammerte sehr das große Elend in Juda und Jerusalem.

7. Und Matathias klagte: Ach, daß ich dazu gehören bin, daß ich meines Volks und der heiligen Stadt Zerstörung sehen muß, und dazu stille sitzen, und die Feinde ihren Muthwillen treiben lassen!

8. Die Fremden haben das Heiligthum innen, und der Tempel Gottes ist wie ein verdammter Mensch.

9. Seinen Schmuck hat man weggeführt. Die Alten sind auf den Gassen erschlagen, und die junge Mannschaft ist von Fremden erstochen. *c. 1, 23. 24.

10. Das Reich ist allen Heiden zu Theil geworden, die es plündern.

11. Alle seine Herrlichkeit ist weg. Es war eine Königin, nun ist es eine Tragödie.

12. Er

auf und grangiggen das
opfereten sie auf dem Altar
ten ausgerichtet gegen den
Herrn.

Weiber, welche ihre Söhne
wurden getödtet, zu
oten hatte.

Eltern wurden in ihren Hän-
get, und die Kinder drinnen
t.

viele vom Volk Israel waren
und wollten nichts anderes

ließen sich lieber tödten, als
verunreinigen,

wollten nicht vom heiligen
ortes abfallen, darum wurden
acht.

es war ein sehr großer Jam-
el.

Das 2 Capitel.
Matathias Wehklage und Eifer
des Gesez.

er aber ein Priester, Matathias
Sohn Johannis, des Sohnes
aus dem Geschlechte Jom-
selem, der wohnte am he-
din,

tte fünf Söhne: Johannis,
amamen Gaddis.

, mit dem Zunamen Jona-
mit dem Zunamen Manasse,
azar, mit dem Zunamen
Jonathan, mit dem Zunamen

ammerte sehr das große El-
und Jerusalem.

Matathias klagte: Ach, ich
leben bin, daß ich nicht
der heiligen Stadt Jeru-
salem muß, und dazu solle ich
Feinde ihren Antikörper

Freunden haben das heilige
und der Tempel Gottes in
unserer Mitten.

Schmuck hat man mög-
Die Älten sind auf den Hü-
und die jungen Mannsdar-
ten erschlagen. * c. 1, 23.

Reich ist allen Heiden zu-
die es plündern.

seine Herrlichkeit ist weg-
Königin, nun ist es eine We-
12. E

12. Siehe, unser Heiligthum, und un-
ser Ruhm und Preis ist weg; die Hei-
den haben es verwüßet.

13. Wen sollte noch gelüsten zu leben?

14. Und Matathias zerriß seine Klei-
der, er und seine Söhne, und zogen
Säcke an, und traureten sehr.

* 1 Kön. 21, 27.

15. Da nun des Antiochus Hauptleute
auch dahin kamen, die, so geflohen wa-
ren in die Stadt Modin, auch zu drin-
gen, von Gottes Gesez abzufallen und
zu opfern und zu räuchern:

16. Da fielen viele vom Volk Israel
zu ihnen. Aber Matathias und seine
Söhne blieben beständig.

17. Und die Hauptleute Antiochi spra-
chen zu Matathias: Du bist der Vor-
nehmste und Gewaltigste in dieser Stadt,
und hast viele Söhne und eine große
Freundschaft:

18. Darum tritt erstlich dahin und thue,
was der König geboten hat, wie alle
Länder gethan haben und die Leute Ju-
da, so noch zu Jerusalem sind; so wirst
du und deine Söhne einen gnädigen Kö-
nig haben, und begabet werden mit Gold
und Silber und großen Gaben.

19. Da sprach Matathias frey heraus:
Wenn schon alle Länder Antiocho gehor-
sam wären, und jedermann abfiel von
seiner Väter Gesez, und willigten in
des Königs Gebot;

20. So wollen doch ich, und meine
Söhne und Brüder, nicht vom Gesez
unserer Väter abfallen.

21. Da sey Gott für! das wäre uns
nicht gut, daß wir von Gottes Wort
und Gottes Gesez abfielen.

22. Wir wollen nicht willigen in das
Gebot Antiochi, und wollen nicht opfern,
und von unserm Gesez abfallen, und
eine andere Weise annehmen.

23. Da er nun also ausgeredet hatte;
ging ein Jude hin vor ihrer aller Augen
und opferte dem Götzen auf dem Altar
zu Modin, wie der König geboten hatte.

24. Das sahe Matathias, und ging
ihm durchs Herz, und sein Eifer ent-
brannte um das Gesez;

* 4 Mos. 25, 7. f.

25. Und lief hinzu, und tödtete bey dem
Altar den Juden und den Hauptmann
Antiochi, und warf den Altar um.

26. Und eiferte um das Gesez, * wie
Vinehas that dem Zamri, dem Sohne
Salomi.

* 4 Mos. 25, 7. 8.

27. Und Matathias schrie laut durch
die ganze Stadt: Wer um das Gesez
eifert und den Bund halten will, der
ziehe mit mir aus der Stadt.

28. Also flohen er und seine Söhne
auf das Gebirge, und verließen alles,
das sie hatten in der Stadt. * c. 1, 40.

29. Und viele fromme Leute zogen
hinaus in die Wüste,

30. Und hielten sich da mit Weib und
Kind und ihrem Vieh; denn die Tyran-
ney war allzugroß geworden.

31. Da aber des Königs Volk zu Jeru-
salem in der Stadt Davids hörte, daß
etliche sich wider des Königs Gebot se-
ten, und sich aus den Städten gethan
hätten, sich heimlich in der Wüste zu ver-
stecken und aufzuhalten, und daß viel
Volks zu ihnen gezogen war;

32. Erhoben sie sich eilend am Sabbath,
sie zu überfallen;

33. Und ließen ihnen sagen: Wollt ihr
noch nicht gehorsam seyn? Ziehet her-
aus und thut, was der König geboten
hat; so sollt ihr sicher seyn.

34. Darauf antworteten sie: Wir wol-
len nicht heraus ziehen; * gedenken auch
den Sabbath nicht zu entheiligen, wie
der König gebietet. * 2 Macc. 6, 11.

35. Und die draußen stürmeten den
Felsen;

36. Und die drinnen wehreten sich
nicht, warfen nicht einen Stein heraus,
machten auch den Felsen nicht zu,

37. Und sprachen: Wir wollen also
sterben in unserer Unschuld; Himmel
und Erde werden Zeugen seyn, daß ihr
uns mit Gewalt und Unrecht umbringet.

38. Also wurden die drinnen am Sab-
bath überfallen, und ihr Weib und Kind
und Vieh umgebracht bey tausend Per-
sonen.

39. Da Matathias und seine Freunde
solches hörten; that es ihnen sehr wehe,

40. Und sprachen unter einander: Wol-
len wir alle thun, wie unsere Brüder,
und uns nicht wehren wider die Heiden,
unser Leben und Gesez zu retten; so ha-
ben sie uns leichtlich ganz vertilget.

41. Und beschloffen bey sich: So man
uns am Sabbath angreifen wird, wollen
wir

§ § §

wir uns wehren, daß wir nicht alle umkommen, wie unsere Brüder in der Höhle ermordet sind.

42. Und es sammelte sich zuhauf eine große Menge der Frommen, die alle beständig blieben im Gesetz;

43. Und kamen zu ihnen alle die, so vor der Tyranney flohen.

44. Darum rüsteten sie sich auch, und erschlugen viele Gottlose und Abtrünnige in ihrem Eifer und Zorn; die übrigen aber gaben die Flucht, und entrannen zu den Heiden.

45. Darnach zog Matathias und seine Freunde getrost umher im Lande Israel, und riß die Altäre wieder nieder,

46. Und beschnitt die Kinder, so noch unbeschnitten waren,

47. Und griffen die Gottlosen an; und es hat ihnen gelungen,

48. Daß sie das Gesetz erhielten wider alle Macht der Heiden und Könige, daß die Gottlosen nicht über sie Herren wurden.

49. Da aber Matathias sehr alt war, sprach er vor seinem Tode zu seinen Söhnen: Es ist große Tyranney und Verfolgung, und ein großer Grimm und harte Strafe über uns gekommen.

50. Darum, liebe Söhne, eifert um das Gesetz und waget euer Leben für den Bund unserer Väter;

51. Und gedenket, welche Thaten unsere Väter zu ihren Zeiten gethan haben: so werdet ihr rechte Ehre und einen ewigen Namen erlangen.

52. Abraham * ward versucht, und blieb fest im Glauben: das ist ihm gerechnet worden zur Gerechtigkeit.

* 1 Mos. 22, 1.

53. Joseph hielt das Gebot in seiner Trübsal, und * ist ein Herr in Egypten geworden.

* 1 Mos. 41, 40. 11.

54. Pinehas, unser Vater, * eiferte Gott zu Ehren, und erlangete den Bund, daß das Priesterthum auf ihm bleiben sollte.

* 4 Mos. 25, 7.

55. Josua * richtete den Befehl aus, der ihm gegeben war; darum ward er der oberste Fürst in Israel.

* 4 Mos. 14, 6. Jos. 1, 2.

56. Caleb gab Zeugniß, und straffte das Volk; darum hat er ein * besonderes Erbe erlangt.

* Jos. 14, 13. 14.

57. David * blieb treu und rechtschaffen an Gott; darum erbt er das Königsreich ewiglich.

* 1 Kön. 15, 5.

58. Esla * eiferte um das Gesetz, und ward gen Himmel geführt.

* 1 Kön. 18, 21. 2 Kön. 2, 11.

59. * Anania, Azaria und Misael glaubten, und wurden aus dem Feuer errettet.

* Dan. 3, 19. f.

60. Daniel * ward von wegen seiner Unschuld errettet von den Löwen.

* Dan. 6, 21. 22.

61. Also bedenket, was zu jeder Zeit geschehen ist; so werdet ihr finden, daß alle, so auf Gott vertrauen, erhalten werden.

62. Darum fürchtet euch nicht vor der Gottlosen Tros: denn ihre Herrlichkeit ist Noth und Wärrer.

63. Heute schweift er empor, morgen liegt er darnieder, und ist nichts mehr, so er wieder zur Erde geworden ist, und sein Vornehmen ist zunichte geworden.

64. Verhalben, liebe Kinder, seyd unerschrocken und haltet fest ob dem Gesetz; so wird euch Gott wiederum herrlich machen.

65. Euer Bruder Simon ist weise, demselben gehorchet, als einem Vater.

66. Judas Maccabäus ist stark und ein Held, der soll Hauptmann seyn, und den Krieg führen.

67. Und fordert zu euch alle, so das Gesetz halten. Rächet die Gewalt an eurem Volk geübet;

68. Und bezahlet die Heiden, wie sie verdienet haben; und haltet mit Ernst ob dem Gesetz.

69. Darnach segnete er sie, und ward versammlet zu seinen Vätern.

70. Und starb im hundert und sechs und vierzigsten Jahr. Und die Söhne begruben ihn in seiner Väter Grabe zu Modin; und ganz Israel traurete sehr um ihn.

Das 3 Capitel.

Von der Kriegsrüstung Judas Maccabäus und seiner Feinde.

1. Und Judas Maccabäus kam an seines Vaters Statt.

2. Und seine Brüder und alle, die sich zum Vater gehalten hatten, halfen ihm wider die Feinde, und schlugen sie mit Freuden.

3. Zw

Judas Maccabäus
Judas erlan-
gte in seinem
Leben sein He-
il. Er war frei
von einem jün-
geren Feind.
5. Er suchte die
Heiden, die in
den Tempeln
waren, und
hatte sie.
6. Das allent-
halb ergriffen u-
nd zerschanden
die Heiden die
Leichen und
das Verderben
war es ein
großes Ruhm
und Er zog durch
die Städte darau-
ßer von den
Heiden und er war
mit, daß all-
e. Dagegen brach
er zusammen
Samaritanen
Da Judas die
Heiden und that er
erlöset ihn und
seine mit ihm
war. Und Judas ge-
wann des Apolloni-
us. Er vernach-
lässigte da es
war, hörte
zu Juda hielt
es bey einander
4. Er will Euer
eigen Königreich
Judam und
eines Gebot ver-
s. Darum rü-
stet eine große M-
heil rächeten,
hören.
16. Da zog Judas
um seinen Hau-
17. Als sie aber
war: Unser ist
mit von Bathan;
mit einem solchen
Heiden schlagen?
18. Aber Judas

3. Judas erlangte dem Volk große Ehre; er zog in seinem Harnisch wie ein Held, und schäufte sein Heer mit seinem Schwert.

4. Er war freudig wie ein Löwe, kühn wie ein junger brüllender Löwe, so er etwas jagt.

5. Er suchte die Abtrünnigen und die Gottlosen, die das Volk drangen vom Gesetz abzufallen, und strafte und verbrannte sie.

6. Daß allenthalben seine Feinde vor ihm erschrafen und flohen, und die Abtrünnigen wurden gedämpft, und er hatte Glück und Sieg.

7. Das verdross viele Könige; aber Jakob war es eine Freude, und ihm ein ewiger Ruhm und Ehre.

8. Er zog durch die Städte Juda, und vertilgte darinnen die Gottlosen, daß er den Zorn von Israel abwendete.

9. Und er war allenthalben im Lande berühmt, daß alle Unterdrückte zu ihm liefen.

10. Dagegen brachte Apollonius ein großes Heer zusammen, von Heiden und von Samaria, wider Israel zu streiten.

11. Da Judas das hörte, zog er gegen ihn, und that eine Schlacht mit ihm, und erschlug ihn und einen großen Haufen Feinde mit ihm, die übrigen aber flohen.

12. Und Judas gewann den Raub, und nahm des Apollonius Schwert, das führte er hernach sein Lebenlang.

13. Darnach da Seron, der Hauptmann zu Syrien, hörte, daß die Frommen sich zu Juda hielten und daß ein großes Volk bey einander war, sprach er:

14. Ich will Ehre einlegen, daß ich im ganzen Königreich gepriesen werde; und will Judam und seinen Haufen, der des Königs Gebot verachtet, schlagen.

15. Darum rüstete er sich und zog mit ihm eine große Macht, daß sie sich an Israel rächeten, und kamen bis gen Beth-Horon.

16. Da zog Judas gegen ihn mit einem kleinen Haufen.

17. Als sie aber die Feinde sahen, sprachen sie: Unser ist wenig, dazu sind wir matt von Fasten; wie sollen wir uns mit einem solchen großen und starken Haufen schlagen?

18. Aber Judas sprach: Es kann wohl

geschehen, daß wenige einen großen Haufen überwinden; denn Gott kann eben so wohl durch wenige Sieg geben, als durch viele.

19. Denn * der Sieg kommt vom Himmel, und wird nicht durch große Menge erlangt. * Ps. 144, 10.

20. Sie trugen auf ihre große Macht, und wollten uns, unser Weib und Kind ermorde und berauben.

21. Wir aber müssen uns wehren, und für unser Leben und Gesetz streiten.

22. Darum wird sie Gott vor unsern Augen vertilgen; ihr sollt sie nicht fürchten.

23. Da er also ausgeredet hatte, griff er die Feinde an, ehe sie sich versahen, und schlug den Seron und sein Volk in die Flucht.

24. Und jagte sie von Beth-Horon herunter ins Blachfeld, und schlug acht hundert zu Tode; die übrigen flohen in der Philister Land.

25. Also kam eine Furcht in alle Völker umher vor Juda und seinen Brüdern.

26. Und in allen Ländern sagte man von Juda und seinen Thaten, und es kam auch vor den Königen.

27. Da nun solches alles Antiochus hörte; ergrimmete er sehr, und schickte aus und ließ ausbieten im ganzen Königreich, und brachte eine große Macht zusammen.

28. Und griff seine Schätze an, und ordnete Gold auf ein Jahr, und gebot, daß man stets sollte gerüstet seyn.

29. Da er aber sahe, daß er nicht Geld genug hatte, und daß das Land von wegen des Krieges, den er nun lange geführt wider das Gesetz, nicht viel geben konnte:

30. Besorgte er, er vermöchte die großen Kosten länger nicht zu tragen, wie bisher, da er Gold und Gaben ausgegeben hatte, mehr denn alle Könige vor ihm.

31. Darum ward er betrübt, und zog in Persien, dasselbe Land zu schätzen und Geld aufzubringen.

32. Und ließ im Lande einen Fürsten, mit Namen Lyfias, den machte er zum Hauptmann über das ganze Königreich, vom Euphrat an bis an Egypten;

33. Und befahl ihm seinen Sohn, den jungen Antiochus, dieweil er außer dem Lande seyn würde.

34. Und ließ ihm die Hälfte des Kriegsvolks, und der Elephanten, und that ihm Befehl von allen Sachen, auch von Judäa und Jeruſalem;

35. Daß er mehr Volk dahin ſchicken ſollte, auszurotten die übrigen Leute in Iſrael und Jeruſalem;

36. Und das Land den Fremden auszutheilen, und Heiden allenthalben darein zu ſetzen.

37. Im hundert und ſieben und vierzigſten Jahr zog der König aus von ſeiner Stadt Antiochia über den Euphrat hinauf in die oberſten Länder.

38. Aber Enſias wählte etliche Fürſten, des Königs Freunde, zu Hauptleuten; nemlich Ptolemaum, den Sohn Dorymenis, Nicanor, und Gorgiam;

^{c. 4, 1.}

39. Und gab ihnen vierzig tauſend Mann zu Fuß, und ſieben tauſend zu Roß, daß ſie das Land Juda überziehen ſollten und die Juden auszurotten, wie der König befohlen hatte.

40. Nachdem ſie nun mit dieſem Heer ausgezogen waren, lagerten ſie ſich erſtlich bey Ammao auf dem Blachfelde.

41. Da ſolches die Kaufleute in den Ländern umher hörten, kamen ſie in das Lager, und brachten viel Geld mit ſich, die Kinder Iſrael zu kaufen, daß ſie ihre Knechte ſeyn müßten. Und aus Syrien und von andern Heiden zog ihnen mehr Kriegsvolk zu.

42. Da nun Judas und ſeine Brüder ſahen, daß die Verfolgung größer ward, und daß die Feinde an der Grenze lagen; und vernahmen, daß der König geboten hatte, ganz Juda zu vertilgen;

43. Waren ſie unerschrocken und vereinigten ſich, ſie wollten ihr Volk retten und für die Heiligen ſtreiten.

44. Darum brachten ſie ihr Kriegsvolk zuſammen, daß ſie bey einander wären und warteten, wenn man die Feinde angreifen müßte, daß ſie auch mit einander beteten um Gnade und Hilfe von Gott.

45. Aber die Zeit war Jeruſalem wüſte, und wohnte kein Bürger mehr da; und das Heiligthum war entheiligt mit dem Gößen, der darein geſtellt war. Und die Heiden hatten die Burg innen, und

war alle Herrlichkeit von Jakob weggenommen, und man hörte da weder Pfeifen noch Harfen.

46. Darum kam das Volk zuſammen gen Miſpach, gegen Jeruſalem über. Denn Iſrael mußte vor Zeiten zu Miſpach anbeten.

47. An dieſem Ort kamen ſie jetzt auch zuſammen, faſteten da und zogen Säcke an, ſtreueten Aſche auf ihre Häupter und zerriffen ihre Kleider;

48. Und trugen hervor die Bücher des Geſetzes, welche die Heiden ſuchen ließen, ihre Gößen darein zu ſchreiben und zu mahlen.

49. Sie brachten auch dahin die priesterlichen Kleider, die Erſtlinge und Zehntheile; und machten Nazardos, welche ihre beſtimmte Zeit halten mußten.

50. Und ſchrieen kläglich gen Himmel: Wo ſollen wir dieſe hinführen?

51. Denn dein Heiligthum iſt verunreinigt, deine Priester ſind verjagt.

52. Und ſiehe, alle Heiden empören ſich wider uns, daß ſie uns ganz vertilgen. Du weiſt, was ſie wider uns im Sinn haben.

53. Wie können wir vor ihnen bleiben, du helfeſt uns denn, unſer Gott?

54. Darnach ließ Judas das Volk zuſammenerufen mit der Poſaune;

55. Und machte ein Feldregiment, Oberſten, Hauptleute und Weibel.

56. Auch ließ er aufrufen, daß die Jüngern, ſo Häuſer baueten, oder ſtreueten, oder Weinberge pflanzten, oder die voll Furcht waren, wieder heimziehen möchten; wie ſolchen das Geſetz erlaubt. ^{* Richt. 7, 3.}

57. Darnach zogen ſie fort, und ſchluzgen ihr Lager auf an Ammao gegen Mittag.

58. Und Judas vermahnte ſein Volk und ſprach: Rüſtet euch, und ſeyd unerschrocken, daß ihr morgen bereit ſeyd zu ſtreiten wider dieſe Heiden, die uns und unſer Heiligthum gedenken zu vertilgen.

59. Uns iſt leidlicher, daß wir im Streit umkommen, denn daß wir ſolchen Jammer an unſerm Volk und Heiligthum ſehen.

60. Aber was Gott im Himmel will, das geſchehe. ^{* 1 Chron. 20, 13.}

Das

Das 4 Capitel.

Von Judas Sieg wider Gorgiam, und seiner Kirchenreformation.

1. Und Gorgias nahm fünf tausend zu Fuß, und tausend Reisige, die besten, und rückte bey Nacht heimlich hin an an der Juden Lager,

2. Sie unversehens zu überfallen; und führten den Haufen etliche, die auf der Burg in Befatzung gelegen waren.

3. Aber Judas war zuvor auf mit dem besten Haufen, daß er eher käme, und die Feinde überleite, und schlug sie,

4. Dieweil sie noch zerstreuet hin und her lagen.

5. Da nun Gorgias an Judas Lager kam, und niemand da fand; zog er ihnen nach in das Gebirge, und meinete, sie wären vor ihm geflohen.

6. Aber Judas eilte, daß er Morgens frühe in das Blachsfeld käme mit drey tausend Mann, die doch keinen Harnisch hatten, ohne allein ihre Kleider und Schwerdt.

7. Da sie nun sahen, daß die Feinde wohl gerüstet waren mit Harnisch, und hatten einen starken reissigen Zeug, und waren rechte Kriegersleute;

8. Sprach Judas zu seinem Volk: Fürchtet euch nicht vor dieser großen Menge, und vor ihrer Macht erschrecket nicht.

9. Gedenket, wie unsere Väter im rothen Meer errettet sind, da ihnen Pharao mit einem großen Heer nacheilte.

* 2 Mos. 14/22. f.

10. Laßt uns den Himmel rufen; so wird uns der Herr auch gnädig seyn und an den Bund gedenken, den er mit unsern Vätern gemacht hat, und wird unsere Feinde vor unsern Augen vertilgen.

11. Und alle Heiden sollen inne werden, daß Gott ist, der sich Israels annimmt, hilft und errettet.

12. Da nun die Heiden sahen, daß Judas gegen sie kam;

13. Zogen sie auch aus dem Lager, Judas anzugreifen. Judas aber ließ trompeten,

* c. 5/33. 4 Mos. 10/9.

14. Und griff die Feinde an; und die Heiden wurden in die Flucht geschlagen, daß sie über das Blachsfeld flohen und die letzten erstochen wurden.

15. Denn Judas jagte ihnen nach bis gen Assaremoth, und ans Feld Edom gegen

gen Asdod und Gammia; und blieben todt bey drey tausend Mann.

16. Da aber Judas wieder umkehrte; gebot er seinem Volk,

17. Und sprach: Ihr sollt nicht plündern, denn wir müssen noch eine Schlacht thun.

18. Gorgias und sein Hauße ist vor uns im Gebirge: darum bleibet in der Ordnung, und wehret euch. Darnach, so ihr die Feinde geschlagen habt, könnet ihr plündern sicher und ohne Gefahr.

19. Da Judas also redete, that sich ein Hauße aus dem Gebirge hervor.

20. Und Gorgias sahe, daß seine Leute geschlagen waren und das Lager verbrannt: denn er sahe den Rauch, davon konnte er abnehmen, was geschehen war.

21. Dazu sahen sie Judas und sein Kriegsvolk im Blachsfeld, gerüstet zur Schlacht; darum erschreckt Gorgias sehr,

22. Und flohe in der Heiden Land.

23. Also kehrte Judas wieder um, das Lager zu plündern; und eroberte einen großen Raub, viel Gold, Silber, Seide, Purpur, und großes Gut.

24. Darnach zogen sie heim, dankten und lobten Gott mit Gesang, und sprachen: Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

25. Auf diesen Tag hat Israel herrlichen Sieg gehabt.

26. Die Heiden aber, so entronnen waren, kamen zu Lysia, und sagten ihm, wie es ihnen gegangen war.

27. Als Lysias solches hörte; ward er sehr betrübt, daß nicht gerathen war, wie es der König befohlen hatte.

28. Darum brachte Lysias im folgenden Jahr wiederum viel Kriegsvolk zusammen, sechzig tausend Mann zu Fuß und fünf tausend Reisige, die Juden zu vertilgen.

29. Dis Heer zog in Idumäa, und lagerte sich bey Bethzura. Dabin kam Judas auch mit zehn tausend Mann.

30. Da er aber sahe, daß die Feinde so ein groß Volk hatten, betete er, und sprach: Lob sey dir, du Heiland Israels, der du durch die Hand deines Knechts Davids den großen Riesen erschlagen hast, und hast ein ganz Heer der Heiden gegeben in die Hände Josathans

nathans, Sants Sohnes, und seines Knechts. * 1 Sam. 17/49. 1 Sam. 14/13.

31. Ich bitte dich, du wollest diese unsere Feinde auch in die Hände deines Volks Israel geben, daß sie mit ihrer Macht und Reißgen zu Schanden werden.

32. Sieh ihnen* ein erschrockenes und verzagtes Herz; * v. 21.

33. Schlage sie nieder mit dem Schwerdt derer, so dich lieben, daß dich loben und preisen alle, so deinen Namen kennen.

34. Darnach griff er sie an. Und Iffias verlor bey fünf tausend Mann.

35. Da aber Iffias sahe, daß die Feinden flohen, und daß die Juden unerschrocken waren, und daß sie bereit waren, beides ehrlich zu leben oder ehrlich zu sterben; zog er ab gen Antiochien, wiederum Kriegsvolk aufzubringen, und die Juden noch stärker zu überziehen.

36. Judas aber und seine Brüder sprachen: Diemeil unsere Feinde verzagt sind, so laßt uns hinauf ziehen und das Heiligthum wieder reinigen.

37. Darum kam das Kriegsvolk alles zusammen, und zogen mit einander auf den Berg Sion.

38. Und da sie sahen, wie das Heiligthum verunreinigt war, der Altar entheiligt, die Pforten verbrannt, und daß der Platz umher mit Gras bewachsen war, wie ein Wald oder Gebirge, und der Priester Zellen zerfallen waren:

39. Da* zerrissen sie ihre Kleider, und hatten eine große Klage, streueten Asche auf ihre Häupter, * c. 2/14.

40. Fielen nieder auf ihre Angesichter, und bliesen* Trompeten, und schriegen gen Himmel. * 4 Mos. 10/9.

41. Und Judas wählte einen Haufen, den Feinden in der Burg zu wehren, daß sie nicht heraus fielen, diemeil er das Heiligthum reinigen ließe.

42. Und nahm dazu Priester, die sich nicht verunreinigt hatten, sondern beständig im Gesetz geblieben waren.

43. Diese reinigten das Heiligthum, und trugen den Gurel und die unreinen Steine weg an unheilige Orte.

44. Diemeil auch der Altar des Brandopfers entheiligt war; hielten sie Rath, wie sie es damit hatten sollten.

45. Und fanden einen guten Rath, nem-

lich, daß man ihn ganz einreißen sollte, daß nicht Vergerniß davon käme, diemeil ihn die Heiden entheiligt hatten; darum ward er ganz eingerissen.

46. Und verwahrten die Steine auf dem Berge bey dem Hause an einem besondern Ort, bis ein Prophet käme, der anzeigte, was man damit thun sollte.

47. Sie nahmen aber andere neue gehauene Steine, wie* das Gesetz lehret, und bauten einen neuen Altar, gleichwie der zuvor gewesen war. * 2 Mos. 20/25.

48. Und bauten das Heiligthum wieder, und die Stühle, und Priesterzellen im Hause.

49. Und ließen neue heilige Gefäße machen, den goldenen Leuchter, den Räucheraltar, und den Tisch; und brachten es wieder in den Tempel.

50. Und stellten das Räucherwerk auf den Altar, und zündeten die Lampen auf dem Leuchter an, daß sie im Tempel leuchteten.

51. Auf den Tisch legten sie die Brodte, und hängten die Vorhänge auf, und richteten den Tempel ganz wieder an.

52. Und am fünf und zwanzigsten Tage des neunten Monats, der da heißt Caslen, im hundert und acht und vierzigsten Jahr,

53. Standen sie früh auf und opferten wiederum nach dem Gesetz auf dem Altar des Brandopfers.

54. Das ist das erste Opfer gewesen nach der Zeit, als die Heiden das Heiligthum verunreinigt haben; und ward dieses Opfer wieder angerichtet mit Gesänge, Pfeifen, Harfen und Cymbeln.

55. Und alles Volk fiel nieder auf das Angesicht, beteten an und lobten den Herrn im Himmel, der ihnen Glück und Sieg gegeben hatte.

56. Und hielten das Fest des neuen Altars acht Tage, und opferten darauf Brandopfer und Dankopfer mit Freuden;

57. Und schmückten den Tempel mit goldenen Kränzen und Schilden, und machten neue Thore und Zellen.

58. Und war sehr große Freude im Volk, daß die Schande von ihnen genommen war, die ihnen die Heiden angelegt hatten.

59. Und Judas und seine Brüder, und alles Volk Israel, beschloffen, daß man

* jähr-

jährlich vom
in des Mona
ne Altar
und Dank
60. Und sie
Zahme un
Berg Sion
ligthum nicht e
lenken, wie
61. Und Jud
en, das Heil
heiligte auch
ne Festung in
nahmen sie si
hmen.

Da
hmerer Sieg
Da aber d
daß der
et und das H
opimmerten si
2. Und nahm
nicht Jakobs
alle Juden an
3. Aber Juda
Kinder Chan
eth, da sie die
atten, und sich
und pländerte si
4. Diemeil auch
Einigen Pl
in hatten wied
5. Hat es ihm
und belagerte u
verbraute ihre
men waren.
6. Darnach zog
nren wohlgerü
Kriegsvolk und
ziehend.
7. Darum tha
mit ihnen, und
8. Und gerann
ndern umliegen
9. Es waren ab
in Galaad wider
se zu verfluchen:
in Burg Daffern
10. Und schrieb
Bücher also:
11. Die Heide
verunreinigt w
widerlegen; ihr

* jährlich vom fünf und zwanzigsten Tage an des Monats Casleu acht Tage das neue Altarfest halten sollte mit Freuden und Dankjagung. * Joh. 10, 22.

60. Und sie baueten veste Mauern und Thürme um das Heiligthum auf dem Berge Sion, daß die Heiden das Heiligthum nicht einnehmen und verwüsten konnten, wie zuvor.

61. Und Judas legte Kriegsvolk dar, ein, das Heiligthum zu bewahren. Er befestigte auch Bethuren, daß das Volk eine Bestung innen hätte gegen Idumäa, darinnen sie sich aufhalten und wehren konnten.

Das 5 Capitel.

Fernerer Sieg Juda wider die Feinde.

1. Da aber die Heiden umher hörten, daß der Altar wieder aufgerichtet und das Heiligthum gereinigt war, ergrimmeten sie sehr,

2. Und nahmen vor, das ganze Geschlecht Jakobs auszurotten; und gingen an alle Juden an ihren Grenzen zu tödten.

3. Aber Judas zog in Idumäa wider die Kinder Esau und überfiel sie zu Arabath, da sie die Kinder Israel belagert hatten, und schlug viele Idumäer todt, und plünderte sie.

4. Diemeil auch die Kinder Beans auf den Straßen Untreue und Mord getrieben hatten wider Israel;

5. Hat es ihnen Judas auch gedacht, und belagerte und verbannete sie, und verbrannte ihre Burg mit allen, so darinnen waren.

6. Darnach zog er wider Ammon; die waren wohlgerüstet, und hatten viel Kriegsvolk und einen Hauptmann Timotheus.

7. Darum that Judas viele Schlachten mit ihnen, und hatte Sieg,

8. Und gewann die Stadt Jazer, mit andern umliegenden Flecken. Darnach zog er wieder heim in Judäa.

9. Es waren aber die Heiden auch auf in Galaad wider Israel an ihrer Grenze, sie zu vertilgen: aber das Volk flohe auf die Burg Datheman,

10. Und schrieben an Judam und seine Brüder also:

11. Die Heiden umher haben sich alle versammlet wider uns, daß sie uns alle umbringen; ihr Hauptmann ist Timo-

theus, und wollen unsere Burg, darein wir geflohen sind, stürmen. * Jos. 10, 6.

12. Darum bitten wir, du wollest uns zu Hülfe kommen, und uns retten: denn unser ist wenig, denn die Feinde haben viele umgebracht,

13. Und zu Tubin bey tausend Mann getödtet, und ihre Weiber, Kinder und Güter weggeführt.

14. Da man diesen Brief las, kamen mehr Boten aus Galiläa, die zerrissen ihre Kleider, * c. 2, 14.

15. Und sagten klüglich, daß die Heiden aus allen Städten umher mit Macht Galiläa überzogen hätten, aus Ptolemais, Tyrus und Sidon, und daß ganz Galiläa voll Feinde wäre, Israel auszurotten.

16. Als nun Judas und das Volk solches hörten, hielt man Rath, wie sie ihren Brüdern in dieser Noth helfen könnten.

17. Und Judas befahl seinem Bruder Simon, daß er ihm einen besondern Haufen wählen sollte, und in Galiläa ziehen, die Brüder da zu retten; so wollten er und sein Bruder Jonathas in Galaad ziehen.

18. Und machte Joseph, den Sohn Zacharia, und Azaria zu Hauptleuten über das übrige Volk daheim, Judäa zu bewahren.

19. Und befahl ihnen, sie sollten das Volk regieren und nicht ausziehen, die Feinde anzureisen, bis er wiederkäme.

20. Und Simon zog in Galiläa mit drey tausend Mann, Judas in Galaad mit acht tausend.

21. Da nun Simon in Galiläa kam, that er viele Schlachten mit den Heiden, und siegte, und tagte sie bis gen Ptolemais an das Thor.

22. Daß bey drey tausend Heiden umkamen; und Simon plünderte sie.

23. Darnach kam er wieder zu seinen Brüdern in Galiläa, und zu Arabath, und hieß sie mit Weib und Kind mit ihm in Judäa ziehen, und führte sie dahin mit großen Freuden.

24. Aber Judas Maccabäus, und Jonathas, sein Bruder, zogen über den Jordan in die Wüste, drey Tagereisen.

25. Da kamen zu ihnen die Nabathäer, und empfingen sie freundlich, und zeig-

ten

ten ihnen an, wie es ihren Brüdern in Galaad ginge;

26. Und daß viele gefänglich weggeführt wären gen Barasa, Bosor, Alima, Casbon, Magesh und Carnaim, welches eitel große und feste Städte waren;

27. Daß auch viele in andern Städten in Galaad gefangen lägen. Darum beschloßen sie, daß sie Morgens alsbald dieselblagen festen Städte überziehen und stürmen wollten.

28. Und Judas kehrte um, zurück eine Tagreise, und stürmte die Stadt Bosor, ehe sie sich es versahen, und eroberte sie, und ließ alle Mannsbilder darinnen erstechen, und plünderte und verbrannte die Stadt.

29. Darnach reiste er fort bey Nacht zu der Burg, da seine Brüder belagert waren.

30. Und da er des Morgens dahin kam, sahe er eine große mächtige Menge Volk ohne Zahl da, welche Leitern und Wagen trugen und den Sturm anfangen;

31. Und war in der Stadt ein klägliches Geschrey, das in den Himmel schallte.

32. Da vernahmete Judas sein Volk, daß sie für ihre Brüder streiten wollten, sie zu retten.

33. Und machte drey Epigen, und griff sie zurück an im Sturm, und ließ trompeten; und das Volk schrie laut, und betete zu Gott. * c. 4. 13.

34. Als aber das Heer Timothei sahe, daß Judas hinter ihnen war, flohen sie und wurden hart geschlagen, daß aus ihnen diesen Tag bey acht tausend todt blieben.

35. Darnach zog Judas gen Masspha, stürmte und eroberte sie, und ließ alle Mannsbilder darinnen tödten, und plünderte und verbrannte die Stadt.

36. Darnach gewann er Casbon, Magesh, Bosor und die andern Städte in Galaad. * v. 26.

37. Aber Timotheus brachte wiederum ein großes Heer zusammen, und lagerte sich gegen Naphon jenseit des Bachs.

38. Da schickte Judas Kundschafter hin, und ließ besehen, wie stark die Feinde wären, und wie sie lägen. Diese sagten ihm wieder, daß es eine große Menge wäre aus allen Heiden umher;

39. Daß sie auch Kriegsknechte aus Arabien bey sich hätten, denen sie Gold

mußten geben; und daß sich das Heer jenseit des Bachs gelagert hätte, und wären gerüstet zur Schlacht. Darum zog Judas aus wider sie.

40. Und Timotheus sprach zu seinen Hauptleuten: Wenn Judas an den Bach kommt und so muthig ist, daß er herüber ziehen darf; so können wir ihm nicht widerstehen, sondern er wird uns schlagen.

41. Wenn er sich aber fürchtet, und darf nicht über den Bach herüber; so wollen wir über das Wasser, und ihn angreifen und schlagen.

42. Da nun Judas an den Bach kam, stellte er die Priester an das Wasser, und gebot ihnen, sie sollten alles Volk hinüber treiben, daß sie die Feinde hülfslos schlagen; und niemand sollte dahinten bleiben.

43. Da nun also Judas und sein Heer erstlich über das Wasser kamen; flohen die Feinde, und ließen ihre Wehre fallen, und kamen in einen Tempel in der Stadt Carnaim.

44. Aber Judas eroberte die Stadt, und verbrannte den Tempel und alle, die darinnen waren: und Carnaim ward zerstört, und konnte sich nicht schätzen vor Juda.

45. Darnach ließ Judas alles Volk Israhel, das in Galaad war, klein und groß, Weib und Kind zusammen kommen, daß es mit in Judäa zöge. * v. 23.

46. Und auf dem Wege kamen sie zu einer großen festen Stadt, Ephron, die an der Straße lag, da man durch mußte und nicht neben hin ziehen konnte.

47. Nun wollten die Leute zu Ephron Judam nicht durchlassen:

48. Sondern machten sich in die Stadt, und hielten die Thore zu.

49. Aber Judas sandte zu ihnen, sagte ihnen Frieden zu, und bat freundlich,

50. Daß man sie durchließe: denn ihnen sollte kein Schaden von den Seinen geschehen; er begehrte nichts, denn allein durchzuziehen. Aber die von Ephron wollten sie nicht einlassen.

51. Da ließ Judas ausrufen im ganzen Heer, daß das Kriegsvolk eine Ordnung machen sollte und den Sturm anlaufen, ein jeder Hause an seinem Ort. Also stürmten sie die Stadt den ganzen Tag und die ganze Nacht, und eroberten sie.

52. Und

52. Und Judas
bilden darinn
sie, und zog
per hin. Und
auf das Bloß

53. Und
daß sich das
sie die ganze
Land Judas b

54. Da zog er
mitten freud
in, daß ihnen
mit freuden

55. Darnach
in Galaad wa
er, in Galilä

56. Und Josi
maria, die He
Ezra und ge
57. Wo er
und die Heit

58. Und gel
he sollten auf

59. Da zog
mit seinem J

60. Und sch
in die Flucht
Juda. Und

61. Darnach
Volks, nemlich
Benedictus. Gef
und sich aus ei

62. So sie d
denen Gott v
durch sie geh

63. Aber Ju
den großgeach
und bey allen

64. Und mo
sie geprieien.

65. Und Ju
Brüdern wider
Mittag, und
Flecken umh

66. Und feire
gen Samaria.
67. Da sind v
welche auch zu
ke ohne Rath
68. Darnach
der Heiden La

den; und daß sich das
Bachs geklopert hätte, und
jet zur Schlacht. Dann
aus wider sie.

Einmal sprach zu ihm
in: Wenn Judas anders
so muthig ist, daß er her-
so können wir ihm nicht
ändern er wird uns schla-
er sich aber über, und
über den Bach herüber; und
und schlagen.

um Judas an den Bach kam
die Priester an das Min-
thnen, sie sollten alles be-
hen, daß sie die Hände wä-
a; und niemand sollte dahn-

um also Judas und sein Heer
das Wasser kamen; fuh-
und ließen ihre Beden-
men in einen Tempel in be-
nam.

Judas eroberte die Em-
nte den Tempel und alle
waren; und Carnation
d konnte sich nicht schen-

6. ließ Judas alles Volk
Galaad war, klein und ge-
ind zusammen kommen, da
Judda zog.

auf dem Wege kamen sie zu
in vester Stadt, Ephraim,
daß sie lag, da man durch muß-
eben hin ziehen konnte.

wollten die Leute zu Ephraim
ht durchlassen:
den machten sich in die Stadt
in die Thore zu.

Judas sandte zu ihnen, sie
den zu, und bat freundlich,
man sie durchließen; denn sie
kein Schaden von den Ebrä-
er begehrte nichts, denn die
ziehen. Aber die von Ephraim
nicht einlassen.

67. Da sind viele Priester umgekommen,
welche auch zu kühn waren und die Fein-
de ohne Rath und Befehl angriffen.
68. Darnach zog Judas gen Asdod in
der Heiden Land, und riß die Götzen-
52. 12.

52. Und Judas ließ erstechen alle Manns-
bilder darinnen, plünderte und zerstörte
sie, und zog durch über die todten Kör-
per hin. Und kamen über den Jordan,
auf das Blachfeld gen Bethsan über.

53. Und Judas trieb das Volk fort,
das sich dahinten sammelte, und tröstete
sie die ganze Reise aus, bis er sie in das
Land Judaa brachte.

54. Da zogen sie auf den Berg Sion mit
großen Freuden, und opferten Brandop-
fer, daß ihnen Gott Sieg gegeben, und sie
mit Freuden wieder heimgebracht hatte.

55. Diemeil aber Judas und Jonathas
in Galaad waren, und Simon, ihr Bru-
der, in Galiläa vor Ptolemais,

56. Und Joseph, der Sohn Zacharia, und
Maria, die Hauptleute, hörten von ihrem
Sieg und großen Thaten, sprachen sie:

57. Wir wollen auch Ehre einlegen,
und die Heiden um uns her angreifen.

* c. 3, 14.

58. Und geboten ihrem Kriegsvolk, daß
sie sollten auf seyn; und zogen gen Samaria.

59. Da zog wider sie heraus Gorgias
mit seinem Heer,

60. Und schlug den Joseph und Maria
in die Flucht, und jagte sie bis in das Land
Juda. Und Israel verlor den Tag viel
Volk, nemlich bey zwey tausend Mann.

61. Darum, daß sie Juda und seines
Bruders * Befehl nicht gehorchet hatten,
und sich aus eigener Vermessenheit unter-
standen, einen Ruhm zu erjagen, * v. 19.

62. So sie doch nicht die Leute waren,
denen Gott versprochen hatte, daß Israel
durch sie geholfen würde.

63. Aber Judas und seine Brüder wur-
den groß geachtet bey dem ganzen Israel
und bey allen Heiden:

64. Und wo man sie nannte, wurden
sie gepriesen.

65. Und Judas zog aus mit seinen
Brüdern wider die Kinder Esau gegen
Mittag, und eroberte Hebron und die
Flecken umher, und verbrannte ihre
Mauren und Thürme.

66. Und kehrte um in der Heiden Land
gen Samaria.

67. Da sind viele Priester umgekommen,
welche auch zu kühn waren und die Fein-
de ohne Rath und Befehl angriffen.

68. Darnach zog Judas gen Asdod in
der Heiden Land, und riß die Götzen-

altäre ein, und verbrannte die Götzen,
und plünderte die Städte, und kam wie-
der heim in das Land Juda.

Das 6 Capitel.

Von Antiochus des Edlen Tode.

1. Da aber der König Antiochus oben
im Königreich hin und her reiste,
hörte er von der berühmten Stadt Eli-
mais in Persien, daß viel Gold und Sil-
ber und großer Reichthum da wäre;

2. Und daß im Tempel großes Gut und
die goldene Kleider, Harnische und Schil-
de wären, die der Sohn Philippi, Alex-
ander, der König aus Macedonien, da-
hin gegeben hatte.

3. Darum kam Antiochus vor die Stadt,
sie zu erobern und zu plündern: aber die
in der Stadt waren verwarnet.

4. Darum waren sie auf, sich zu weh-
ren. Und Antiochus konnte nichts schaf-
fen, sondern mußte wieder abziehen,
und kehrte um gen Babylon mit gro-
ßem Unmuth.

5. Da kam ihm Botschaft, daß sein
Heer, das er in das Land Juda gesandt
hatte, geschlagen wäre;

6. Und daß * Lysias hätte fliehen müs-
sen, und daß die Juden in seinem Lager
großes Gut und viele Waffen gewonnen,
damit sie sich hernach besser gerüstet
hätten, und mächtiget geworden wären,

* c. 4, 35.

7. Und hätten den Brenel aus dem
Tempel zu Jerusalem geworfen, und
das Heiligthum wieder mit vesten Mau-
ren bewahrt, wie zuvor, dazu auch
Bethzura befestiget.

8. Da Antiochus solches hörte, erschraf
er sehr, und ward hoch betrübt, legte
sich nieder und ward vor Leid krank, daß
sein Vornehmen nicht gerathen war.

9. Und blieb lange in dieser Stadt; denn
der Kummer ward je länger je größer,
und machte ihn so schwach, daß er sahe,
daß er sterben müßte.

10. Darum forderte er seine Freunde
zu sich, und sprach zu ihnen: Ich kann
keinen Schlaf mehr haben, vor großem
Kummer und Herzeleid, das ich habe.

11. Ach wie hat sich so gar mit mir
umgekehret! So lange ich regieret ha-
be; habe ich Freude und Sieg gehabt,
und bin den Meinen auch lieb und werth
gewesen.

12. Aber

12. Aber nun bin ich so herzlich betrübt, und gedenke an das Uebel, das ich zu Jerusalem gethan habe; da ich alle goldene und silberne Gefäße aus dem Tempel wegführte, und ließ unschuldige Leute in Judäa tödten. *c. 1, 23. 39.

13. Daher kommt mir jetzt alles Unglück, und muß in einem fremden Lande von dieser Traurigkeit sterben.

14. Und er forderte einen seiner Freunde, Philippum, den verordnete er zum Hauptmann über das ganze Königreich;

15. Und gab ihm die Krone, Mantel und Ring, und befahl ihm, seinen Sohn, den jungen Antiochus, aufzuziehen und in das Königreich einzusetzen.

16. Darnach starb Antiochus in derselben Stadt, im hundert und neun und vierzigsten Jahr.

17. Da nun Lysias hörte, daß der König todt war, machte er zum Könige den Sohn Antiochus des Edlen, den jungen Antiochus, welches Zuchtmeister er gewesen war, und nannte ihn Eupator.

18. Nun thaten die Heiden, so die Burg auf Sion noch innen hatten, dem Volk Israel im Heiligthum vielen Schaden; denn sie hatten eine gute Bestung.

19. Darum nahm Judas vor, sie zu belagern, damit er sie vertilgen möchte.

20. Und das Volk kam zusammen im hundert und fünfzigsten Jahr, und brachten davor allerley Kriegsrüstungen und Geschütz.

21. Und etliche Heiden kamen aus der Burg, daß sie zum Könige zögen, Hülfe zu suchen. Zu diesen thaten sich viele Abtrünnige aus Israel, die zogen mit ihnen zum Könige, und sprachen:

22. Warum willst du nicht strafen und unsere Brüder rächen?

23. Denn wir wollten deinem Vater unterthan, und seinen Geboten gehorsam seyn. *c. 7, 6.

24. Da fiel unser Volk von uns ab; und wo sie unser einen ergriffen, tödteten sie ihn und theilten unser Erbe unter sich. *c. 2, 23. 25.

25. Und plagten nicht allein uns, sondern trieben solches im ganzen Lande.

26. Und jetzt belagern sie die Burg zu Jerusalem, sie zu erobern, und haben das Heiligthum und Bethzura besetzt. *c. 4, 60. 61.

27. Wo du nicht eilen wirst, ihnen zu wehren, werden sie stärker werden und mehr Schaden thun, und wirst sie nicht mehr bezwingen können.

28. Da der König solches hörte, erzürmete er sehr, und ließ zusammen fordern seine Fürsten und Hauptleute über das Fußvolk und über die Reitere; *c. 3, 27.

29. Und nahm fremde Knechte an aus den Inseln;

30. Und brachte zusammen hundert tausend Mann zu Fuß, zwanzig tausend zu Ross, und zwey und dreßsig Elephanten, zum Kriege gewöhnet.

31. Dis Heer zog durch Idumäa; und da sie aus Land kamen, belagerten sie Bethzura und machten davor mancherley Kriegsrüstung zum Sturm; aber die Juden fielen heraus, und verbrannten diese Werke, und stritten ritterlich.

32. Und Judas zog ab von der Burg Sion, und kam mit dem Heer gen Bethzachara gegen des Königs Lager.

33. Da war der König Morgens früh he auf vor Tage, und führte das Heer an die Straße vor Bethzachara, und ließ die Schlachtordnung machen und trompeten,

34. Und die Elephanten mit rothem Wein und Maulbeersaft besprühen, sie anzubringen und zu erzürnen.

35. Und theilten die Elephanten in die Haufen, also, daß je zu einem Elephanten tausend Mann zu Fuß in eisernen Helmen und Harnischen, und fünf hundert Pferde verordnet wurden.

36. Diese warteten also auf den Elephanten, daß sie nicht von ihm wichen; und wohin man den Elephanten wandte, da mußten sie auch hin.

37. Und trug ein jeder Elefant einen hölzernen Thurm, darinnen waren je zwey und dreßsig Krieger und der Rohr, so die Bestie regierte.

38. Den übrigen reißigen Zeug ordnete er auf beiden Seiten, das Fußvolk zu bewahren, daß es nicht zertrennet würde.

39. Und da die Sonne aufging, und schien auf die goldene Schilde; leuchtete das ganze Gebirge davon, als wäre es eitel Feuer.

40. Und des Königs Heer zog ein Theil auf

den Juden zu
am dem Sch
Blachfelde,
schüchlich.
41. Und me
vor dem grau
sen Menge u
dem Harni
war ein sehr g
42. Und Jul
samer Hebrun
schä hundert
43. Und einer
Eana, merkt
über und bess
und dachte, d
44. Und wa
Joel errettet
na erlangte
45. Lief mit
lung durch d
er viele auf
46. Und ma
panten, und
nant unviel
lung ihr auch
47. Dieweil
us des Königs
Nacht war, n
lügen die Feind
48. Darum zo
in Jerusalem,
49. Aber die au
us halben nich
um es war da
ma die Felder r
in erlangten G
über heraus m
50. Da nahm
en, und legte s
Befehl zu vern
51. Und zog for
in das Heiligh
schickte dagegen
52. Es wehrte
in Heilighum
nach Geschütz u
die Feinde.
53. Es hatte aber
weil es das siebe
fremden Juden sie
in Judäa um Eie
waren, hatten der
54. Und wurde
55. denn sie sta

auf dem Gebirge, ein Theil heranter im Blachfelde, in guter Ordnung, und vorsichtiglich.

41. Und wer sie hörte, der entsetzte sich vor dem grausamen Geföhne und der großen Menge und Gefämmel, das sie mit dem Harnisch und Eisen machten: denn es war ein sehr groß und wohlgerüßter Volk.

42. Und Judas zog auch gegen sie in seiner Ordnung, sich zu wehren, und schlug sechs hundert todt aus des Königs Heer.

43. Und einer, genannt Eleasar, der Sohn Saura, merkte einen Elephanten, der war höher und besser gerüßet, denn die andern, und dachte, der König wäre darauf;

44. Und wagte sich, daß er das Volk Israel errettete und einen ewigen Namen erlangete.

45. Lief mit großer Kühnheit hinzu, drang durch die Feinde, und tödtete ihrer viele auf beiden Seiten.

46. Und machte sich unter den Elephanten, und stach ihn, daß der Elephant umfiel auf ihn und starb, und schlug ihn auch todt.

47. Diemeil aber die Juden sahen, daß des Königs Heer eine solche große Macht war, wichen sie beyseits, und ließen die Feinde auf dismal von sich.

48. Darum zog des Königs Heer fort gen Jerusalem, und kam in Judäa.

49. Aber die auf Bethzura konnten Hungers halben nicht länger darin bleiben: denn es war das siebente Jahr, darinnen man die Felber mußte feiren lassen; und sie erlangten Geleit vom Könige, daß sie sicher heraus möchten gehen. c. 11, 66.

50. Da nahm der König Bethzura ein, und legte Kriegsvolk darein, diese Bestung zu bewahren.

51. Und zog fort gen Sion, und belagerte das Heiligthum eine lange Zeit, und richtete dagegen auf allerley Geschüß.

52. Es wehrte sich aber das Volk Israel im Heiligthum viele Tage, und machten auch Geschüß und Kriegsrüstung wider die Feinde.

53. Es hatte aber auch nicht zu essen, diemeil es das siebente Jahr war; und die fremden Juden, so aus der Heidenländern in Judäa um Sicherheit willen geführt waren, hatten den Vorrath alle verzehret.

54. Und wurden der Heiligen sehr weinig, denn sie starben Hungers; darum

mußten sie von einander ziehen, und sich in andere Städte theilen.

55. Mittler Zeit vernahm Nysas, daß Philippus, dem des Königs Vater Antiochus den jungen König und das Reich bey Leben befohlen hatte,

56. Wiedergekommen war aus Persien und Medien mit dem Kriegsvolk, daß der König dahin geführt hatte; und daß sich Philippus des Regiments unterstand.

57. Darum eilte er weg aus Judäa wieder ins Königreich, und sprach zum Könige und zu den Hauptleuten: Wir leiden hier Noth, und haben nichts zu essen, und verlieren viele Leute; und dieser Ort ist sehr vest, so wir doch das heim nöthigere Sachen zu thun haben, Frieden im Königreich zu erhalten.

58. Laßt uns Frieden mit diesem Volk machen,

59. Und zulassen, daß sie ihr Gesetz halten, wie zuvor; denn sie zürnen und streiten allein darum, daß wir ihnen ihr Gesetz abthun wollen.

60. Diese Meinung gefiel dem Könige und den Fürsten wohl. Und der König schickte zu ihnen, einen Frieden mit ihnen aufzurichten.

61. Da sie aber heraus kamen aus ihrer Bestung, zog der König hinein.

62. Und da er sahe, daß es so vest war; hielt er seinen Eid nicht, sondern gebot die Mauern umher wieder einzureißen.

63. Darnach zog er eilend weg gen Antiochien. Da vernahm er, daß sich Philippus da aufgeworfen hatte für einen König. Mit dem stritte er, und eroberte die Stadt wiederum.

Das 7 Capitel.

Von Judä Sieg wider Nicanor.

1. Im hundert und ein und funfzigsten Jahr kam Demetrius, Seleuci Sohn, von Rom wiederum in sein Königreich, und nahm eine Stadt ein am Meer mit wenig Volk, und regierte da als ein König.

2. Und da er in die Hauptstadt Antiochia kam, fing das Kriegsvolk Antiochum und Nysam, dieselben Demetrio zu überantworten.

3. Da aber solches Demetrio angezeigt ward, gebot er, man sollte sie nicht vor seine Augen kommen lassen.

4. Darnach

4. Darum tödtete sie das Kriegsvolk. Da nun Demetrius das Reich ihnen hatte;

5. Kam zu ihm viele gottlose und abtrünnige Leute aus Israel; und war der vornehmste unter ihnen Alcimus, der wäre gerne Hohenpriester geworden.

6. Diese verklagten Judas und ihr eigenes Volk, und sprachen: Judas und seine Brüder haben alle, so wir wollten gehorham seyn, umgebracht oder aus unserm Lande verjagt.

7. Darum sende jemand dahin, dem du vertrauest, und laß befehlen, wie sie uns und des Königs Land verderbet haben, und laß sie und allen ihren Anhang strafen.

8. Darum machte der König Bacchides, seinen Freund, der im Reich gewaltig war, und dem der König viel vertraute, zum Hauptmann über das ganze Land disseit des Euphrats.

9. Und schickte mit ihm den abtrünnigen Alcimus, den er zum Hohenpriester gemacht hatte, und befahl ihm, das Volk Israel zu strafen.

10. Und sie zogen in das Land Juda mit einem großen Heer, und schickten Botschafter zu Juda und seinen Brüdern, vom Frieden zu handeln; und stellten sich, als wollten sie Frieden mit ihnen halten.

11. Aber es war eitel Betrug. Darum glaubte ihnen Judas nicht: denn er sahe, daß sie wohl gerüstet waren und ein großes Heer mit sich führten.

12. Aber viele Priester kamen zu Alcimo und Bacchide, und viele von den Frommen in Israel;

13. Die verfaßen sich Gutes zu Alcimo, und beachteten Frieden.

14. Und sprachen: Alcimus ist ein Priester aus dem Geschlecht Aarons, er wird uns keine Untreue beweisen.

15. Und Alcimus sagte ihnen Frieden zu, und that einen Eid und sprach: Wir wollen euch und eure Freunde nicht beleidigen.

16. Da sie ihm also glaubten, ließ er sechzig aus ihnen fangen, und tödtete sie alle auf einen Tag, wie die Schrift spricht:

17. Das * Fleisch deiner Heiligen haben sie den Thieren gegeben, sie haben Blut vergossen um Jerusalem umher,

wie Wasser; und war niemand, der sie begrub.

18. Darum kam eine sehr große Furcht und Schrecken in das Volk, welches klagte, daß weder Glaube noch Treue in Alcimo wäre; denn er hielt seinen Eid nicht.

19. Und Bacchides zog weg von Jerusalem, und belagerte Bethzecha, und sandte aus, und ließ viele fangen, so zuvor sich an ihn ergeben hatten und von wegen der Untreue wieder von ihm flohen, und ließ ihrer viele tödten, die warf er in eine große Grube.

20. Darnach befahl Bacchides das Land Alcimo, und ließ Kriegsvolk bey ihm, und er zog wieder zum Könige.

21. Und Alcimus unterstand sich mit Gewalt Hohenpriester zu werden.

22. Und hängete an sich alle Abtrünnige in Israel, und brachte das Land Juda mit Gewalt unter sich, und plagte das Volk Israel sehr hart.

23. Da nun Judas sahe, daß Alcimus und die Abtrünnigen aus Israel viel größern Schaden in Israel thaten;

24. Zog er abermal unthier durch das ganze Land Juda, und strafte die Abtrünnigen, und wehrete ihnen, daß sie nicht mehr also im Lande hin und her ziehen durften.

25. Da aber Alcimus sahe, daß Judas und sein Volk wieder gewaltig war, und daß er ihnen nicht widerstehen konnte; zog er wieder zum Könige, und verklagte sie hart.

26. Darum sandte der König einen großen Fürsten, Nicanor, dahin, der dem Volk Israel sehr grammt war; und gebot ihm, das Volk Israel ganz zu vertilgen.

27. Und Nicanor zog mit einem großen Heer gen Jerusalem, und schickte Boten zu Juda und seinen Brüdern befrügllich; die sich stellen sollten, als wollte er Frieden mit ihnen halten; und sprechen:

28. Wir wollen Frieden mit einander halten, ich und ihr; und will mit wenig Volk kommen friedlich, daß ich dich anspreche.

29. Also kam Nicanor zu Juda, und sie empfingen und sprachen einander friedlich an; aber es war bestellt, daß man den Judas da fangen sollte.

verleitet 30. Dis w
Nicanor
den, ihn m
gen: Darum
wollte nicht m
31. Und d
Nicanor
er wider Juda
mit ihm des
32. Da verlo
sch Mann, u
let auf David
33. Darnach
heilighum au
in Nieser un
in friedlich zu
ganz, daß sie
thäten.
34. Aber N
dem Gottesd
verleitet die
35. Und schw
bedet ihr m
ist übertrun
ich die Ha
ist glücklich wie
mit großem
36. Wer die
traten vor
und weineten und
37. Ach Herr,
wehlet hast, da
von dir pred
38. So bitten
Nicanor
und daran
heilighum und
wollte sie au
zu vertilgen.
39. Und Nican
40. und lagert
kam noch ei
m, ihm zu hel
41. Aber Juda
er Mosar mit
warte zu Gott,
42. Herr Gott
Alcimus Gemache
ist da einen Er
bedet und f
Mann.
43. Also schlag
heut vor unsern
Nicanor nach

30. Dis ward Juda verkündschafftet, daß Nicanor darum zu ihm gekommen wäre, ihn mit diesem Betrug zu fangen: darum hütete er sich vor ihm, und wollte nicht mehr zu ihm kommen.

31. Und da Nicanor merkte, daß sein Vornehmen war offenbar geworden, zog er wider Juda, und that eine Schiacht mit ihm bey Caphar Salama.

32. Da verlor Nicanor bey fünf tausend Mann, und sein Heer mußte fliehen auf Davids Burg.

33. Darnach kam Nicanor auch zum Heiligthum auf den Berg Sion. Und die Priester und Ältesten gingen heraus ihn friedlich zu empfangen, und ihm zu zeigen, daß sie für den König große Opfer thaten.

34. Aber Nicanor verspottete sie mit ihrem Gottesdienst, und lästerte und entheiligte die Opfer,

35. Und schwur einen Eid, und sprach: Werdet ihr mir Judas und sein Heer nicht überantworten in meine Hand; so will ich dis Haus verbrennen, so bald ich glücklich wieder herkomme; und zog weg mit großem Grimm.

36. Aber die Priester gingen hinein und traten vor den Altar im Tempel, und weineten und sprachen:

37. Ach Herr, dieweil du dieses Haus erwählet hast, daß man dich da anrufen und von dir predigen soll;

38. So bitten wir dich, du wollest an diesem Nicanor und seinem Heer Rache üben, und daran gedenken, daß sie dein Heiligthum und dich gelästert haben; du wollest sie aus dem Lande vertreiben und vertilgen.

39. Und Nicanor zog von Jerusalem weg, und lagerte sich bey Beth Horon. Da kam noch ein Heer aus Syrien zu ihm, ihm zu helfen.

40. Aber Judas lagerte sich gegen ihn bey Abasar mit drey tausend Mann, und betete zu Gott, und sprach also:

41. Herr Gott, da dich die Boten des Königs Sennacherib lästerten; * schicktest du einen Engel, der schlug todt hundert und fünf und achtzig tausend Mann. * Es. 37, 36. 2c.

42. Also schlage diese unsere Feinde heute vor unsern Augen, und richte diesen Nicanor nach seiner großen Missethat,

daß andere Leute erkennen, daß du ihn darum gestraft hast, daß er dein Heiligthum gelästert hat.

43. Und am dreyzehnten Tage des Monats Adar thaten sie eine Schlacht mit einander, und Nicanor kam zum allerersten um.

44. Und da sein Heer solches sahe, warfen sie die Waffen von sich und flohen.

45. Aber Judas jagte ihnen nach eine Tagereise von Abasar bis gen Gaza, und ließ trompeten; c. 4/13.

46. Daß das Volk aus allen Flecken umher auf dem Lande heraus zu ihm liefe, und hülfe die Feinde schlagen; und kamen zu Juda, und hielten sich wieder zu ihm. Also ward das Heer Nicanors geschlagen, und kam niemand davon.

47. Und Judas plünderte sie, und führte den Raub mit sich weg. * Dem Nicanor aber ließ er den Kopf abhauen und die rechte Hand, die er zum Eid ausgerecket hatte, da er lästerte und dem Heiligthum drohete; und ließ beides des Kopf und Hand mit führen, und zu Jerusalem aufhängen.

* 2 Macc. 15, 30.

48. Da ward das Volk wieder sehr fröhlich, und feireten diesen Tag mit großen Freuden,

49. Und verordneten, daß man jährlich diesen Tag, nemlich den dreyzehnten Tag des Monats Adar, feiren sollte.

50. Also ward wieder Friede im Lande Juda eine kleine Zeit.

Das 8 Capitel.

Von Judas Bündniß mit den Römern.

1. Es hörte aber Judas von den Römern, daß sie sehr mächtig wären, und fremde Völker gerne in Schutz nahmen, die Hülfe bey ihnen suchten, und daß sie Treue und * Glauben hielten. * v. 12.

2. Denn er hörte, wie ehrliche Thaten sie gethan wider die Gallier, welche sie bezwungen und unter sich gebracht hatten,

3. Auch welche große Kriege sie in Hispanien geführt hatten, und die Bergwerke erobert, da man Gold und Silber gräbt, und daß sie viele Länder, ferne von Rom, mit großer Vernunft und Ernst gewonnen hätten und erhielten;

4. Daß sie auch viele gewaltige Könige, die ihnen in ihr Land mit Macht gezogen

sind;

E t t

sind, geschlagen und verjagt hätten und ihre Königreiche unter sich gebracht;

5. Und daß sie neulich den König von Aithim, Philippus, und hernach seinen Sohn Persen überwunden hätten;

6. Auch von dem großen Antiochus, dem Könige in Asien, der wider die Römer gezogen war mit hundert und zwanzig Elephanten, mit großem reissigen Zeug und Wagen; aber die Römer hatten sein Heer geschlagen,

* Dan. 11, 30.

7. Und ihn gezwungen, daß er um Frieden bitten mußte; und haben ihm und seinen Erben nach ihm eine große Schatzung aufgelegt, die sie jährlich den Römern geben mußten; * dazu mußte er den Römern Geißeln schicken.

* c. 1, 11.

8. Sie nahmen ihm auch Jonien, Asien und Lydien, die edelsten Länder, und gaben sie dem Könige Eumenes.

9. Es setzten sich auch die Griechen mit großer Macht wider sie.

10. Aber sie schickten einen Hauptmann wider die Griechen; der schlug sie, und nahm das Land ein, und ließ in Städten die Mauern niederreißen, daß sie mußten Frieden halten und gehorsam seyn.

11. Solchen Ernst zeigten sie gegen alle ihre Feinde, daß sie alle diejenigen bezwangen, die sich wider sie setzten.

12. Aber mit den Freunden und Bundesgenossen hielten sie guten Frieden, und hielten Glauben, und waren mächtig und gefürchtet in allen Ländern. * v. 1.

13. Wem sie halfen, der ward geschützt und erhalten bey seinem Königreich; welchen sie aber strafen wollten, der ward von Land und Leuten verjagt; und wurden sehr mächtig.

14. Und war solche Tugend bey ihnen, daß sich keiner zum Könige machte, es war auch kein König da;

15. Sondern der Rath, das waren drey hundert und zwanzig Mann, die regierten wohl.

16. Und jährlich wählte man einen Hauptmann, der in allen ihren Ländern zu gebieten hatte, dem mußten sie alle gehorsam seyn. Und war keine Herrschaft, Reid, noch Zwietracht bey ihnen.

17. Und Judas wählte Eupolemus, den Sohn Johannis, des Sohnes Ja-

kobs, und Jason, Eleasars Sohn; und sandte sie gen Rom, mit den Römern Freundschaft und einen Bund zu machen;

18. Daß sie ihnen hülffen, daß das Königreich Israel nicht unterdrückt würde von den Griechen.

19. Diese zogen gen Rom einen weiten Weg, und kanten vor den Rath, und sprachen also:

20. Judas Maccabäus und seine Brüder und das jüdische Volk haben uns zu euch gesandt, einen Frieden und Bund mit euch zu machen, daß ihr uns in Schutz nehmen wollet, als Freunde und Bundesgenossen.

21. Das gesiel den Römern;

22. Und ließen den Bund auf messungene Tafeln schreiben, welche sie gen Jerusalem schickten, zu einem Gedächtniß des aufgerichteten Friedens und Bundes. Und lautete also: * c. 12, 1. c. 14, 18.

23. Gott gebe den Römern und den Juden Glück und Frieden zu Lande und zu Wasser, und behüte sie vor Krieg und Feinden ewiglich.

24. Wo aber die Römer Krieg haben würden zu Rom, oder in ihren Ländern und Gebieten:

25. So sollen die Juden den Römern getreulich Hülfe thun, darnach es die Noth fordert;

26. Und sollen der Römer Feinden nicht Speise, Waffen, Geld, Schiffe und andere Dinge zuschicken. Dieses fordern die Römer von den Juden, und sollen die Juden solche Stücke treulich halten ohne allen Betrug und Auszug.

27. Dagegen auch, so die Juden Krieg haben würden, sollen ihnen die Römer getreulich helfen, darnach es die Noth fordert;

28. Und sollen der Juden Feinden nicht Speise, Waffen, Geld, Schiffe oder andere Dinge zuschicken. Das sagen die Römer zu, und wollen solchen Bund * treulich und ohne Betrug halten.

* v. 1. 12.

29. Also ist der Bund zwischen den Römern und den Juden aufgerichtet.

30. So aber hernach dieser oder jener Theil bedachten mehr Stücke dazu zu setzen, oder etwas zu ändern, und davon zu thun; das soll jeder Theil Macht haben. Und was sie dazu setzen oder

davon

Demetrius
thun v
halten
31. Daß au
en Juden Ge
im geschiede
niere Freun
32. Wo sitze
den; so müß
wollen dich zu
reisen.

Da

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

Demetrius

davon thun werden, soll alles stets und fest gehalten werden.

31. Daß auch der König Demetrius an den Juden Gewalt übet, davon haben wir ihm geschrieben also: Warum plagest du unsere Freunde und Bundesgenossen?

32. Wo sie weiter über dich klagen werden; so müssen wir sie schützen, und wollen dich zu Lande und Wasser angreifen.

Das 9 Capitel.

Jonathas kommt an die Stelle seines erschlagenen Bruders Judas.

1. **M**ittlerzeit, da Demetrius vernahm, daß Nicanor mit seinem Heer geschlagen und umgekommen war, sandte er wiederum in Judäa diese zween, Bacchidem und Alcinum: und mit ihnen sein bestes Kriegsvolk, das in Schlachten pflegte auf der rechten Seite zu stehen.

2. Diese zogen gen Galgala, und belagerten und eroberten Masloth in Arbelä, und tödteten da viele Leute.

3. Darnach im hundert und zwey und funfzigsten Jahr, im ersten Monat, zogen sie gen Jerusalem;

4. Und von dannen gen Berea, mit zwanzig tausend Mann zu Fuß, und zwey tausend zu Rosß.

5. Und Judas lagerte sich bey Laiza mit drey tausend Mann.

6. Da aber sein Volk sahe, daß die Feinde eine solche große Macht hatten, erschrafen sie, und flohen davon, daß nicht mehr bey Juda blieben, denn acht hundert Mann.

7. Da Judas sahe, daß sein Heer nicht bey einander blieb, und doch die Feinde auf ihn drangen, ward ihm bange. Und da er sahe, daß er nicht Raum hatte, sein Volk zu trösten und wieder zusammen zu bringen;

8. Sprach er in dieser Angst zu den Hebräen: Auf, und laßt uns versuchen, ob wir die Feinde angreifen und schlagen möchten.

9. Aber sie wollten nicht, und wehreten ihm, und sprachen: Es ist nicht möglich, daß wir etwas schaffen; sondern laßt uns auf dismal weichen, und wieder abziehen, und unsere Brüder, die von uns gelaufen sind, wieder zusammen bringen; dann wollen wir wieder:

um an die Feinde ziehen und sie angreifen, jetzt ist unser viel zu wenig.

10. Aber Judas sprach: Das sey fern, daß wir fliehen sollten. Ist unsere Zeit gekommen; so wollen wir ritterlich sterben um unserer Brüder willen, und unsere Ehre nicht lassen zu Schanden werden.

11. Und die Feinde waren auf, und machten ihre Ordnung also: Im Vorzug waren die Schützen, und die besten Krieger standen vorne an der Spitze. Der reißige Zeug war getheilt in zween Haufen, auf jeder Seite einer.

12. Der Hauptmann Bacchides war auf der rechten Seite. Mit dieser Ordnung zogen sie daher, mit großem Geschrey und Trompeten.

13. Da ließ Judas auch trompeten, und zog an sie, und that eine Schlacht von Morgen an bis auf den Abend, daß die Erde bebete von dem großen Getümmel. * c. 4, 13. f. c. 10, 50.

14. Da nun Judas sahe, daß auf der rechten Seite Bacchides selbst samt der großen Macht war; da griff er daselbst an, er und die andern, die ihr Leben wagten, und erschreckten sie,

15. Und schlugen denselbigen Haufen auf der rechten Seite in die Flucht, und jagten ihnen nach bis an den Berg bey Asbod.

16. Da aber die auf der linken Seite solches sahen, daß Judas ihnen nachjagte; eilten sie dem Juda auch nach.

17. Da mußte sich Judas gegen diese kehren, und wehrete sich lange. Und geschah da eine harte Schlacht, daß viele verwundet wurden und umkamen auf beiden Seiten:

18. Bis Judas auch zuletzt umkam. Da flohen die Hebräen.

19. Und Jonathas und Simon nahmen den Leichnam ihres Bruders Judas, und begruben ihn in seiner Väter Grab.

20. Und alles Volk Israel traurete um Judas lange Zeit, und klagten ihn sehr, und sprachen:

21. Ach daß der Held umgekommen ist, der Israel gesichert und errettet hat!

22. Dis ist die Historie von Judas. Er hat aber sonst noch viel mehr große Thaten gethan, welche um der Menge willen nicht alle beschrieben sind.

23. Nach dem Tode Judas wurden die gottlosen und abtrünnigen Leute wieder gewaltig im ganzen Lande Israel.

24. Und zu dieser Zeit war großer Hunger im Lande, daß sich alles Volk dem Bacchides ergab.

25. Da erwählte Bacchides gottlose Männer, die machte er zu Anführern.

26. Und ließ allenthalben des Judas Anhang und Freunde suchen, und vor sich bringen, daß er sich an ihnen rächete, und seinen Nachwillen an ihnen übete.

27. Und war in Israel solche Trübsal und Jammer, dergleichen nicht gewesen ist, seit daß man keine Propheten gehabt hat.

28. Darum kam des Judas Anhang zusammen, und sprachen zu Jonathas:

29. Nach deines Bruders Judas Tode haben wir niemand mehr seines gleichen, der uns schütze wider unsere Feinde und Bacchides, die uns verfolgen.

30. Darum wählen wir dich an seine Statt zum Fürsten und Hauptmann, diesen Krieg zu führen.

31. Also ward Jonathas ihr Fürst, und regierte an seines Bruders Statt.

32. Da solches Bacchides inne ward; ließ er ihn suchen, daß er ihn umbrächte.

33. Als aber Jonathas und Simon, sein Bruder, solches merkten, flohen sie und alle, so bey ihnen waren, in die Wüste Schemoe, und schlugen ein Lager am See Aspar.

34. Solches vernahm Bacchides, und machte sich auf, und zog wider sie.

35. Nun hatte Jonathas seinen Bruder Johannes, einen Hauptmann, zu seinen Freunden, den Nabathäern, gesandt, sie zu bitten, daß sie ihre Haabe und Güter in ihre Stadt nehmen und bewahren wollten.

36. Aber die Kinder Jambri zogen aus Madaba, und übersielen den Johannes, und fingen ihn, und nahmen alles, das er mit sich führte, und brachten es in ihre Stadt.

37. Darnach ward Jonathas und Simon, seinem Bruder, verknüschet, daß die Kinder Jambri eine große Hochzeit anrichteten, und würden die Braut holen von Madabath mit großer Pracht; denn sie war eines Fürsten Tochter aus Canaan.

38. Nun gedachten Jonathas und Simon, daß diese ihren Bruder Johannes

getödtet hatten: darum zogen sie hinauf, und versteckten sich neben den Berg, und lauerten auf die Kinder Jambri.

Nicht. 21, 20.

39. Da nun der Bräutigam daher zog mit seinen Freunden und mit viel Volk und Gütern, mit Pauken und Pfeifen, und köstlichem Schmuck;

40. Da fielen Jonathas und Simon aus dem Gebirge heraus, und griffen sie an, und schlügen viele todt, daß die Uebrigen in das Gebirge entrinnen mußten, und raubten alle ihre Güter.

41. Da ward aus der Hochzeit ein Heerzeleid, und aus dem Pfeifen ward ein Heulen.

42. Also rächeten diese den Mord an ihrem Bruder begangen; und kehrten wieder um, und zogen an den Jordan.

43. Nun kam Bacchides auch an den Jordan, mit einem großen Heer, am Sabbath.

44. Da sprach Jonathas zu seinem Volk: Auf, und rüset euch zur Schlacht; denn jetzt könnet ihr nicht stille hier liegen, wie zuvor.

45. Denn die Feinde sind da, und wir müssen uns wehren, weil wir doch nicht entrinnen können. Denn wir haben Feinde vor uns und hinter uns; so ist der Jordan auf einer Seite, auf der andern sind Lachen und Gebirge.

46. Darum sollt ihr schreien gen Himmel, daß ihr von den Feinden errettet werdet.

47. Und sie griffen an, und Jonathas schlug nach Bacchides; aber Bacchides wich zurück.

48. Da sprang Jonathas und sein Volk in den Jordan, und kamen über das Wasser; und Bacchides Volk war nicht so kühn, daß sie sich in das Wasser begeben hätten.

49. Und sind auf diesen Tag angekommen aus dem Heer Bacchides tausend Mann.

50. Darum zog Bacchides wieder ab, und kam gen Jerusalem, und fing an die Städte im Lande zu besetzen. Er ließ Thore und hohe Mauern bauen um Jericho, Ammas, Bethhoron, Bethel, Chamatha, Phara, Tovo.

51. Und legte Kriegsvolk darein zur Besatzung, die Israel sollten plagen.

52. Des

52. Dergleichen ließ er befestigen Bethzura, Gaza und die Burg zu Jerusalem; und legte auch Kriegsvolk dar: ein, und versorgte sie mit Speise.

53. Und nahm der vornehmsten Leute Kinder zu Geiseln, und behielt sie auf der Burg zu Jerusalem.

54. Im hundert und drey und funfzigsten Jahr, im andern Monat, gebot Alcimus auch die inwendigsten Mauern des Vorhofs, die nächsten vor dem Tempel, welche die heiligen Propheten hatten bauen lassen, einzureißen.

55. Und da man solches anfang; strafte Gott den Alcimus, daß das angefangene Werk wieder verhindert ward: denn der Schlag rührte ihn, daß er nichts mehr reden konnte oder etwas ordnen und schaffen von seinen Sachen.

56. Und starb also mit großen Schmerzen.

57. Da aber Bacchides sahe, daß Alcimus todt war; zog er wieder weg zum Könige. Da ward Friede und Ruhe im Lande zwey Jahre.

58. Aber die Abtrünnigen im Lande hielten Rath, und sprachen: Jonathas und sein Anhang sitzen stille, und haben Frieden, und sind sicher. Laßt uns Bacchides wieder fordern, der könnte sie jetzt in einer Nacht alle fangen.

59. Also zogen sie zu Bacchides, und sagten ihm ihren Rath.

60. Da machte sich Bacchides auf mit einem großen Heer, und schickte Briefe heimlich zu seinem Anhang im Lande Juda, daß sie Jonathas und alle, so bey ihm waren, fangen sollten. Aber dieser Anschlag ward Jonathas verkündschafft, darum schafften sie nichts;

* c. 7. 30.

61. Sondern Jonathas fing bey funfzig, die Vornehmsten des abtrünnigen und gottlosen Haufens, und ließ sie tödten.

62. Darnach wichen Jonathas und Simon und ihr Volk in die Wüste, in einen zerstörten Flecken Bethbese; den bauete er wiederum, und machte ihn fest.

63. Da nun Bacchides solches vernahm, war er auf mit seinem ganzen Heer, und ließ die Juden auch anstieten;

64. Und zog vor Bethbese, und belagerte es lange, und stürmte es, und machte Geschah und Kriegsrüstung davor.

65. Aber Jonathas befohl die Stadt seinem Bruder Simon, und er zog mit einem Haufen heraus.

66. Und schlug Odaren, und desselbigen Bruder, und die Kinder Phaseros in ihren Hütten. Diemal es ihm aber also glückte, liefen mehr Leute zu ihm, daß er stärker ward.

67. Mittlerzeit fiel Simon auch aus der Stadt in der Feinde Lager, und verbrannte die Kriegsrüstung.

68. Und schlug den Bacchides in die Flucht. Und Bacchides härmte sich sehr, daß sein Anschlag und Zug vergeblich war;

69. Und erzürmete sehr über die abtrünnigen Juden, die ihm gerathen hatten wieder in das Land zu kommen; und ließ ihrer viele tödten, und rüstete sich, wieder weg in sein Land zu ziehen.

70. Da Jonathas solches vernahm, schickte er Boten zu ihm, einen Frieden mit ihm zu machen, und bat ihn, daß er den Raub und die Gefangenen wieder ledig geben wollte.

71. Das willigte Bacchides gerne, und that solches, wie Jonathas begehrte, und schwur ihm einen Eid, daß er ihn sein Lebenlang nicht mehr beleidigen wollte.

72. Und gab ihm den Raub und die Gefangenen aus Juda wieder ledig, und kehrte um, und zog in sein Land, und kam nicht wieder in das Land Juda.

73. Also ward wieder Friede in Israel. Und Jonathas wohnte zu Machmas, und regierte da über das Volk, und vertilgte die Abtrünnigen aus Israel.

Das 10 Capitel.

Von dem Bündniß Alexanders und Demetrii mit Jonathas.

1. Im hundert und sechzigsten Jahr kam Alexander, Antiochi des Edlen Sohn, und nahm die Stadt Ptolemais ein, und regierte da.

2. Da aber Demetrius solches vernahm; brachte er ein großes Heer zusammen und zog wider Alexander, ihn zu verjagen.

3. Darum schrieb Demetrius an den Jonathas, und sagte ihm zu, er wollte Frieden mit ihm halten und wollte ihm alles Gutes thun.

4. Denn er dachte: Es ist besser, daß ich ihn zuvor an mich bringe, ehe denn er sich zu Alexander schlage wider mich;

5. Darum, daß ich seinen Bruder umgebracht

gebracht habe; dazu ihm und seinem Volk viel Leid gethan habe.

6. Und Demetrius schrieb an Jonathas, und erlaubte ihm Kriegsvolk anzunehmen und zu halten, und Kriegsrüstung zu machen, und daß er sein Bundesgenoss seyn sollte; und befahl, daß man die * Geißeln auf der Burg dem Jonathas wieder ledig geben sollte. * c. 9, 53.

7. Darum kam Jonathas gen Jerusalem, und ließ diese Briefe vor allem Volk und vor denen in der Burg lesen.

8. Da sie nun hörten, daß ihm der König erlaubte Kriegsvolk anzunehmen, und Kriegsrüstung zu machen, und daß ihn der König für seinen Bundesgenossen hielte; fürchteten sie sich sehr vor ihm.

9. Und gaben ihm die Geißeln ledig; und Jonathas gab sie ihren Eltern wieder.

10. Also fing Jonathas an zu Jerusalem zu wohnen, und die Stadt wieder zu bauen und zu bessern.

11. Und ließ die Mauern wieder aufrichten, und den Berg Zion wieder befestigen mit guten starken Mauern von eitel Werkstücken.

12. Also ward Jerusalem wiederum fest gebauet.

13. Und die Heiden in den Flecken, die Baachides hatte lassen fest machen, stoben davon weg in ihr Land.

14. Allein Bethzura behielten sie innen. Und dahin ließen die Abtrünnigen: denn daselbst hatten sie ihren Aufenthalt.

15. Da nun Alexander vernahm, daß Demetrius bey Jonathas Freundschaft suchte, und hörte die löblichen Thaten, die Jonathas und seine Brüder gethan hatten, sprach er:

16. Des redlichen Mannes gleichen findet man nicht; darum wollen wir ihm schreiben, daß er unser Freund und Bundesgenoss werde.

17. Und schrieb ihm also:

18. Der König Alexander entbietet seinem Bruder Jonathas seinen Gruß.

19. Wir hören dich preisen für einen trefflichen Mann, und werth, daß du unser Freund seyst.

20. Darum setzen wir dich zum Hohenpriester über dein Volk, und sollst * des Königs Freund heißen, und schickten dir hiemit einen Purpur und goldene Krone. Darum wollest du dich treu-

lich zu uns halten, und unser Freund bleiben. * c. 11, 57.

21. Also zog Jonathas an das priesterliche Kleid im hundert und sechzigsten Jahr im siebenten Monat, am Laubhüttenfest; und brachte ein Heer zusammen, und ließ viele Kriegsrüstung machen.

22. Da aber Demetrius solches vernahm; ward er sehr betrübt.

23. Daß Alexander die Juden von ihm abwandte zu sich und dadurch stärker ward; und bedachte,

24. Er wollte ihnen auch freundlich schreiben und Ehre und Gut verheißen, daß sie ihm Hülfe zusagten.

25. Und schrieb ihnen also: Der König Demetrius entbietet den Juden seinen Gruß.

26. Wir haben gerne gehört und ist uns eine große Freude, daß ihr nicht von uns abfallet zu unsern Feinden, sondern haltet mit aller Treue an uns.

27. Darum bitten wir, ihr wollet also forthin treulich an mir halten und euch nicht von mir abwenden lassen.

28. Diese eure Treue wollen wir vergelten, und euch viele Bürden erlassen, und mehr Freyheit geben und Gnade thun.

29. Und erlasse jetzt allen Juden den Schoß, den Zins vom Salz, die * Kronsteuer, den dritten Scheffel vom Getreide, die Hälfte, die mir vom Obst gebühret. * c. 13, 39.

30. Von diesen Bürden soll nun forthin das Land Juda und die drey Bogtengen, so dazu gehören, in den Ländern Samaria und Galiläa, befreyet seyn allezeit.

31. Und Jerusalem soll heilig und frey seyn von allen Bürden, Schoß und Zehnten.

32. Ich will auch die Burg zu Jerusalem wiederum räumen lassen, und dem Hohenpriester übergeben, daß er sie einnehme, und Leute darauf lege, wen er will, sie zu bewahren.

33. Und alle gefangene Juden in meinem Königreich sollen ledig gelassen werden und frey seyn, und sollen sie und ihr Vieh vom Schoß befreyet seyn.

34. Auch sollen sie Freyheit haben, in allem meinem Königreich ihre Sabbathe, Neumonden und andere bestimmte Feste zu halten;

35. Und

35. Und drey Tage vor und nach dem Fest von jedermann ungehindert seyn an ihrem Gottesdienst.

36. Und man soll dreyßig tausend Mann in Judäa wählen; denen will ich Gold geben, wie meinem andern Kriegsvolk; und sie sollen in die festen Städte des Königs verordnet werden.

37. Und aus ihnen sollen gewählt werden etliche, die der König in seinen höchsten Handeln als vertraute Räte gebrauchen wird. Die Juden sollen auch nicht fremde, sondern eigene Hauptleute haben, aus ihnen gewählt, daß sie ihr Gesetz halten mögen, wie im Lande Juda.

38. Und die drey Vogteyen im Lande Samaria und Galiläa, so zu Judäa gehören, sollen niemand unterthan seyn, denn allein dem Hohenpriester, daß man wisse, daß er allein Herr darüber sey.

39. Die Stadt Ptolemais, und die Landschaft, so dazu gehöret, gebe ich dem Tempel zu Jerusalem zu den Kosten, die auf das Opfer geben.

40. Ich will auch jährlich funfzehn tausend Sikel Silber von meinem eigenen Einkommen verschaffen zum Gebäude des Tempels.

41. Und was ich von *Alters her aus meinen Aemtern schuldig gewesen, zum Tempel zu geben, das soll ihnen fort hin gereicht werden. *Esr. 6, 9. c. 7, 20.

42. Und die fünf tausend Sikel Silber, welche meine Amtleute von des Tempels Einkommen entwendet haben, sollen den Priestern wiederum jährlich folgen.

43. Es soll der Tempel auch diese Freiheit haben: Wer in meinem ganzen Königreich eine Strafe verurtheilt hat und fliehet in den Tempel, der soll da sicher seyn mit Leib und mit Gut.

44. Zum Gebäude und Besserung des Tempels und der Mauern und Thürme zu Jerusalem,

45. Und sonst im Lande, will der König die Kosten auch legen von seinem eigenen Einkommen.

46. Da man aber diesen Brief Jonathas und dem Volk las; wollten sie ihm nicht trauen, und nahmen es nicht an, denn sie wußten wohl, welche Untreue

und grausame Tyranny er zuvor gegen Israel geübet hatte;

47. Und beschloffen dem Alexander Hülfe zu thun, der zuvor Freundschaft bey ihnen gesucht hatte und Frieden zugesagt: diesem thaten sie Hülfe sein Lebenlang.

48. Da nun Alexander und Demetrius wider einander zogen,

49. Und sich unter einander angriffen; da flohe Demetrius Heer, und Alexander eilte ihm nach;

50. Und thaten eine grausame Schlacht vom Morgen an bis an den Abend, und Demetrius ward denselbigen Tag erschlagen.

51. Darnach sandte Alexander Boten zu Ptolemäus, dem Könige in Egypten, mit dieser Werbung:

52. Nachdem ich wieder in mein Reich gekommen bin, und sitze auf dem königlichen Thron, und habe das Regiment wieder an mich gebracht, und habe Demetrius verjagt, und mein Erbland wieder erobert;

53. Begehre ich Freundschaft mit dir zu machen und bitte dich, du wollest mir deine Tochter zur Ehe geben;

54. So will ich mich gegen dich als dein Eidam halten, und dankbar seyn, und ihr eine königliche Leibzucht verordnen.

55. Darauf antwortete Ptolemäus, und wünschte dem Alexander Glück, daß er wieder in sein Vaterland gekommen war und sein Königreich erobert.

56. Und sagte ihm zu, das zu thun, wie er begehret hatte; und beehrte, er wollte zu ihm gen Ptolemais kommen; da wollten sie einander selbst ansprechen, und die Heirath vollziehen.

57. Im hundert und zwey und sechzigsten Jahr zog Ptolemäus mit seiner Tochter Cleopatra aus Egypten, und kamen gen Ptolemais.

58. Dahin kam auch der König Alexander. Und Cleopatra ward dem Alexander vermählt, und die Hochzeit ward mit großer königlichen Pracht gehalten.

59. Und der König Alexander schrieb Jonathas, und forderte ihn zu sich.

60. Da kam Jonathas mit großer Herrlichkeit gen Ptolemais zu beiden Königen, und schenkte ihnen und ihren Freunden

Königliche Gaben von Gold und Silber, und fand Gnade bey ihnen. * c. 11/24.

61. Und etliche Abtrünnige aus Israel kamen dahin, den Jonathas zu verklagen; aber der König wollte sie nicht hören.

62. Sondern befahl, daß Jonathas seine Kleider ablegen und einen Purpur anziehen sollte; welches also geschah.

63. Da setzte ihn der König neben sich; und befahl seinen Fürsten, daß sie mit ihm in der Stadt umher ziehen sollten, und ausrufen lassen, daß ihn niemand verklagen sollte oder sonst beleidigen.

* Esß. 6, 9, 10.

64. Da aber seine Verkläger sahen, daß ihn der König so hoch ehrte, daß er ihn hatte einen Purpur heißen anziehen, und solches von ihm ausrufen ließ, flohen sie alle davon.

65. Und der König that ihm große Ehre, und ließ ihn schreiben unter seine vornehmsten Freunde, und machte ihn zum Hauptmann und zum nächsten Rath.

66. Darnach zog Jonathas wiederum gen Jerusalem mit Freuden und in gutem Frieden.

67. Im hundert und fünf und sechzigsten Jahr kam der König Demetrius, des vorigen Demetrius Sohn, aus Creta, in sein Erbkönigreich.

68. Da erschrak Alexander sehr, und legte sich gegen Antiochien.

69. Aber Demetrius hängte den Apollonius an sich, den Hauptmann in Nieder-Syrien, der brachte ihn ein Kriegsvolk zusammen, und lagerte sich vor Jamnia. Und sandte zu Jonathas, dem Hohenpriester, und ließ ihm sagen: * v. 20.

70. Niemand thut uns Widerstand, denn du allein, und machst, daß man mich verachtet. Du trogest wol im Gebirge:

71. Aber willst du eine redliche That thun, so ziehe herunter in das Blachfeld, und laß uns mit einander versuchen.

72. Wenn du fragen wirst, wie stark wir sind, ich und die andern, so mir zuziehen und helfen; so wird man dir sagen: Ihr werdet nicht bleiben können vor diesen Leuten, von welchen eure Väter zweymal in ihrem eigenen Lande geschlagen sind.

73. Vielweniger kannst du im Blachfeld vor solchem großen Volk zu Ross

und Fuß bestehen, da keine Berge und Felsen sind, dahin man fliehen könnte.

74. Da Jonathas solches Rühmen hörte, erzürnete er, und wählte zehn tausend Mann, und zog aus von Jerusalem; und sein Bruder Simon kam zu ihm, ihm zu helfen; und lagerten sich vor Joppe.

75. Aber die in der Stadt Joppe ließen ihn nicht ein, denn Apollonius hatte Volk darein gelegt zur Besatzung: darum stürmete sie Jonathas.

76. Da erschrafen die in der Stadt, und thaten die Thore auf. Also eroberte Jonathas die Stadt Joppe.

77. Da Apollonius dis vernahm, legte er sich vor Joppe mit drey tausend Reissigen, und mit einem großen Fußvolk. Und stellte sich, als wollte er weg gen Asdod ziehen, daß er Jonathas herans lockte auf das Blachfeld: denn er hatte einen großen reissigen Zeng, des tröstete er sich.

78. Jonathas eilte ihm nach gen Asdod, und zog daher vorsichtiglich in seiner Ordnung, gerüstet zur Schlacht:

79. Aber Apollonius hatte hinter sich im Lager heimlich tausend Reissige gelassen.

80. Nun merkte Jonathas, daß Leute hinter ihm heimlich versteckt waren: darum, da sie an sein Volk kamen, hielt Jonathas in seiner Ordnung.

81. Da schossen die Reissigen den ganzen Tag, vom Morgen an bis auf den Abend, auf das Volk, bis ihre Pferde müde wurden.

82. Darnach nahm Simon sein Heer, und griff die Feinde an. Da flohen die Reissigen, denn sie waren müde;

83. Und wurden zerstreuet hin und her im Felde, und flohen gen Asdod und eilten in den Tempel des Gözen Dagens, ihr Leben da zu retten. * c. 11, 4.

84. Aber Jonathas plünderte die Stadt Asdod und die Flecken umher, und zündete sie an. Er verbrannte auch den Gözentempel mit allen, so dareingeflohen waren.

85. Und die Summe der Erschlagenen und Verbrannten zusammen war bey acht tausend Mann.

86. Darnach zog Jonathas mit dem Heer vor Asaton. Da gingen ihm die Bürger aus der Stadt heraus entgegen, und ergaben sich, und empfingent ihn mit großer Pracht. * c. 11, 60.

87. Also

87. Also zog Jonathas wieder gen Jerusalem mit seinem Heer und Raube.

88. Und da Alexander solches hörte, erzeuete er Jonathas noch höher;

89. Und sandte ihm einen goldenen Gürtel, wie man allein eines Königs geborenen Freunden giebt. Dazu schenkte er ihm Ascheton, und das dazu gehöret, zum Eigenthum.

Das II Capitel.

Von Ptolemäi Tyrannen wider seinen Tochtermann, Alexander.

1. Und der König in Egypten brachte das Volk zusammen, so viel des Landes am Meer ist, und viele Schiffe;

und unterstand sich das Reich Alexanders mit Betrug an sich zu bringen, daß er beide Königreiche hätte.

2. Darum zog er in Syrien mit diesem Schein, als käme er wie ein Freund. Da that man ihm alle Städte auf, und zogen ihm entgegen, und empfingen ihn herrlich; wie denn Alexander befohlen hatte, dieweil dieses sein Schwäher war.

3. Aber in welche Stadt Ptolemäus kam, da ließ er einen Haufen Kriegsvolk dariinnen zur Besatzung.

4. Und da er gen Asdod kam, zeigten sie ihm, wie Jonathas den Tempel Dagon's, dazu die Stadt, verbrannt und verwüstet hatte, und wie die todtten Leichname hin und her zerstreuet lagen und Hügel aufgeworfen waren am Wege, darunter man die Erschlagenen mit Haufen begraben hatte.

* c. 10, 84.

5. Und sagten dem Könige, daß Jonathas diesen Schaden gethan hätte, damit sie ihm einen ungnädigen König machten. Aber der König schwieg stille dazu.

6. Und Jonathas zog auch dem Könige entgegen gen Toppa: da sprachen sie einander an, und blieben über Nacht da bey einander.

7. Und Jonathas geleitete den König bis an das Wasser, genannt Eleutherus. Danach zog er wieder heim gen Jerusalem.

8. Und der König Ptolemäus nahm die Städte ein bis gen Seleucia am Meer, und unterstand sich Alexandrum zu vertreiben.

9. Und schickte Boten zu Demetrius, daß er zu ihm kommen sollte, einen Bund mit ihm zu machen; so wollte er ihm seine Tochter geben, die Alexander hatte, und wollte ihm helfen, daß er König würde.

* c. 11, 60.

10. Und sprach, es hätte ihn gereuet, daß er Alexandro die Tochter gegeben hätte.

11. Und gab Alexandro Schuld, er hätte ihm nach dem Leben und Königreich getrachtet.

12. Er erzeigte auch seinen Haß öffentlich, und wandte sich vom Alexander, und nahm ihm die Tochter, und gab sie Demetrio.

13. Und da Ptolemäus gen Antiochien kam, setzte er beide Kronen auf, des Reichs Egypten und des Reichs Asien.

14. Aber der König Alexander war das zumal in Cilicien; denn etliche Städte waren daselbst von ihm abgefallen.

15. Da er nun vom Ptolemäus hörte, zog er wider ihn, mit ihm zu kriegen. Aber Ptolemäus war stark gerüstet, und zog ihm entgegen, und verjagte ihn.

16. Und Alexander flohe in Arabien, daß er da sicher wäre. Aber der König Ptolemäus war sehr mächtig:

17. Darum ließ Zabdiel, der Araber, seinem Gast, dem Alexander, den Kopf abhauen, und schickte ihn dem Könige Ptolemäus.

18. Und Ptolemäus starb am dritten Tage hernach. Da wurden die Krieger, so Ptolemäus in die Städte geleet hatte, auch umgebracht vom Volk in den Städten.

19. Also nahm Demetrius das Reich ein im hundert und sieben und sechzigsten Jahr.

20. Zu dieser Zeit brachte Jonathas sein Volk im Lande Juda zusammen, die Burg zu Jerusalem wieder zu erobern; und ließ Bollwerke und Geschütz davor aufrichten.

21. Da zogen etliche Abtrünnige zum Könige Demetrius, und verklagten den Jonathas, und sagten, daß er die Burg belagert hätte.

22. Da erzürnete der König sehr, und zog eilend gen Ptolemais, und schrieb Jonathas, daß er die Burg nicht belagern sollte, und sollte eilend zu ihm gen Ptolemais kommen; da wollte er mit ihm von etlichen Sachen reden.

23. Da aber Jonathas diese Botschaft kam, ließ er nicht ab von der Belagerung, und wählte etliche Veltessen in Israel und Priester, die mit ihm ziehen sollten, und machte sich auf, und wagte sein Leben.

Et t 5

24. Und

24. Und nahm viel köstliche Kleinsodien mit sich von Gold, Silber und Kleidern, und zog gen Ptolemäis zum Könige, und fand Gnade bey ihm.

* c. 10, 60.

25. Da * ihn nun die Abtrünnigen sei-
nes Volks verfluchten; * c. 10, 61.

26. Hielt ihn der König ehrlich, wie er
zuvor gehalten war, und that ihm große
Ehre vor allen seinen Fürsten.

27. Und bestätigte ihn in seinem Hohenpriesteramt und in allen andern Ehren, die er bisher gehabt hatte, und hielt ihn für seinen vornehmsten Freund.

28. Jonathas hat auch den König, daß er dem ganzen Judäa, und den dreien Vogten in Samaria und Galiläa, den Schoß erlassen wollte; und erbot sich um diese Freiheit zu geben drey hundert Centner Gold.

29. Das willigte der König und gab Jonathas Briefe darüber, die lauten also:

30. Der König Demetrius entbietet seinem Bruder Jonathas, und dem jüdischen Volk seinen Gruß.

31. Wir senden euch eine Abschrift des Briefs, den wir an unsern Vater, den Euphroses, eurethalben geschrieben haben, daß ihr solches wissen möget.

32. Der König Demetrius entbietet
 Laſthenes, ſeinem Vater, ſeinen Gruß.

33. Wir gedenken unsern Freunden und treuen Bundesgenossen, den Juden, Gutes zu thun von wegen ihrer Treue und Freundschaft gegen uns.

34. Darum so bestätigen wir, daß die Priester zu Jerusalem das ganze Judäa und die drey Städte, Ascherima und Lyda und Ramatha, und ihre Zugehör, innen haben sollen.

35. Wir erlassen ihnen auch alles, das sie zuvor dem Könige haben jährlich geben müssen: Getreide, Obst, Zehnten, Schoß, Salzzins, Kronsteuer.

36. Von diesen allen sollen sie fort-
hin befreyet seyn; und solche Freyheit
soll ihnen stets und fest gehalten wer-
den.

37. Dieses Briefs Abschrift soll man Jonatha geben, daß man es auf den heiligen Berg stelle, als an einen ehelichen und öffentlichen Ort.

38. Da nun der König Demetrius saß

he, daß im ganzen Königreich Friede war, und sich niemand mehr wider ihn setze: da ließ er sein Kriegsvolk von sich, das im Königreich daheim war, einen jeden wieder in seine Stadt; aber das fremde Kriegsvolk, das er in den Inseln hin und her angenommen hatte, behielt er bey sich; darum ward ihm das einländische Volk sehr gram.

39. Da aber Tryphon, ein Hauptmann, der etwa des Alexanders Freund gewesen war, sahe, daß das Kriegsvolk einen Haß wider den König Demetrius gefasset hatte; zog er zu dem Araber, Eumakel, der den jungen Antiochus, den Sohn Alexanders, erzog.

40. Bey diesem hielt er an, daß er ihm den Knaben geben sollte: so wollte er ihn wiederum in seines Vaters Reich einsetzen. Und sagte dem Araber, wie und warum das Kriegsvolk den König Demetrius hassen. Und blieb also eine Zeitlang bey dem Araber.

41. Mittlerzeit schrieb Jonathas dem König Demetrius, und bat ihn, er wolle denen, so auf der Burg lagen, gebieten zu weichen und ihm die Burg zu räumen und einzugeben; denn sie thaten Israel vielen Schaden.

42. Da schrieb Demetrius dem Jonathas also: Nicht allein dieses, so du begehrest, sondern viel mehr Ehre und Gutes will ich dir und deinem Volk thun, so bald ich kann.

43. Aber jetzt bin ich in großer Gefahr.
Darum thue so wohl an mir, und schicke
mir Hülfe; denn* alles mein Kriegsvolk
ist von mir abgefallen, und setz sich wi-
der mich. * c. 15, 10.

44. Darum schickte ihm Jonathas drei
tausend gute Krieger; die kamen
gen Antiochien zum Könige, und der
König ward ihrer Zukunft sehr er-
freuet.

45. Nun richtete das Volk in der Stadt einen Aufreubr an, bey hundert und zwanzig tausend Mann; und wollten den König todt schlagen.

46. Aber der König flohe in seine Burg.
Da nahm das Volk die Gassen ein, und
wollten die Burg stürmen.

den alle dem Könige zu, und theilten sich in die Gassen;

48. Und erschlugen denselbigen Tag hundert tausend Mann, und zündeten die Stadt an, und plünderten sie. Also retteten sie den König.

49. Da nun das Volk in der Stadt sahe, daß die Juden der Stadt mächtig waren geworden, verzagten sie, und schrieten zum Könige, und baten um Frieden;

50. Daß die Juden aufhöreten das Volk zu tödten, und die Stadt nicht ganz wüste machten.

51. Da ward Friede, und legten die Juden ihre Waffen von sich, und wurden hoch geehrt vom Könige, und gerühmt im ganzen Reich, und zogen wieder heim gen Jerusalem, und brachten großes Gut mit sich, das sie im Kriege gewonnen hatten.

52. Da nun Demetrius wieder sicher war, und das Reich mit Ruhe innen hatte;

53. Hielt er Jonatha der Dinge keins, die er ihm verheissen hatte, und wandte sich ganz von ihm, und ward ihm undankbar für seine Wohlthat, und erzeugte ihm alle Untreue.

54. Nicht lange hernach kam Tryphon wiederum mit dem jungen Antiochus. Dieser Antiochus ward König, und setzte die Krone auf.

55. Und kam zu ihm alles Kriegsvolk, welches Demetrius beurlaubt hatte. Da sie nun mit Demetrius stritten, schlugen sie ihn in die Flucht, und verzagten ihn.

56. Und Tryphon nahm die Elephanten, und gewann Antiochien.

57. Und der junge Antiochus schrieb Jonatha, und bestätigte ihn in seinem Hohepriesteramt; und willigte, daß er die vier Städte besitzen und behalten sollte, und des Königs Freund seyn; * c. 10, 20, 65.

58. Und sandte ihm goldene Gefäße, und erlaubte ihm Gold zu Tische zu brauchen, und Purpur* und einen goldenen Gürtel zu tragen. * c. 10, 89.

59. Und Simon, den Bruder Jonathas, machte er zum Hauptmann über das Land von Tyrus an bis an Egypten.

60. Da nun Jonathas auszog über den Euphrat, und in die Städte umher kam; da zog ihm zu alles Kriegsvolk in Syrien, ihm zu helfen. Und da er vor Ascalon kam, gingen ihm die Bürger

entgegen, und empfingen ihn ehrlich, und ergaben sich. * c. 10, 86.

61. Darnach zog er vor Gaza: aber die von Gaza wollten ihn nicht einlassen; darum belagerte er die Stadt und verbrannte die Vorstädte umher, und plünderte sie.

62. Da baten die von Gaza um Frieden. Und Jonathas machte einen Frieden mit ihnen, und nahm etliche ihrer Kinder zu Geiseln, und schickte sie gen Jerusalem; er aber zog fort durch das Land bis gen Damascus.

63. Da er aber hörte, daß des Königs Demetrius Hauptleute mit einem großen Heer in Kedes in Galiläa gekommen waren, die Lande einzunehmen, die ihm der König eingethan hatte;

64. Da zog er wider sie, und ließ seinen Bruder Simon im Lande.

65. Der zog vor Bethzura, und belagerte es lange Zeit so hart, daß sie nicht heraus fallen durften.

66. Darum baten sie um Frieden. Und Simon machte Frieden mit ihnen, und ließ sie frey abziehen, und nahm die Stadt ein, und legte Kriegsvolk darein zur Besatzung.

67. Aber Jonathas zog mit seinem Heer an den See Genesara, und war Morgens früh auf, und kam in das Blachsfeld Hazar.

68. Da zogen die Heiden gegen ihn im Blachsfelde, und hatten einen Haufen versteckt im Gebirge.

69. Da nun Jonathas den andern Haufen angriff; fiel der versteckte Haufe heraus aus dem Gebirge, und griff auch an.

70. Da flohe das ganze Heer Jonathas; und blieb niemand, denn allein die Hauptleute, Matathia, der Sohn Absalomi, und Judas, der Sohn Galphi.

71. Da zerris Jonathas seine Kleider, und streuete Erde auf sein Haupt, und betete. * c. 2, 14.

72. Und rennete die Feinde wiederum an, und schlug sie in die Flucht.

73. Da nun sein Volk, das zuvor geflohen war, solches sahe, kehrten sie wieder um, Jonatha zu helfen, und jagten den Feinden nach bis gen Kedes in ihr Lager. Und sie machten da auch ein Lager.

74. Und sind diesen Tag umgekommen bey drey tausend Heiden. Darnach zog Jonathas wieder gen Jerusalem.

Das

Das 12 Capitel.

Jonathas erneuerter Bund mit den Römern und Spartanern.

1. Da aber Jonathas sah, daß er nun Raum gewonnen hatte, erwählte er etliche, die er gen Rom sandte, den *Bund mit den Römern zu erneuern, und wiederum aufzurichten. * c. 8, 22.
2. Er schrieb auch denen von *Sparta, und an andere Orte mehr. * c. 14, 20. f.
3. Da nun die Boten gen Rom kamen, gingen sie vor den Rath und sprachen: Jonathas, der Hohenpriester, und das jüdische Volk haben uns gesandt, den Bund, so zwischen uns etwa gemacht ist, wiederum zu erneuern.
4. Und die Römer gaben ihnen Briefe und Geleite, daß sie sicher wiederum heimzögen.
5. Und also schrieb Jonathas denen von Sparta:
6. Jonathas, der Hohenpriester, und die Ältesten des Volks, und die Priester, und das jüdische Volk, entbieth ihren Brüdern, denen von Sparta, ihren Gruß.
7. Vor etlichen Jahren hat einer König Areus an unsern Hohenpriester Onias geschrieben, daß ihr unsere Brüder seyd; wie denn derselbige Brief lautet. * v. 21.
8. Und Onias empfing deren Boten ehrlich, und nahm die Freundschaft und den Bund an, davon im Briefe geschrieben war.
9. Wiewol wir nun jetzt nicht fremder Hülfe bedürfen, und Trost haben an Gottes Wort, das wir täglich lesen;
10. So senden wir doch Botenschaft zu euch, die Brüderschaft und Freundschaft zwischen uns zu erneuern und zu beständigen, daß wir derselbigen nicht vergessen; denn es ist nun eine lange Zeit, daß ihr zu uns geschickt habt.
11. Darum wisset, daß wir allezeit an Feiertagen und an allen andern Tagen, so man opfert, in unserm Gebet und Opfer euer gedenken; wie sich denn gebühret der Brüder zu gedenken.
12. Und eure Ehre und Wohlfahrt ist uns eine Freude.
13. Aber wir haben mittlerweile große Noth gelitten, und schwere Kriege gehabt mit den Königen umher.
14. Wir haben aber euch und andere unsere Freunde und Bundesgenossen

nicht bemühen wollen in diesen unsern Kriegen.

15. Denn wir haben Hülfe vom Himmel gehabt; und Gott hat uns geschützt wider unsere Feinde, und die Feinde unterdrückt.

16. Diemal wir aber jetzt diese unsere Boten, Numentius, den Sohn Antiochi, und Antipater, den Sohn Nasons, zu den Römern senden, die Freundschaft und Bündniß mit ihnen wiederum zu erneuern;

17. Haben wir ihnen dabey befohlen, daß sie auch zu euch ziehen sollen, und euch unsern Gruß sagen, und diesen Brief überantworten, unsere Brüderschaft zu erneuern.

18. Und bitten, um Antwort.

19. Dis aber ist die Abschrift des Briefs, welchen Areus, der König zu Sparta, uns etwa gesandt hatte:

20. Areus, der König zu Sparta, entbieth Onia, dem Hohenpriester, seinen Gruß.

21. Wir finden in unsern alten Schriften, daß die von Sparta und Juden Brüder sind, diemal beide Völker von Abraham herkommen.

22. Nachdem wir nun solches wissen; bitten wir, ihr wollet uns schreiben, wie es euch gehet.

23. Und so es euch gefällt, so soll unser Vieh, Habe und Gut, und was wir vermögen, seyn, als wäre es euer eigen; und das eure soll seyn, als wäre es unser eigen.

24. Darnach hörte Jonathas, daß Demetrios Hauptleute wiederum mit größerer Macht, denn zuvor, kamen und wollten ihn überziehen.

25. Darum zog er aus von Jerusalem wider sie in das Land Hemath; denn er wollte nicht harren, daß sie ihm zuvor in sein Land fielen.

26. Da er nun Kundschafter in der Feinde Lager sandte; kamen sie und sagten, daß die Feinde beschlossen hätten, diese Nacht ihn zu überfallen.

27. Darum gebot Jonathas seinem Heer des Abends, daß sie wachen und die ganze Nacht im Harnisch und gerüst seyn sollten; und verordnete Leute ums Lager umher in die Schildwache.

28. Da aber die Feinde sahen, daß Jonathas zur Schlacht gerüstet war; kam sie eine

Simon be
eine Furcht a
wegzogen. U
merken sollte
und her im
29. Darum
sie mögliche
er solle die
30. Morgen
und konnte sie
zu bewitt lib
31. Da febr
Wider, welche
und überderte
32. Und febr
his und verbe
33. Simon
ihre vesten
er sich ge
34. Denn er
des Demet
erum kam er
35. und leg
Stadt zu bew
36. Darnach
im, und h
im im Volk,
hoffen sollte
37. Und die
er machen, un
der Stadt eine
die Stadt von
würde, daß die
in Stadt her
man ihnen
wären möchte.
38. Da nun
und anfang zu
der den Bach
er, haufen si
er, das da he
39. Und Simon
Sephela, u
mahrete sie m
39. Nun hatt
reich Mien an
ne aufzuhebe
dus, den Kö
40. Diemal er
würde es mehr
machete er auch
41. Das fang
42. Darum zog er ge
43. Da kam Jo
44. und taufend

eine Furcht an, daß sie aufbrachen und wegzogen. Und daß man ja solches nicht merken sollte, ließen sie viel Feuer hin und her im Lager machen. * 2 Kön. 7/7.

29. Darum dachte Jonathas nicht, daß sie wegzögen, bis Morgens früh; denn er sahe die Feuer hin und her im Lager.

30. Morgens aber jagte er ihnen nach, und konnte sie nicht ereilen; denn sie waren bereits über das Wasser Eleuthernus.

31. Da kehrte sich Jonathas gegen die Araber, welche heißen Zabibai, schlug und plünderte sie;

32. Und kehrte sich wieder gen Damaskus, und verheerte das Land alles umher.

33. Simon aber zog gen Ascalon, und in die besten Städte dabey; darnach kehrte er sich gen Goppe.

34. Denn er vernahm, daß sie sich wollten des Demetrius Hauptleuten ergeben. Darum kam er zuvor, und nahm Goppe ein, und legte Kriegsvolk darein, die Stadt zu bewahren.

35. Darnach kam Jonathas wieder heim, und hielt Rath mit den Ältesten im Volk, daß man etliche Städte besetzen sollte in Judäa.

36. Und die Mäuren zu Jerusalem höher machen, und zwischen der Burg und der Stadt eine hohe Mauer bauen, daß die Stadt von der Burg abgesondert würde, daß die auf der Burg nicht in die Stadt heraus fallen könnten, und daß man ihnen nichts zuführen und verkaufen möchte.

37. Da nun das Volk zusammenkam, und anfang zu bauen, diemal die Mauer über den Bach gegen Morgen verfallen war, baueten sie dasselbige Stück wieder, das da heißt Caphnata.

38. Und Simon bauete die Burg Abdida zu Sephela, und machte sie fest, und bewahrte sie mit einem starken Thor.

39. Nun hatte Tryphon vor, das Königreich Asien an sich zu bringen und die Krone aufzusetzen, und den jungen Antiochus, den König, zu tödten.

40. Diemal er aber besorgte, Jonathas würde es wehren und wider ihn ziehen, trachtete er auch darnach, wie er Jonathas fangen und umbringen möchte. Darum zog er gen Bethsan.

41. Da kam Jonathas auch dahin mit vierzig tausend Mann wohl gerüstet.

42. Da aber Tryphon sahe, daß Jonathas eine große Macht bey sich hatte, fürchtete er sich, und durfte nichts öffentlich wider ihn vornehmen;

43. Sondern empfang ihn herrlich, und befahl ihn seinen Freunden ehrlich zu halten, und gab ihm Geschenke; und gebot seinem Heer, daß sie Jonathas gehorsam seyn sollten, wie ihm selbst.

44. Und sprach zu Jonathas: Warum machst du dem Volk solche Mühe, so wir doch keinen Krieg haben?

45. Laß sie wieder heimziehen. Allein wähle dir wenige Leute, die bey dir bleiben, und ziehe mit mir gen Ptolemais. Diese Stadt will ich dir eingeben, und die andern besten Städte, und will dir alles Kriegsvolk und Amtleute befehlen; denn ich muß wiederum wegziehen. Auch bin ich allein derhalben jetzt hergekommen; darum wollest du mit mir ziehen.

46. Jonathas glaubte ihm, und ließ sein Volk von sich heimziehen ins Land Juda;

47. Und behielt allein drey tausend bey sich, davon schickte er zwey tausend in Galiläa, das eine Tausend aber zog mit ihm.

48. Da nun Jonathas in die Stadt Ptolemais kam; ließ Tryphon die Thore zuschließen, und nahm Jonathas gefangen, und ließ seine Leute erstechen.

49. Und schickte Fußvolk und Reifige in Galiläa, auf das weite Feld, das andere Kriegsvolk Jonathas auch umzubringen.

50. Da sie aber vernahmen, daß Jonathas gefangen und umgekommen war samt seinen Leuten, vernahnten sie einander, und rüsteten sich zur Schlacht, und zogen getrost gegen die Feinde.

51. Da aber die Feinde sahen, daß es ihnen ihr Leben gelten sollte, diemal sich diese wehren wollten;

52. Kehreten sie wieder um, und zogen weg. Da zog das Volk auch wiederum heim ins Land Juda mit Frieden und klagten den Jonathas und die andern, die mit ihm umgekommen waren; und ganz Israel traurete sehr um Jonathas. * c. 9/20.

53. Und alle Heiden umher fingten an das Volk zu pochen und zu plagen, und sprachen:

* c. 13/6.

54. Etz

54. Sie haben kein Haupt und keinen Schutz mehr; nun wollen wir sie überziehen und ausrotten, und ihren Namen auf Erden vertilgen.

Das 13. Capitel.

Von Jonathas Tod und Begräbnis, und wie Simon, sein Bruder, obgesieget.

1. Da nun Simon hörte, daß Tryphon ein großes Heer bey einander hatte, das Land Juda zu überziehen und zu verderben,

2. Und sahe, daß dem Volk sehr bange und angst war; kam er gen Jerusalem,

3. Und tröstete das Volk, und sprach: Ihr wißt, welche schwere Kriege ich und meine Brüder und mein Vater für das Gesetz und Heiligtum geführt haben; und habt die Noth gesehen, darin ganz Israel gewesen ist;

4. In welcher um Israel willen alle meine Brüder umgekommen sind, und lebt keiner mehr, denn ich.

5. Nun begehre ich meines Lebens nicht zu schonen in dieser Trübsal: denn ich bin nicht besser, denn meine Brüder, und begehre es nicht besser zu haben, denn sie;

6. Sondern will mein Volk, unser Heiligtum, und unsere Weiber und Kinder rächen. Denn * alle Heiden umher sind auf uns ergrimmet, und rotten sich zusammen, uns zu vertilgen. * c. 12, 53.

7. Von diesem Trost krigte das Volk wieder ein Herz, und faßete einen Muth;

8. Und antworteten darauf und schrieten: Du sollst unser Hauptmann seyn, an Juda und Jonathas, deiner Brüder, Statt, unseren Krieg zu führen.

9. Und wir wollen dir gehorsam seyn in allem, das du uns heissest.

10. Da forderte Simon das Kriegsvolk zusammen. Auch schaffte er, daß man eilend die Mauren zu Jerusalem ausbauen mußte; daß die Stadt ganz umher wohl bewahret und vest wäre.

11. Und schickte Jonathas, den Sohn Absalom, mit einem Heer gen Joppe. Und Jonathas trieb die Feinde aus Joppe, und behielt die Stadt inne. * c. 12, 33. 34.

12. Da zog Tryphon von Ptolemäis aus mit großer Macht, einzufallen in das Land Juda, und führte Jonathan gefangen mit sich.

13. Aber Simon zog gegen ihn, und lagerte sich vorne am Blachfelde bey Addus.

14. Da aber Tryphon vernahm, daß Simon an seines Bruders Jonathas statt Hauptmann geworden wäre, und gedachte sich mit ihm zu schlagen; da sandte er Boten zu Simon, und ließ ihm sagen:

15. Ich habe Jonathas von wegen einer Summe Geld, die er dem Könige schuldig geblieben ist aus den Knechten behaftet;

16. Willst du mir nun hundert Centner schicken und seine zween Söhne zu Geiseln geben, daß er nicht von uns abfalle und sich darnach wider uns setze, wezu er los geworden ist, so will ich dir ihn ledig geben.

17. Biemohl aber Simon wohl merkte, daß es eitel Betrug war, schaffte er dennoch, daß dem Tryphon das Geld und die Kinder geschickt wurden: daß das Volk nicht über ihn klagte,

18. Jonathas hätte derhalben müssen umkommen, daß er ihn nicht hätte lassen wollen.

19. Darum schickte er dem Tryphon, die Kinder samt den hundert Centnern. Aber Tryphon hielt nicht Glauben, und wollte Jonathas nicht ledig geben.

20. Darüber zog auch Tryphon fort, daß er in das Land käme und möchte einen Schaden thun, und zog neben dem Lande daher auf der Straße, die gen Ador gehet. Aber Simon war ihm mit seinem Heer stets auf der Seite, und wo er hereinsallen wollte, da wehrete ihm Simon.

21. Es schickten auch die auf der Burg einen Boten zu Tryphon, daß er durch die Wüste zu ihnen ziehen sollte, ehe sich Simon versähe, und sollte ihnen Speise zuführen lassen.

22. Darum wollte Tryphon mit seinem ganzen reisigen Zeug eilend auf seyn, und zu ihnen kommen. Aber in derselben Nacht fiel ein sehr tiefer Schnee, der verhinderte ihn, daß er nicht kam. Darnach zog er in Galaad.

23. Und bey Baschama ließ er Jonathan mit seinen Söhnen tödten, die wurden da begraben.

24. Darnach zog Tryphon wiederum in sein Land weg.

25. Da schickte Simon dahin, und ließ seines Bruders Leichnam holen, und legte ihn in seines Vaters Grab zu Modin.

26. Und

Demetrius schreibt a
26. Und ganz Tra
im Jonathas lange
27. Und Simon li
im gehauenen Stein
Vater und seinen B
28. Und darauf se
ne neben der ande
Wasser, und den v
29. Und ließ große P
habe er ihren Harm
30. Gedächtnis. Und
31. er gebauene Sch
auf dem Meer sehen
32. Dis Grab zu
in diesen Tag.
33. Aber Tryphon
hinein betrügl
34. Daß er ihn h
35. Darnach seht
36. und ward Ab
37. das Land Juda
38. Aber Simon l
39. alle Städte im La
40. Mauren und höhe
41. in Thoren, und sch
42. nen Städte.
43. Und schickte Bo
Demetrius und bat
44. daß die ihm Tryph
45. dem Tryphon trieb
46. Band im Lande.
47. Darauf antwor
48. und schrieb also:
49. Der König Deme
50. Priester Simon,
51. dem jüdischen We
52. Die goldene Kr
53. ma, die ihr mir ge
54. re empfangen, und
55. den Frieden mit eu
56. in Antlenten zu jeh
57. lassen alle Last, di
58. lassen zugehagt hab
59. 38. Und was wir eu
60. es soll treulich, stie
61. werden. Alle Bestim
62. icht, sollt ihr behalte
63. 39. Und vergehen eu
64. 40. mir wider uns gethat
65. 41. 42. geben müssen, er
66. 43. Und welche uns
67. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

26. Und ganz Israel traurete kläglich um Jonathas lange Zeit.

27. Und Simon ließ ein hohes Grab von gehauenen Steinen machen seinem Vater und seinen Brüdern,

28. Und darauf setzen sieben Säulen, eine neben der andern; dem Vater, der Mutter, und den vier Brüdern.

29. Und ließ große Pfeiler umher bauen, daran er ihren Harnisch hängete zum ewigen Gedächtniß. Und über dem Harnisch ließ er gehauene Schiffe setzen, die man aus dem Meer sehen konnte.

30. Dis Grab zu Modin siehet noch aus diesen Tag.

31. Aber Tryphon führte den jungen Antiochus betrüglich hin und her im Lande, bis daß er ihn heimlich tödtete.

32. Darnach setzte er selbst die Krone auf, und ward König in Asien, und plagte das Land [Juda] hart.

33. Aber Simon baute und befestigte viele Städte im Lande Juda mit dicken Mauern und hohen Thürmen und starken Thoren, und schaffte Speise in die festen Städte.

34. Und schickte Boten zu dem Könige Demetrius und bat um Erlassung der Last, die ihm Tryphon aufgelegt hatte: denn Tryphon trieb eitel Raub und Mord im Lande.

35. Darauf antwortete Demetrius, und schrieb also:

36. Der König Demetrius entbietet dem Hohenprieester Simon, und den Ältesten, und dem jüdischen Volk seinen Gruß.

37. Die goldene Krone samt den Palmen, die ihr mir geschickt habt, haben wir empfangen, und sind bereit einen guten Frieden mit euch zu machen und den Antleuten zu schreiben, daß sie euch erlassen alle Last, die wir euch zuvor zu erlassen zugesagt haben.

38. Und was wir euch verheissen haben, das soll treulich, stets und fest gehalten werden. Alle Bestungen, die ihr gebauet habt, sollt ihr behalten und inne haben.

39. Und vergeben euch, was ihr mittlerzeit wider uns gethan habt. Die Kronsteuer und andern Schatz, so Jerusalem hat geben müssen, erlassen wir euch.

40. Und welche uns dienen wollen, die wollen wir annehmen. Und soll zwischen uns guter Friede und Einigkeit seyn.

41. Im hundert und siebenzigsten Jahr ward Israel erst wieder frey von den Heiden.

42. Und fing an zu schreiben in ihren Briefen und Geschichten, also: Im ersten Jahr Simons, des Hohenprieesters und Fürsten der Juden.

43. Zu dieser Zeit belagerte Simon die Stadt Gaza, und richtete auf davor Bollwerke und Geschütz, und stürmete die Stadt, und eroberte einen Thurm.

44. Und dieselbigen, so auf dem Thurm waren, sprangen in die Stadt. Da erschrak das Volk in der Stadt, und verzagte ganz;

45. Und liefen mit Weib und Kindern auf die Mauern, und zerrissen ihre Kleider, und schrienen laut, und baten Gnade, und sprachen:

46. Strafe uns nicht nach unserer Bosheit, sondern sey uns gnädig; so wollen wir gerne gehorsam seyn.

47. Dieses jammerte Simon, daß er sie nicht tödtete. Aber er gebot ihnen wegzuziehen aus der Stadt, und ließ die Häuser wieder reinigen, dazwischen sie die Götzen gestellet hatten.

48. Darnach zog er hinein in die Stadt, und dankte und lobte Gott; und ließ alle Greuel wegthun und ausrotten; und setzte Leute hinein, die Gottes Gesetz hielten; und machte die Stadt fest, und bauete sich selbst ein Haus darein.

49. Und die auf der Burg zu Jerusalem waren belagert, daß niemand aus- oder einkommen, und da weder kaufen noch verkaufen konnte; und litten so großen Hunger, daß viele Hungers sterben mußten.

50. Darum riefen sie zu Simon, und baten um Frieden, und ergaben sich. Da that ihnen Simon Gnade, und ließ sie leben; aber sie mußten aus der Burg weg. Und Simon ließ die Burg wieder reinigen von allen Greueln;

51. Und nahm sie ein am drey und zwanzigsten Tage des andern Monats, im hundert und ein und siebenzigsten Jahr. Und zog darein mit Lobgesang und Palmenzweigen, und allerley Saitenspiel; und dankte Gott, daß sie dieser großen Tyranney aus Israel waren los geworden.

52. Und gebot, daß man diesen Tag jährlich mit Freuden begehen sollte.

53. Und

53. Und auf dem Berge bauete er Mauern um den Tempel umher unter der Burg, und machte ihn noch vester, und wohnete daben, er und die, so er bey sich hatte.

54. Und diemeil er sahe, daß sein Sohn Johannes ein tüchtiger Mann war; machte er ihn zum Hauptmann über alles Kriegsvolk, und ließ ihn zu Gaza wohnen.

Das 14 Capitel.

Von Simons friedlicher Regierung.

1. Im hundert und zwey und siebenzigsten Jahr rüstete sich der König Demetrius, und zog in Medien um Hülfe wider den Tryphon.

2. Da aber Arfaces, der König in Persien und Medien, vernahm, daß ihm Demetrius ins Königreich gezogen war; schickte er einen Hauptmann aus wider ihn, und befahl, daß er ihn fangen und lebendig zu ihm bringen sollte.

3. Dieser Hauptmann schlug des Demetrius Volk, und fing ihn, und brachte ihn seinem Könige, dem Arfaces. Da hielt ihn Arfaces gefänglich, und ließ ihn bewahren.

4. Da kam das Land Juda zur Ruhe, und blieb guter Friede, so lange Simon lebte. Und Simon regierte sehr wohl, und that dem Lande viel Gutes, daß sie ihn gerne zum Herrn hatten sein Lebenlang.

5. Auch eroberte er mit großen Ehren die Stadt Joppe, und die Anfurth daben, von dannen er auf das Meer in die Inseln schiffen konnte.

6. Und gewann seinem Volk mehr Land, und machte die Grenze weiter, und erledigte viele, die zuvor unterdrückt und gefangen waren.

7. Er hatte Gaza innen, und Bethjura, und die Burg zu Jerusalem, und hat sie wieder gereinigt; und durfte sich niemand wider ihn setzen.

8. Jedermann bauete sein Feld in gutem Frieden; und das Land war fruchtbar, und die Bäume trugen wohl.

9. Die Ältesten saßen im Regiment unverhindert, und hielten gute Ordnung; und die Bürger besserten sich sehr an ihrer Nahrung, und schafften Waffen und Vorrath zum Kriege.

10. Simon schaffte auch in Städten Vorrath von Korn, daß sie zur Noth genug

samt versorgt wären: und war berühmt in aller Welt.

11. Er hielt Frieden im Lande, daß ein sel Freude in Israel war.

12. Und ein jeder besaß seinen Weinberg und seinen Garten mit Frieden, und durfte sich nichts besorgen; denn niemand durfte sie übersehen.

13. Und die Könige in Syrien konnten ihnen die Zeit nicht mehr Schaden thun.

14. Und er hielt Recht im Lande, und schützte die Armen unter seinem Volk wider Gewalt, und strafte alles Unrecht, und vertilgte die Gottlosen.

15. Das Heiligthum richtete er auch wiederum herrlich an, und ließ mehr heiliges Geräthe darein machen.

16. Und da man zu Rom und zu Sparta hörte, wie Jonathas angekommen war, war es jedermann leid.

17. Da aber die Römer hörten, daß Simon, sein Bruder, Hoherpriester war, und das Land innen hatte, und die Feinde verjagt hätte;

18. Erneuerten sie den *Bund, den sie zuvor mit Judas und Jonathas, seinen Brüdern, gemacht hatten, und schrieben ihn auf messingene Tafeln, und schickten es ihm. * c. 8, 22. c. 12, 1.

19. Diese Schrift las man zu Jerusalem vor dem Volk.

20. Auch schrieben die von *Sparta an Simon also: Der Rath und Bürger zu Sparta entbieten dem Hohenpriester Simon und den Ältesten, und den Priestern, und dem ganzen jüdischen Volk, ihren Brüdern, ihren Gruß. * c. 12, 2. f.

21. Eure Boten sind zu uns gekommen, und haben uns angesprochen, und erzählt, daß ihr eure Feinde gedämpft habt mit großen Ehren, und nun guten Frieden habt; das ist uns eine große Freude.

22. Wir haben auch in unser öffentliches Stadtbuch schreiben lassen, was sie geworden haben, also: Der Juden Boten, *Numenius, der Sohn Antiochi, und Antipater, der Sohn Jafons, sind zu uns gekommen, zu erneuern die Freundschaft zwischen den Juden und uns. * c. 12, 16.

23. Und wir haben beschlossen, daß man diese Boten ehrlich empfangen sollte, und ihre Riede in unser Stadtbuch schreiben lassen

zum ewigen

liefert schickte

er Simon.

24. Darnach sandte

aus wiederum den

ihnen Schild das

Hand ihrer, und

25. Da nun die

hoben, sprachen sie

den Simon und

zu thun.

26. Denn er und sein

nach gehalten,

und die Feinde verte

in die Römer, daß

27. Und dieses lie

ihm schreiben, da

auf dem Berge

28. Diese folgend

schickte an achtzeh

29. Einmal, im hui

denzigsten Tage,

denzigsten Tages

30. Zu Encomel

umkehrte der Heft

31. Darnach

32. Darnach

33. Darnach

34. Darnach

35. Darnach

36. Darnach

sen zum ewigen Gedächtniß. Diese Antiochus schrieb sie dem Hohenpriester Simon.

24. Darnach sandte Simon den Numerius wiederum gen Rom, einen großen goldenen Schild dahin zu bringen, tausend Pfund schwer, und den Bund zu erneuern.

25. Da nun die Römer die Botschaft hörten, sprachen sie: Wir sollen billig dem Simon und seinen Kindern eine Ehre thun.

26. Denn er und seine Brüder haben sich ritterlich gehalten, und Israel geschützt, und die Feinde vertrieben. Darum willigten die Römer, daß die Juden sollten frey seyn. Und dieses ließen sie auf messingene Tafeln schreiben, daß man es an die Pfeiler auf dem Berge Zion anheften sollte.

27. Diese folgende Schrift hat man gestellet am achtzehnten Tage des Monats Elul, im hundert und zwey und siebenzigsten Jahr, im dritten Jahr des Hohenpriesters Simon,

28. Zu Sammel in der großen Versammlung der Ältesten, der Priester und des Volks aus dem ganzen Lande Juda: Jedermann sey kund und offenbar, daß in den großen schweren Kriegen, die in unserm Lande gewesen sind,

29. Simon, der Sohn Matathias, aus dem Geschlecht Iaribs, und seine Brüder, ihr Leben gewagt haben und den Feinden ihres Volks Widerstand gethan, daß das Heiligthum und Gottes Gesetz nicht verfilget würde; und ihrem Volk große Ehre erlangt haben.

30. Denn Jonathas brachte das Volk wieder zusammen, und fassete das Regiment, und ward Hoherpriester.

31. Da er aber hernach starb; da kamen die Feinde wieder, und wollten das Land verderben, und das Heiligthum verwüsten.

32. Da machte sich Simon auf, und führte den Krieg wider unsere Feinde, und schaffte unserm Heer Waffen, und gab ihnen Sold von seinem eigenen Geld und Gut.

33. Und befestigte die Städte im Lande Juda, und Bethzura an der Grenze; darauf die Feinde zuvor ihre Waffen und Kriegsrüstung hatten; und legte Juden darein in die Besatzung.

34. Er befestigte auch Joppen gegen

dem Meer, und Gaza gegen Aedob: denn Gaza war zuvor der Feinde Bestung gewesen; aber Simon eroberte es, und setzte Juden darein, und machte ein gutes Regiment daseibst.

35. Diemeil nun das Volk die große Treue Simons erfahren hatte, und wußte die Wohlthat, die er dem Volk that; wählte ihn das Volk zu ihrem Fürsten und Hohenpriester von wegen seiner Frömmigkeit und Treue, die er dem ganzen Volk erzeigte, und in alle Wege Gleis anlehrete, seinem Volk Gutes zu thun.

36. Denn zu seiner Zeit gab Gott Glück durch seine Hände, daß die Heiden aus unserm Lande und von Jerusalem und aus der Burg vertrieben wurden, darauf sie sich enthielten, und fielen heraus, und verwüsten das Heiligthum, und verführten den reinen Gottesdienst.

37. Aber Simon eroberte die Burg und legte Juden darein, die Stadt Jerusalem und das Land zu schützen, und baute die Mauern zu Jerusalem höher.

38. Und der König Demetrius bestättigte ihn im Hohenpriesteramt,

39. Und hielt ihn für seinen Freund, und that ihm große Ehre.

40. Denn er vernahm, daß die Römer der Juden Botschaft ehrlich gehöret hatten, und hatten einen Bund mit ihnen gemacht, und sie in ihren Schutz genommen;

41. Und daß das jüdische Volk und ihre Priester gewilliget hatten; daß Simon ihr Fürst und Hoherpriester seyn sollte für und für, so lange bis ihnen Gott den rechten Propheten erweckte;

42. Daß er auch Hauptmann seyn sollte, und sollte das Heiligthum bewahren, und Antiente setzen im Lande, und alle Kriegsrüstung und Bestungen in seiner Gewalt haben;

43. Und soll ihm jedermann gehorsam seyn, und alle Gebote sollen in seinem Namen ausgehen; und soll tragen Purpur und goldene Stücke.

44. Dieses alles soll trenlich und vest gehalten werden vom ganzen Volk und allen Priestern, und soll sich niemand darwider setzen. Es soll auch niemand Macht haben das Volk zusammen zu fordern im Lande, oder Purpur und goldene Gürtel tragen, denn er allein.

U u u

45. Wer

45. Wer aber dawider handeln oder sich unterstehen würde, diese Ordnung zu zerrütten oder abzuthun, der soll im Bann seyn.

46. Also gelobte das ganze Volk, dem Simon gehorsam zu seyn.

47. Und Simon willigte darein, und ward Hohepriester und Fürst der Juden.

48. Und das Volk befahl, daß man diese Schrift auf messingene Tafeln schreiben sollte, und sollte dieselbigen aufhängen aus dem Umgang am Tempel an einen öffentlichen Ort;

49. Und eine Abschrift in den Schatzkasten legen, daß sie Simon und alle seine Nachkommen allezeit zu finden wüßten.

Das 15. Capitel.

Wie ungleich Antiochus und die Römer gegen die Juden sich erzeigen.

1. Es schrieb auch der König Antiochus, Demetrii Sohn, aus den Inseln an Simon und das jüdische Volk, also:

2. Der König Antiochus entbietet dem Hohenpriester Simon und dem jüdischen Volk seinen Gruß.

3. Nachdem mir etliche Aufseher mein Erbkönigreich genommen haben;

4. Gedenke ich es wieder einzunehmen, und wieder auf die rechten Erben zu bringen. Und habe darum fremdes Kriegsvolk angenommen, und Schiffe machen lassen, und will in das Königreich ziehen, daß ich die Aufseher strafe, die großen Schaden in meinem Königreich thun und viele Städte wüste gemacht haben.

5. Darum erlasse ich dir alles, so die Könige zuvor erlassen haben,

6. Und gebe dir Gewalt, eigene Männe in deinem Lande zu schlagen,

7. Und * Jerusalem und das Heiligtum sollen frey seyn. Du sollst auch behalten alle Bestungen, die du gebauet und bisher innen gehabt hast, und alle Kriegsrüstung, die du gemacht hast.

* c. 10, 31.

8. Und erlasse dir alles, so man dem Könige schuldig ist, oder sonst dem Könige gebühret, von dieser Zeit an für und für.

9. Und so wir unser Königreich wieder erobern, wollen wir dir und deinem Volk und dem Tempel noch größere Ehre thun, daß ihr im ganzen Königreich sollt gerühmet werden.

10. Im hundert und vier und siebenzigsten Jahr kam Antiochus wieder in sein Erbland. Und * alles Kriegsvolk fiel ab von Tryphon zu ihm, und blieb sehr wenig bey Tryphon.

* c. 11, 43.

11. Da ihm nun der König Antiochus nachzog, flohe er gen Dora an das Meer.

12. Denn er sahe, daß es mit ihm aus war, und daß das Kriegsvolk von ihm abfiel.

13. Aber Antiochus zog ihm nach gen Dora mit hundert und zwanzig tausend Mann zu Fuß, und acht tausend zu Ross,

14. Und belagerte die Stadt zu Lande und zu Wasser, daß niemand aus, oder ein konnte.

15. Um diese Zeit kamen von Rom * Numenius und die andern, so mit ihm gesandt waren, und brachten Briefe an die Könige und Herrschaften, welche also lauten:

* c. 12, 16. c. 14, 24.

16. Lucius, Consul zu Rom, entbietet dem Könige Ptolemäus seinen Gruß.

17. Simon, der Hohenpriester, und das jüdische Volk haben Boten zu uns gesandt, die Freundschaft und Bündnis zwischen uns zu erneuern.

18. Und haben uns dabei einen goldenen Schild von tausend Pfunden geschickt.

19. Darum schreiben wir an die Könige und andere Herrschaften, daß sie nichts wider die Juden thun sollen, und sie und ihre Städte und Land nicht überziehen; daß sie auch niemand wider sie helfen sollen.

20. Denn wir haben den Schild von ihnen angenommen.

21. Wo auch etliche Ungehorsame aus ihrem Lande zu euch geflohen wären; so wollet ihr dieselben dem Hohenpriester Simon zustellen, daß er sie nach seinem Gesetz strafe.

22. Also haben wir auch geschrieben an den König Demetrius, an Attalus, an Arietas, an Arsaces,

23. Und in alle Länder, auch Campsaci, und denen zu Sparta, gen Delus, Minus, Sygium, Carien, Camos, Pamphylien, Lycien, Halicarnassus, Rhodis, Kafelis, Co, Side, Gortina, Gnidus, Cyprus und Cyrene.

24. Und dieser Briefe Abschrift haben wir gesandt dem Hohenpriester Simon, und dem jüdischen Volk.

25. Mitt

25. Mittlerzeit brachte Antiochus noch ein anderes Heer vor Dora, die Stadt hñeter zu belagern, und machte Kriegsrüstung davor und stärmete die Stadt heftig, daß Tryphon darinnen verschlossen war, und konnte weder ein- noch auskommen.

26. Und Simon schickte dem Antiochus zu Hülfe zwen tausend Mann, gut auserlesen Volk, und viel Gold und Silber, und Waffen.

27. Aber Antiochus nahm solches nicht an, und hielt nicht, was er zuvor gesagt hatte, und wandte sich ganz von Simon;

28. Und sandte seiner Freunde einen, genannt Athenobius, zu ihm, daß er mit ihm handeln sollte, und also sagen: Ihr habt eingenommen Joppe und Gaza, und die Burg zu Jerusalem, welches alles zu meinem Königreich gehöret,

29. Und das Land umher verheeret, und großen Schaden in meinem Königreich gethan, und mir mein Erbland genommen.

30. Darum fordere ich diese Städte wieder von euch, die ihr mir genommen habt, und allen Schosß der Städte, welche ihr inne habt, außer dem Lande Juda.

31. Wo ihr mir aber solches nicht wieder zustellen wollt, so gebt mir für die Städte fünf hundert Centner Silber, und für den Schaden und Schosß auch fünf hundert Centner. Wo ihr mir aber dieses auch nicht gedenket zu thun, so wollen wir euch überziehen.

32. Da nun Athenobius, des Königs Freund, gen Jerusalem kam, und sahe das herrliche Wesen Simons, und die Pracht mit Gold und Silber, und wie er sonst gerüstet war, wunderte es ihn sehr, und hielt ihm vor, was ihm der König befohlen hatte.

33. Darauf gab ihm Simon diese Antwort: Das Land, das wir wieder erobert haben, ist unser väterliches Erbe und gehöret sonst niemand. Unsere Feinde aber haben es eine Zeitlang mit Gewalt und Unrecht inne gehabt.

34. Darum haben wir jetzt das Unsere wieder zu uns gebracht, und niemand das Seine genommen.

35. Daß du aber klagest darüber, daß wir Joppe und Gaza eingenommen haben, ist diese Ursach: Man thut daraus unserm Lande und unserm Volk großen

Schaden. Doch wollen wir dafür bezahlen hundert Centner. Darauf gab Athenobius keine Antwort;

36. Sondern zürnete, und zog wieder davon zum Könige, und sagte ihm Simons Antwort, und von seiner Herrlichkeit, und was er gesehen hatte. Da ergrimmete der König sehr.

37. Tryphon aber machte sich davon auf dem Wasser, und flohe gen Orthosia.

38. Da machte der König Cendebäus zum Hauptmann über das Land am Meer, und ließ ihm ein Kriegsvolk zu Rosß und Fuß.

39. Und befahl ihm, daß er sich lagern sollte an der Grenze Judäa; und sollte da befestigen die Stadt Cedron, und eine Befestigung bauen am Gebirge; und sollte den Juden ins Land fallen. Aber der König jagte dem Tryphon nach, ihn zu fangen.

40. Da nun Cendebäus gen Jamnia kam, griff er die Juden an, verheerete ihr Land, und ließ viel Volk umbringen; und fing viele Leute, und führte sie weg, und bauete die Stadt Cedron.

41. Und legte ein Kriegsvolk darein, daß sie da an der Grenze sollten heraus fallen und die Straßen wüste machen, wie der König befohlen hatte.

Das 16 Capitel.

Von Ptolemäi Mordthat, an seinem Schwäher Simon begangen.

1. Darum zog Johannes von Gaza hin: Auf zu seinem Vater Simon, und zeigte ihm an, daß ihnen Cendebäus ins Land gefallen wäre und hätte Schaden gethan.

2. Da forderte Simon seine zween ältesten Söhne vor sich, Judas und Johannes, und sprach zu ihnen: Ich und meine Brüder, und meines Vaters Haus, haben von Jugend auf bis zu dieser Zeit Kriege geführt wider die Feinde des Volks Israel; und Gott hat uns Glück gegeben, daß Israel oft durch unsere Hände errettet ist.

3. Diemeil ich aber nun alt und schwach bin; so sollt ihr an meine und meiner Brüder Statt treten, und sollt ausziehen und für euer Volk streiten. Gott wolle euch vom Himmel helfen, und bey euch seyn!

4. Und er ließ im Lande wählen zwanzig

zig tausend Mann, und etliche Reifige. Mit diesem Haufen zogen Johannes und Judas wider Cendebäus, und lagen über Nacht zu Modin.

5. Morgens aber, da sie von Modin in das Blachfeld kamen, zog ein großes Heer zu Ross und Fuß gegen sie daher. Nun war ein Bach zwischen beiden Heeren.

6. Da zog Johannes an den Bach, und lehrete sich gegen die Feinde. Da er aber sahe, daß das Volk einen Scheu hatte, sich in das Wasser zu begeben, da wagte er sich ersülich hinein, und kam über das Wasser. Da der Haufe dieses sahe, folgten sie ihm nach.

7. Darnach machte Johannes seine Ordnung zur Schlacht, und ordnete die Reifigen neben das Fußvolk. Aber die Feinde hatten viel einen mächtigern reifigen Zeug.

8. Da aber Johannes* trompeten ließ mit der Priester Posaunen, und die Feinde angriff; da gab Cendebäus die Flucht, samt seinem Heer, und wurden viele verwundet und erstochen; die übrigen aber flohen in einen besten Flecken.

* 4 Mos. 10, 9.

9. In dieser Schlacht ward Judas, Johannes Bruder, auch verwundet: aber Johannes jagte den Feinden nach bis an die Vestung* Cedron. * c. 15, 39. 40.

10. Und die Feinde flohen auf die Vestungen, auf dem Lande bey Azod. Da verbrannte Johannes dieselbigen Vestungen, daß den Feinden bey zwey tausend Mann umkamen. Darnach zog Johannes wieder heim ins Land Juda mit Frieden.

11. Es war aber ein Hauptmann über das Land Jericho, mit Namen Ptolemäus, der Sohn Abobi, der war sehr reich.

12. Und der Hohepriester Simon hatte ihm eine Tochter gegeben.

13. Darum ward er stolz, und trachtete darnach, daß er Herr im Lande würde; und unterstand sich den Simon und seine Söhne mit List anzubringen.

14. Da nun Simon umherzog im Lande Juda, das Regiment zu besehen und zu

bestellen, und ger Jericho kam mit zweien Söhnen, Matathia und Juda, im hundert und sieben und siebenzigsten Jahr, im elften Monat, welcher heißt Sabat:

15. Da empfing ihn der Sohn Abobi in seiner Burg, welche heißt Doch, und richtete ihnen ein herrliches Mahl zu; aber es war eitel Betrug: denn heimlich versteckte er Kriegsvolk darein.

16. Und da* Simon und seine Söhne fröhlich waren, und wohl getrunken hatten; machte sich Ptolemäus auf mit seinen Knechten, und nahmen ihre Waffen, und fielen ein zu Simon über dem Mahl, und schlugen ihn samt den zweien Söhnen und Knechten todt. * 2 Sam. 13, 28.

17. Diese schändliche Untrene that Ptolemäus in Israel, und that ihm solche Bosheit für seine Wohlthat.

18. Darnach schrieb er solches dem Könige Antiochus, und bat, daß er ihm Kriegsvolk zu Hülfe schicken wolle, das Land und die Städte mit aller Nuzung einzunehmen.

19. Er sandte auch einen Haufen gen Gaza, den Johannes anzubringen, und schrieb an die Hauptleute, daß sie zu ihm kommen sollten; so wollte er ihnen großen Gold und Geschenke geben.

20. Auch schickte er Kriegsvolk, Jerusalem und das Heiligthum einzunehmen.

21. Aber ein Bote kam zuvor gen Gaza, der saate Johannes, daß sein Vater und seine Brüder angekommen wären, und daß* bestellet wäre, daß man ihn auch umbringen sollte. * c. 7, 30.

22. Da Johannes solches hörte, entsetzte er sich sehr, und ließ die Leute fangen, die geschickt waren, ihn anzubringen. Und da er befand, daß sie ihn wollten ermordet haben, ließ er sie tödten.

23. Was aber Johannes hernach weiter gethan hat, und die Kriege, die er geführt hat, und wie er regieret und gebauet hat,

24. Das ist alles beschrieben in einem eigenen Buch von der Zeit seines Regiments, so lange er nach seinem Vater Hohepriester gewesen ist.

Das

Das andere Buch der Maccabäer.

Das 1 Capitel.

Vom Fest der Kirchweihe. Heiliges Feuer gefunden.

1. **W**ir Juden, eure Brüder, so zu Jerusalem und durch das ganze jüdische Land sind, wünschen euch Juden, unsern Brüdern, so in Egypten sind, Glück und Heil.

2. Gott segne euch, und gedenke an seinen * Bund, den er Abraham, Isaak und Jakob, seinen treuen Knechten, zugesagt hat; * 2 Mos. 2, 24.

3. Und gebe euch ein rechtschaffenes Herz, daß ihr in seinem Gesetz vest und beständig bleibet;

4. Und verleihe euch, daß ihr fleißig seyd in seinen Geboten; und tröste euch.

5. Er erhöere euer Gebet, und sey euch gnädig, und lasse euch nicht in der Noth.

6. Also bitten wir stets für euch.

7. Wir haben an euch geschrieben in unserer höchsten Noth, da Jason und sein Anbana von dem heiligen Lande und von dem Königreich abtrünnig ward,

8. Und verbrannten unsere Thore, und vergossen das unschuldige Blut. Da beteten wir, und der Herr erhöerte uns. Und wir opferten ihm Semmelmehl, und zündeten die Lampen an, und legten die Schaubrodre auf.

9. Und begehren, daß ihr jetzt wollet die * Kirchweihe mit uns halten des Monats Casleu. * 1 Macc. 4, 59.

10. Datum im hundert und neun und sechzigsten Jahr, zu der Zeit des Königs Demetrius. Wir zu Jerusalem, und im ganzen Judäa, samt den Ältesten, und Johannes, wünschen Aristobulo, des Königs Ptolemäus Schulmeister, der von dem priesterlichen Stamm ist, und den andern Juden, so in Egypten sind, Glück und Heil.

11. Wir danken Gott billig, daß er uns aus so großer Noth erlöst hat, die wir uns gegen einen so mächtigen König wehren mußten.

12. Denn Gott hat unsere Feinde aus der heiligen Stadt weggetrieben bis gen Persien.

13. Dasselbst ward der König mit seinem unüberwindlichen Heer im Tempel Nane erwürgt aus List der Priester Nane.

14. Denn da Antiochus dahin kam, samt seinen Freunden zur Göttin Diana, als wollte er sie freyen und alles Geld aus dem Tempel zur Morgengabe nehmen;

15. Und da es die Priester der Nane hervor trugen, und er mit etlichen in die Capelle gegangen war; schlossen sie die Kirche hinter ihm zu,

16. Und warfen ihn und alle, die mit ihm waren, mit Steinen zu Tode. Darnach hieben sie ihn zu Stücken, und warfen sie heraus.

17. Gott habe immer Lob, daß er die Gottlosen so hat weggerichtet.

18. Demnach, weil wir auf den * fünf und zwanzigsten Tag des Monats Casleu gedenken die Reinigung des Tempels zu begehen; haben wir es euch wollen anzeigen, daß ihr auch mit uns dasselbe Fest begehet, wie man begehet den Tag, daran Nehemia das Feuer gefunden hat, da er den Tempel und den Altar baute und wieder opferte. * 1 Macc. 4, 59.

19. Denn da unsere Väter in Persien weggeführt worden, haben die Priester das * Feuer vom Altar in eine tiefe trockne Grube versteckt und erhalten, daß es niemand ersähe. * c. 2, 1.

20. Als nun nach etlichen Jahren Nehemia nach dem Willen Gottes vom Könige heim gesandt ward, schickte er derselben Priester Nachkommen, die das Feuer verborgen hatten, daß sie es wieder suchten. Aber wie sie uns berichtet haben, haben sie kein Feuer, sondern ein dickes Wasser gefunden.

21. Dasselbe hat er sie heißen schöpfen, und bringen. Da es nun alles zum Opfer zugerüstet war, hat Nehemia befohlen, sie sollten das Wasser über das Holz und das Opfer, das auf dem Holz lag, gießen.

22. Als sie dasselbige gethan hatten, und die Sonne wohl herauf gekommen war, und die Wolken vergangen; da zündete sich ein großes Feuer an, des verwunderten sie sich alle.

23. Da singen die Priester und das Volk an zu beten, bis das Opfer verbrant war. Und Jonathas sang vor, die andern aber sprachen ihm nach mit Nehemia.

U u 3

24. Die

24. Dis war aber das Gebet Nehemia: Herr, unser Gott, der du alle Dinge geschaffen hast, und bist schrecklich, stark und gerecht, und barmherzig, und allein der rechte König und Gesalbte;

25. Der du allein alle Gaben giebst, der du allein gerecht, allmächtig und ewig bist, der du * Israel eriddest aus allem Uebel, der du unsere Väter erwählst und sie geheiligt hast; * 1 Mos. 48, 16. Ps. 130, 8.

26. Nimm das Opfer an für das ganze Volk Israel, und bewahre und heilige dein Erbe.

27. Bringe uns Zerstreuete wieder zusammen, erlöse die, so den Heiden dienen müssen, und siehe uns Verachtete an, davor jedermann ein Grauen hat: daß doch die Heiden erfahren, daß du unser Gott seyst.

28. Strafe, die uns unterdrücken und mit großem Pochen uns alle Schande anlegen.

29. Pflanze dein Volk wieder an deinen heiligen Ort, wie Mose gesagt hat.

30. Darnach sangen die Priester Lobgesänge dazu, bis das Opfer verzehret ward.

31. Darnach hieß Nehemia das übrige Wasser auf die großen Steine gießen.

32. Da ging auch eine Flamme auf, aber sie ward verzehret von der Flamme des Feuers auf dem Altar.

33. Dis ist bald lauthar geworden, und vor den König der Perser gekommen, wie man an dem Ort, wo man das Feuer versteckt hatte, Wasser gefunden und dasselbe die Opfer angezündet hatte.

34. Da versuchte es der König auch, und ließ den Ort aussondern und befriedigen;

35. Und gab viel Geld dazu.

36. Und des Nehemia Gesellen nannten den Ort Nechpar; auf Deutsch, Reinigung; etliche hießen ihn auch Nephthar.

Das 2 Capitel.

Von Verbergung der Bundeslade.

1. Man findet auch in den Schriften, daß Jeremia, der Prophet, den, so weggeführt waren, geheissen habe, daß sie das * Feuer sollten mitnehmen, wie oben angezeigt; * e. 1, 19.

2. Und ihnen das Gesetz mitgegeben und befohlen habe, daß sie ja des Herrn Ge-

bote nicht veräßen und sich nicht ließen verführen, wenn sie die goldene und silberne Götzen und ihren Schmuck sähen;

3. Und habe ihnen dergleichen viel mehr befohlen, daß sie das Gesetz nicht aus ihrem Herzen wollten lassen.

4. So stand das auch in derselbigen Schrift, daß der Prophet nach göttlichem Befehl ihnen geheissen habe, daß sie die Hütte des Zeugnisses und die Lade sollten mitnehmen.

5. Als sie nun an den Berg kamen, da * Rose auf gewesen und des Herrn Erbland gesehen hatte; fand Jeremia eine Höhle; darein versteckte er die Hütte, und die Lade, und den Altar des Rauchopfers; und verschloß das Loch.

* 5 Mos. 34, 1.

6. Aber etliche, die auch mitgingen, wollten das Loch merken und zeichnen; sie konnten es aber nicht finden.

7. Da das Jeremia erfuhr, strafe er sie und sprach: Diese Stätte soll kein Mensch finden, noch wissen, bis der Herr sein Volk wieder zusauf bringen, und ihnen gnädig seyn wird.

8. Dann wird es ihnen der Herr offenbaren. Und man wird dann des Herrn Herrlichkeit sehen in einer Wolke, wie er zu Mose Zeiten erschien, und wie Salomo hat, daß er die Stätte wollte heiligen.

9. Und Jeremia erzählte ihnen auch, wie * Salomo geopfert hatte, da die Kirche geweiht und der Tempel fertig ward.

* 1 Kön. 8, 5. f. 63.

10. Auch wie Mose den Herrn gebeten, und das * Feuer vom Himmel das Opfer verzehret hatte; also hat Salomo, und * das Feuer verzehrete auch das Brandopfer.

* 3 Mos. 9, 24. f. 2 Chron. 7, 1.

11. Und wie Mose * gesagt hatte, daß sein Opfer sey vom Feuer verzehret worden und nicht geessen: * 3 Mos. 10, 16.

12. Also hat Salomo auch * acht Tage geopfert.

* 1 Kön. 8, 66.

13. Das alles findet man in den Schriften die zu Nehemia Zeiten geschrieben sind. Und gleichwie er der Könige, Propheten und Davids Bücher, und die Briefe der Könige von den Opfern wieder zusammengesucht und eine Libraren (*) zu gerichtet hat:

(*) Bibliothek.

14. Also hat Judas auch gethan, und

Historie von
us für Bücher,
gehen sind, we
engebracht.
15. Und wir be
se nun lesen, so
16. Demel mit
hen wollen, hoch
schreiben; denn
17. Wir hoffen
den, der seine
Eile mit wieder
Nicht und das
18. Wie er es
hat, werde sich
19. Und werde uns
in den heiligen
lungen.
19. Wie er un
haufig erretter
niet hat.
20. Die Historie
Maccabäer, und
19. der Heimgang
ab wie man den
21. Und von d
Lazarus, den En
Lazarus;
22. Und von den
die dem, so das
19. haben, ge
19. so ein kleiner
gelindert, und
haben in die Fluch
19. nachgeleitet he
23. Und weiter
man ihn wieder ge
19. enthalten davon
19. Freiheit wieder
19. andere Gesetz
an des Herrn geh
19. uns jetzt wohl
24. Dis und an
19. in fünf Bücher
19. wir hier auf d
19. sehen.
25. Denn wir feh
19. oder gereusen ist
19. den, die Hütten
19. nam Hansen liegen
26. Darum habe
19. wollen, daß man
19. Lichte behalten
19. möge möglich seyn
1946

was für Bücher, weil Kriege im Lande gewesen sind, verfallen, wieder zusammengebracht.

15. Und wir haben sie hier. Wollt ihr sie nun lesen, so laßt sie bey uns holen.

16. Diemeil wir nun solches Fest begehren wollen, haben wir es euch wollen schreiben; denn es gebühret euch, daß ihr es auch haltet.

17. Wir hoffen aber zu Gott, daß der Herr, der seinem Volk hilft und das Reich und das Priesterthum,

18. Wie er es im * Gesetz verheissen hat, werde sich unser bald erbarmen, und werde uns aus der weiten Welt an den heiligen Ort wieder zusammenbringen, * 5 Mos. 30, 3. 2c.

19. Wie er uns bereits aus großem Unglück errettet, und den Ort gereinigt hat.

20. Die Historien aber von Juda, dem Maccabäer, und seinen Brüdern; und von der Reinigung des Hoherpriesters, und wie man den Altar geweiht hat;

21. Und von dem Kriege wider den Antiochus, den Edlen, und seinen Sohn Eupator;

22. Und von den Zeichen vom Himmel, die denen, so das Judenthum redlich beschäzset haben, geoffenbaret sind; daß ihrer so ein kleiner Haufe das ganze Land geplündert, und eine große Menge der Heiden in die Flucht geschlagen, und ihnen nachgeeilet haben;

23. Und weiter von dem Tempel, wie man ihn wieder gebauet (wie man schon allenthalben davon weiß) und die Stadt ihre Freiheit wieder erlangt habe; daß alle andere Gesetze aufgehoben und allein des Herrn gehalten soll werden, welcher uns jetzt wohl will und gnädig ist;

24. Dis und anderes mehr, das Jason in fünf Büchern verzeichnet, gedenken wir hier auf das kürzeste zusammen zu ziehen.

25. Denn wir sehen, wie die Zahl in einander geworfen ist, daß es schwer will seyn, die Historien, weil sie also auf einem Haufen liegen, recht zu fassen.

26. Darum haben wir es also machen wollen, daß man es gerne lese, und leichter behalten könne, und jedermann möge nützlich seyn.

27. Und zwar wir merken, daß uns eben schwer will werden, daß wir uns der Mühe unterstanden haben. Denn es gehöret viel Arbeit und großer Fleiß dazu:

28. Gleichwie es ohne Arbeit nicht zugehet, der eine Mahlzeit zurichten und den Gästen gütlich thun will. Dennoch wollen wir dasselbe nicht ansehen, und diese Mühe, den andern damit zu dienen, gerne auf uns nehmen.

29. In den Historien an ihnen selbst wollen wir nichts ändern; sondern bleiben lassen, wie sie vorhin geschrieben sind, ohne daß wir es kürzer wollen zusammenziehen.

30. Und gleichwie ein Zimmermann, wenn er ein neues Haus bauet, nicht weiter denkt, denn daß er es also mache, daß es einen Bestand habe; wie man es aber mahlen und schmücken soll, da läßt er einen andern für sorgen:

31. Also wollen wir auch thun, und den, der zum ersten die Historien geschrieben hat, dafür sorgen lassen, wie er es alles geredet und alle Stücke mit Fleiß durchgearbeitet habe.

32. Wir aber wollen nicht mehr thun, denn aufs kürzeste die Summe fassen.

33. Und wollen nun zu der Historie greifen, und dis also zum Eingang gesagt haben, daß nicht die Berrede größer werde, denn die ganze Historie.

Das 3 Capitel.

Wie der Schatz im Tempel zu Jerusalem wider Heliodorum beschützt worden.

1. Als man nun wieder in gutem Frieden zu Jerusalem wohnte, und das Gesetz fein im Schwange ging, weil der Hoherpriester Onias so fromm war, und so fleißig darüber hielt: * c. 15, 12.

2. Wurden auch die Könige bewogen, die Stadt zu ehren, und schickten herrliche Geschenke in den Tempel;

3. Also, daß Seleucus, der König in Asien, aus seinen Knechten verordnen ließ alle Kosten, so man zum Opfer bedurfte.

4. Nun war dazumal ein Vogt des Tempels, der hieß Simon, ein Benjaminiter; der war dem Hoherpriester feind, darum, daß er ihm seinen Muthwillen in der Stadt nicht gestatten wollte.

5. Weil ihm aber Onias zu mächtig war,

war, so er zu Apollonio, des Thrazs Sohn, dem Hauptmann in Syrien und Phönicien;

6. Und sagte ihm, wie der Gotteskasten in Jerusalem über die Maße reich von Gelde wäre, und sehr viel übrig, das man nicht bedürfte zum Opfer; und der König möchte es wol zu sich nehmen.

7. Da nun Apollonius zum Könige kam; sagte er ihm an, was ihm Simon vom Gelde angezeigt hatte. Da verordnete der König Heliodorum, seinen Kammerer, und gab ihm Befehl, er sollte dasselbe Geld bringen.

8. Der machte sich bald auf, und wandte vor, er müßte Renten einnehmen in Syrien und Phönicien. Seine Meinung aber war, daß er des Königs Befehl wollte ausrichten.

9. Als Heliodorus nun gen Jerusalem kam, und der Hohenpriester ihn freundlich empfangen hatte; erzählte er ihm, was ihm sein Herr berichtet, und warum er da wäre, und fragte, ob es also wäre oder nicht.

10. Da antwortete ihm der Hohenpriester: Es ist ein Theil hinter uns gelegt zu treuer Hand, das Wittwen und Waisen gehört.

11. Das andere ist des Tobias Hircani, welcher ein trefflicher Mann war. Und hält sich gar nicht also, wie der Verräther Simon gesagt hat. Denn es sind nicht mehr, denn vier hundert Centner Silber, und zwey hundert Centner Gold.

12. So wäre es ein großer Frevel, daß man es so hinweg nähme, und die, so das Ihre vertrauet haben dem heiligen Tempel, der in aller Welt so hoch geachtet und gefreiet ist, sollte um das Ihre betrügen.

13. Aber Heliodorus bestand auf dem Befehl des Königs, er müßte es zu sich nehmen.

14. Und kam auf einen bestimmten Tag in den Tempel, und wollte es beschaffen. Da erhob sich ein großer Jammer durch die ganze Stadt.

15. Die Priester lagen in ihrem heiligen Schmuck vor dem Altar, und riefen Gott im Himmel an, der selbst gebothen hat, daß man die Belage nicht soll veruntreuen, daß er den Leuten das Th-

re, so sie an den Ort zu treuen Händen beigelegt hatten, wollte erhalten.

16. Der Hohenpriester aber stellte sich so jämmerlich, daß ihn niemand ohne großes Mitleiden ansehen konnte; denn man sah es ihm an, weil er sich so im Angesicht entsezt hatte, daß er in großen Knechten war.

17. Denn er war so gar erschrocken, daß er all erzitterte. Daraus man leichtlich spüren konnte, wie übel ihm zu Sinne war.

18. Die Leute aber hin und wieder in den Häusern liefen zusammen, und beteten mit einander; weil sie sahen, daß der Tempel in Verachtung kommen sollte.

19. Und die Weiber legten Säcke an, liefen auf den Gassen um; und die Jungfrauen, so sonst nicht unter die Leute gingen, liefen unter die Thore und auf die Mauern; etliche lagen in den Fenstern, *Judith 4, 7.

20. Und hoben alle ihre Hände auf gen Himmel, und beteten. *Klagl. 3, 41.

21. Es war beides erbärmlich, daß das Volk unter einander so sehr erschrocken, und der Hohenpriester so ängstlich war.

22. Weil sie also den allmächtigen Gott anriefen, daß er das Gut derer, so es dahin beigelegt hatten, erhalten wollte;

23. Gedachte Heliodorus sein Vornehmen auszurichten. Und da er bey dem Gotteskasten steht mit Kriegsknechten;

24. That der allmächtige Gott ein großes Zeichen, daß er und die, so um ihn waren, sich vor der Macht Gottes entsetzten und in eine große Furcht und Schrecken fielen.

25. Denn sie sahen ein Pferd, das wohl geschmückt war, darauf saß ein schrecklicher Reiter, der rennete mit aller Macht auf den Heliodorus zu, und stieß ihn mit den vordern zweyen Füßen; und der Reiter auf dem Pferde hatte einen ganz goldenen Harnisch an.

26. Sie sahen auch zwey junge Gesellen, die stark und schön waren, und sehr wohl gekleidet; die standen dem Heliodorus zu beiden Seiten, und schlugen getroffen auf ihn.

27. Daß er vor Ohnmacht zur Erde sank, und ihm das Gesicht verging.

28. Da nahmen sie ihn, der neulich mit großer Pracht und allen seinen Kriegsknechten in die Schatzkammer gegangen

war,

erhält das Le-

ben, und trau-

nen, und sein

nicht;

29. Daß man

Herz merke

für tot, und

30. Die Tode

er seinen Tempel

der Tempel, der

Schreden gereife

te und Wonne n

allmächtigen G

31. Aber etliche

Klamer und be

den Herrn hit

Heliodorus, de

13, das Leben

32. Weil sich o

logte, der Kön

in die Juden ha

Heliodorus ein

für ihn, daß er

33. Und weil e

ween jungen G

reinen Kleidung

Heliodorus: Darf

Quas fleißig, de

bei dir der H

schick;

34. Und verkün

große Kraft des

himmel herab g

in die geredet ha

35. Heliodorus a

nd gelobte ihm v

den wieder gegeb

dem Dinos, und

zum Könige.

36. Und sagte i

manen Augen d

Gottes geiche

37. Als ihn aber

e meinte, den er

kannte, der etwa

ute ihm Heliod

38. Wenn du e

eman, der dich a

zu stoßen, den s

sehe also gesäu

mit dem Leben d

ba ihm wol wied

39. Denn es ist

Gt, und der jeit

war, und trugen ihn auf einem Stuhl davon, und seine Gewalt half ihm gar nichts;

29. Daß man öffentlich die Kraft des Herrn merken mußte. Und er lag also für todt, und redete kein Wort.

30. Die Juden aber lobten Gott, daß er seinen Tempel also geehret hatte. Und der Tempel, der zuvor voll Furcht und Schrecken gewesen war, ward voll Freude und Borne nach diesem Zeichen des allmächtigen Gottes.

31. Aber etliche des Heliodorus Freunde kamen und baten Onias, daß er doch dem Herrn bitten wollte, daß er dem Heliodorus, der jetzt in letzten Sügen lag, das Leben wollte schenken.

* 1 Kön. 13, 6.

32. Weil sich aber der Hohepriester besorgte, der König würde einen Regimohn auf die Juden haben, als hätten sie dem Heliodorus etwas gethan; opferte er für ihn, daß er gesund würde.

33. Und weil er betete, erschienen die zween jungen Gesellen wieder in ihrer vorigen Kleidung und sagten zum Heliodorus: Danke dem Hohepriester Onias fleißig, denn um seiner willen hat dir der Herr das Leben geschenkt;

34. Und verkündige allenthalben die große Kraft des Herrn, weil du vom Himmel herab gesäupet bist. Und da sie dis geredet hatten, verschwanden sie.

35. Heliodorus aber opferte dem Herrn, und gelobte ihm viel, daß er ihm das Leben wieder gegeben hatte; und dankte dem Onias, und reiste darnach wider zum Könige.

36. Und sagte jedermann, wie er mit seinen Augen die Werke des Höchsten Gottes gesehen hätte.

37. Als ihn aber der König fragte, wen er meinte, den er gen Jerusalem schicken könnte, der etwas ausrichtete; antwortete ihm Heliodorus:

38. Wenn du einen Feind hast, oder einen, der dich aus dem Reich gedenkt zu stoßen, den schicke hin. Wenn derselbe also gesäupet wird, wie ich, und mit dem Leben davon kommt; so magst du ihn wol wieder annehmen.

39. Denn es ist Gott kräftiglich an dem Ort, und der seine Wohnung im Hin-

mel hat, siehet darauf und rettet ihn; und die ihn beschädigen wollen, straft er und schlägt sie zu Tode.

40. Dis sey genug von der Schatzkammer und Heliodoro.

Das 4 Capitel.

Was für bluttriefender Dank sich wegen des Hohepriesterthums unter Antiocho angesponnen.

1. Simon aber, der den Schatz und sein Vaterland so verrathen hatte, redete dem Onias übel nach, wie er solches Unglück gestiftet hätte, daß Heliodoro widerfahren war; * c. 3, 6.

* c. 3, 9. 25.

2. Und gab ihm Schuld, daß er trachtete Herr im Lande zu werden; so er doch der Stadt alles Gutes that, und sein Volk mit Treue meinete, und vest hielt über Gottes Gebot.

3. Da nun der Haß und Neid so groß war, daß des Simons Anhang etliche darüber ermürgeten;

4. Und Onias sahe, daß viel Unrath aus solcher Uneinigkeit kommen würde, weil Apollonius, der Hauptmann in Nieder Syrien, also nützte, und des Simons Muthwillen stärkte; machte er sich auf zum Könige, * c. 3, 5.

5. Nicht sein Volk zu verflagen, sondern Land und Leuten zu aufe.

6. Denn er sahe, wenn der König nicht würde dazu thun, so wäre es nicht möglich, in die Länge Frieden zu erhalten, noch Simons Muthwillen zu steuern.

7. Da aber Seleucus gestorben war, und das Regiment auf Antiochum den Edlen kam, stand Jason, des Onias Bruder, nach dem Hohepriesteramt.

8. Und verbieth dem Könige, wenn er es zuwege brächte, drey hundert und sechzig Centner Silber und von andern Einkommen achtzig Centner.

9. Und über das verbieth er ihm auch sonst zu verschreiben hundert und fünfzig Centner, wenn man ihm zulassen wollte, daß er Spielhäuser da anrichten möchte, und die zu Jerusalem nach der Antiochier Weise ziehen.

10. Da solches der König willigte, und Jason das Priesterthum krigte; gewöhnete er alsobald seine Leute auf der Heiden Sitten.

11. Und die guten löblichen Sitten, von

den alten Königen geordnet, that er gar ab durch Johannem, des Eupolemus Vater, welcher gen Rom geschickt war, mit den Römern einen Bund zu machen; und tilgete die alten ehrlichen Geetze ab, und richtete andere unehrliche Weise an.

12. Unter der Burg bauete er ein Spielhaus, und verordnete, daß sich die stärksten jungen Gesellen darinnen üben mußten.

13. Und das heidnische Wesen nahm also überhand,

14. Daß die Priester des Opfers noch des Tempels nicht mehr achteten, sondern liefen in das Spielhaus, und sahen, wie man den Ball schlug und andere Spiele trieb.

15. Und ließen also ihrer Väter Sitten fahren, und hielten die heidnische für köstlich.

16. Sie mußten es auch wohl bezahlen. Denn Gott schickte über sie eben die, welchen sie solche Spiele wollten nachthun, daß sie sie mußten strafen.

17. Denn es ist mit Gottes Wort nicht zu scherzen, es findet sich doch zuletzt.

18. Da man nun das große Spiel zu Tyrus hielt, und der König selbst dabei war:

19. Schickte der Bösewicht Jason etliche Antiochier, als wären sie von Jerusalem, daß sie das Spiel auch besähen; und schickte mit ihnen drey hundert Drachmas, daß man dem Hercules davon opferte. Die aber, denen solches befohlen war, sahen, daß es sich nicht schicken würde; wollten es derhalben dazu nicht brauchen, sondern an etwas anders wenden.

20. Darum, ob er es gleich zu des Hercules Opfer gesandt hatte, bestellten sie doch die Schiffsrüstung dafür.

21. Nachdem aber Ptolemäus Philometor, der junge König in Egypten, seinen ersten Reichstag ausgeschriben hatte: da schickte Antiochus den Apollonius, des Mnesteus Sohn, auf denselbigen Reichstag in Egypten. Da er aber vernahm, daß man ihn nicht haben wollte zum Vormund, zog er wieder zurück und gedachte, wie er sein Reich in Frieden erhalten möchte; und kam gen Goppen, und von dannen gen Jerusalem.

22. Und ward von Jason und der gan-

zen Stadt herrlich empfangen, und eingeleitet mit Fackeln und großem Triumph. Darnach reisete er wieder in Phönicien.

23. Aber nach dreien Jahren schickte Jason Menelaum, des obgedachten Simons Bruder, daß er dem Könige Geld brächte, und ihn etlicher nöthiger Sachen halben erinnerte.

24. Und da er bey dem Könige in Gnaden kam, heuchelte er ihm, und brachte das Hohepriesterthum an sich, und gab dem Könige drey hundert Centner Silber mehr, denn Jason.

25. Und kam also mit des Königs Befehl wieder gen Jerusalem, und handelte nicht wie ein Hohepriester, sondern wie ein wüthiger Tyrann und wie ein grausames wildes Thier.

26. Also ward Jason, der seinen Bruder von seinem Amt abgestoßen hatte, wieder durch einen andern davon gestossen, und mußte in der Ammoniter Land fliehen;

27. Und Menelaus behielt das Regiment. Da er aber das Geld, das er dem König versprochen hatte, nicht konnte ausrichten, da es Sostratus, der Hauptmann in der Burg, von ihm forderete,

28. Wie ihm der König befohlen hatte; ließ sie der König beide vor sich laden,

29. Und feste den Menelaus ab, und verordnete desselben Bruder Lyimachum an seine Statt, und Sostratum setzte er zum Amtmann in Cypren.

30. Da es nun also bestellet war, richteten die Tharjer und Malloter einen Aufbruch an, darum, daß sie der König seinen Schwelbe geschenkt hatte.

31. Da machte sich der König eilends auf, daß er den Aufbruch stillete, und ließ hinter ihm den Fürsten Andronicus zum Statthalter.

32. Da das Menelaus inne ward: gedachte er, daß er Gelegenheit hätte, daß er wiederum zu seinem alten Stande kommen könnte; und stahl etliche goldene Kleinodien aus dem Tempel, und schenkte es dem Andronicus, und verkaufte etliches gen Tyrus und in andere umliegende Städte.

33. Da das Onias erfuhr, begab er sich an einen besetzten Ort zu Daphne, das vor Antiochien liegt; und strafte ihn.

34. Aber Menelaus kam zu Andronicus allein,

Onias erstod
allein, und erma-
fangen sollte.
zu ihm, und be-
ihm auch seine
auf, daß er au-
kam. Denn er
nichts Gutes
er ihn also über
ihm wider alles
35. Das that
nicht; sondern
daß er den
geordnet hatte.
36. Da nun d
Antiochen verri-
kam reisete; li-
im Antiochen an
und klagten ihm
er ermordet wor-
37. Und Antioch
schickte darum, und
sahen ihn abwa-
war umgekommen
38. Und greg
mies, und lie-
samt dem ande
und ihn also in
her führen, und
da er Onias
hat ihn Gott
wider gestraft.
39. Als aber
des Bruders M
Tempel geschle
sahen unter die
sammelte sich di
machen, da d
schon viele hien
40. Da sich un-
let, und sehr z
machus drey ta
sch mit Gewalt
so einen alten
41. Da das
men etliche St
gen, etliche wa
die Augen,
42. Daß ihre
und etliche gar z
waren alle dave
charaktere fuz
sammern.
43. Darnach
ver.

abt herrlich empfangen, und
tet mit Gerechtigkeit und Gerechtigkeit.
Darnach reiste er nicht
en.

Der nach zweyen Jahren
Menelaus, des obgedachten
Bruders, daß er dem Könige
und ihn etlicher nöthiger
ben erinnerte.

Da er bey dem Könige
herschelte er ihm, und
erriethum an sich, und
zige drey hundert
denn Jafen.

Da kam also mit des Königs
er gen Jerusalem, und
ein Hoherpriester, Jeronimus
ger Dorean und mit
des Thier.

ward Jafen, der seinen
Mit abgestoßen hatte, nicht
an andern davon gesehen
der Ammoniter Land.

Menelaus behielt das
er aber das Geld, das er
sprechen hatte, nicht
da es Sofratius, der
er Burg, von ihm

dem König befohlen
könig beide vor sich
te den Menelaus ab
deselben Bruder

tatt, und Sofratius
mann in Cyren.

es nun also befohlen war,
arfer und Malleter ein
darum, daß sie der König
weibe geküßet hatte.

machte sich der König
den Antiochus füllte, und
den Fürsten Andronicus

et.
Das Menelaus inne
daß er Gerechtigkeit
berum zu seinem
könnete; und

odien aus dem Tempel
dem Andronicus, und
des gen Tyrus und in
e Städte.

Das Dnias erfuhr, begab er
eserierten Ort zu Dorean
hien liegt; und
Menelaus kam zu

allein, und ermahnte ihn, daß er Dniam
fangen sollte. Das that er, und ging
zu ihm, und beredete ihn mit List, gab
ihm auch seine Hand, und den Eid dar-
auf, daß er aus der Freyheit zu ihm
kam. Denn er mußte, daß sich Dnias
nichts Gutes zu ihm versah. Und da
er ihn also überredet hatte, erstach er
ihn wider alles Recht.

35. Das that nicht allein den Juden
wehe; sondern verdroß auch viele Hei-
den, daß er den frommen Mann so un-
gebracht hatte.

36. Da nun der König alle Sachen in
Sicilien verrichtet hatte, und wieder
heim reisete; ließen ihn die Juden in al-
len Städten an und auch etliche Heiden,
und klagten ihm, daß Dnias unschul-
dig ermordet wäre.

37. Und Antiochus bekümmerte sich her-
lich darum, und jammerte ihn, daß der
fromme ehrbare Mann so jämmerlich
war umgekommen;

38. Und erzürmte über den Andro-
nias, und ließ ihm das Purpurreid
samt dem andern Schmuck abziehen,
und ihn also in der ganzen Stadt um-
her führen, und zuletzt richteten an dem
Ort, da er Dniam erstochen hatte. Also
hat ihn Gott nach seinem Verdienst
wieder gestraft.

39. Als aber Ensimachus aus Rath sei-
nes Bruders Menelaus viel aus dem
Tempel gestohlen hatte, und das Ge-
schrey unter die Leute gekommen war;
sammelte sich die Gemeine wider Ensi-
machum, da der goldenen Kleinodien
schon viele hinweg gekommen waren.

40. Da sich nun die Gemeine gesam-
let, und sehr zornig war; rüstete Ensi-
machus drey tausend Mann, und wollte
sich mit Gewalt schützen, und setzte über
sie einen alten listigen Hauptmann.

41. Da das die übrigen sahen; nah-
men etliche Steine, etliche starke Stän-
gen, etliche warfen sie mit Asche unter
die Augen,

42. Daß ihrer also viele wund wurden,
und etliche gar zu Boden geschlagen, die
andern alle davon liefen. Und den Kir-
chenräuber fingen sie bey der Schaz-
kammer.

43. Darnach nahmen sie ihn mit Recht
vor.

44. Und weil der König gen Tyrus ge-
kommen war; ließen ihrer drey, des
Raths Gesandten, den Handel vor ihn
gelangen, daß er darinnen sollte Urtheil
sprechen.

45. Als aber Menelaus übermiesen
ward, verbieth er dem Antiochus viel
Geld, wenn er ihn bey dem Könige möch-
te ausbitten.

46. Da ging Antiochus allein zum
Könige in seinen Saal, da er sich inne
küßte, und beredete den König,

47. Daß er Menelaum, der alles Un-
glück angerichtet hatte, los ließ, und die
armen Leute zum Tode verurtheilte, die
doch auch bey den Rättern unschuldig er-
funden und erkannt waren.

48. Also wurden die, so des Raths und
des Tempels Sachen auf das treulichste
gehandelt hatten, unschuldig erwürget.

49. Das that etlichen zu Tyrus wehe,
und ließen sie ehrlich zur Erde bestatten.

50. Menelaus aber blieb bey dem Amt
aus Hülfe etlicher Gewaltigen am Hofe,
die seiner genossen; und ward je länger
je ärger, und legte den Bürgern alles
Unglück an.

Das 5. Capitel.

Wie Antiochus in Jerusalem tyrannisiert.
1. In dieselbige Zeit reg Antiochus
zum andern mal in Egypten.

2. Man sahe aber durch die ganze Stadt,
vierzig Tage nach einander, in der Luft,
Reuter in goldenem Harnisch mit langen
Eriesen in einer Schlachtordnung.

3. Und man sahe, wie sie mit einander
trafen, und mit den Schilden und Spie-
ßen sich wehrten, und wie sie die Schwerd-
ter zuckten und auf einander schossen, und
wie der goldene Zeug schimmerte, und
wie sie mancherley Harnische hatten.

4. Da betete jedermann, daß es ja
nichts böses bedeuten sollte.

5. Aber es kam ein erlogenes Geschrey
aus, wie Antiochus sollte toot seyn. Da
nahm Jafen bey tausend Mann zu sich,
und griff unversehens die Stadt an. Und
als er die Mauern mit den Seinen er-
stiegen, und die Stadt erobert hatte;

6. Flohe Menelaus auf die Burg, Ja-
son aber würgete seine Bürger jäm-
merlich, und gedachte nicht, weil es ihm
so glückte wider seine Freunde, daß es
sein großes Unglück wäre; sondern ließ
sich

sich dünken; er siegte wider seine Feinde, und siegte wider seine Bürger.

7. Er konnte aber gleichwol das Regiment nicht erobern, sondern siegte seinen Feind, wie er verdienet hatte, und floh mit Schanden wieder in der Ammoniter Land.

8. Da ward er zuletzt verlaget vor Ureta, der Araber-Könige, daß er von einer Stadt in die andere fliehen mußte, und nirgend sicher war. Und jedermann war ihm feind, als einem, der von seinem Reich abtrünnig war. Auch verfluchte ihn jedermann, als einen Verräther und Feind seines Vaterlandes; und ist also in Egypten verstoßen worden.

9. Und wie er viele Leute aus ihrem Vaterlande vertrieben hatte: so mußte er auch selbst im Elend sterben in Laodamon, da er verhoffte einen Aufenthalt zu finden, weil sie mit einander gestundet waren.

10. Aber wie er viele unbegraben hingeworfen hat: so ist er auch hingeworfen, daß niemand um ihn leid getragen; und hat nicht allein nicht das Glück gehabt, daß er in seinem Vaterlande wäre begraben worden, sondern hat auch in der Fremde kein Grab haben mögen.

11. Als dem Könige solches vorkam, gedachte er, ganz Judäa würde von ihm abfallen. Und zog in einem Grimm aus Egypten, und nahm Jerusalem mit Gewalt ein. * 1 Macc. 1, 21. 22.

12. Und hieß die Kriegsrüchte erschlagen ohne alle Barmherzigkeit, was sie fanden auf den Waffen und in Häusern.

13. Da mürgete man durch einander jung und alt, Mann und Weib, Kinder und Jungfrauen, ja auch die Kinder in der Wiege:

14. Daß also in dreym Tagen achtzig tausend umkamen, vierzig tausend gefangen, und bey achtzig tausend verkauft wurden.

15. Aber Antiochus ließ ihm an diesem nicht genügen, sondern griff auch die heiligste Stätte auf Erden an; und Menelaus, der Verräther, führte ihn hinein.

16. Da raubte er mit seinen verfluchten Händen die heiligen Gefäße; und alles, was die andern Könige zum Tempel gegeben hatten zum Schmuck und Zierde, das raffte er mit seinen sündigen Händen hinweg;

17. Und überhob sich sehr, und sahe nicht, daß der Herr solches verhängete über die, so in der Stadt waren, um ihrer Sünde willen. Das war aber die Ursache, daß Gott die heilige Stätte so schändlich zürichten ließ.

18. Sonst sollte es dem Antiochus eben gegangen seyn, wie dem Heliodorus, der vom Könige Seleucus gesandt war, die Schatzkammer zu besichtigen; und ward wohl darob zerschlagen, daß er mußte von seinem frevelhaften Vornehmen abstecken. * c. 3/23. f.

19. Denn Gott hat das Volk nicht auserwählet um der Stätte willen, sondern die Stätte um des Volkes willen.

20. Darum mußte sich der heilige Tempel auch mit leiden, da das Volk gestraft ward, wie er auch wiederum des Volkes genoss. Denn wie der Tempel von den Feinden eingenommen ward, da der Herr zürnete: also ist er wieder zu Ehren und zu Recht gekommen, da der Herr ihnen wieder gnädig ward.

21. Die Summe aber alles, was Antiochus aus dem Tempel geraubt hat, sind achtzehn hundert Centner Silber: die nahm er mit sich und zog flugs gen Antiochien mit seinem solchen Stolz und Hoheit, daß er gedachte, er wollte nun die Erde machen, daß man darauf schiffete, wie auf dem Meer, und das Meer, daß man darauf wandelte, wie auf der Erde.

22. Und ließ hinter ihm zu Jerusalem etliche Amtleute, böse Buben: Philippon aus Phrygia, der noch ärger und wilder war, denn sein Herr;

23. Zu Barzaim Andronicum; und neben den beiden Menelaum, welcher über die andern alle war, * daß er sein eigenes Volk so plagte. * c. 4/40.

24. Weil aber Antiochus den Juden so gar feind war, * schickte er ihnen den schändlichen Buben Apollonius mit zwey und zwanzig tausend Mann in das Land; und gebot ihm, er sollte alle erwachsene Männer erwürgen, die Weiber aber und das junge Volk verkaufen.

* 1 Macc. 1, 30. f.

25. Als er nun vor Jerusalem kam, stellte er sich friedlich bis auf den Sabbathtag, da die Juden an feierten: da gebot er flugs seinen Leuten, sie sollten sich rüsten.

26. Als

26. Als nun
hen wollte, ma
er sie alle ersch
dem ganzen Zei
erschlag eine gr

27. Aber Judas
daran mit neun
und das Gebirge
mit allen, so sich
ten, von den Strä
te unter den un

Das
Den Verurtheil
Nach der Tode.

1. Nicht lange
nig einer

den, daß er di
si sie von ihre
und Gottes Ge

2. Und daß er d
solte verurtheil
Neis Olinpi si

3. Barzaim des
neil fremde Leu

3. Aber solches
kermann sehr w

4. Denn die He
mussten im Tem

5. Man opferte
das sich nicht gebü

6. Man opferte
das Opfer im Ge

7. Und hielt wel
ne gewöhnliche F

8. In niemand mer
ke wäre;

9. Sondern man
de Monate zum

10. des Geburtstags w
des Bacchus Fest be

11. der Juden, daß sie i
em Bacchus zu C

12. rüsten.

13. Man hatte an
angehen ein Gibo

14. Städte der Hei
im waren, daß sie

15. ten zum Opfer zw
9. und so etliche d

16. te es nicht mit den
ten, die sollte man

17. sie man einen ge
18. 300 Frauen

26. Als nun jedermann zulief, und sehen wollte, was da werden würde, ließ er sie alle erstechen; und kam also mit dem ganzen Zeuge in die Stadt, und erschlug eine große Menge.

27. Aber Judas Maccabäus machte sich davon mit neun Brüdern in die Wildnis und das Gebirge, und enthielt sich da mit allen, so sich zu ihm geschlagen hatten, von den Kräutern, daß er nicht müßte unter den unreinen Heiden leben.

Das 6 Capitel.

Von Berureinigung des Tempels, und Eleasars Tode.

1. Nicht lange darnach sandte der König einen alten Mann von Antiochien, daß er die Juden zwingen sollte, daß sie von ihrer Väter Gesetz abfielen und Gottes Gesetz nicht mehr hielten;

2. Und daß er den Tempel zu Jerusalem sollte verunreinigen, und ihn heißen des Jovis Olympii Kirche; und den Tempel zu Babilon des Jovis Kenii Kirche, die weil fremde Leute daselbst wohneten.

3. Aber solches wüßte Wesen that jedermann sehr wehe.

4. Denn die Heiden schwelgeten und praffeten im Tempel, und trieben allerley Unzucht mit den Weibern an der heiligen Stätte, und trugen viel hinein, das sich nicht gebührete.

5. Man opferte auf dem Altar verbotene Opfer im Gesetz.

6. Und hielt weder Sabbath noch andere gewöhnliche Feiertage; und durften sich niemand merken lassen, daß er ein Jude wäre;

7. Sondern man trieb sie mit Gewalt alle Monate zum Opfer, wenn des Königs Geburtstag war. Wenn man aber des Bacchus Fest beging; da zwang man die Juden, daß sie in Kränzen von Ephen, dem Bacchus zu Ehren, einher gehen mußten.

8. Man hatte auch aus des Ptolemäus Angeben ein Gebot lassen ausgehen an die Städte der Heiden, die um Jerusalem waren, daß sie die Juden allenthalben zum Opfer zwingen sollten;

9. Und so etliche darauf befründeten, daß sie es nicht mit den Heiden halten wollten, die sollte man flugs erstechen. Da sahe man einen großen Jammer.

10. Zwei Frauen wurden vorgeführt,

daß sie ihre Söhne beschnitten hatten. Denen band man die Hände an die Brüste, und führete sie herum durch die ganze Stadt, und warfen sie zuletzt über die Mauer hinab. * 1 Macc. 1, 63.

11. Etliche hatten sich in der Nähe verkrochen in die Löcher, daß sie den Sabbath halten möchten. Dieselbigen, als es Philippo angezeigt ward, verbrannte man. Denn sie wollten sich nicht wehren, daß sie sich am Sabbath nicht verariffen.

12. Ich muß aber hier den Leser warnen, daß er sich nicht ärgere über diesem Jammer; sondern gedенke, daß solche Strafe uns nicht zum Verderben, sondern zur Warnung widerfahren sey.

13. Denn das ist eine große Gnade, daß Gott den Sünder nicht fortsetzt; und ist bald hinter ihnen her mit der Strafe.

14. Denn unser Herr Gott siehet uns nicht so lange zu, als den andern Heiden, die er läßt hingehen, bis sie ihr Maas der Sünden erfüllet haben, daß er sie darnach strafe; sondern wehret uns, daß wirs nicht zu viel machen und er zuletzt sich nicht an uns rächen müsse.

15. Derhalben hat er seine Barmherzigkeit noch nie von uns gar genommen. Und ob er uns mit einem Unglück gezüchtigt hat, hat er dennoch sein Volk nicht gar verlassen.

16. Dis habe ich zu einer Ermahnung hier sagen wollen.

17. Nun wollen wir wieder auf die Historien kommen.

18. Es war der vornehmsten Schriftgelehrten einer, Eleasar, ein betagter und doch sehr schöner Mann; demselben sperreten sie mit Gewalt den Mund auf, daß er sollte Schweinefleisch essen.

19. Aber er wollte lieber ehlich sterben, denn so schändlich leben, und litte es geduldig.

20. Und da er zur Marter ging, strafte er die, so verbotenes Fleisch aßen aus Liebe des zeitlichen Lebens.

21. Die nun verordnet waren, daß sie die Leute zu Schweinefleisch wider das Gesetz dringen sollten, weil sie ihn so eine lange Zeit gekannt hatten, nahmen ihn auf einen Ort und sagten, sie wollten ihm Fleisch bringen, das er wohl essen dürfte; er sollte sich aber stellen, als wäre

wäre es geopfertes Schweinefleisch, und sollte es dem Könige zu Liebe essen,

³ Mos. 11, 7.

22. Daß er also beyhm Leben bliebe, und der alten Freundschaft genösse.

23. Aber er bedachte sich also (wie es denn seinem großen Alter und eisgrauen Kopf, auch seinem guten Wandel, den er von Jugend auf geführet hatte, und dem heiligen göttlichen Gesez gemäß war) und sagte dörre heraus: Schickt mich immer unter die Erde hin ins Grab.

24. Denn es will meinem Alter übel anstehen, daß ich auch so heuchele, daß die Jugend gedenken mag, Eleasar, der nun neunzig Jahre alt ist, sey auch zum Heiden geworden;

25. Und sie also durch meine Heuchelen verführet werden, daß ich mich so vor den Leuten stelle und mein Leben so eine kleine Zeit, die ich noch zu leben habe, also friste. Das wäre mit eine ewige Scharde.

26. Und zwar was habe ich davon, wenn ich schon jetzt der Menschen Strafe also entflöhe; weil ich Gottes Händen, ich sey lebendig oder todt, nicht entfliehen mag?

27. Darum will ich jetzt fröhlich sterben, wie es mir altem Manne wohl anseheth;

28. Und der Jugend ein gutes Exempel hinter mir lassen, daß sie willig und getrost um des herrlichen heiligen Gesezes willen sterben.

29. Da er diese Worte also geredet hatte, brachte man ihn an die Marter. Die ihn aber fuhreten und ihm zuvor freundlich gewesen waren, ergrimmeten über ihn um solcher Worte willen; denn sie meineten, er hätte es aus einem Trost gesagt.

30. Als sie ihn aber geschlagen hatten, da er jetzt sterben sollte, seufzte er, und sprach: Der Herr, dem nichts verborgen ist, weiß es, daß ich die Schläge und großen Schmerz, den ich an meinem Leibe trage, wohl hätte mögen umgehen, wo ich gewollt hätte; aber der Seele nach leide ich es gern um Gottes willen.

31. Und ist also verschieden; und hat mit seinem Tode ein tröstliches Exempel hinter sich gelassen, das nicht allein die Jugend, sondern jedermann zur Tugend ermahnen soll.

Das 7 Capitel.

Von Beständigkeit der sieben Brüder und ihrer Mutter.

1. Es wurden auch sieben Brüder samt ihrer Mutter gefangen, und mit Geißeln und Riemen geschnitten, und gedungen vom Könige, daß sie sollten Schweinefleisch essen, das ihnen im Gesez verboten war.

2. Da sagte der älteste unter ihnen also: Was willst du viel fragen, und von uns wissen? Wir wollen eher sterben, denn etwas wider unser väterliches Gesez handeln.

3. Da ergrimmete der König und gebot, man sollte eilends Pfannen und Kessel über das Feuer setzen.

4. Da man das gethan hatte, gebot er, man sollte dem Ältesten die Zunge ausschneiden und Hände und Füße abhauen, daß die andern Brüder und die Mutter sollten zusehen.

5. Als er nun so zerstückelt war, ließ er ihn zum Feuer führen und in der Pfanne braten. Und da die Lohe allenthalben in die Pfanne schlug; ermahneten sie sich unter einander samt der Mutter, daß sie unverzagt stürben, und sprachen:

6. Gott der Herr wird das Recht ansehen, und uns gnädig seyn, wie Mose zeuget in seinem Gesange; und er ist seinen Knechten gnädig. ⁵ Mos. 32, 43. Ps. 90, 13.

7. Als der erste also verschieden war; fuhrete man den andern auch hin, daß sie ihren Muthwillen mit ihm trieben; und zogen ihm Haut und Haar ab, und fragten ihn, ob er Saufleisch essen wollte, oder den ganzen Leib mit allen Gliedern martern lassen?

8. Er aber antwortete auf seine Sprache, und sagte: Ich will es nicht thun.

9. Da nahmen sie ihn, und marterten ihn wie den ersten. Als er nun jetzt in den letzten Zügen lag, sprach er: Du verfluchter Mensch, du nimmst mir wohl das zeitliche Leben; aber der Herr aller Welt wird uns, die wir um seines Gesezes willen sterben, ⁴ auferwecken zu einem ewigen Leben. ⁴ Dan. 12, 2.

10. Darnach nahmen sie den dritten und trieben auch ihren Muthwillen mit ihm. Und da sie es von ihm forderten; rechte er die Zunge frey heraus, und streckte die Hände dar, und sprach getrost:

11. Diese Gliedmaßen hat mir Gott

vom

werden mit

dem Himmel g
herne fahren
willen; denn
wohl widerstehe
12. Der König
vermundern
freudig war un
achtete.

13. Da dieser
se den oerten
14. Da er aber
15. Das ist ein
hören, wenn u
gen, daß uns G
reden; da aber
reden zum Le
16. Darnach
und geißelten i
tuchum an, u
17. Du bist ei
len. Weil du
hst, so thust du
la aber nicht in
uns Gott gar n
18. Verziehe ei
in erfahren, wie
lich und dein G
e.

19. Nach diesem
und herzu. Der
ist sterben sollte
in beirügen; den
wohl verdienet, d
niem Gott v
handelt schreck
20. Aber es wird
du also wider
21. Es war aber
22. Mutter, und i
verth ist, daß m
denn sie sahe ihre
men Tag nach e
nte es mit große
ung willen, die
23. Dadurch mo
men Sohn nach
Ersache tröstete,
lich Herr, und spr
24. Ich bin ja eures
gehören; aber der
habe ich euch nicht
25. Darnach also ge
alle Menschen geis

26. Darnach
und geißelten i
tuchum an, u
27. Du bist ei
len. Weil du
hst, so thust du
la aber nicht in
uns Gott gar n
28. Verziehe ei
in erfahren, wie
lich und dein G
e.

29. Nach diesem
und herzu. Der
ist sterben sollte
in beirügen; den
wohl verdienet, d
niem Gott v
handelt schreck
30. Aber es wird
du also wider
31. Es war aber
32. Mutter, und i
verth ist, daß m
denn sie sahe ihre
men Tag nach e
nte es mit große
ung willen, die
33. Dadurch mo
men Sohn nach
Ersache tröstete,
lich Herr, und spr
34. Ich bin ja eures
gehören; aber der
habe ich euch nicht
35. Darnach also ge
alle Menschen geis

36. Darnach
und geißelten i
tuchum an, u
37. Du bist ei
len. Weil du
hst, so thust du
la aber nicht in
uns Gott gar n
38. Verziehe ei
in erfahren, wie
lich und dein G
e.

39. Nach diesem
und herzu. Der
ist sterben sollte
in beirügen; den
wohl verdienet, d
niem Gott v
handelt schreck
40. Aber es wird
du also wider
41. Es war aber
42. Mutter, und i
verth ist, daß m
denn sie sahe ihre
men Tag nach e
nte es mit große
ung willen, die
43. Dadurch mo
men Sohn nach
Ersache tröstete,
lich Herr, und spr
44. Ich bin ja eures
gehören; aber der
habe ich euch nicht
45. Darnach also ge
alle Menschen geis

46. Darnach
und geißelten i
tuchum an, u
47. Du bist ei
len. Weil du
hst, so thust du
la aber nicht in
uns Gott gar n
48. Verziehe ei
in erfahren, wie
lich und dein G
e.

49. Nach diesem
und herzu. Der
ist sterben sollte
in beirügen; den
wohl verdienet, d
niem Gott v
handelt schreck
50. Aber es wird
du also wider
51. Es war aber
52. Mutter, und i
verth ist, daß m
denn sie sahe ihre
men Tag nach e
nte es mit große
ung willen, die
53. Dadurch mo
men Sohn nach
Ersache tröstete,
lich Herr, und spr
54. Ich bin ja eures
gehören; aber der
habe ich euch nicht
55. Darnach also ge
alle Menschen geis

56. Darnach
und geißelten i
tuchum an, u
57. Du bist ei
len. Weil du
hst, so thust du
la aber nicht in
uns Gott gar n
58. Verziehe ei
in erfahren, wie
lich und dein G
e.

59. Nach diesem
und herzu. Der
ist sterben sollte
in beirügen; den
wohl verdienet, d
niem Gott v
handelt schreck
60. Aber es wird
du also wider
61. Es war aber
62. Mutter, und i
verth ist, daß m
denn sie sahe ihre
men Tag nach e
nte es mit große
ung willen, die
63. Dadurch mo
men Sohn nach
Ersache tröstete,
lich Herr, und spr
64. Ich bin ja eures
gehören; aber der
habe ich euch nicht
65. Darnach also ge
alle Menschen geis

66. Darnach
und geißelten i
tuchum an, u
67. Du bist ei
len. Weil du
hst, so thust du
la aber nicht in
uns Gott gar n
68. Verziehe ei
in erfahren, wie
lich und dein G
e.

69. Nach diesem
und herzu. Der
ist sterben sollte
in beirügen; den
wohl verdienet, d
niem Gott v
handelt schreck
70. Aber es wird
du also wider
71. Es war aber
72. Mutter, und i
verth ist, daß m
denn sie sahe ihre
men Tag nach e
nte es mit große
ung willen, die
73. Dadurch mo
men Sohn nach
Ersache tröstete,
lich Herr, und spr
74. Ich bin ja eures
gehören; aber der
habe ich euch nicht
75. Darnach also ge
alle Menschen geis

76. Darnach
und geißelten i
tuchum an, u
77. Du bist ei
len. Weil du
hst, so thust du
la aber nicht in
uns Gott gar n
78. Verziehe ei
in erfahren, wie
lich und dein G
e.

79. Nach diesem
und herzu. Der
ist sterben sollte
in beirügen; den
wohl verdienet, d
niem Gott v
handelt schreck
80. Aber es wird
du also wider
81. Es war aber
82. Mutter, und i
verth ist, daß m
denn sie sahe ihre
men Tag nach e
nte es mit große
ung willen, die
83. Dadurch mo
men Sohn nach
Ersache tröstete,
lich Herr, und spr
84. Ich bin ja eures
gehören; aber der
habe ich euch nicht
85. Darnach also ge
alle Menschen geis

86. Darnach
und geißelten i
tuchum an, u
87. Du bist ei
len. Weil du
hst, so thust du
la aber nicht in
uns Gott gar n
88. Verziehe ei
in erfahren, wie
lich und dein G
e.

Das 7. Capitel.

Die sieben Brüder
wurden auch sieben Brüder
der Mutter gefangen, und
und Niemen gefangen, und
vom Könige, daß sie
eigentlich ehen, das ihnen
ten war.

ante der ältste unter ihnen
ist du viel fragen, und wenn
mollen eher sterben, denn
seiner väterlichen Geistes
ergrimmte der König und
n sollte eilends ihnen
er das Feuer setzen.

man das gethan hatte, gien
e dem Kelch die Summe
und Hände und Füße ab
ndern Brüder und die Ma
ehen.

er nun so verstümmelt war,
Feuer führen und in der
Und da die Lohes allent
me schlug; ermahneten
under samt der Mutter
stürben, und sprachen:

der Herr wird das Noth
s gnädig seyn, wie Moys
s Geheuer; und es ist
hädig. 3. Mos. 32. 43. 44.
er erste also verurtheilten
an den andern auch hin, so

Muthwillen mit ihm triden
ihm Haut und Haar ab
m, ob er Euphoras essen
en ganzen Leib mit allen
ern lassen?

er antwortete auf seine Er
agte: Ich will es nicht
nehmen in ihn, und martern
en essen. Als er nun vor
Shazan lag, sprach er: Du

Mensch, du nimmst mir
de Leben; aber der Herr
uns, die wir um seines
n sterben, aufersteden ja
n Leben.

nach nahmen sie den dritten
auch ihren Muthwillen mit
da sie es von ihm herdeten;
Zunge freyheraus, und streck
de dar, und sprach getrost:
Gliedermaßen hat mir Gott

vom Himmel gegeben, darum will ich sie
gerne fahren lassen um seines Gesetzes
willen; denn ich hoffe, er werde mir's
wohl wiedergeben. * Hiob 19, 26.

12. Der König aber und seine Diener
verwunderten sich, daß der Jüngling so
freudig war und die Marter so gar nichts
achtete.

13. Da dieser auch todt war, reinigten
sie den vierten auch, und geißelten ihn.

14. Da er aber jetzt sterben wollte, sprach
er: Das ist ein großer Trost, daß wir
hoffen, wenn uns die Menschen erwür-
gen, daß uns Gott wieder aufer-
wecken; du aber wirst nicht auferwecket
werden zum Leben. * Dan. 12, 2.

15. Darnach nahmen sie den fünften,
und geißelten ihn auch. Der sahe An-
tiochum an, und sprach zu ihm:

16. Du bist ein Mensch, und mußt ster-
ben. Weil du aber gewaltig auf Erden
bist, so thust du, was du willst. Das sollst
du aber nicht in den Sinn nehmen, daß
uns Gott gar verlassen habe. * c. 6, 15.

17. Verziehe eine kleine Weile, so sollst
du erfahren, wie mächtig Gott ist, der
dich und dein Geschlecht plagt. * c. 9, 5. 6.

18. Nach diesem führten sie den sechsten
auch herzu. Derselbige sagte auch, da er
jetzt sterben sollte: Du wirst mich nicht
so betrügen; denn wir haben das Leiden
wohl verdienet, darum, daß wir uns an
unsern Gott versündigt haben; und
er handelt schrecklich mit uns.

19. Aber es wird dir nicht so hingehen,
daß du also wider Gott todest.

20. Es war aber ein großes Wunder an
der Mutter, und ist ein Exempel, das wohl
werth ist, daß man es von ihr schreibe.
Denn sie sahe ihre Söhne alle sieben auf
einen Tag nach einander martern, und
litte es mit großer Geduld um der Hoff-
nung willen, die sie zu Gott hatte.

21. Dadurch ward sie so muthig, daß sie
einen Sohn nach dem andern auf ihre
Sprache tröstete, und faßte ein männ-
lich Herz, und sprach zu ihnen:

22. Ich bin ja eure Mutter, und habe euch
gebohren; aber den Tod und das Leben
habe ich euch nicht gegeben, noch eure
Gliedermaßen also gemacht. * Apost. 17, 25.

23. Darum so wird der, der die Welt und
alle Menschen geschaffen hat, euch den

Tod und das Leben gnädiglich wieder
geben; wie ihr es jetzt um seines Ge-
setzes willen maget und fahren lasset.

24. Da Antiochus dis hörte, meinte
er, sie verachtete und schmähte ihn auf
ihre Sprache; und nahm den jüngsten
Sohn vor sich, der noch übrig war, und
vermahnete ihn mit guten Worten, und
geredete ihm mit einem Eide, wenn er von
seinem väterlichen Geiz abtreten wollte,
so sollte er einen gnädigen Herrn an ihm
haben, und wollte ihn reich und einen
Herrn aus ihm machen.

25. Da er sich aber nicht wollte bereden
lassen; ließ der König die Mutter vor sich
kommen und vermahnete sie, sie wollte
doch den Sohn dahin bereden, daß er
bey dem Leben erhalten würde.

26. Da er sie mit vielen Worten gebeten
hatte; sagte sie ihm zu, sie wollte es thun.

27. Aber sie spottete nur des Tyrannen.
Denn sie ging zum Sohne, und redete
heimlich auf ihre Sprache mit ihm, und
sprach:

28. Du mein liebes Kind, das ich neun
Monate unter meinem Herzen getragen,
und bey drey Jahren gesäuget, und mit
großer Mühe auferzogen habe; erbarme
dich doch über mich. Siehe an Him-
mel und Erde, und alles, was darinnen
ist; dis hat Gott alles aus nichts ge-
macht, und wir Menschen sind auch so
gemacht.

29. Darum fürchte dich nicht vor dem
Henker, sondern stirb gerne, wie deine
Brüder, daß dich der gnädige Gott samt
deinen Brüdern wieder lebendig mache,
und mir wieder gebe.

30. Da die Mutter mit dem Sohne noch
also redete, sprach der Jüngling: Worauf
harret ihr? Gedenket nur nicht, daß ich
dem Tyrannen hierinnen gehorsam seyn
will; sondern ich will das Gesetz halten,
das unsern Vätern durch Mose gege-
ben ist.

31. Du aber, der du den Juden alles
Leid anlegest, sollst unserm Herrn Gott
nicht entlaufen.

32. Wir leiden um unserer Sünde
willen, das ist wahr.

33. Und obwol der lebendige Gott eine
Weile über uns zornig ist, und uns straft
und züchtigt; so wird er doch seinen
Knechten wiederum gnädig werden.

34. Aber

34. Aber du gottloser versuchter Mensch, überhebe dich deiner Gewalt nicht zu sehr, und troge nicht auf die eitle Hoffnung, daß du die Kinder Gottes verfolgest.

35. Denn du bist dem Gericht des allmächtigen Gottes, der alle Dinge siehet, noch nicht entlaufen.

36. Meine Brüder, die eine kleine Zeit sich haben martern lassen, die warten jetzt des ewigen Lebens nach der Verheißung Gottes. Du aber sollst nach dem Urtheil Gottes gestraft werden, wie du mit deinem Hochmuth verdienst hast.

37. Ich will mein Leib und Leben um meiner Väter Gesetz willen dahin geben, wie meine Brüder, und zu Gott schreien, daß er bald seinem Volk gnädig werde: du aber wirst noch selbst bekennen müssen durch große Marter und Qual, daß er allein der rechte Gott sey. *c. 9, 13.

38. Aber Gottes Zorn wird an mir und meinen Brüdern wenden, welcher billig über unser ganzes Volk ergangen ist.

39. Da die der König hörte, ward er toll und thöricht, und ließ ihn noch härter martern, denn die andern; denn es verdroß ihn, daß sie seiner noch dazu spotteten.

40. Also ist dieser auch sein dahin gestorben, und hat allen seinen Trost auf Gott gestellt.

41. Zum lezten ward die Mutter auch hingerichtet.

42. Die sey genug von den heidnischen Opfern, und der grausamen Marter.

Das 8 Capitel.

Von des Judas Sieg wider Nicanor.

1. Aber Judas Maccabäus und seine Gesellen gingen heimlich hin und wieder in die Flecken, und riefen zuhauß ihre Freundschaft, und was sonst bey der Juden Glauben geblieben war, daß er bey sechs tausend Mann zuhauß brachte.

2. Und sie riefen Gott an, daß er das arme Volk, welches von jedermann geplaget war, ansehen wollte, und sich erbarmen über den Tempel, welchen die gottlosen Menschen entheiligt hatten,

3. Und über die verderbte Stadt, die gar müßig ward; und daß er doch das unschuldige Blut, so zu ihm rief, hören,

4. Und der unschuldigen Kindlein, so wider alles Recht erstochen wurden, ge-

denken wollte, und die Lästerung seines Namens rächen.

5. Und Maccabäus mit seinem Haufen plagte die Heiden wohl; denn der Herr ließ von seinem Zorn, und ward ihnen wieder anädig.

6. Er übersiel unversehens Städte und Flecken, und steckte sie an, und nahm ein die bequemsten Orte, und that den Feinden großen Schaden.

7. Am meisten aber trieb er das bey Nacht, daß man weit und breit von seinen Thaten sahe.

8. Da aber Philippus sahe, daß er je länger je stärker ward, weil es ihm so glückte; schrieb er an Ptolemäus, den Hauptmann in Nieder Syrien und Phönicien, um Hülfe; denn es lag dem Könige viel daran.

9. Da schickte Ptolemäus seinen besten Freund, den Nicanor, des Patroclus Sohn, mit zwanzig tausend Mann, daß er die Juden gar austrotten sollte; und gab ihm einen Hauptmann zu, mit Namen Gorgias, welcher ein erfahrener Krieger war.

10. Nicanor aber gedachte, er wollte aus den gefangenen Juden das Geld lösen, das der König den Römern jährlich geben mußte, nemlich zwey tausend Centner.

11. Darum schickte er alsbald in die Städte am Meer hin und wieder, und ließ ausrufen, wie er die Juden verkaufen wollte, neunzig Juden um einen Centner; denn er gedachte nicht, daß ihm die Strafe von Gott so nahe wäre. *1 Macc. 3/41.

12. Da nun Judas hörte von dem Zug, den Nicanor vorhatte, hielt er es seinen Juden vor, die bey ihm waren, wie ein Heer kommen würde.

13. Welche nun verzagt waren, und hatten das Vertrauen nicht zu Gott, daß er strafen würde, die liefen davon, und flohen.

14. Die andern aber verkauften alles, was sie hatten, und baten den Herrn, daß er sie ja erlösen wollte, welche der Nicanor verkauft hatte, ehe er sie gefangen hatte.

15. Und wollte er es nicht um ihret willen thun, daß er es doch thäte um des Bundes willen, den er mit ihren Vätern gemacht hatte, und um seines herrlichen großen Namens willen, dar-

nach sie genannt sind.

16. Als

16. Als nun Maccabäus auf gebracht wurde, vernahmte er nicht entsetzen, sondern sich fürchten der Heiden, die ihn billig plagten;

17. Sondern sich denken an die Schwere Eile angelangt, und sich nicht verwunden lassen, abgethan zu haben.

18. Sie verlagerten ihn hartnäcklich, aber wie verlassene, so auch Gott, welcher nicht alle Menschen, sondern auch die Thiere schlagen.

19. Er erzählte ihnen, wie Gott im Väteren gehandelt, und wie er auch jetzt mit ihnen war; und wie er auch jetzt mit ihnen war; und wie er auch jetzt mit ihnen war;

20. Wie es in der That war, und wie es in der That war, und wie es in der That war; und wie es in der That war; und wie es in der That war;

21. Da er ihnen nicht gemacht hatte, und wie es in der That war, und wie es in der That war; und wie es in der That war; und wie es in der That war;

22. Machte er nicht, und wie es in der That war, und wie es in der That war; und wie es in der That war; und wie es in der That war;

23. Darnach ließ er sie, und wie es in der That war, und wie es in der That war; und wie es in der That war; und wie es in der That war;

24. Aber der allmächtige Gott, der sie nicht schlugen, und wie es in der That war, und wie es in der That war; und wie es in der That war; und wie es in der That war;

25. Und jagten sie, und wie es in der That war, und wie es in der That war; und wie es in der That war; und wie es in der That war;

26. Und jagten sie, und wie es in der That war, und wie es in der That war; und wie es in der That war; und wie es in der That war;

molte, und die Lägerung vor
us rühen.

und Maccabäus mit seinem Heer
die Heiden wohl; denn die
in seinem Zorn, und ward
andig.

überfiel unversehens Salu-
n, und steckte sie an, und
bequemten Orte, und gaben
großen Schaden.
in meissen aber trieb er dahin
daß man weit und breit um
baten saße.

a aber Philippos sah, daß er
ie stärker ward, weil es ihm
schrieb er an Ptolemäus
mann in Nieder Egypten und
um Hülfe; denn es lag ihm
viel daran.

schickte Ptolemäus seinen
den Nicanor, des Königs
mit zwanzig tausend Mann
iden gar ausorten sollte; in
einen Hauptmann zu
rgias, welcher ein
war.

mac aber gedachte, er wolte
nenen und das Heil
den Römern jährlich
um zwanzig tausend
um schickte er alsbald
Meer hin und wieder,
wie er die Juden
unzig Juden um einen
gedachte nicht, daß ihm die
so nahe wäre. *1 Mac 3.

nun Judas hörte von dem
vor hatte, hielt er es
r, die bey ihm waren, wie
men würde.

che nun verzagt waren, in
s Vertrauen nicht zu
afen würde, die liefen
n.

andern aber verfolgten alle
ten, und baten den Heer, daß
hören wolte, welche der
tie, ehe er sie gefangen
molte er es nicht um
n, daß er es doch hätte
s willen, den er mit
macht hatte, und um
großen Mannes willen, den
nannt sind.

16. 17.

16. Als nun Maccabäus seine Leute zu-
hauf gebracht hatte bey sechs tausend;
vermahnete er sie zum ersten, daß sie sich
nicht entfesen sollten vor den Feinden,
noch sich fürchten vor der großen Menge
der Heiden, die sie wider Recht und un-
billig plagten;

17. Sondern sich tapfer wehren und ge-
denken an die Schmach, die sie der heili-
gen Stätte angelegt; und wie sie die
Stadt verhöhnet und geplaget, und das
Gesetz abgethan hätten.

18. Sie verließen sich (sprach er) auf
ihren Harnisch, und sind voll Trostes;
aber wir verlassen uns auf den allmäch-
tigen Gott, welcher kann in einem Au-
genblick nicht allein die, so jetzt wider uns
ziehen, sondern auch die ganze Welt zu
Boden schlagen. *Ps. 20, 8.

19. Er erzählte ihnen aber auch alle Hi-
storien, wie Gott so oft gnädiglich ih-
ren Vätern geholfen hatte; wie * Sen-
nacherib mit hundert und fünf und acht-
zig tausend Mann in einer Nacht umge-
kommen wäre; *2 Kön. 19, 35.

20. Wie es in der Schlacht zu Babylon
wider die Galater gegangen sey, wie sie
alle in große Noth gekommen seyn, acht
tausend Juden, und vier tausend Macedo-
nier; wie die Macedonier aus Furcht stille
gehalten, und die acht tausend Juden al-
lein mit der Hülfe Gottes hundert und
zwanzig tausend Mann erschlagen und
großes Gut dadurch erlangt haben.

21. Da er ihnen mit solchen Worten ein
Herz gemacht hatte, daß sie um des Ge-
setzes und ihres Vaterlandes willen gerne
sterben wollten;

22. Machte er vier Haufen, und ord-
nete seine Brüder vorne an die Spitze, daß
sie es führen sollten, nemlich Simon,
Joseph und Jonathas, und gab einem
jeden fünfzehn hundert Mann zu.

23. Darnach ließ er Eleazar das hei-
lige Buch lesen und gab ihnen ein Zeichen,
daß ihnen Gott helfen würde, und zog
also vorne an der Spitze vor den andern
her, und trat mit dem Nicanor.

24. Aber der allmächtige Gott stand
ihnen bey, daß sie das ganze Heer in die
Flucht schlugen, und viele wund machten,
und bey neun tausend erschlugen.

25. Und jagten denen nach, * die da
gekommen waren, daß sie die Juden

kaufen wollten, und nahmen ihnen das
Geld. *1 Mac 3, 41.

26. Doch mußten sie gleichwol wieder
umkehren; denn es war der Abend vor
dem Sabbath. Das war die Ursach, daß
sie aufhöreten jenen nachzueilen.

27. Darnach plünderten sie, und nah-
men den Harnisch und Wehre, und hiel-
ten den Sabbath, und lobten und pries-
en Gott, der sie auf den Tag erhalten,
und wieder angefangen hatte seine Gna-
de zu erzeigen.

28. Nach dem Sabbath theilten sie den
Raub aus unter die Armen, Wittwen und
Waisen; und das Uebrige bezielten sie
für sich und ihre Kinder.

29. Und sie hielten ein gemein Gebet,
daß der barmherzige Gott wolte seinen
Zorn gar von ihnen abwenden.

30. Darnach thaten sie viele Schlachten
mit Timotheus und Bacchides, und erschlu-
gen über zwanzig tausend Mann, und er-
oberten die Bestungen; und theilten den
Raub gleich unter sich, und unter die ver-
triebene Waisen, Wittwen und Alten.

31. Und da sie geplündert hatten, brach-
ten sie die Waffen auf die Bestungen,
und führten auch großen Raub gen Je-
rusalem.

32. Und brachten um einen Hauptmann
bey Timotheus, einen gottlosen Mann,
der die Juden sehr geplagt hatte.

Das 9 Capitel.

Von Antiochi schändlichem Tode.

1. **U**n dieselbige Zeit mußte Antiochus
mit Schanden aus Persien abzie-
hen.

2. Denn als er gen Perserolis gezogen
war, und hatte sich da unterstanden, die
Kirche zu plündern und die Stadt einzu-
nehmen; waren die Bürger auf, und
mehrten sich, und trieben den Antio-
chus zurück, daß er mit Schanden mußte
abziehen.

3. Als er nun zu Ecbatana war, kam
es vor ihn, wie es Nicanor und Timo-
theus ergangen wäre.

4. Da ergrimmete er, und gedachte die
Schmach an den Juden zu rächen, und
fuhr Tag und Nacht, daß er ja bald hinkä-
me. Denn es trieb ihn Gottes Zorn, daß
er so frech geredet hatte, alsbald er gen
Jerusalem käme, so wolte er aus der
Stadt eine Todtengrube machen. *v. 14.

22. 23.

5. Daß

5. Darum strafte ihn der allmächtige Herr, der Gott Israels, mit einer heimlichen Plage, die niemand heilen konnte. Denn alsbald er solches geredet hatte; kam ihn ein solches Reissen im Leibe an und so ein großes Grimmen in den Darmen, daß man ihm nicht helfen konnte.

6. Und zwar es geschah ihm eben recht, darum, daß er andere Leute mit mancherley und zuvor unerhörter Marter geplaget hatte.

7. Noch ließ er von seinem Drog nicht ab, sondern ward noch wüthiger, und brannte vor Bosheit wider die Juden, und eilte; und im Rennen fiel er von dem Wagen so hart, daß es ihn in allen seinen Gliedern riß.

8. Da mußte der, so zuvor sich vor großer Hoffart dünken ließ, er wollte dem Meer gebieten und die Berge auf einander setzen, von einem einigen Fall sich in einer Sänfte tragen lassen, daß frey jedermann an ihm sahe die Gewalt Gottes. *c. 5, 21.*

9. Es wuchsen auch Waden aus dem verfluchten Leibe, und verfaulte mit großen Schmerzen, daß ganze Stücke von seinem Leibe fielen; und sank so übel, daß niemand vor dem Gestank bleiben konnte.

10. Und der sich zuvor dünken ließ, er rührete an den Himmel, den konnte niemand tragen, um des unleidlichen Gestanks willen.

11. Da mußte er von seinem Hochmuth ablassen, und sich erkennen, weil er von Gott so angegriffen war, und die Schmerzen immer größer wurden.

12. Und da er zuletzt den Gestank selbst nicht mehr erleiden konnte, da sprach er: Es ist ja recht, daß man sich vor Gott demüthige, und daß ein sterblicher Mensch nicht so vermessen sey, daß er sich dünken lasse, er sey Gott gleich. *c. 7, 37.*

1 Macc. 6, 12.

13. Und der Bösewicht hob an, und betete zu dem Herrn, der sich nun nicht mehr über ihn erbarmen wollte;

14. Und verhiess, daß er die heilige Stadt, die er zuvor gedachte zu vertilgen und eine Todtengrube daraus zu machen, frey wollte lassen. *v. 4.*

15. Und die Juden, die er zuvor nicht werth geachtet, daß sie sollten begraben werden, sondern den Vögeln und Thieren

zu fressen geben wollte, die wollte er frey lassen, wie die Bürger zu Athen.

16. Und den heiligen Tempel, den er zuvor beraubt hatte, wollte er mit allem Schmuck wieder zieren, und viel mehr heiliges Geräth dahin geben, wo er zuvor da gewesen wäre; und was jährlich auf die Opfer ginge, das wollte er von seinen eigenen Renten reichen.

17. Dazu wollte er selbst ein Jude werden, und an allen Orten die Gewalt Gottes preisen und verkündigen.

18. Da aber die Krankheit nicht wollte nachlassen, denn es war Gottes gerechter Zorn so hart über ihn gekommen; verzweifelte er an seinem Leben, und schrieb diese demüthige Schrift an die Juden, wie folget:

19. Antiochus, der König und Fürst, entbietet den frommen Juden seinen Gruß.

20. So ihr samt euren Kindern frisch und gesund seyd und gehet euch wohl, daß danke ich Gott. Ich aber bin sehr krank.

21. Die weil ich gerne wollte einen gemeinen Frieden erhalten, wie es denn die Noth erfordert, nachdem ich auf der Reise aus Persien krank bin geworden: denke ich gnädiglich an eure Treue und Freundschaft;

22. Wiewol ich hoffe, daß es soll besser mit mir werden.

23. Und nachdem mein Vater, als er in die obern Länder zog, einen König nach ihm machte;

24. Damit man wüßte (wo sich etwa ein Unfall zutrüge, oder sonst Unfriede würde), wer Herr seyn sollte, und das Reich nicht zerrüttet würde;

25. Also auch ich, weil ich sehe, daß die umliegende Fürsten nach meinem Königreich trachten, wo mirs übel ginge; habe ich meinen Sohn Antiochus zum Könige gemacht, welchen ich euch oft trennlich befohlen habe, wenn ich in die obern Länder gezogen bin; demselben befehle ich euch jetzt auch.

26. Derhalben vernahme und bitte ich euch um aller Wohlthat willen, so ich allen insgemein und insonderheit gegen einen jeglichen erzeiget habe, daß ihr mir und meinem Sohne fortan freundlich und treu seyn wolle.

27. Denn ich versehe mich zu ihm, er

werdt

nicht jammern
verde sich ande
nach halten
28. Also hat
Antiochus
wie er andern
einem fremden
eins jammern
1 M
29. Und Philiv
gen war, bekä
müßte sich vor
stehe, sohe er
Polemians Phil
Das
Ben unter die
halten.
Also gab G
A seinem H
der Tempel m
nahmen;
1. Und zerstöre
kirchen, so die
auf den Gassen
3. Und nachder
er hatten, mach
in, und nahren
zu Feuer auf, u
des in jenen Te
ten nicht geiche
Rangwert, und z
und legte die E
4. Darum solch
den sie auf ihr
Herrn und bete
mehr in solchen
lassen; sondern
veründigen wü
trauen und nicht
gemeinen Heide
5. Und Gott sch
tag der Tempel g
den ihn die Heide
nemlich auf den
tag des Monats
6. Und sie hielten
fiel, wie ein Fes
gedachte daran,
Mit ihr Lauberhüt
und in den Höhlen
er, gehalten hatte
7. Und trugen Mo
und Palmen, und
am den Sieg gege
sel zu reinigen.

werde sich gnädiglich und freundlich gegen euch halten mit meiner Weise folgen.

28. Also starb der Mörder und Gotteslästerer Antiochus in großen Schmerzen, wie er andern Leuten gethan hatte, in einem fremden Lande und in der Wildniß eines jämmerlichen Todes. * c. 1, 16.

1 Macc. 6, 16.

29. Und Philippus, der mit ihm aufgezogen war, bestattete ihn zur Erde. Und weil er sich vor des Antiochus Sohne besorgte, flohe er in Egypten zum Könige Ptolemäus Philometor.

Das 10 Capitel.

Von unterschiedlichen Siegen, so Judas erhalten.

1. Also gab Gott dem Maccabäus und seinem Haufen den Muth, daß sie den Tempel und die Stadt wieder einnahmen;

2. Und zerstörten die andern Altäre und Kirchen, so die Heiden hin und wieder auf den Gassen hatten aufgerichtet.

3. Und nachdem sie den Tempel gereinigt hatten, machten sie einen andern Altar, und nahmen Feuersteine, und schlugen Feuer auf, und opferten wieder, welches in zweyen Jahren und sechs Monaten nicht geschehen war, und opferten Räuchwerk, und zündeten die Lampen an, und legten die Schaubrodte auf.

4. Da nun solches alles geschehen war, fielen sie auf ihr Angesicht nieder vor dem Herrn und beteten, daß er sie ja nicht mehr in solchen Jammer wollte kommen lassen; sondern ob sie sich mehr an ihm veründigen würden, daß er sie gnädiglich strafen und nicht in der Gotteslästerer, der grausamen Heiden, Hände geben wollte.

5. Und Gott schickte es also, daß auf den Tag der Tempel gereinigt ward, auf welchen ihn die Heiden verunreinigt hatten, nemlich auf den * fünf und zwanzigsten Tag des Monats Casleu. * 1 Macc. 4, 52.

6. Und sie hielten mit Freuden acht Tage Feier, wie ein Fest der Laubhütten, und gedachten daran, daß sie vor einer kleinen Zeit ihr Laubhüttenfest in der Wildniß und in den Höhlen, wie die wilden Thiere, gehalten hatten.

7. Und trugen Meien und grüne Zweige und Palmen, und lobten Gott, der ihnen den Sieg gegeben hatte, seinen Tempel zu reinigen.

8. Sie ließen auch ein Gebot ausgehen durch das ganze Judenthum, daß man diesen Tag jährlich feiern sollte.

9. Also hat Antiochus des Edle ein Ende.

10. Nun folgt von dem * Antiochus Eupator, des gottlosen Antiochus Sohne, was für Kriege unter ihm für und für gewesen sind. * 1 Macc. 6, 17.

11. Da Eupator König ward, setzte er Lysiam, der zuvor Hauptmann in Phönicien und Edessyrien war, zum obersten Fürsten.

12. Aber Ptolemäus Macron, der die Juden gerne bey Recht geschützt hätte, weil sie bisher so viel Gewalt und Unrecht erlitten hatten, arbeitete dahin, daß man sie sollte mit Frieden lassen.

13. Derhalben verklagten ihn seine Freunde bey dem Eupator, und hießen ihn öffentlich einen Verräther; darum, daß er die Insel Cyren, welche ihm Philometor befohlen hatte, Antiochodem Edlen aufzugeben hätte, und mußte ein geringer Amt haben. Da grämte er sich so sehr, daß er sich selbst mit Gift umbrachte.

14. Da nun Gorgias über dieselben Dertter Hauptmann ward, nahm er Kriegsknechte an, und legte sich sonderlich wider die Juden.

15. Desselbigen gleichen unterstanden sich auch die Edomiter. Wo sie vermochten, trieben sie die Juden aus den besten und gelegenen Flecken, und nahmen zu sich die Abtrünnigen Juden aus Jerusalem verjagt.

16. Da machte sich Maccabäus und sein Haufe zusammen, und beteten, daß ihnen Gott wolle beystehen;

17. Und fielen den Edomitern in die besten Flecken, und eroberten sie mit Gewalt, und erwürgeten alles, was sich auf den Mauern zur Gegenwehr stellte, und was sie sonst ankamen, bis in die zwanzig tausend.

18. Es entrannen ihnen aber auf zweyen starke Thürme bey neun tausend, die sich wider den Sturm gerüstet hatten.

19. Da verordnete Maccabäus den Simon, Joseph und Zachäus, und ließ ihnen so viele Leute, daß sie stark genug waren zum Sturm; er aber zog fort vor andere Städte.

20. Aber der Haufe bey Simon ließ sich

Ex 2

sich

sich die, so auf dem Thurm waren, mit Gelde bewegen, und nahmen fünf und dreyßig tausend Gilden von ihnen, und ließen sie davon kommen.

21. Da es nun Maccabäus erfuhr, brachte er die Hauptleute zusammen und klagte sie an, daß sie ihre Brüder ums Geld verkauft und die Feinde davon hätten kommen lassen.

22. Und ließ sie tödten als Verräther, und stürmete alsbald die zween Thürme.

23. Und es glückte ihm, und errügte in den zwö Befestungen mehr, denn zwanzig tausend Mann.

24. Timotheus aber, welchen die Juden zuvor geschlagen hatten, rüstete sich mit viel fremdem Volk, und sammelte einen großen reißigen Zeug aus Asien und kam der Meinung, daß er die Juden ganz vertilgen wollte. *1 Macc. 5, 37.*

25. Und da er an das Land kam, betete Maccabäus und sein Hause zum HErrn;

26. Und streuten Asche auf ihre Häupter, und legten Säcke an, und fielen nieder vor dem Altar, und baten, daß ihnen Gott gnädig und ihren Feinden ungnädig seyn wollte, und sich wider die setzen, so sich wider ihn setzten, wie im Gesetz geschrieben siehet.

27. Da sie nun also gebetet hatten, nahmen sie ihre Wehre und zogen einen guten Weg vor die Stadt hinaus, bis sie zu den Feinden kamen.

28. Und alsbald die Sonne aufging, trafen sie an einander, wiewol es ein ungleicher Zeug war. Denn die Juden hatten eine freudige Zuversicht zum HErrn, welche ein gewisses Zeichen des Sieges ist; jene aber hatten es angefangen aus eitel Trog und Vermessenheit. ** c. 8, 18.*

29. Als nun die Schlacht am heftigsten war, erschienen den Feinden vom Himmel fünf herrliche Männer auf Pferden mit goldenen Zäumen, die vor den Juden her zogen;

30. Und zween hielten neben dem Maccabäus und beschützten ihn mit ihrer Wehre, daß ihn niemand verwunden konnte; und schossen Pfeile und Donnerstrahlen in die Feinde, daß sie geblendet und flüchtig wurden.

31. Und wurden geschlagen zwanzig tausend und fünf hundert zu Fuß, und sechs hundert Reizige.

32. Timotheus aber entflohe gen Gazara in einen festen Flecken, welchen der Hauptmann Chereas inne hatte.

33. Da lagerte sich Maccabäus und sein Hause davor vier Tage.

34. Aber die in dem Flecken verließen sich darauf, daß er so hoch lag, und lästerten und schmäheten über die Maasse sehr.

35. Aber am fünften Tage ergrimmeten zwanzig junge Männer mit der Lästerung mühen, und liefen männlich mit einem Sturm an die Mauer, und erzürigten im Grimm, was ihnen entgegen kam.

36. Denen folgten die andern, und erstiegen den Flecken, und zündeten die Thürme an, und verbrannten die Gottlästerer.

37. Etliche hieben die Thore auf, daß der ganze Hause hinein konnte; und eroberten also die Stadt und erschlugen den Timotheus, der sich in einen Psal versteckt hatte, und den Chereas, seinen Bruder, und Apolophanes.

38. Als sie solches alles ausgerichtet hatten, priesen sie den HErrn mit Lobgesang, der Israel so große Wohlthat erzeiget und ihnen den Sieg gegeben hatte.

Das II Capitel.

Von Judas Sieg wider Lysias.

1. Da nun Lysias, des Königs Vormund und Vetter und oberster Rath, bis alles erfuhr, that es ihm sehr wehe.

2. Und brachte zusammen achtzig tausend Mann, und den ganzen reißigen Zeug, und zog wider die Juden, der Meinung, daß er die Heiden in die Stadt setzen,

3. Und den Tempel zu seinem jährlichen Nutzen brauchen wollte, wie andere Heidenkirchen, und das Priesterthum jährlich verleihen.

4. Er gedachte aber nicht, daß Gott noch mächtiger wäre, sondern trogte auf den großen Haufen, den er zu Ross und Fuß hatte, und auf die achtzig Elephanten.

5. Als er nun in Judäa kam, lagerte er sich vor einen Flecken, Bethzura genannt, der von Jerusalem bey fünf Feldweges lag in einem Gebirge.

6. Da aber Maccabäus und die Seinen hörten, daß er den Flecken stürmete, baten sie und der ganze Hause mit Seufzen und Thrä-

Lysias macht

nehmen den H

engel senden m

7. Und Maccab

hiet, und vern

te sich mit ihm

bern helfen woll

8. Und zogen als

der aus. Als bald

Jerusalem hinau

em zu Ross in ei

nehmen Harnisch

9. Da lobten s

Gott und würd

te schlagen woll

schicken Thiere

10. Maccabäus vor

11. Mit einem

aus Zeug fert

in ihnen der

Himmel gesand

12. Und griffen

ihnen, und ersch

13. Fuß, und se

14. Und trieb

acht, daß der

15. und ward

schändlich, n

16. Es war aber

17. Mann. Da er n

er verlieren hatte,

18. und sohe, daß

19. und sohe, daß

20. und sohe, daß

21. und sohe, daß

22. und sohe, daß

23. und sohe, daß

24. und sohe, daß

25. und sohe, daß

26. und sohe, daß

27. und sohe, daß

28. und sohe, daß

29. und sohe, daß

30. und sohe, daß

31. und sohe, daß

32. und sohe, daß

33. und sohe, daß

34. und sohe, daß

35. und sohe, daß

36. und sohe, daß

37. und sohe, daß

38. und sohe, daß

39. und sohe, daß

40. und sohe, daß

Thränen den HErrn, daß er einen guten Engel senden wollte, der Israel hülfe.

7. Und Maccabäus war der erste, der sich rüstete, und vermahnete die andern, daß sie sich mit ihm wagen und ihren Brüdern helfen wollten.

8. Und zogen also freymüthig mit einander aus. Als bald sie aber vor die Stadt Jerusalem hinaus kamen; erschien ihnen einer zu Ross in einem weißen Kleide und goldenen Harnisch, und zog vor ihnen her.

9. Da lobten sie alle den barmherzigen Gott, und wurden feck, daß sie ihre Feinde schlagen wollten, wenn sie gleich die wildesten Thiere wären, und hätten eiserne Mauern vor sich.

10. Mit einem solchen Muth reifete der ganze Zug fort samt ihrem Gehülfe, den ihnen der barmherzige Gott vom Himmel gesandt hatte.

11. Und griffen ihre Feinde an, wie die Löwen, und erschlugen ihrer elf tausend zu Fuß, und sechs zehn hundert zu Ross.

12. Und trieben die andern alle in die Flucht, daß der meiste Haufe, so davon kam, rund ward. Und Lysias selbst flohe auch schändlich, und entran.

13. Es war aber Lysias ein vernünftiger Mann. Da er nun die Schlacht, die er verloren hatte, bey sich selbst bedachte, und sahe, daß das jüdische Volk unüberwindlich war, weil ihnen Gott der Allmächtige so beystünde; schickte er zu ihnen, und bot ihnen Frieden an auf billige Mittel;

14. Und verhiess ihnen daneben, er wollte den König dahin vermögen, daß er ihr guter Freund würde.

15. Maccabäus ließ es ihm wohlgefallen: denn er sahe, daß es das beste war. Und der König verwilligte in den Vertrag, den Lysias mit Maccabäus und den Juden gemacht hatte. * 1 Macc. 6, 60.

16. Und der Brief, den Lysias den Juden zuschrieb, lautete also: Lysias entbietet den Juden seinen Gruß.

17. Johannes und Absalom, eure Gesandten, haben einen Brief gebracht, und gebeten um die Sache, derhalben sie gesandt waren.

18. Was nun dem Könige anzuzeigen gewesen ist, habe ich gethan; und er hat alles, was nützlich ist, gewilliget.

19. Werdet ihr nun Treue und Glauben

halten; so will ich auch hinfort mich befeßigen, daß ich euer Bestes schaffe.

20. Und von jeglichem Artikel insonderheit haben eure und meine Gesandten Befehl, euch weiter zu unterrichten. Hiemit Gott befohlen.

21. Datum im hundert und acht und vierzigsten Jahr, am vier und zwanzigsten Tage des Monats Dioscori.

22. Des Königs Brief lautete also: König Antiochus entbietet seinem Bruder Lysias seinen Gruß.

23. Nachdem unser Vater von hinnen geschieden, und ein Gott geworden ist; ist uns nichts Liebess, denn daß Friede in unserm Reich sey, damit jedermann des Seinen warten könne.

24. Nun hören wir, daß die Juden nicht haben wollen willigen in die Veränderung ihres Gottesdienstes auf heidnische Weise, sondern wollen bey ihrem Glauben bleiben, und bitten derhalben, daß man sie dabey wolle bleiben lassen. * 1 Macc. 6, 59.

25. Weil wir es nun für gut angesehen, daß das Volk auch im Frieden lebe, und stille sey: so ist unsere Meinung, daß man ihnen ihren Tempel wieder einlege, und sie bey ihrem Regiment und Wesen, wie es ihre Vorfahren gehalten, bleiben lasse.

26. Darum wollest du etliche zu ihnen senden, und Frieden mit ihnen aufrichten, auf daß sie, wenn sie unsere Meinung wissen, sicher seyn und ihres Thuns ohne alle Sorge warten mögen.

27. Des Königs Brief an die Juden lautete also:

Der König Antiochus entbietet dem Rath und der Gemeine der Juden seinen Gruß.

28. Wenn es nach allen wohl ginge, das Höretes wir gerne: uns gehet es noch wohl.

29. Es hat uns Menelaus berichtet, wie ihr begehret in unser Land zu reisen, und euer Gewerbe bey uns zu treiben.

30. Darum alle die Juden, so zwischen hier und dem dreißigsten Tage des Aprils reisen werden, sollen frey sicher Geleit haben,

31. Sich zu halten mit Essen und andern Thun nach ihrem Gesetz, wie vor. Es soll auch keinem kein Leid widerfahren um des willen, so bis anher wider uns gethan ist.

32. Des zum Zeugniß habe ich Menelaus zu euch senden wollen, euch davon weiter zu berichten.

33. Hiemit Gott befohlen. Im hundert und acht und vierzigsten Jahr, am funfzehnten Tage des Aprils.

34. Es schrieben auch die Römer den Juden, wie folget:

Q. Mutius, L. Manlius, der Römer Botschaften, entbieten den Juden ihren Gruß.

35. Alles, was euch Lysias, des Königs Vetter, nachgelassen hat, willigen wir auch.

36. Weil er aber für gut anseheth, daß man etliche Artikel an den König gelangen lasse: so berathschlaget euch unter einander und sendet auf das förderlichste jemand zu uns, daß wir uns mit einander vereinigen; denn wir ziehen jetzt gen Antiochien.

37. Darum fördert euch, und sendet etliche, daß wir wissen, was ihr gesinnt seyd.

38. Hiemit Gott befohlen.

Das 12 Capitel.

Fernerer Sieg Judas wider die Feinde.

1. Im hundert und acht und vierzigsten Jahr, am funfzehnten Tage Aprils, da dieser Vertrag also beschloffen war, zog Lysias zum Könige; die Juden aber warteten ihres Ackerbaues.

2. Aber die Hauptleute an denselbigen Orten, Timotheus und Apollonius, des edlen Apollonius Sohn, und Hieronymus und Demophon, samt dem Nicanor, dem Hauptmann in Sybern, ließen ihnen keinen Frieden noch Ruhe. * 1 Macc. 3, 10.

3. Und die zu Joppe übten eine verrätherische That: denn sie beredeten die Juden, so bey ihnen wohnten, daß sie mit ihren Weibern und Kindern in die Schiffe, so von ihnen bestellet waren, treten wollten, als wären es gute Freunde mit ihnen.

4. Da nun die Juden solches thaten, wie es in der Stadt beschloffen war, und besorgten sich nichts unfriedliches, und sie auf das Meer kamen, ersäukten sie sie alle, an die zwen hundert Personen.

5. Als nun Judas hörte, wie areulich man mit seinen Brüdern gehandelt hätte, gebot er seinen Leuten auf,

6. Und rief zu Gott, dem gerechten Richter, und zog wider die, so seine Brüder

ermordet hatten, und zündete bey Nacht den Port an, und verbrannte die Schiffe alle; und was für Leute im Port waren, erwürgete er mit dem Schwerdt.

* Ps. 7, 12.

7. Weil aber die Stadt verschloffen war, zog er ab, in der Meinung, daß er bald wiederkommen und die Stadt schleifen wollte.

8. Es ward ihm auch angezeigt, wie die zu Jamnia gleich solches wider die Juden, so bey ihnen wohnten, vorhätten.

9. Darum fiel er auch bey Nacht zu ihnen ein, und verbrannte ihnen den Port und alle Schiffe, daß man das Feuer zu Jerusalem sahe, welches doch zwen hundert und vierzig Feldweges davon lag.

10. Darnach zog er neun Feldweges fort wider den Timotheus; da stießen bey fünf tausend Araber und fünf hundert Reuter auf ihn,

11. Und schlugen sich mit ihm, und thaten eine große Schlacht; und Judas mit seinem Haufen, durch göttliche Hülfe, behielt den Sieg. Und weil die Araber daniederlagen, baten sie ihn um Frieden, und verhießen ihm, sie wollten ihm Vieh geben, und auch sonst Hülfe thun.

12. Judas gedachte, wie es denn auch wahr war, sie möchten ihm auch wol nütze seyn, und sagte ihnen Frieden zu. Und da sie es einander gelobet hatten, zogen sie wieder heim.

13. Er fiel auch in eine Stadt, die mit Brücken wohl bewahret und mit einer Mauer beschloffen war, da mancherley Volk innen wohnte, und hieß Caspin.

14. Aber die in der Stadt verließen sich auf ihre veste Muren und großen Vorrath von Speise, und fragten nicht viel nach Juda und den Seinen; ja sie spotteten ihrer noch dazu, und lästerten, und fluchten ihnen übel.

15. Da riefen Judas und sein Haufe zu dem mächtigen Herrn aller Welt, der zu Josua Zeiten * ohne alle Kriegsrüstung, so man zum Sturm braucht, Jericho in ein ander geworfen hatte.

* Jos. 6, 20.

16. Und ließen mit einem Grimm an die Muren, und eroberten also die Stadt, und würgeten unmaßlich viele Menschen, daß der Teich, so dabey lag und wol zwen Feldweges weit war, sahe wie eitel Blut.

17. Dar

17. Darnach

18. Aber sie

19. Darach

20. Maccabäer

21. Da nun

22. Als er aber

23. Judas ab

24. Und Timo

25. Da er sich

26. Darach

27. Nach diesem

28. Judas wider die

29. welcher Lysias un

17. Darnach zogen sie weiter sieben hundert und fünfzig Feldweges, und kamen gen Charah zu den Juden, die man Subianer heist.

18. Aber sie fanden Timotheum nicht; denn er hatte sich davon gemacht und nichts da ausgerichtet, ohne daß er einen Flecken stark besetzt hatte.

19. Da machten sich zween Hauptmänner aus des Maccabäus Haufen auf, nemlich Dosithus und Sosirater, und brachten sie alle um, die Timotheus in der Besatzung gelassen hatte, mehr denn zehn tausend Mann.

20. Maccabäus aber ordnete sein Volk, und theilte es in etliche Haufen, und zog wider Timotheus, welcher hundert und zwanzig tausend Fußknechte und fünfzehn hundert Reissigen bey sich hatte.

21. Da nun Timotheus erfuhr, daß Judas wider ihn zöge, schickte er Weib und Kind, und was nicht in Krieg taugte, in einen Flecken Carnion, welches im engen Gebirge lag, daß man es nicht belagern konnte.

22. Als er aber den ersten Haufen des Maccabäus ansichtig ward, kam die Feinde eine Furcht und Schrecken an; weil der wider sie war, und sich sehen ließ, *der alle Dinge siehet; und hoben an zu fliehen, einer da, der andere dort hinaus, daß sie sich selbst unter einander beschädigten und verwundeten. *c. 7, 35.

c. 15, 21.

23. Judas aber drückte nach, und schlug die Gottlosen, und brachte ihrer in die dreßsig tausend um.

24. Und Timotheus kam dem Dosithus und Sosirater in die Hände, und bat sie sehr, daß sie ihn nicht tödteten: denn er hätte viel ihrer Väter und Brüder, die auch sterben müßten, wo er getödtet würde.

25. Da er sich nun verbürget hatte, daß er auf einen bestimmten Tag sie unbeschädigt ihnen überantworten wollte; ließen sie ihn um ihrer Brüder willen ledig.

26. Darnach zog Maccabäus gen Carnion und Atargation, und erwürgete bey fünf und zwanzig tausend Menschen.

27. Nach diesem Zug und Schlacht reiste Judas wider die reise Stadt Ephron, in welcher Lysias und sonst viel Volk war.

Die junge Mannschafft aber, die vor der Stadt stand, mehrte sich tapfer; denn sie hatten Geschütz und Wehre genug.

28. Da riefen sie zu dem Herrn, der mit Gewalt der Feinde Stärke zerbricht, und eroberten die Stadt, und erwürgeten fünf und zwanzig tausend Menschen.

29. Darnach zogen sie von danken wider der Scythen Stadt, die sechs hundert Feldweges von Jerusalem liegt.

30. Weil aber die Juden, so bey den Scythen wohnten, ihnen Zeugniß gaben, daß sie ihnen alle Freundschaft in den schweren Zeiten bewiesen hätten; stellten sie sich auch freundlich gegen sie,

31. Und dankten ihnen darum, und baten sie, sie wollten weiter gegen ihre Leute so gutwillig seyn. Und zogen also wieder gen Jerusalem, und kamen eben auf die Pfingsten wieder heim.

32. Nach Pfingsten aber zogen sie wider Gorgias, der Edomiter Hauptmann.

33. Der begegnete ihnen mit drey tausend Fußknechten, und vier hundert Reissigen.

34. Und da es an die Schlacht ging, kamen wenige Juden um.

35. Und Dosithus, ein starker Reuter aus des Maccabäus Haufen, erhaschte Gorgias, und hielt ihn bey dem Mantel, und führete ihn mit Gewalt, und wollte ihn lebendig fangen. Aber ein Reuter aus Thracien rennete auf ihn zu und hieb ihm den Arm ab, daß der Gorgias davon entrann gen Moresa.

36. Da nun des Gorgias Haufe sich länger wehrete, und Noth vorhanden war; rief Judas zum Herrn, daß er ihnen helfen und für sie streiten wollte.

37. Und schrie seine Leute an auf Ebräisch, und sang einen Gesang an. Da wandte sich Gorgias Volk unvorsehens in die Flucht.

38. Und Judas zog mit seinem Volk in die Stadt Dbolla; und weil es noch in der Pfingstwoche war, reinigten sie sich nach dem Gesetz und hielten den Sabbath daselbst.

39. Am andern Tage darnach kamen sie zu Juda, daß sie ihre Todten holten, wie man pflegt; und bey ihre Vätern begraben.

40. Da sie sie nun auszogen, fanden sie bey einem jeden Erschlagenen unter dem

Err 4

Hande

Hemde Kleinodien von den Böden aus Samnia, welches den Juden im Gesetz verboten ist. Da ward es offenbar vor jedermann, warum diese erschlagen waren.

41. Da dankten sie Gott, dem gerechten Richter, der das Heimliche so an den Tag gebracht hatte; * v. 6.

42. Und baten ihn, er wolle ja um dieser Sünde willen sie nicht alle vertilgen. Und der Held Judas vermahnete den Haufen tröstlich, daß sie sich fortkin vor Sünden bewahren wollten; weil sie vor ihren Augen sähen, daß diese um ihrer Sünde willen erschlagen waren.

43. Darnach hieß er sie eine Steuer zusammen legen, zwey tausend Drachmas Silber; die schickte er gen Jerusalem zum Sündopfer. Und that wohl und fein daran, daß er von der Auferstehung eine Erinnerung that.

44. Denn wo er nicht gehofft hätte, daß die, so erschlagen waren, würden auferstehen; wäre es vergeblich und eine Thorheit gewesen, für die Todten zu bitten.

45. Weil er aber bedachte, daß die, so im rechten Glauben sterben, Freude und Seligkeit zu hoffen haben; ist es eine gute und heilige Meinung gewesen.

46. Darum hat er auch für diese Todten gebeten, daß ihnen die Sünde vergeben würde.

Das 13. Capitel.

Von Menelaus Tode, und der Friedenshandlung Antiochi mit Juda.

1. Im hundert und neun und vierzigsten Jahr kam es vor Juda und die Seinen, daß Antiochus Eupator mit einer großen Macht wider Judäa zöge,

2. Und Lysias, sein Vormund und oberster Rath, mit ihm; und hätten hundert und zehn tausend griechische Fußknechte, und fünf tausend und drey hundert zu Roß, und zwey und zwanzig Elephanten, und drey hundert Wagen mit eisernen Zacken.

3. Darüber schlug sich * Menelaus auch zu ihnen, und vermahnete Antiochus mit großer Heuchelei zum Verderben seines Vaterlandes, daß er dadurch das Hohepriesteramt erlangete. * c. 4, 23.

4. Aber der * König aller Könige erweckte des Antiochus Muth, daß er den abtrün-

nigen Schalk strafte. Denn Lysias zeigte ihm an, wie er eine Ursach wäre aller dieser Unruhe; darum ließ er ihn gen Berea führen, und nach ihrer Landesweise an selbigem Orte tödten. * 1 Tim. 6, 13.

5. Denn es war ein Thurm da, fünfzig Ellen hoch voll Asche; und auf der Asche stand ein umkaufend und Schiefelrad.

6. Darauf räderte man die Gotteslästerer und großen Uebelthäter.

7. Eines solchen Todes mußte der abtrünnige Menelaus auch sterben, und nicht bezahlet werden.

8. Und geschah ihm recht. Denn * weil er sich so oft an des Herrn Altar, da das heilige Feuer und Asche war, versündigt hatte; hat er auch auf der Asche müssen getödtet werden. * Weish. 11, 17.

9. Der König aber war sehr ergrimmet auf die Juden, und gedachte es ja so greulich zu machen mit ihnen, als sein Vater gemacht hatte.

10. Solches erfuhr Judas und gebet dem ganzen Volk, sie sollten Tag und Nacht den Herrn anrufen, daß er ihnen jetzt, wie oftmals zuvor, wider die helfen wolle, die sie des Gesetzes, des Vaterlandes und des heiligen Tempels berauben wollten;

11. Und daß er das Volk, das sich kaum ein wenig erholet hatte, nicht wolle in der verfluchten Heiden Hände geben.

12. Da sie nun solches einhellig mit einander thaten, und baten den barmherzigen Gott mit Weinen und Fasten, und lagen drey ganze Tage auf der Erde; tröstete sie Judas, und hieß sie zu ihm kommen.

13. Und da er und die Ältesten beisammen waren, berathschlagte er mit ihnen, er wolle, ehe der König mit seinem Heer in Judäa käme und die Stadt einnähme, ihm entgegen ziehen und die Sache mit Gottes Hülfe endigen.

14. Und befahl sich also Gott, und vermahnete sein Volk, daß sie wollten getrost bis in den Tod streiten, zu erhalten das Gesetz, den Tempel, die Stadt, das Vaterland und Regiment.

15. Und er lagerte sich bey Modin, und gab diese Worte ihnen zur Loosung: Gott giebt Sieg. Darnach machte er sich bey Nacht auf mit den besten Kriegsknechten, und fiel dem Könige in sein Lager, und erschlug

Schall schreie. Denn Menelaus
un, wie er eine Leiche abzu-
Anruhe; darum ließ er sie
führen, und nach ihrer Leiche
selbigem Orte tödten. * 12. Denn es war ein Thurm da, so
hoch voll Aische; und auf dem
ein umlaufend und Schreien.
Darauf rührte man die Ge-
und großen Uebelthäter.
des solchen Todes mußte in
ige Menelaus auch sterben, u
begangen werden.
und geschick ihm recht. Denn
so oft an des HErrn Arm da
Feuer und Aische man, an
hat er auch auf der Aische
et werden. * 13. Der
er König aber war sehr m
Juden, und gedachte d
zu machen mit ihnen, w
gemacht hatte.
Solches erfüllte Judas und
nzen Volk, sie sollten den
den HErrn anrufen, und
wie oftmals zuvor, w
wollte, die sie des HErrn
undes und des heiligen Z
molten;
daß er das Volk, das s
erholet hatte, nicht m
achten Heiden Hände ge
a sie nun solches m
thaten, und baten den
Gott mit Weinen und
en drei ganze Tage auf
sete sie Judas, und hieß
men.
da er und die Aeltesten be
ren, berathschlagte er mit ih
e, che der König mit seinem
da künne und die Stadt
en entgegen ziehen und die
Ottes Hilfe endigen
nd befahl sich also. Und
e sein Volk, daß sie w
s in den Tod streiten, w
sen, den Tempel, die
terland und Regiment.
b er lagerte sich bey Wein
Worte ihnen zur Tröstum:
eg. Darnach machte er sich
uf mit den besten Krieger
dem Könige in sein Lager, und

schlug bey vier tausend Mann und den
vordersten Elephanten samt allen, die
im Thümelein waren.

16. Darum brachten sie ein großes
Schrecken und Furcht in das ganze La-
ger, und zogen ehrlich und glücklich
davon,

17. Am Morgen, da der Tag anbrach;
denn Gott war ihr Helfer gewesen.

18. Der König aber, als er versucht
hatte, daß die Juden so freudig wären,
wandte sich und zog durch unwegsame
Derter;

19. Und führete sein Volk vor die Be-
festung der Juden Bethzura, die nicht be-
fest war. Aber er ward auch in die
Flucht geschlagen, und richtete nichts
aus, und nahm Schaven. * 1 Macc. 6, 31.

20. Denn Judas schickte alle Noth-
durft in die Befestigung.

21. Es war aber einer unter den Juden,
Nodoeus; der verrieth den Feinden alle
Heimlichkeit. Aber man verknüschafete
ihn, und fing ihn, und jagte ihn davon.

22. Darnach ward der König anders zu
Rath, und machte Frieden mit denen zu
Bethzura, und zog davon, und schlug
sich mit Juda, und verlor die Schlacht.

23. Und weil er erfahren hatte, daß Phi-
lippos abgefallen war, den er hinter sich
zu Antiochien zum Statthalter gelassen
hatte; erschrak er sehr, und ließ mit den
Juden handeln, und vertrat sich mit ih-
nen, und schwur den Vertrag zu hal-
ten, und ward also ihr Freund, und op-
ferte, und ehrete den Tempel, und hielt
sich freundlich gegen die Stadt.

24. Und nahm Maccabäus an zum
Freund, und machte ihn zum Haupt-
mann von Ptolemais an bis an die Ger-
rener.

25. Als aber der König gen Ptolemais
kam, sahen die Ptolemäer den Vertrag
nicht gerne: denn sie besorgten sich, man
würde ihnen nicht Glauben halten, gleich
wie sie nicht hätten Glauben gehalten.

26. Da trat Lysias öffentlich auf, und
entschuldigte den König, und beredete
sie, daß sie zufrieden wären, und stille-
te sie, daß sie sich alles Gutes zu ihm
versprechen sollten. Darnach reiste er
wieder zurück gen Antiochien. So ist
es mit dieses Königs Reise und Wieder-
heimzug gegangen.

Das 14 Capitel.

Von Micanors Untreue und Rhazis Tode.

1. Nach dreihen Jahren darnach ver-
nahm Judas und die Seinen,
daß Demetrius, Seleuci Sohn, zu Trei-
poli mit großem Volk und vielen Schif-
fen angekommen,

2. Und das Land eingenommen und
Antiochum samt Lybia, desselben Vor-
mund, erschlagen hatte.

3. Meimus aber, der zuvor Hohenprie-
ster gewesen und schändlich abgefallen
war zur Zeit der Verfolgung, und nun
dachte, daß er wieder beym Leben blei-
ben, noch wieder zum Hohenpriesteramt
kommen möchte;

4. Der zog zum Könige Demetrius im
hundert und ein und fünfzigsten Jahr,
und brachte ihm eine goldene Krone
und Palmen und Oehlzweige, die in den
Tempel gehörten;

5. Und den ersten Tag verzog er, bis er
seine Zeit erfähe, die ihm hülfe zu seiner
Wätheren. Da ihn nun Demetrius in den
Rath fordern und fragen ließ, wie es um
die Juden stünde und was sie vorhätten;

6. Antwortete er also: Die Juden, die
sich die Frommen nennen, welcher Haupt-
mann ist Judas Maccabäus, erregen im-
merdar Krieg und Aufruhr, und lassen
deinem Reich keinen Frieden;

7. Haben auch mich meiner väterlichen
Herrlichkeit, nemlich des Priesterthums,
beraubet. Darum bin ich hierher ge-
kommen,

8. Zum ersten, dem Könige zu gute, und
daß ichs treulich meine; zum andern, daß
ich auch meinem Volk gerne wollte Rath
schaffen. Denn mit solcher Unordnung
wird unser ganzes Geschlecht untergehen.

9. Darum wolle der König in die Sache
sehen, und nach seiner berühmten Güti-
keit dem Lande und unserm ganzen Ge-
schlecht in dieser Sache rathen und helfen.

10. Denn weil Judas lebet, ist es nicht
möglich, daß Friede im Lande werde.

11. Da er solches geredet hatte, er-
grimmeten die andern auch wider den
Judas und verheßten den Demetrius
wider ihn;

12. Daß er alsbald Micanor, den Haupt-
mann über den Elephantenzug, forder-
te und ihn zum Hauptmann wider die
Juden verordnete.

13. Und befahl ihm, daß er Judas unbringen, und seinen Haufen zertrennen, und Alcimus zum Hohenpriester einsetzen sollte.

14. Da schlugen sich zum Nicanor alle die Heiden, so Judas aus dem Lande verjagt hatte; und hofften, der Juden Unglück sollte ihr Glück seyn.

15. Als nun Judas und die Seinen hörten, daß Nicanor wider sie zöge und die Heiden allenthalben sich mit Haufen zu ihm schlugen, bestreueten sie sich mit Asche und riefen Gott an, der sein Volk von der Welt her erhalten und seinem Haufen offenbarlich geholfen hatte.

16. Da ihnen nun ihr Hauptmann gebot; machten sie sich auf, und stießen auf die Feinde bey'm Flecken Doffa.

17. Sinton aber, Judas Bruder, griff Nicanor an; und Nicanor wäre schier geschlagen, weil ihn die Feinde angriffen, ehe er ihrer gewahr ward.

18. Da nun Nicanor hörte, daß Judas solche kühne Leute bey sich hätte, die Leib und Gut getrost wagten für ihr Vaterland, fürchtete er sich, und wollte keine Schlacht mit ihnen thun; *c. 13/18.

19. Sonderk sandte zu ihm Pessidonium, Theodotum und Matathiam, Frieden mit ihm zu machen.

20. Da sie nun lange darüber berathschlagten, und ihr Hauptmann dem Volk alle Sachen vorhielt, und jeder Sachen einzig waren; bewilligten sie in den Vertrag.

21. Und bestimmten einen Tag, da die beide allein zuhause kommen sollten. Da nun der Tag kam, setzte man jeglichem einen Stuhl.

22. Und Judas verordnete etliche in ihrem Harnisch nicht ferne davon, daß die Feinde nicht unversehens ihm einen Tück bewiesen; und redeten mit einander ihre Nothdurft.

23. Und Nicanor blieb eine Zeitlang zu Jerusalem, und nahm nichts vor wider sie, und ließ sein Kriegsvolk abziehen.

24. Und hielt den Judas ehrlich vor den Leuten, und that sich freundlich zu ihm;

25. Vermahnete ihn auch, daß er ein Weib nehmen und Kinder zeugen sollte. Also nahm Judas ein Weib, und hatte guten Frieden, und wartete seiner Nahrung.

26. Da nun Alcimus sahe, daß diese zween eins mit einander waren und Frie-

den gemacht hatten, zog er wiederum zum Demetrius und verklagte den Nicanor, daß er untreu geworden wäre; denn er hätte Judas, des Königs Feind, an seiner Statt zum Hohenpriester gemacht.

27. Da ward der König durch des Bösewichts Lügen berregt, und sehr zornig, und schrieb dem Nicanor, daß ihm gar nicht gefiele, daß er einen Frieden mit den Juden gemacht hätte; und gebot ihm, er sollte eilends den Maccabäus fangen, und gen Antiochien schicken.

28. Als nun solcher Befehl dem Nicanor zukam; ward er betrübt und war übel zurieden, daß er nicht sollte Gläubigen halten, so doch Judas nichts verschuldet hatte.

29. Aber doch, weil er wider den König nicht thun durfte, gedachte er ihn mit List zu fangen.

30. Da aber Maccabäus merkte, daß er sich unfreundlicher gegen ihn stellte, weder zuvor, und ließ sich wohl dünken, es bedeutete nichts gutes; nahm er etliche zu sich, und verbargen sich vor ihm.

31. Als nun Nicanor sahe, daß ihm Maccabäus klüglich zuvorgekommen war; ging er hinauf zu dem schönen heiligen Tempel, und gebot den Priestern, so da opferten, sie sollten ihm den Mann heraus geben.

32. Da sie aber hoch und theuer schwuren, sie wüßten nicht, wo er wäre; rechte er seine rechte Hand gegen den Tempel,

33. Und schwur: *Werdet ihr mir den Judas nicht gebunden überantworten; so will ich dis Gotteshaus schleifen, und den Altar umreißen, und dem Bacchus eine schöne Kirche an die Statt setzen.

* 1 Macc. 7, 35.

34. Und da er dis geredet hatte, ging er davon. Die Priester aber reichten ihre Hände auf gen Himmel, und riefen den an, der allezeit unser Volk beschützet hat. *c. 15/21.

35. Und sprachen: Herr, wiewol du keines Dinges bedarfst, hat es dir dennoch wohl gefallen, daß dein Tempel, darin du wohnest, unter uns seyn sollte.

36. Darum, du heiliger Gott, dem allein gehöret alles, was heilig ist, bewahre fortan dein Haus, welches wir neuerlich gereinigt haben, daß es nicht wie-

der

der vorantre-

hen Mäuler.

37. Es ward

gezt einer m

Jerusalem, mit

ein Mann m

sen sich und

und solche G

hätte, daß ih

Water hieße.

38. Auch war

volkt und v

teib und Leb

der Jaten Gl

39. Da nun d

40. wie bitter

lande er über

41. die ihn sol

42. Denn er

43. fangen hätte

44. großen Schad

45. Da sie a

46. er war, das

47. bringen hieße

48. ten, und er n

49. wäre, wollte

50. 42. Denn er

51. 43. fangen hätte

52. 44. großen Schad

53. 45. Da sie a

54. 46. er war, das

55. 47. bringen hieße

56. 48. ten, und er n

57. 49. wäre, wollte

58. 50. 42. Denn er

59. 51. 43. fangen hätte

60. 52. 44. großen Schad

61. 53. 45. Da sie a

62. 54. 46. er war, das

63. 55. 47. bringen hieße

64. 56. 48. ten, und er n

65. 57. 49. wäre, wollte

66. 58. 50. 42. Denn er

67. 59. 51. 43. fangen hätte

68. 60. 52. 44. großen Schad

69. 61. 53. 45. Da sie a

70. 62. 54. 46. er war, das

71. 63. 55. 47. bringen hieße

72. 64. 56. 48. ten, und er n

73. 65. 57. 49. wäre, wollte

74. 66. 58. 50. 42. Denn er

75. 67. 59. 51. 43. fangen hätte

76. 68. 60. 52. 44. großen Schad

77. 69. 61. 53. 45. Da sie a

78. 70. 62. 54. 46. er war, das

79. 71. 63. 55. 47. bringen hieße

80. 72. 64. 56. 48. ten, und er n

der verunreiniget werde, und stopfe die bösen Mäuler.

37. Es ward aber dem Nicanor angezeigt einer aus den Ältesten zu Jerusalem, mit Namen Thazis, daß er ein Mann wäre, der das väterliche Gesetz lieb und allenthalben ein gutes Lob und solche Gunst unter seinen Bürgern hätte, daß ihn jedermann der Juden Vater hieße.

38. Auch war er vor dieser Zeit darum verklagt und verfolgt gewesen, und hatte Leib und Leben männlich gewagt über der Juden Glauben.

39. Da nun Nicanor sich erzeigen wollte, wie bitter feind er den Juden wäre; sandte er über fünf hundert Kriegsknechte, die ihn sollten fangen.

40. Denn er meinete, wenn er ihn gefangen hätte, er würde ihnen einen großen Schaden zuwenden.

41. Da sie aber an dem Thurn, darin er war, das Thor schürzten, und Feuer bringen hießen, und das Thor anzündeten, und er merkte, daß er gefangen wäre, wollte er sich selbst erstechen.

42. Denn er wollte lieber ehrlich sterben, denn den Gottlosen in die Hände kommen und von ihnen schändlich gehöhnet werden. Aber in der Angst traf er sich nicht recht.

43. Da sie nun mit Haufen zu ihm einkamen; entließ er auf die Mauern, und stürzte sich männlich hinab unter die Leute.

44. Sie wichen ihm aber, daß er Raum hätte; und er fiel auf die Lenden.

45. Er lebte aber gleichwol noch, und machte sich in einem Grimm auf, wie wol er sehr blutete und die Wunden ihm wehe thaten, und lief durch das Volk, und trat auf einen hohen Felsen.

46. Und da er gar verblutet hatte, nahm er noch die Därme aus dem Leibe, und warf sie unter die Kriegsknechte, und rief zu Gott, der über Leben und Geist Herr ist, er wollte ihm^{*} dis alles wiedergeben; und starb also.

^{*}c. 7, 11.

Das 15. Capitel.

Von Nicanors schmachlichem Tode.

1. Da aber Nicanor hörte, daß Judas mit den Seinen in Samaria sich enthielte; gedachte er, er wollte

sie des Sabbath ohne alle Gefahr angreifen.

2. Und da ihn die Juden, so er genöthiget hatte mit zu ziehen, vermahneten, er wolle sie nicht so jämmerlich umbringen, sondern des heiligen Tages daran verschonen, den Gott selbst geehret und geheiligt hätte;

3. Fragte sie der Erzbischof: Der den Sabbath geboten hat, ist er der Herr im Himmel?

4. Und da sie ihm antworteten: Ja, es ist der lebendige Herr, er ist der Herr im Himmel, der den siebenten Tag zu feiren geboten hat; ^{*}Eph. 6, 9. † 2 Mos. 20, 8.

5. Sprach er darauf: So bin ich der Herr auf Erden, und gebiete euch, ihr sollt euch rüsten und des Königs Befehl ausrichten.

6. Aber er konnte sein Vornehmen gleichwol nicht erhalten. Und Nicanor rühmte und trockte, und war gewiß, daß er wolte große Ehre einlegen wider den Judas.

7. Aber Maccabäus hatte eine stete Zuversicht und Hoffnung, der Herr würde ihm beystehen;

8. Und tröstete die, so um ihn waren, sie wollten sich vor den Heiden, so wider sie zögen, nicht fürchten, sondern gedanken an die Hülfe, die ihnen vormals oft vom Himmel herab geschehen wäre; und jetzt auch auf den künftigen Sieg und Hülfe, die ihnen der Herr schicken würde, hoffen.

9. Also tröstete er sie aus dem Gesetz und den Propheten, und erinnerte sie der glückseligen Schlachten, die sie zuvor gethan hatten, und machte ihnen also ein Herz.

10. Und da er sie also vermahnet hatte, erzählte er ihnen auch, wie die Heiden sich verwickelt hätten, und wider ihre Eidspflicht thaten.

11. Und rüstete sie also, nicht mit Troß auf Speiß oder Schild, sondern mit Troß auf Gottes Wort. Er sagte ihnen auch ein Gesicht, das glaublich war, das er gesehen hatte, davon alle einen Muth zeigten.

12. Und das war die Gesicht: Onias, der Hoherpriester, ein trefflicher, ehrlicher, gütiger, wohlbedachter Mann, der sich^{*} von Jugend auf aller Tugend beflissen hatte, der reckte seine Hände aus, und betete für das ganze Volk der Juden. ^{*}c. 3, 1.

13. Dar

13. Darnach erschien ihm ein anderer alter herrlicher Mann, in köstlichen Kleidern, und in einer ganz herrlichen Gestalt.

14. Und Onias sprach zu Juda: Dieser ist Jeremias, der Prophet Gottes, der deine Brüder sehr lieb hat, und betet stets für das Volk und die heilige Stadt.

15. Darnach gab Jeremias mit seinen Händen dem Judas ein goldenes Schwert,

16. Und sprach zu ihm: Nimm hin das heilige Schwert, das dir Gott schenkt; damit sollst du die Feinde schlagen.

17. Da sie nun Judas mit solchen schönen Worten, die einem Herz und Muth machen, getröstet hatte; beschloffen sie, sie wollten kein Lager machen, sondern stracks an die Feinde ziehen, und sie männlich angreifen, und der Sache ein Ende machen. Denn es stand die Stadt, der Gottesdienst, und der Tempel in Gefahr.

18. Und zwar Weiber und Kinder, Brüder und Freunde Gescheh achteten sie nicht so hoch; sondern ihre höchste Sorge war für den heiligen Tempel.

19. Und die in der Stadt blieben, waren in großer Sorge für ihr Kriegsvolk.

20. Da es nun gelten sollte zum Treffen, und die Feinde sich versammelten, und ihre Ordnung gemacht, und die Elephanten an ihren Ort verordnet, und den reissigen Zeug zu beiden Seiten angehängt hatten;

21. Und Maccabäus die Feinde sah, und ihre mancherley Rüstung, und die schrecklichen Thiere; reckte er seine Hände gegen den Himmel und bat den wunderbarlichen Gott, der alles siehet; denn er wußte wohl, daß der Sieg nicht käme durch Harnisch, sondern Gott gäbe ihn, wem ers gönnet.

* c. 14, 34.

† c. 7, 35. c. 12, 22.
22. Und betete also: Herr, du hast deinen Engel zur Zeit Ezechias, der Juden Königs, gesandt; und derselbe erschlug in des Sennacheribs Lager hundert und fünf und achtzig tausend Mann.

* Es. 37, 36. 2c.
23. So schicke nun auch du, Herr im Himmel, einen guten Engel vor uns her, die Feinde zu erschrecken.

24. Laß sie erschrecken vor deinem starken Arm, die mit Gotteslästerung wider dein heiliges Volk ziehen. Und damit hörte Judas auf.

25. Also zog Nicanor und sein Hausher, mit Trompeten und großem Geschrey.

26. Judas aber und die Seinen griffen die Feinde an mit dem Gebet und Rufen zu Gott. Und mit den Händen schlugen sie,

27. Mit dem Herzen aber schrieten sie zu Gott, und erschlugen in die fünf und brechzig tausend Mann; und freuten sich sehr, daß sich Gott so gnädig erzeiget hatte.

28. Da nun die Schlacht vollendet war, und sie wieder abzogen, kannten sie Nicanor am Harnisch, daß er auch erschlagen war.

29. Da erhob sich ein großes Geschrey und Jauchzen, und lobten Gott auf ihre Sprache.

30. Und Judas, der Leib und Gut für sein Volk dargefreckt und von Jugend auf seinem Volk viel Gutes gethan hatte, gebot, man sollte dem Nicanor den Kopf und die Hand samt der Schulter abhauen und mit den Jerusalemer führen.

1 Macc. 7, 47.
31. Als er nun hin kam, rief er sein Volk zuhause, und stellte die Priester vor den Altar, und schickte nach den Feinden auf die Burg;

32. Und zeigte des Nicanors Kopf und des Lasterers Hand, welche er gegen das heilige Haus des Allmächtigen ausgereckt und sich hoch vermessen hatte.

33. Er schnitt auch dem gottlosen Nicanor die Zunge ab, und hieß sie zu Stücken für die Vögel zerhacken; und die Hand, damit er die Unsiinnigkeit geübet hatte, gegen dem Tempel über aufhängen.

34. Und das ganze Volk lobte Gott im Himmel, und sprachen: Gelobet sey der, der seine Stadt bewahret hat, daß sie nicht ist verunreiniget worden.

35. Und er steckte des Nicanors Kopf auf, daß es jedermann auf der Burg sehen konnte, zu einem öffentlichen Zeichen, daß ihnen der Herr geholfen hatte.

* Judith 14, 2.
36. Es ward auch einträchtig von allen beschloffen, man sollte den Tag nicht vergessen,

* 1 Macc. 7, 49.
37. Sondern feiern, nemlich den dreyzehnten Tag des zwölften Monats, der

Adar

(dar auf Christi
18. Wardoch
38. So mil
schließen, nach
men, und die
erobert haben
39. Und hat
das sollte in

Rehenland, e
iden und gwa
intermanen He
2. Wiewol ich
nd der größest
ich doch mich n
in überheben;
nützlich und
en lieben Fried
traet, zu halten
nützlich leben in
3. Dennach die
fen Rath, wie sel
Da jagte mir an
er, lieber und
nach dem König
im Volk sey, d
fermet sonderlich
der Länder und
der Könige Geh
je Frieden und E
naden.

4. Da wir nun
in einiges Volk
ate und ihre ei
unsern Geboten
nach sie großen
ziehen und Ein
erschrecken: be
human, der ober
te nach dem Ab
jagen wurde, mit
dieser Feinde Sch
berpöckel umgeben
nemet werde; u
jähren Tag Adar
niet, in diesem

Adar auf Syrisch heißt, einen Tag vor des *Mardochei Fest. *Esth. 9, 29. f.

38. So will ich nun hiemit das Buch beschließen, nachdem Nicanor umgekommen, und die Juden die Stadt nieder erobert haben.

39. Und hätte ich es lieblich gemacht, das wollte ich gerne. Ist es aber zu

gering; so habe ich doch gethan, so viel ich vermocht.

40. Denn allezeit Wein oder Wasser trinken, ist nicht lustig; sondern zuweilen Wein, zuweilen Wasser trinken, das ist lustig; also ist es auch lustig, so man mancherley liest. Das sey das

ENDE.

Stücke in Esther.

Cap. I. v. 1.

So lautet aber der Brief: Der große König Artaxerxes von Indien bis an

Mohrenland, entbietet den hundert und sieben und zwanzig Fürsten, samt den Unterthanen seinen Gruß.

2. Wievol ich ein mächtiger König bin, und der größte Herr auf Erden, habe ich doch mich meiner Gewalt nicht wollen überheben; sondern mich geüßet, gnädiglich und sanft zu regieren, und den lieben Frieden, des sich jedermann freuet, zu halten, damit ein jeglicher ruhiglich leben und werben möchte.

3. Denmach hielt ich mit meinen Fürsten Rath, wie solches geschehen möchte. Da zeigte mir an Haman, mein klügster, liebster und treuester Rath, der nach dem Könige der höchste ist, wie ein Volk sey, das in allen Landen zerstreuet sonderliche Geseze halte wider aller Länder und Leute Weise, und stets der Könige Gebote verachte, dadurch sie Frieden und Einigkeit im Reich verhindern. *1 Mos. 41, 40.

4. Da wir nun vernahmen, daß sich ein einiges Volk wider alle Welt sperrte und ihre eigene Weise hielt und unsern Geboten ungehorsam wäre, dadurch sie großen Schaden thaten, und Frieden und Einigkeit in unserm Reich zerstörten: befahlen wir, daß, welche Haman, der oberste Fürst und der höchste nach dem Könige, unser Vater, anzeigen würde, mit Weib und Kind durch ihrer Feinde Schwerdt ohne alle Barmherzigkeit umgebracht und niemand verschonet werde; und das auf den vierzehnten Tag Adars, des zwölften Monats, in diesem Jahr; auf daß die Un-

gehorsamen alle auf einen Tag erschlagen werden, und ein beständiger Friede in unserm Reiche bleiben möge.

*2 Macc. 14, 10.

Cap. 2. v. 1. Und Mardocheus betete zum Herrn, und erzählte seine Wunderwerke, und sprach: Herr Gott, du bist der allmächtige König; es steht alles in deiner Macht, und deinem Willen kann niemand widerstehen, wenn du Israel helfen willst.

2. Du hast Himmel und Erde gemacht, und alles, was darinnen ist.

3. Du bist aller Herr, und niemand kann dir widerstehen.

4. Du weißt alle Dinge und hast es gesehen, daß ich aus keinem Trost noch Hoffart den stolzen Haman nicht habe anbeten wollen; denn ich wäre bereit, Israel zu gut, auch seine Füße williglich zu küssen; sondern habe es gethan aus Furcht, daß ich nicht die Ehre, so meinem Gott gebühret, einem Menschen gäbe, und niemand anders anbetete, denn meinen Gott.

5. Und nun Herr, du König und Gott Abrahams, erbarme dich über dein Volk: denn unsere Feinde wollen uns vertilgen, und dein Erbe, das du von Anfang gehabt hast, anzrotten. *Ps. 47, 10.

6. Verachte dein Häuslein nicht, das du aus Egypten erlöst hast.

7. Erhöre mein Gebet, und sey gnädig deinem Volk, und wende unser Trauren in Freude, auf daß wir leben und deinen Namen preisen, und laß den Mund nicht vertilgen derer, so dich loben.

8. Und das ganze Israel rief aus allen Kräften zum Herrn, denn sie waren in Todesnöthen.

Cap. 3.

Cap. 3. v. 1. Und die Königin Esther lehrete sich auch zum Herrn in solchem Todeskampf,

2. Und legte ihre königliche Kleider ab, und zog Trauerkleider an, und für das edle Wasser und Balsam streuete sie Asche und Staub auf ihr Haupt, und demüthigte ihren Leib mit Fasten: und an allen Orten, da sie zuvor fröhlich gewesen war, raufte sie ihr Haar aus.

3. Und betete zu dem Gott Israels, und sprach:

4. Herr, der du allein unser König bist, hilf mir Elenden. Ich habe keinen andern Helfer, denn dich; und die Noth ist vor Augen.

5. Ich habe von meinem Vater gehört, Herr, daß du Israel aus allen Heiden gesondert, und unsere Väter von Alters her zum ewigen Erbe angenommen, und ihnen gehalten, was du geredet hast.

6. Wir haben vor dir gesündigt; darum hast du uns übergeben in unserer Feinde Hände. Herr, du bist gerecht, denn wir haben ihre Götter geehret.

7. Aber nun lassen sie sich nicht daran begnügen, daß sie uns in großem Zwang halten: sondern ihren Sieg schreiben sie zu der Macht ihrer Götzen, und wollen deine Verheißung zunichte machen, und dein Erbē ausrotten, und den Mund derer, so dich loben, verstopfen und die Ehre deines Tempels und Altars vertilgen, und den Heiden das Maul aufthun, zu preisen die Macht der Götzen und ewiglich zu rühmen einen sterblichen König.

8. Herr, gib nicht deinen Scepter denen, die nichts sind, daß sie nicht unsers Jammers spotten; sondern wende ihr Vornehmen über sie, und zeichne den, der das wider uns angerichtet.

9. Gedenke an uns, Herr, und erzeige dich in unserer Noth und stärke mich, Herr, du König aller Götter und Herrschasten. Lehre mich, wie ich reden soll vor dem Löwen; und wende sein Herz, daß er unserm Feinde gram werde, auf daß er selbst samt seinem Anhang umkomme.

10. Und errette uns durch deine Hand und hilf mir, deiner Magd, die keine andere Hilfe hat, denn dich, Herr, allein, der du alle Dinge weißt,

11. Und erkennest, daß ich keine Freude habe an der Ehre, die ich bey den Gottlosen habe, auch keine Lust an der heidnischen und fremden Heirath. Du weißt, daß ich es thun muß, und nicht achte den herrlichen Schmuck, den ich auf meinem Haupt trage, wenn ich prangen muß, sondern halte es wie ein unreines Tuch, und trage es auch nicht außer dem Gepränge. Auch habe ich nie mit Haman gegessen, noch Freude gehabt am königlichen Tisch, noch getrunken vom Opferwein. Und deine Magd hat sich nie gefreuet, seit ich bin hieher gebracht bis auf diese Zeit,

12. Ohne deiner allein, Herr, du Gott Abrahams. Erhöre die Stimme der Verlassenen, du starker Gott über alle, und errette uns von der Gottlosen Hand, und erlöse mich aus meinen Nöthen. *Ps. 47, 10.

Cap. 4. v. 3. Und am dritten Tage legte sie ihre tägliche Kleider ab, und zog ihren königlichen Schmuck an,

4. Und war sehr schön, und rief Gott, den Heiland, an, der alles siehet; und nahm zwei Mägde mit sich, und lehnete sich zierlich auf die eine, die andere aber folgte ihr, und trug ihr den Schwanz am Rock.

5. Und ihr Angesicht war sehr schön, lieblich und fröhlich gestaltet; aber ihr Herz war voll Angst und Sorge.

6. Und da sie durch alle Thüren hinein kam, trat sie gegen dem Könige, da er saß auf seinem königlichen Stuhl in seinen königlichen Kleidern, die von Gold und Edelsteinen waren, und war schrecklich anzusehen.

7. Da er nun die Augen aufhob, und sahe sie zorniglich an; erblaste die Königin, und sank in eine Ohnmacht, und legte das Haupt auf die Magd.

8. Da wandelte Gott dem Könige sein Herz zur Güte, und ihm ward bange für sie, und sprang von seinem Stuhl, und umfing sie mit seinen Armen, bis sie wieder zu sich kam, und sprach sie freundlich an: Was ist dir, Esther? Ich bin dein Bruder, fürchte dich nicht, du sollst nicht sterben. Denn das Verbot betrifft alle andere, aber dich nicht.

9. Tritt herzu.

10. Und

10. Und er hob den goldenen Scepter auf, und legte ihn auf ihre Achseln, und küßte sie und sprach: Sage her.

11. Und sie antwortete: Da ich dich ansah, dachte ich, ich sah einen Engel Gottes; darum erschrak ich vor deiner großen Majestät. * 2 Sam. 19, 27.

12. Denn du bist sehr schrecklich, und deine Gestalt ist ganz herrlich.

13. Und als sie so redete, sank sie abermal in eine Ohnmacht, und fiel darnieder.

14. Der König aber erschrak samt seinen Dienern, und trösteten sie.

Cap. 5. v. 1. Im vierten Jahr des Königs Ptolemäi und Cleopatras, brachten Dositheus, (welcher sich für einen Priester aus dem Stamm Levi ausgab) und Ptolemäus, sein Sohn, diesen Brief der Purim, und sagten, daß Esymachus, ein Sohn Ptolemäi, denselben verdolmetschet hätte zu Jerusalem.

Cap. 6. v. 1. Artaxerxes, der große König von Indien bis in Mohrenland, entbietet den hundert und sieben und zwanzig Fürsten samt den Unterthanen seinen Gruß.

2. Wir befinden, daß viele sind, welche der Fürsten Gnade mißbrauchen, und von der Ehre, so ihnen widerfähret, stolz und böse werden; also, daß sie nicht allein die Unterthanen pochen, sondern auch gedensken, die Herren selbst, von denen sie erhöht sind, unter die Füße zu treten.

3. Und thun nicht allein wider natürliche Willigkeit durch Undankbarkeit; sondern sind durch Hoffart so verblindet, daß sie auch meinen, Gott, der auf die Frommen siehet, strafe solche Untreue nicht.

4. Sie betrügen auch fromme Fürsten, auf daß sie unschuldig Blut vergießen, und die ihnen so treulich und redlich dienen, in alles Unglück bringen möchten.

5. Welcher Exempel man findet nicht allein in den alten Geschichten, sondern auch noch täglich erfährt, wie viel solche untreue Räte Unglück stiften.

6. Weil uns denn gehühret darauf zu sehen, daß hinfort Friede im Reiche bleibe,

7. Müssen wir nach Gelegenheit der Sachen zuweilen die Gebote ändern, wo wir es anders finden, denn wir be-

richtet waren, und nicht zu geschwinde fahren.

8. Nachdem nun Haman, der Sohn Hamadathi, aus Macedonien, und nicht der Perser Geblüt, auch nicht unserer gütigen Art, sondern bey uns ein Gast ist, dem wir (wie wir pflegen gegen alle Nation) alle Gnade erzeiget und also erhöht haben, daß wir ihn unsern Vater nannten, und von jedermann als der nächste nach dem Könige geehret ward; ist er so stolz geworden, daß er sich unterstanden hat, uns unser Königreich und Leben zu bringen.

9. Denn er hat Mardocheum (der durch seine Treue und Wohlthat unser Leben errettet hat) und unser unschuldiges Gemahl, die Königin Esther samt ihrem ganzen Volk fälschlich und böse verklägt, daß sie alle sollten umgebracht werden. Und alsdann, wenn die hinweg wären, die uns bewahren, hat er gedacht uns auch zu ermürden, und der Perser Reich an die Macedonier zu bringen.

10. Wir befinden aber, daß die Juden, welche der verruchte Bube wollte tödten lassen, unschuldig sind, gute Gesetze haben, und Kinder des höchsten, größten und ewigen Gottes sind, der unsern Vorfahren und uns das Reich gegeben hat, und noch erhält.

11. Darum sollt ihr euch nicht halten nach dem Briefe, welchen Haman ausgebracht hat.

12. Denn um solcher That willen ist er mit allem seinem Geschlecht vor dem Thore zu Susan an den Galgen gehenzet; und hat ihm also Gott bald vergolten, wie er es verdienet hat.

13. Aber bis Gebot, das wir euch jetzt zuschicken, sollt ihr in allen Städten verkündigen, daß die Juden mögen ihr Gesetz frey halten.

14. Und wo man ihnen Gewalt thun wollte am dreyzehnten Tage des zwölften Monats, der da heißt Adar; da sollt ihr sie schützen, daß sie sich an jenen rächen mögen. Denn denselbigen Tag hat ihnen der allmächtige Gott zur Freude gemacht, daran sie, das auserwählte Volk, sollten umgekommen seyn.

15. Darum sollt auch ihr neben andern Feiertagen diesen Tag feiern in allen Grenzen, auf daß es uns wohl gehe und alles so

so den Persern treu sind, und ein Exempel sey, wie Untreue gestraft werde.

16. Welches Land aber oder Stadt das Gebot nicht halten wird, die soll mit Schwerdt und Feuer vertilget werden, also, daß weder Mensch, noch Thier, noch Vogel hinfort darinnen wohnen könne.

Cap. 7. v. 1. Im andern Jahr des großen Königs Artaxerxes, am ersten Tage des Monats Nisan, hatte Mardocheus einen Traum, der ein Jude war, ein Sohn Tairi, des Sohnes Semei, des Sohnes Kis, vom Stamm Benjamin, und wohnte in der Stadt Eusan, ein ehrlicher Mann und am königlichen Hofe wohlgehalten.

2. Er war aber der Gefangenen einer, so Nebucadnezar, der König zu Babel, weggeführt hatte von Jerusalem, mit dem * Könige Jechanja, dem Könige Juda. Und das war sein Traum:

* 2 Kön. 24, 15.

3. Es erhob sich ein Geschrey und Getümmel, Donner und Erdbeben, und ein Schrecken auf Erden. Und siehe, da waren zween große Drachen, die gingen gegen einander zu streiten.

4. Und das Geschrey war so groß, daß alle Länder sich ausmachten, zu streiten wider ein heiliges Volk.

5. Und es war ein Tag großer Finsterniß, Trübsal und Angst, und war ein großer Jammer und Schrecken auf Erden.

6. Und das heilige Volk war hoch betrübt, und fürchteten sich vor ihrem Unglück, und hatten sich ihres Lebens erzwogen.

7. Und sie schriehen zu Gott. Und nach solchem Geschrey ergoß sich ein großer Wasserstrom aus einem kleinen Brunnen.

8. Und die Sonne ging auf, und ward

helle. Und die Elenden gewannen, und brachten um die Stolzen.

9. Als nun Mardocheus erwachte nach dem Traum, dachte er, was Gott das mit meinete, und behielt den Traum in seinem Herzen, und dachte ihm nach bis in die Nacht, und hätte gerne gewußt, was er bedeutete.

Cap. 9. v. 1. Und Mardocheus sprach: Gott hat das alles geschickt.

2. Ich denke an meinen Traum; und es ist eben ergangen, wie mir geträumet hat.

3. Der kleine Brunnen, der ein großer Wasserstrom ward, da die Sonne schien, und helle ward, das ist Esäher, welche der König zum Gemahl genommen, und zur Königin gemacht hat.

4. Die zween Drachen sind ich und Haman.

5. Der eine bedeutet die Heiden, so zusammen kamen und den Namen der Juden austilgen wollten.

6. Der andere bedeutet mein Volk Israel, welches zum Herrn rief; und der Herr half seinem Volk, und erlösete uns von diesem Unglück. Er thut große Zeichen und Wunder unter den Heiden. Denn er hat allezeit Unterschied gehalten zwischen seinem Volk und den Heiden. Und wenn das Ständlein gekornen ist, daß die Heiden am stolzesten und wir am schwächsten gewesen sind, und daß Gott hat richten sollen: so hat er an sein Volk gedacht, und seinem Erbe den Sieg gegeben.

7. Und diese Tage soll man halten im Monat Adar, auf den vierzehnten und fünfzehnten Tag desselben Monats, in allen Freuden und mit hohem Fleiß, wenn das Volk zusammenkommt: und soll ewiglich also gehalten werden im Volk Israel.

Historie von der Susanna und Daniel.

1. Es war ein Mann zu Babylon, mit Namen Jojakim;

2. Der hatte ein Weib, die hieß Susanna, eine Tochter Helkia, die war * sehr schön und dazu gottesfürchtig. * Judith 8, 6.

3. Denn sie hatte fromme Eltern, die sie unterwiesen hatten nach dem Gesetz Mose.

4. Und ihr Mann Jojakim war sehr reich, und hatte einen schönen Garten an seinem Hause. Und die Juden kamen stets bey ihm zusammen, weil er der vornehmste Mann war unter ihnen allen.

5. Es wurden aber in demselben Jahr zween Aeltesten aus dem Volk zu Richtern gesetzt. Das waren solche Leute, von welchen

Und die Elenden gemessen
um die Stößen.

Als nun Mardochäus erwachte
traum, dachte er, was Gott
meinete, und behielt den
Herzen, und dachte ihm
die Nacht, und hätte gern
was er bedeutete.

9. v. 1. Und Mardochäus
hat das alles geschickt.
Ich denke an meinen Traum;
es hat ergangen, wie mir ge-
schah.

er kleine Brunnen, der ein
strom ward, da die Sonne
alle ward, das ist Eifer, noch
nig zum Gemahl genommen,
nig gemacht hat.

ie zwei Drachen sind in
1.

er eine bedeutet die Helden,
in kamen und den Namen der
stühlen wollten.

er andere bedeutet mein Volk,
welches zum Herrn rief; und
als seinem Volk, und erlitten
sein Unglück. Er thut gleich

Wunder unter den Helden.
Allezeit Unterschied gehalten
im Volk und den Helden.

Stündlein gekostet ist, da
im stolzen und wie am
eisen sind, und daß Gott hat
er: so hat er an sein Volk ge-
nem Erbe den Sieg gegeben.

diese Tage soll man halten
ar, auf den vierzehnten und
Tag desselben Monats, in der
und mit hohem Fleiß, wenn
sammenkommt: und soll er
alten werden im Volk Israel.

und Daniel.

o ihr Mann Josaphat war
und hatte einen schönen Garten
im Hause. Und die Juden
s begibt zusammen, weil
ihre Mann war unter ihnen.

wurden aber in demselben Jahr
aus dem Volk Judas
waren solche Leute, von denen

den der Herr gesagt hatte: Ihre Rich-
ter süßen alle Bosheit zu Babylon.

6. Dieselbige kamen täglich zu Joja-
kim; und wer eine Sache hatte, mußte
daselbst vor sie kommen.

7. Und wenn das Volk hinweg war um
den Mittag, pflegte die Susanna in ih-
res Mannes Garten zu gehen.

8. Und da sie die Ältesten sahen täg-
lich darcin gehen, wurden sie gegen sie
entzündet mit böser Lust:

9. Und wurden darüber zu Narren, und
warfen die Augen sogar auf sie, daß sie
nicht konnten gen Himmel sehen; und
gedachten weder an Gottes Wort noch
Strafe.

10. Sie waren aber beide zugleich ge-
gen sie entbrannt;

11. Und schämten sich einer dem an-
dern es zu offenbaren, und ein jegli-
cher hätte gerne mit ihr gebuhlet.

12. Und warteten täglich mit Fleiß
auf sie, daß sie sie nur sehen möchten.
Es sprach aber einer zum andern:

13. Ey, laßt uns heim gehen, denn
es ist nun Zeit Essens.

14. Und wenn sie von einander gegan-
gen waren, kehrete darnach ein jegli-
cher wieder um, und kamen zugleich wie-
der zusammen. Da nun einer den an-
dern fragte, bekanten sie beide ihre
böse Lust. Darnach wurden sie mit ein-
ander eins, darauf zu warten, wenn
sie das Weib möchten allein finden.

15. Und da sie einen bequemen Tag be-
stimmt hatten, auf sie zu lauren, kam
die Susanna mit den zwei Mägden, wie
ihre Gewohnheit war, in den Garten;
sich zu waschen; denn es war sehr
heiß. *2 Sam. 11, 2.

16. Und es war kein Mensch im Gar-
ten, ohne diese zween Ältesten, die sich
heimlich versteckt hatten, und auf sie
laureten.

17. Und sie sprach zu ihren Mägden:
Holet mir Balsam und Seife, und schließt
den Garten zu, daß ich mich wasche.

18. Und die Mägde thaten, wie sie
befohlen hatte, und schlossen den Gar-
ten zu, und gingen hinaus zu der hin-
tern Thür, daß sie ihr brächten, was
sie haben wollte, und wurden der Män-
ner nicht gewahr, denn sie hatten sich
versteckt.

19. Da nun die Mägde hinaus waren;
kamen die zween Ältesten hervor, und
liefen zu ihr, und sprachen:

20. Siehe, der Garten ist zugeschlos-
sen, und niemand siehet uns, und sind
entbrannt in deiner Liebe; darum so
thue unsern Willen. *Sir. 23, 26.

21. Willst du aber nicht; so wollen wir
auf dich bekennen, *daß wir einen jun-
gen Gejellen allein bey dir gefunden ha-
ben, und daß du deine Mägde darum
habest hinaus geschickt. *v. 37.

22. Da erschauete Susanna, und sprach:
Ach! wie bin ich in so großen Ang-
sten! Denn wo ich solches thue, so bin
ich des Todes; thue ich es aber nicht,
so komme ich nicht aus euren Hän-
den.

23. Doch will ich lieber unschuldig in
der Menschen Hände kommen, denn
wider den Herrn sündigen.

24. Und fing an laut zu schreien; aber
die Ältesten schrieen auch über sie.

25. Und der eine lief hin zu der Thür
des Gartens, und that sie auf.

26. Da nun das Gefinde solches Ge-
schrey hörte, liefen sie heraus in den
Garten zur hintern Thür, zu sehen, was
ihre widerfahren wäre.

27. Und die Ältesten fingen an von ihr
zu sagen, daß sich die Knechte ihrent-
halben schämten: denn dergleichen war
zuvor nie von Susanna gehöret wor-
den.

28. Und des andern Tages, da das
Volk in Josaphats, ihres Mannes, Hau-
se zusammen kam, *da kamen auch die
zween Ältesten voll falscher List wider
Susanna, daß sie ihr zum Tode hül-
fen; *1 Kön. 21, 13.

29. Und sprachen zu allem Volk:
Schicket hin und laßt Susanna, die
Tochter Helkia, Josaphats Weib, her-
holen.

30. Und da sie gefordert ward, kam
sie mit ihren Eltern, und Kindern, und
ihrer ganzen Freundschaft.

31. Sie aber war sehr zart und schön.

32. Darum hießen diese Bösewichter
ihr den Schleier wegreißen, damit sie
verhüllet war, auf daß sie sich ergötzen
an ihrer Schönheit.

33. Und alle, die bey ihr standen und
die sie kannten, weineten um sie.

D n v

34. Und

34. Und die zweyen Ältesten traten auf mitten unter dem Volk, und legten die Hände auf ihr Haupt.

35. Sie aber weinete, und hob die Augen auf gen Himmel: denn ihr Herz hatte ein Vertrauen zu dem HErrn.

36. Und die Ältesten fingen an, und sprachen: Da wir beide allein im Garten umher gingen; kam sie hinein mit zwei Mägden, und schloß den Garten zu, und schickte die Mägde von ihr.

37. Da kam ein junger Gefelle zu ihr, der sich versteckt hatte, und legte sich zu ihr.

38. Da wir aber in einem Winkel im Garten solche Schande sahen, liefen wir eilend hinzu, und fanden sie bey einander.

39. Aber des Gefellen konnten wir nicht mächtig werden: denn er war uns zu stark, und stieß die Thür auf und sprang davon.

40. Sie aber ergriffen wir, und fragten, wer der junge Gefelle wäre? Aber sie wollte es uns nicht sagen. Solches zeugen wir.

41. Und das Volk glaubte den zweyen, als Richtern und Obersten im Volk; und verurtheilten die Susanna zum Tode.

42. Sie aber schrie mit lauter Stimme, und sprach: HErr, ewiger Gott, der du kennest alle Heimlichkeiten und weißt alle Dinge zuvor, ehe sie geschehen;

43. Du weißt, daß diese falsches Zeugniß wider mich gegeben haben. Und nun siehe, ich muß sterben; so ich doch solches unschuldig bin, das sie bößlich über mich gelogen haben.

44. Und Gott erhörte ihr Rufen.

45. Und da man sie hin zum Tode führte; erweckte Gott den Geist eines jungen Knaben, der hieß Daniel, der fing hin laut zu rufen:

46. Ich will *unschuldig seyn an diesem Blut. *Matth. 27, 24.

47. Und alles Volk wandte sich um zu ihm, und fragte ihn, was er mit solchen Worten meinete.

48. Er aber trat unter sie, und sprach: Seyd ihr von Israel solche Narren, daß ihr eine Tochter Israels verdammet, ehe ihr die Sache erforschet und gewiß werdet?

49. Kehret wieder um vor das Gericht: denn diese haben falsches Zeugniß wider sie geredet.

50. Und alles Volk kehrte eilend wieder um. Und die Ältesten sprachen zu Daniel: Setze dich her zu uns und berichte uns, weil dich Gott zu solchem Richteramt fordert.

51. Und Daniel sprach zu ihnen: Thut sie von einander, so will ich jeglichen sonderlich verhören.

52. Und da sie von einander gethan waren, forderte er den einen und sprach zu ihm: Du böser alter Schalk, iest tressen dich deine Sünden, die du vorhin getrieben hast;

53. Da du *unrechte Urtheile sprachest und die Unschuldigen verdammetest, aber die Schuldigen los sprachest; so doch der HErr geboten hat: Du sollst die Frommen und Unschuldigen nicht tödten. *Eph. 17, 15.

† 2 Mos. 23, 7.

54. Hast du nun diese gesehen, so sage an, unter welchem Baum hast du sie bey einander gefunden? Er aber antwortete: Unter einer Linde.

55. Da sprach Daniel: O recht, der Engel des HErrn wird dich finden und zerschüttern; denn mit deiner Lüge bringest du dich selbst um dein Leben.

56. Und da dieser hinweg war, hieß er den andern auch vor sich kommen und sprach zu ihm: Du *Canaanischer Art, und nicht Juda; die Schöne hat dich bethört, und die böse Lust hat dein Herz verkehret. *Ezech. 16, 3.

57. Also habt ihr mit den Töchtern Israels verfahren, und sie haben aus Furcht müssen euren Willen thun. Aber diese Tochter Juda *hat nicht in eure Bosheit gewilliget.

*v. 22, 23.

58. Nun sage an, unter welchem Baum hast du sie bey einander ergriffen? Er aber antwortete: Unter einer Eiche.

59. Da sprach Daniel: O recht, der Engel des HErrn wird dich zeichnen und wird dich zerhauen; denn mit deiner Lüge bringest du dich selbst um dein Leben.

60. Da fing alles Volk an mit lauter Stimme zu rufen, und priesen Gott, der da hilft denen, so auf ihn hoffen und vertrauen.

61. Und traten auf wider die zweyen Ältesten, weil sie Daniel aus ihren eige-

im Worten
liche Zeugen
12. Und that
Wort, wie sie
geschädet hatt
so ward desfel
dies Blut errei

ach
das
aus
I.

inden König u
die Kreunde des
2. Nun hatte
Wort, der die
hlich unsern zu
wezig Schaafe
3. Und der K
selbst, und ging
mühten; ab
Gott an.

4. Und der Kö
um biest du nich
also sprach: Sel
die mit Händen
dem lebendigen
Erde gemacht h
alles, was da
5. Da sprach
da denn den G
hym Gott: Er
n thölich isst
6. Aber Daniel

König, laß die
hier Bel ist in
men, und aus
wie nichts
7. Da ward d
ehe seine Prie
waren: Werde
die Laster verze
8. Kömmt ihr
Bel solches ver
haben, denn
und Daniel jern
gische also,
9. Es waren
für des Bel,

Und alles Volk kehrte sich zu ihm und die Ketosken sprachen zu ihm: Siehe dich vor zu uns und wir wollen dich Gott zu folgen lassen.

Und Daniel sprach zu ihnen: Ich bin ein Jude, so will ich rechtlich verfahren.

Und da sie von einander getrennt waren, forderte er den einen und einen nach dem andern. Du bist alter Schalk, jetzt deine Sünden, die du verübt hast:

Da du unredliche Urtheile sprachst die Unschuldigen verdammen die Schuldigen los sprechen; der Herr hat geboten hat. Du hast genommen und Unschuldigen mit ihnen.

† 2 Mos. 23, 7.
Hast du nun diese Sünden, die du ter welchem Baumstamm du er gefunden? Er aber antwortete einer Lüge.

Da sprach Daniel: O recht des Herrn wird dich hüten; denn mit dem du dich selbst um den Lohn und da dieser hinweg war, sondern auch vor sich war nach zu ihm: Du bist nicht Jude; die Ketosken hören, und die Ketosken verzeihen. Er aber antwortete: So habet ihr mit den Ketosken verfahren, und sie haben müssen euren Willen thun. Der Ketosken hat nicht in eurer Gemüthe.

† 22. 23.
Dem sage an, unter welchem Baumstamm sie bey einander ergriffen? Er antwortete: Unter einer Eiche.

Da sprach Daniel: O recht des Herrn wird dich hüten; denn mit dem du dich selbst um den Lohn und da dieser hinweg war, sondern auch vor sich war nach zu ihm: Du bist nicht Jude; die Ketosken hören, und die Ketosken verzeihen. Er aber antwortete: So habet ihr mit den Ketosken verfahren, und sie haben müssen euren Willen thun. Der Ketosken hat nicht in eurer Gemüthe.

Da fing alles Volk an mit ihm zu reden, und er antwortete: Ich bin ein Jude, so will ich rechtlich verfahren.

Und da sie von einander getrennt waren, forderte er den einen und einen nach dem andern. Du bist alter Schalk, jetzt deine Sünden, die du verübt hast:

nen Worten überwiesen hatte, daß sie falsche Zeugen waren.

62. Und thaten ihnen nach dem *Gefetz Mose, wie sie sich an ihrem Nächsten verschuldet hatten, und tödteten sie. Also ward desselbigen Tages das unschuldige Blut erröthet. * 5 Mos. 19, 19.

Epr. 19, 5.

63. Aber Heltia samt seinem Weibe lobten Gott um Eusanna, ihre Tochter, mit Jojakim, ihrem Manne, und der ganzen Freundschaft, daß nichts unehrliches an ihr erfunden ward.

64. Und Daniel ward groß vor dem Volk von dem Tage an und hernach für und für.

Vom Bel zu Babel.

65. **N**ach dem Tode Astyagis kam das Königreich an Cyrus aus Persien.

1. Und *Daniel war stets um den König und ehrlicher gehalten, denn alle Freunde des Königs. * Dan. 6, 28.

2. Nun hatten die zu Babylon einen Abgott, der hieß Bel: dem mußte man täglich opfern zwölf Malter Weizen, und vierzig Schaafe, und drey Eimer Wein.

3. Und der König dienete dem Abgott selbst, und ging täglich hinab, denselben anzubeten; aber Daniel betete seinen Gott an.

4. Und der König sprach zu ihm: Warum betest du nicht auch den Bel an? Er aber sprach: Ich diene nicht den Götzen, die mit Händen gemacht sind; sondern dem lebendigen Gott, der Himmel und Erde gemacht hat und ein Herr ist über alles, was da lebet.

5. Da sprach der König zu ihm: Hältst du denn den Bel nicht für einen lebendigen Gott: Siehest du nicht, wie viel er täglich isst und trinket?

6. Aber Daniel lachte, und sprach: Herr König, laß dich nicht verführen; denn dieser Bel ist inwendig nichts, denn Leimen, und auswendig ebern, und * hat noch nie nichts gegessen. * Sir. 30, 19.

7. Da ward der König zornig, und ließ alle seine Priester rufen, und sprach zu ihnen: Werdet ihr mir nicht sagen, wer das Opfer verzehret; so müßet ihr sterben.

8. Könnet ihr aber beweisen, daß der Bel solches verzehret; so muß Daniel sterben, denn er hat den Bel gelästert. Und Daniel sprach: Ja Herr König, es geschehe also, wie du geredet hast.

9. Es waren aber ihrer siebenzig Priester des Bel, ohne ihre Weiber und

Kinder. Und der König ging mit Daniel in den Tempel des Bel.

10. Da sprachen die Priester desselben: Siehe, wir wollen hinaus gehen; und du, Herr König, sollst die Speise und den Trank selbst darsetzen, und die Thür nach dir zuschließen, und mit deinem eigenen Ringe versiegeln.

11. Und wenn du Morgens früh wieder kommst, und findest, daß der Bel nicht alles verzehret habe, so wollen wir gerne sterben; oder Daniel muß getödtet werden, der solches auf uns gelogen hat.

12. Sie verließen sich aber darauf, daß sie hatten einen heimlichen Gang unter dem Tisch gemacht: durch denselben gingen sie allezeit hinein, und verzehrten, was da war.

13. Da nun die Priester hinaus waren, ließ der König dem Bel die Speise vorsetzen. Aber Daniel befahl seinen Knechten, daß sie Asche holten, und ließ dieselbige streuen durch den ganzen Tempel, vor dem Könige. Darnach gingen sie hinaus, und schlossen die Thür zu, und versiegelten sie mit des Königs Ringe, und gingen davon.

14. Die Priester aber gingen des Nachts hinein, nach ihrer Gewohnheit, mit ihren Weibern und Kindern, fraßen und sossen alles, was da war.

15. Und des Morgens sehr frühe war der König auf, und Daniel mit ihm.

16. Und der König sprach: Ist das Siegel unverfehrt?

17. Er aber antwortete: Ja, Herr König. Und so bald die Thür aufgethan war; sahe der König auf den Tisch, und rief mit lauter Stimme: Bel, du bist ein großer Gott, und ist nicht Betrug mit dir!

Y n n 2

18. Aber

18. Aber Daniel lachte, und hielt den König, daß er nicht hinein ging, und sprach: Siehe auf den Boden, und merke; weß sind diese Fußstapfen?

19. Der König sprach: Ich sehe wol Fußstapfen Männer, und Weiber, und Kinder.

20. Da ward der König zornig, und ließ

die Priester fangen mit ihren Weibern und Kindern. Und sie mußten ihm zeigen die heimlichen Gänge, dadurch sie waren ein- und ausgegangen, und verzehret hatten, was auf dem Tisch war.

21. Und der König ließ sie tödten, und gab Daniel den Bel in seine Gewalt: der selbe zerstörte ihn und seinen Tempel.

Vom Drachen zu Babel.

22. **E**s war auch ein großer Drache daselbst, den die zu Babel anbeteten.

23. Und der König sprach zu Daniel: Wie? Willst du von dem auch sagen, daß er nichts, denn ein eherner Götze sey? Siehe, er lebet ja: denn er isset und trinket; und kannst nicht sagen, daß er nicht ein lebendiger Gott sey. Darum so bete ihn an.

24. Aber Daniel antwortete: Ich will den HErrn, meinen Gott, anbeten; denn derselbe ist der lebendige Gott.

25. Du aber, Herr König, erlaube mir, so will ich diesen Drachen umbringen ohne einiges Schwerdt oder Stange. Und der König sprach: Ja, es sey dir erlaubt.

26. Da nahm Daniel Pech, Fettes und Haare, und kochte es unter einander, und machte Klüchlein daraus, und warf es dem Drachen ins Maul; und der Drache berstete davon mitten entzwey. Und Daniel sprach: Siehe, das sind eure Götter.

27. Da nun die zu Babel solches hörten, verdroß sie es sehr, und machten einen Aufruhr wider den König, und sprachen: Unser König ist ein Jude geworden; denn er hat den Bel zerstört, und den Drachen getödtet, und die Priester umgebracht.

28. Und sie traten vor den König, und sprachen: Sieh uns den Daniel her; wo nicht, so wollen wir dich und dein ganzes Haus umbringen.

29. Da nun der König sahe, daß sie mit Gewalt auf ihn drangen; mußte er ihnen den Daniel übergeben.

30. Und sie warfen ihn zu den Löwen in den Graben, darinnen lag er sechs Tage lang.

31. Und es waren sieben Löwen im Graben, denen gab man täglich zwey Menschen und zwey Schaafse. Aber diese

Tage gab man ihnen nichts, auf daß sie Daniel fressen sollten.

32. Es war aber ein Prophet Habakuk in Judäa, der hatte einen Brei gekocht, und Brodt eingebrockt in eine tiefe Schüssel, und ging damit aufs Feld, daß er es den Schnittern brächte.

33. Und der Engel des HErrn sprach zu Habakuk: Du mußt das Essen, das du trägst, dem Daniel bringen gen Babel in der Löwen Graben.

34. Und Habakuk antwortete: HErr, ich habe die Stadt Babel nie gesehen, und weiß nicht, wo der Graben ist.

35. Da * fassete ihn der Engel oben bey'm Schopf, und führte ihn, wie ein starker Wind, gen Babel an den Graben.

36. Und Habakuk rief, und sprach: Daniel, Daniel, nimm hin das Essen, das dir Gott gesandt hat.

37. Und Daniel sprach: HErr Gott, du gedenkest ja noch an mich, und verlässest die nicht, die dich anrufen und dich lieben.

38. Und er stand auf, und aß. Aber der Engel Gottes brachte Habakuk von Stund an wieder an seinen Ort.

39. Und der König kam am siebenten Tage, Daniel zu klagen. Und da er zum Graben kam, und hinein schauete: siehe, da saß Daniel mitten unter den Löwen.

40. Und der König rief laut, und sprach: O HErr, du Gott Daniels, du bist ein großer Gott, und ist sonst kein Gott, denn du.

41. Und er ließ ihn * aus dem Graben nehmen; aber die andern, so ihn zum Tode wollten gebracht haben, ließ er in den Graben werfen; und wurden so bald vor seinen Augen von den Löwen verschlungen.

* Dan. 6, 23. 24.

Das

Das Gebet Usaria.

In das 3 Capitel Daniels, nach dem 23 Vers gehörig.

25. **U**nd Usaria stand mitten im glühenden Ofen, und that seinen Mund auf, betete und sprach:

26. Gelobet seyst du, Herr, der Gott unserer Väter, und dein Name müsse gepriesen und geehret werden ewiglich.

27. Denn du bist gerecht in allem, das du uns gethan hast; alle deine Werke sind rechtschaffen, und was du thust, das ist recht, und alle deine Gerichte sind unsträflich.

28. Du thust uns recht, daß du uns gestraft hast mit solcher Strafe, die du über uns hast gehen lassen und über Jerusalem, die heilige Stadt unserer Väter; ja du thust recht und wohl daran, um unserer Sünden willen.

29. Denn wir haben gesündigt und übel gethan, damit, daß wir von dir gewichen sind, und allenthalben wider dich gethan haben;

30. Und deinen Geboten nicht gehorcht, noch ihrer geachtet, daß wir danach thaten, wie du uns befohlen hast, auf daß es uns wohl ginge.

31. Darum hast du recht gethan, daß du solches alles über uns hast gehen lassen,

32. Und uns gegeben in die Hände unserer Feinde, der gottlosen bösen Leute, und dem ungerechten grausamsten Könige auf Erden.

33. Und wir dürfen unsern Mund nicht aufthan: so sind wir zu Schanden und zu Spott geworden vor deinen Knechten und vor allen, die dich fürchten.

34. Aber doch verstoße uns nicht gar um deines heiligen Namens willen, und verwirf keinen Band nicht; * Ps. 44. 24.

35. Und nimm deine Barmherzigkeit nicht von uns, um Abrahams, deines geliebten Freundes, willen, und deines Knechts Isaaks, und Israels deines Heiligen;

36. * Welchen du verheissen hast, ihren Saamen zu mehren wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Meer. * 1 Mos. 15. 5. c. 26. 4.

37. Denn wir sind geringer geworden,

denn alle Heiden; und sind jetzt die verachteten auf Erden; um unserer Sünden willen,

38. Daß wir nun keinen Fürsten, Propheten, noch Lehrer mehr haben, und weder Brandopfer, noch täglich Opfer, noch Speisopfer, noch Räucherwerk, und haben keine Städte, da wir vor dir opfern und Gnade finden möchten.

39. Sondern mit betrübtem Herzen und * zerschlagenem Geist kommen wir vor dich, * Ps. 51. 19.

40. Als brächten wir Brandopfer von Widbern und Rindern, und viel tausend fetter Schaaf. Also woltest du unser Opfer heute vor dir gelten und angenehm seyn lassen: denn du lässest nicht zu Schanden werden die, so auf dich hoffen.

41. Also kommen wir nun mit ganzem Herzen, und suchen dein Angesicht mit Furcht.

42. Darum laß uns nicht zu Schanden werden; sondern thue uns, Herr, nach deiner Gnade und nach deiner großen Barmherzigkeit.

43. Und errette uns nach deinem Wunderthaten, und gib deinem Namen die Ehre;

44. Daß sich schämen müssen alle, die deinen Knechten Leid thun, und zu Schanden werden vor deiner großen Macht und Gewalt, daß ihre Macht zerstört werde;

45. Damit sie erfahren, daß du bist der Herr, der einige Gott, herrlich auf dem Erdboden.

46. Und die Diener des Königs, die sie in den Ofen geworfen hatten, hörten nicht auf, und warfen immer zu Schwefel, und Pech, und Berg, und dürre Reiser;

47. Daß die Lohes oben aus dem Ofen schlug, bey neun und vierzig Ellen hoch;

48. Und fraß um sich, und verbrannte die Chaldäer, die es erreichte vor dem Ofen.

49. Aber der Engel des Herrn trat mit denen, die bey Usaria waren, in den Ofen,

50. Und stieß die Lohes vom Feuer aus dem Ofen, und machte es im Ofen wie einen kühlen Thau, daß das Feuer sie gar nicht anrührete, noch schmerzete, oder beschädigte.

V v v 3

Der

Der Gesang der drey Männer im Feuer.

Danielis 3. aus dem Griechischen.

51. **D**a fügten diese dreyn mit ein-
ander an zu singen, pries-
en und lobten **G.** Gott in dem
Ofen, und sprachen:

52. Gelobet seyst du Herr, der Gott
unserer Väter, und müßtest gepriesen und
hoch gerühmet werden ewiglich.

53. Gelobet sey dein herrlicher und heiliger Name, und müsse gepriesen und hoch gerühmet werden ewiglich.

54. Gelobet seyst du in deinem heiligen herrlichen Tempel, und müßtest gepriesen und hoch gerühmet werden ewiglich.

55. Gelobet seyst du, der *du sittest auf den Cherubim, und siehest in die Tiefe, und mügest gepriesen und hoch gerühret werden ewiglich. *Ps. 80, 2. Ps. 99, 1.

56. Gelobet seyst du auf deinem herrlichen
Königlichen Stuhl, und müßest gepriesen
und hoch gerühmet werden ewiglich.

57. Gelobet seyst du in der Beste des Himmels, und müßest gepriesen und hoch gerühmet werden ewiglich.

58. Es loben den HErrn alle seine Wer-
ke, und müssen ihn preisen und rühmen
ewiglich.

59. Ihr Himmel, lobet den HErrn,
preiset und rühmet ihn ewiglich.

60. Lobet den HErrn, * ihr Engel des
HErrn, preiset und rühmet ihn ewig:
lich. * Ps. 103, 20.

61. Alle * Wasser droben am Himmel,
lobet den HErrn, preiset und rühmet
ihn ewiglich. * Ps. 148/4.

62. Alle Heericharen des HErrn, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

63. Sonne und Mond, lobet den HErrn,
preiset und rühmet ihn ewiglich.

64. Alle Sterne am Himmel, lobet den
HERRN, preiset und rühmet ihn ewiglich.

65. Regen und Thau, lobet den HErrn,
preiset und rühmet ihn ewiglich.

66. Alle Winde, lobet den HErrn,
preiset und rühmet ihn ewiglich.

1895

67. Feuer und Hitze, lobet den HERRN,
preiset und rühmet ihn ewiglich.

68. Schloßen und Hagel, lobet den
HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

69. Tag und Nacht, lobet den HErrn,
preiſet und rühmet ihn ewiglich.

70. Licht und Finsterniß, lobet den
Herrn, preiset und rühmet ihn ewig-
lich.

71. Eis und Frost, lobet den HErrn,
preiset und rühmet ihn ewiglich.

72. Reif und Schnee, lobet den Herrn,
preiset und rühmet ihn ewiglich.

73. Blicß und Boiken, lobet den HErrn,
preiset und rühmet ihn ewiglich.

74. Die Erde lobe den HErrn, preise
und rühme ihn ewiglich.

75. Berge und Hügel, lobet den Herrn,
preiset und rühmet ihn ewiglich.

76. Alles, was aus der Erde wächst,
 lobe den HErrn, preise und rühme ihn
 ewiglich.

77. Ihr Brunnen, lobet den Herrn,
preiset und rühmet ihn ewiglich.

78. Meer und Wasserströme, lobet den
Herrn, preiset und rühmet ihn ewig-
lich.

79. Wallfische und alles, was sich regt
im Wasser, lobet den Herrn, preiset
und rühmet ihn ewiglich.

80. Alle Vögel unter dem Himmel,
lobet den Herrn, preiset und rühmet
ihn ewiglich.

81. Alle wilde Thiere und Vieh, lobet
den Herrn, preiset und rühmet ihn
erhoblich.

82. Ihr Menschenkinder, lobet den
Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.
83. Israel, lobe den Herrn, preise

84. Ihr Priester des HErrn, lobet den
HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich

85. Ihr Knechte des HErrn, lobet den
HErrn, preiset und rühmet ihn ewig:

86. The

86. The

86. Ihr Geister und Seelen der Gerechten, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

87. Ihr Heiligen, so elend und betrübt sind, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

88. Anania, Azaria und Misael, lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich. Denn er hat uns erlöst aus der Hölle, und hat uns geholfen von

dem Tode, und hat uns errettet aus dem glühenden Ofen, und hat uns mitten im Feuer erhalten.

89. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. *Ps. 136, 1. + Geb. Man. v. 6.

90. Alle, die den Herrn fürchten, lobet den Gott aller Götter, preiset ihn und rühmet, daß seine Güte ewiglich währet.

Das Gebet Manasse, des Königs Juda, da er gefangen war zu Babel.

Zu 2 Chron. 33, 12. 13.

1. **H**err, allmächtiger Gott, *unserer Väter, Abrahams, Isaaks und Jakobs, und ihres gerechten Saamens, *2 Mos. 3, 6.

2. Der du Himmel und Erde, und alles, was darinnen ist, gemacht hast,

3. Und hast das Meer versiegelt mit deinem Gebot, und hast die Tiefe verschlossen und versiegelt,

4. Zu Ehren deinem schrecklichen und herrlichen Namen, daß jedermann muß vor dir erschrecken, und sich fürchten vor deiner großen Macht.

5. Denn *unerträglich ist dein Zorn, den du drohest den Sündern. *5 M. 32, 22. Sir. 5, 7.

6. Aber die *Barmherzigkeit, so du verheißest, ist unmaßig und unaussprechlich. *Ps. 103, 17. Sir. 2, 23.

7. Denn du bist der Herr, der Allerhöchste über den ganzen Erdboden, von großer Geduld und sehr gnädig; und straffst die Leute nicht ohne, und hast nach deiner Güte verheißene Buße zur Vergebung der Sünden.

8. Aber weil du bist ein Gott der Gerechten, hast du die Buße nicht gesetzt den Gerechten, Abraham, Isaak und

Jakob, welche nicht wider dich gesündigt haben.

9. Ich aber habe gesündigt, und meiner Sünden ist mehr, denn des Sandes am Meer; und bin gekrümmet in schweren eisernen Banden, und habe keine Ruhe;

10. Darum, daß ich deinen Zorn erweckt habe und großes Uebel vor dir gethan, damit, daß ich solche Greuel und so viele Mergernisse angerichtet habe.

11. Darum *beuge ich nun die Kniee meines Herzens, und bitte dich, Herr, um Gnade. *Eph. 3, 14. Col. 1, 9.

12. Ach Herr, *ich habe gesündigt, ja ich habe gesündigt, und erkenne meine Missethat. *Ps. 32, 5.

13. Ich bitte und flehe, vergieb mir; o Herr, vergieb mir.

14. Laß mich nicht in meinen Sünden verderben, und laß die Strafe nicht ewiglich auf mir bleiben;

15. Sondern wollest mir Unwürdigen helfen nach deiner großen Barmherzigkeit. So will ich mein Lebenlang dich loben.

16. Denn dich lobt alles Himmelsheer: und dich soll man preisen immer und ewiglich, Amen.

Der Bücher des Alten Testaments.

E N D E.



